

MITTEILUNGSBLATT DER Leopold-Franzens-Universität Innsbruck



Internet: <http://www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt>

Studienjahr 2009/2010

Ausgegeben am 9. Juni 2010

28. Stück

305. Wissensbilanz 2009 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

305. Wissensbilanz 2009 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Gemäß § 13 Abs. 6 Universitätsgesetz 2002 in Verbindung mit § 8 Wissensbilanz-Verordnung - WBV wird nachstehende Wissensbilanz 2009 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck veröffentlicht (Anlage "Wissensbilanz 2009", Seite 1 - 206).

Für das Rektorat:

Für den Universitätsrat:

Rektor o. Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle

Univ.-Prof. DDr. Johannes Michael Rainer



Bild: Universität Innsbruck

Vorwort

Der Reichtum einer Universität liegt in den Menschen, die an ihr lehren und forschen, studieren und verwalten. Über einen Teil dessen, was Universität ausmacht, berichtet die vorliegende Wissensbilanz. Sie gibt einen Einblick in die Leistungen des vergangenen Jahres, das im Zeichen der Studierenden und ihres Protestes gegen die Umsetzung der Bologna-Reformen an den Universitäten stand. Hier gilt es, die Studierenden und die Lehrenden zu hören, aus den Fehlern zu lernen und die Vorteile des gemeinsamen internationalen Hochschulraumes zu nutzen.

Unsere Universität ist im letzten Jahr im besten Sinne „reicher“ geworden: an Menschen, Erfahrungen, Begegnungen und somit auch an Wissen. Ihnen allen, die trotz schwieriger Rahmenbedingungen wesentlich dazu beigetragen haben, gilt mein herzlicher Dank.

Karlheinz Töchterle

Rektor Universität Innsbruck



Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle
Rektor Universität Innsbruck

Foto: © www.mariorabensteiner.com

Inhaltsverzeichnis

Management Summary	4
I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien	13
I.1. Selbstverständnis und Leitbild	14
I.2. Zielsetzungen und Strategien	15
I.3. Ausgewählte Themenbereiche	19
I.3.a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten	19
I.3.b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	21
I.3.c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit.....	27
I.3.d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal	31
I.3.e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.....	34
I.3.f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten	38
I.3.g) Preise und Auszeichnungen	41
I.3.h) Forschungscluster und -netzwerke.....	49
I.3.i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung.....	59
II. Intellektuelles Vermögen	62
II.1. Humankapital.....	62
II.1.1 Personal.....	63
II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse.....	66
II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	67
II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität.....	69
II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing).....	70
II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals.....	71
II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen	72
II.2. Strukturkapital	73
II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro.....	73
II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro.....	74
II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen	75
II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen	76
II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	77
II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	78
II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro.....	79
II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro	80
II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	81

II.2.10	Einnahmen aus Sponsoring in Euro.....	82
II.2.11	Nutzfläche in m ²	83
II.3.	Beziehungskapital.....	84
II.3.1	Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habitationskommissionen tätigen Personen	84
II.3.2	Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen.....	85
II.3.3	Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften	86
II.3.4	Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien.....	88
II.3.5	Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken	90
II.3.6	Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken	91
III.	Kernprozesse	92
III.1.	Lehre und Weiterbildung	93
III.1.1	Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten.....	93
III.1.2	Anzahl der eingerichteten Studien	95
III.1.3	Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	96
III.1.4	Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien.....	99
III.1.5	Anzahl der Studierenden.....	100
III.1.6	Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien	101
III.1.7	Anzahl der ordentlichen Studien	102
III.1.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing).....	109
III.1.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming).....	110
III.1.10	Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss.....	111
III.1.11	Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme.....	116
III.1.12	Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro	117
III.2.	Forschung und Entwicklung.....	119
III.2.1	Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent.....	119
III.2.2	Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	121
III.2.3	Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste.....	127
III.2.4	Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten.....	131
III.2.5	Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler/Künstlerinnen und Künstler	133
III.2.6	Anzahl der Doktoratsstudien	135
III.2.7	Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien.....	141
III.2.8	Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben	142
IV.	Die Verwertung des Wissens: Output und Wirkungen der Kernprozesse	145
IV.1.	Output und Wirkungen in Lehre und Weiterbildung	146
IV.1.1	Anzahl der Studienabschlüsse	146
IV.1.2	Anzahl der Studienabschlüsse mit geförderttem Auslandsaufenthalt während des Studiums.....	157

IV.1.3	Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen.....	158
IV.1.4	Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester.....	159
IV.2.	Output und Wirkungen in Forschung und Entwicklung.....	164
IV.2.1	Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien.....	164
IV.2.2	Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals.....	169
IV.2.3	Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen.....	171
IV.2.4	Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente	175
IV.2.5	Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro.....	177
V.	Resümee und Ausblick	182
Anhang	197
Index	205
Abbildungsverzeichnis	206

Management Summary

Das Jahr 2009 stand im Zeichen der Studierenden und „Bologna“. Mittlerweile entsprechen nahezu alle Studien der dreigliedrigen Bolognastruktur. Die Studierendenanzahl hat deutlich zugenommen, ebenso die Anzahl der Abschlüsse. So verzeichnen die Doktoratsstudien eine außerordentliche Steigerung von 57 %. Insgesamt studieren die Innsbrucker Studierenden schneller und belegen weniger Studien. Sie schließen ihre Studien deutlich häufiger ab als in den Vorjahren.

Die Anzahl der Berufungen ist mit 18 – davon fünf Frauen – gleich geblieben. Die Publikationen haben weiter zugenommen und die Drittmiteinnahmen haben die 30 Millionen-Euro-Grenze überschritten.

I. Ziele, Wirkungsbereich und Strategien

Im Berichtsjahr wurden die Weichen für die zukünftige Entwicklung der Universität in den nächsten Jahren gestellt. Der Entwicklungsplan 2010 – 2015 und der Abschluss der Leistungsvereinbarungen 2010 – 2012 bilden die wesentlichen Eckpfeiler. Im Rahmen der Zielvereinbarungsgespräche mit den 15 Fakultäten wurden daraus abgeleitete Ziele vereinbart.

Die im Management Summary behandelten Kennzahlen und Interpretationen stellen eine Verkürzung der Gesamtwissensbilanz auf ausgewählte Sachverhalte dar. Dabei wurde u.a. auf die Daten und Interpretationen der Fachabteilungen zurück gegriffen, die **in den weiteren Kapiteln II. – IV.** detailliert zur Verfügung stehen.

Im Hinblick auf die **gesellschaftlichen Zielsetzungen** der Universität Innsbruck und des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (bm.wf), die u.a. in der Leistungsvereinbarung 2010 - 2012 festgelegt wurden, wird in diesem Abschnitt dem Aspekt der Gleichstellung besondere Aufmerksamkeit gewidmet und werden die jeweiligen Frauen- [F%] bzw. Männer-Anteile [M%] sofern möglich gesondert ausgewiesen.¹ Bei den jeweiligen Anteilen wird ein Korridor von 40 - 60 % als ausgewogen erachtet. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass es sich jeweils um gesamtuniversitäre Betrachtungen handelt, die sich auf Fakultäts- oder Studienebene anders darstellen können.

Der Bedeutung der **Bologna-Umstellung und Internationalisierung** wurde durch eine detailliertere Darstellung bei den Studien Rechnung getragen.

II. Intellektuelles Vermögen

II.1 Humankapital²

Die Kennzahlen zum Humankapital gehören mit zu den wichtigsten Kennzahlen der Wissensbilanz. Der Personalstand und seine Zusammensetzung geben Auskunft über die jeweiligen Qualifikationen und Entwicklungen in Forschung und Lehre.

Das **Personal** verzeichnet insgesamt einen leichten Zuwachs, insbesondere im wissenschaftlichen Bereich (II.1.1). Dem Personalstand von 4.138 Köpfen (Steigerung gegenüber 2008: 2,43 %) stehen Vollzeitäquivalente in Höhe von 2.314,8 gegenüber (Steigerung gegenüber 2008: 0,82 %).

Wie im Vorjahr wurden insgesamt 18 **ProfessorInnen** nach Innsbruck berufen (II.1.2). Davon entfielen fünf Berufungen auf die Wirtschaftswissenschaften und vier Berufungen auf die Sprach- und

¹ Diese Darstellung erfolgt in Anlehnung an die Wissensbilanz der Universität Graz.

² Die Bezeichnung „Humankapital“ ist durch die Wissensbilanz-Verordnung (WBV) bindend vorgegeben und wird im Bewusstsein der damit verbundenen Problematik verwendet.

Literaturwissenschaften. Der Anteil der Professorinnen hat sich um sechs Personen gegenüber dem Vorjahr erhöht, ihr Gesamtanteil an den Professuren erreicht damit 18 % (II.1.1).

Die im Vergleich zum Vorjahr deutliche Abnahme in der Kategorie „**DozentInnen**“ erklärt sich durch die Einführung des Kollektivvertrags (andere Kategorisierung) und in einer tatsächlichen Abnahme der DozentInnen (II.1.1). Von den insgesamt 19 Habilitationen (II.1.2) entfallen 11 auf die naturwissenschaftlichen Fächer. Die Anzahl der Frauen, die sich im Vorjahr habilitiert haben, ist vergleichsweise gering. Das im Berichtsjahr vom Rektorat initiierte Erika-Cremer-Habilitationsprogramm soll mit dazu beitragen, diesen Anteil längerfristig zu erhöhen.

Das **Drittmittelpersonal** hat im Vergleich zum Vorjahr nach Köpfen (696) etwas zugenommen, nach Vollzeitäquivalenten (450,2) jedoch leicht abgenommen (II.1.1). Dies ist insbesondere auf die § 26 Projekte zurückzuführen (Wissenschaftsfonds und Österreichische Nationalbank). Die Anzahl der **Lehrbeauftragten** hat nach Köpfen (693) und Vollzeitäquivalenten (52,2) weiter zugenommen. Insgesamt bedeutet das eine Steigerung der Anzahl der teilzeitbeschäftigten MitarbeiterInnen in Lehre und Forschung. Nach Köpfen gemessen, machen Drittmittelpersonal und Lehrbeauftragte 49 % des wissenschaftlichen Personals aus, in Vollzeitäquivalenten sind es 37 %. Somit tragen die Qualifikationen und Leistungen in diesen Bereichen wesentlich zur Qualität in Lehre und Forschung bei.

II. Intellektuelles Vermögen		2009 zu 2008											
II.1 Humankapital		2009		F%	M%	2008		2007		F%		M%	
Kennzahl gem. WBV								Abw. abs.	Abw. in %	Abw. abs.	Abw. abs.		
II.1.1 Personal	Köpfe	4.138	↑	42,9%	57,1%	4.040	3.758	98	2,4%	-0,25	0,25		
	VZÄ	2.314,8	↑	42,0%	58,0%	2.295,9	2.229,3	19	0,8%	0,38	-0,38		
Wissenschaftliches Personal	Köpfe	2.860	↑	36,7%	63,3%	2.769	2.719	91	3,3%	-0,20	0,20		
	VZÄ	1.398,3	↑	33,2%	66,8%	1.394,3	1.339,6	4	0,3%	0,66	-0,66		
ProfessorInnen	Köpfe	167	↑	18,0%	82,0%	162	163	5	3,1%	3,15	-3,15		
	VZÄ	165,2	↑	18,0%	82,0%	159,6	139,0	6	3,5%	2,97	-2,97		
AssistentInnen und sonst. wiss. Personal	Köpfe	2.693	↑	37,9%	62,1%	2.607	2.556	86	3,3%	-0,41	0,41		
	VZÄ	1.233,2	↓	35,2%	64,8%	1.234,7	1.200,6	-2	-0,1%	0,43	-0,43		
darunter DozentInnen	Köpfe	184	↓	18,5%	81,5%	208	202	-24	-11,5%	0,69	-0,69		
	VZÄ	182,0	↓	18,0%	82,0%	206,0	192,4	-24	-11,7%	0,52	-0,52		
darunter F&E-MitarbeiterInnen	Köpfe	696	↑	40,7%	59,3%	683	615	13	1,9%	2,74	-2,74		
	VZÄ	450,2	↓	39,3%	60,7%	466,7	419,0	-16	-3,5%	1,91	-1,91		
Allgemeines Personal	Köpfe	1.283	↑	56,7%	43,3%	1.271	1.128	12	0,9%	-0,06	0,06		
	VZÄ	916,4	↑	55,4%	44,6%	901,6	889,7	15	1,6%	-0,21	0,21		
II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)		19	↓	21,1%	78,9%	20	20	-1	-5,0%	-3,95	3,95		
II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität		18	→	27,8%	72,2%	18	10	0	0,0%	5,56	-5,56		
II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität		4	↑	25,0%	75,0%	1	4	3	300,0%	25,00	-25,00		

F% - Anteil Frauen, M% - Anteil Männer

Die Kennzahlen zu den outgoing bzw. incoming Personen (II.1.5 und II.1.6) sind ein Indikator für die Mobilität des wissenschaftlichen Personals. Allerdings darf die Teilnahme an Kongressen bei diesen Kennzahlen nicht berücksichtigt werden, was bereits mehrfach zu Kritik an deren Definition geführt hat. Die Einschränkung auf 5-tägige Auslandsaufenthalte bewirkt, dass viele Auslandsaufenthalte bei den **outgoing-Personen** keine Berücksichtigung finden. Die Kennzahl ist dennoch vergleichsweise deutlich gestiegen (II.1.5). Der Rückgang bei den **incoming-Personen** im Bereich des wissenschaftlichen Personals (II.1.6) ist auf die reduzierte Anzahl der Gastvorträge zurückzuführen. Eine erste Analyse lässt darauf schließen, dass dies mit der Dezentralisierung der dafür zugewiesenen Mittel und den damit verbundenen Änderungen im Erfassungsablauf in Zusammenhang steht.

Die Nachfrage an der **beruflichen Fortbildung** (II.1.7) hat sich wie im Vorjahr nochmals deutlich erhöht, insbesondere im Bereich des allgemeinen Personals. Der Frauenanteil (F%) ist in diesem Bereich vergleichsweise hoch.

II.1 Humankapital Kennzahl gem. WBV	2009 zu 2008										
	2009	F%	M%	2008	2007	Abw. abs.	Abw. in %	F%	M%	Abw. abs.	Abw. abs.
II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wiss./künstl. Personal mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	362 ↑	26,5%	73,5%	319	275	43	13,5%			-2,63	2,63
II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals	508 ↓	26,0%	74,0%	606	419	-98	-16,2%			0,74	-0,74
II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen	2.093 ↑	65,1%	34,9%	1.789	1.484	304	17,0%			0,67	-0,67

F% - Anteil Frauen, M% - Anteil Männer

II.2 Strukturkapital

Die **Aufwendungen für Gleichstellung und Frauenförderung** sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken. Dies relativiert sich, wenn man berücksichtigt, dass sich im Vorjahr die Aufwendungen gegenüber 2007 nahezu verdoppelt haben (II.2.1). Eine nähere Analyse hat gezeigt, dass dies durch die Verzögerung von Auszahlungstranchen bedingt war, was sich insbesondere in einer überproportionalen Erhöhung der Mittel im Jahr 2008 ausgewirkt hat. Ähnliches gilt für die Aufwendungen für **Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben** (II.2.6). Auch hier sind 2008 durch bauliche Maßnahmen vergleichsweise hohe Aufwendungen entstanden, deren Wegfall sich 2009 ausgewirkt hat.

Zur hohen Steigerung im Bereich der **Studierenden mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen** (II.2.4 und II.2.5) haben insbesondere eine verstärkte Anzahl an Lehrbeauftragten in den einschlägigen Programmen sowie bauliche Maßnahmen beigetragen.

II.2 Strukturkapital Kennzahl gem. WBV	2009 zu 2008										
	2009	F%	M%	2008	2007	Abw. abs.	Abw. in %	F%	M%	Abw. abs.	Abw. abs.
II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	732.770 ↓			962.205	553.941	-229.435	-23,8%				
II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung; Erschließung der Künste in Euro	205.383 ↑			177.792	117.251	27.591	15,5%				
II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen	267 ↑	58,8%	41,2%	266	251	1	0,4%			0,91	-0,91
II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen	27 ↑	66,7%	33,3%	19	19	8	42,1%			3,51	-3,51

F% - Anteil Frauen, M% - Anteil Männer

Die Ausgaben für **Online-Forschungsdatenbanken** haben sich erhöht (II.2.7), wobei sich in diesem Jahr die Preissteigerungen aufgrund von Kursschwankungen (Dollar, Pfund) in Grenzen gehalten haben. Gleichzeitig wurde das Angebot erweitert. Die Gesamtausgaben für **Großgeräte** im wissenschaftlichen Bereich betreffen zu ca. 90 % Anschaffungen im naturwissenschaftlichen Bereich (II.2.9).

Bei der Erhöhung der Einnahmen durch **Sponsoring** (II.2.10) hat sich wie bereits im Vorjahr die Steigerung der Einnahmen im Bereich der Wissenschaftsvermittlung ausgewirkt. Die ebenfalls unter dem Strukturkapital ausgewiesene Erhöhung der **Nutzfläche** (II.2.11) ist auf die Eröffnung des Neubaus der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol im Oktober 2009 zurück zu führen.

II. Intellektuelles Vermögen				2009 zu 2008					
II.2 Strukturkapital Kennzahl gem. WBV	2009	F%	M%	2008	2007	2009 zu 2008		2009 zu 2008	
						Abw. abs.	Abw. in %	F%	M%
						Abw. abs.	Abw. in %	Abw. abs.	Abw. abs.
II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	282.447 ↑			149.196	165.347	133.251	89,3%		
II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben in Euro	103.892 ↓			121.490	18.658	-17.598	-14,5%		
II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	472.891 ↑			414.700	364.174	58.191	14,0%		
II.2.8 Kosten für angebotene wiss./künstl. Zeitschriften in Euro	3.820.256 ↑			3.679.864	3.446.768	140.392	3,8%		
II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E Bereich/Bereich Erschließung der Künste in Euro	2.604.023 ↑			1.954.125	1.822.889	649.898	33,3%		
II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro	301.200 ↑			199.600	113.000	101.600	50,9%		
II.2.11 Nutzfläche in m ²	178.569 ↑			176.430	176.148	2.139	1,2%		

F% - Anteil Frauen, M% - Anteil Männer

II.3 Beziehungskapital

Die Kennzahlen in diesem Bereich weisen durchwegs Steigerungen auf. Die WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck waren verstärkt in externen **Berufungs- und Habilitationskommissionen** tätig (II.3.1). Die Anzahl der wahrgenommenen **Funktionen in Fachzeitschriften und Gremien** hat ebenfalls zugenommen (II.3.3 und II.3.4). Bei diesen Funktionen handelt es sich u.a. um Mitgliedschaften in Editorial Boards, Herausgeberschaften oder Leitungsfunktionen in wissenschaftlichen Gremien.

Die Anzahl der Entlehnungen und Aktivitäten der **Universitätsbibliotheken** (II.3.5 und II.3.6) haben leicht zugenommen. Dabei erfolgen die Entlehnungen zum weitaus größten Teil (ca. 75 %) durch die Studierenden. Bei den Schulungen steht die Vermittlung von Informationskompetenz im Vordergrund. Dies umfasst u.a. wissenschaftliche Recherche und der Umgang mit den verschiedenen Datenbanken.

II. Intellektuelles Vermögen				2009 zu 2008					
II.3 Beziehungskapital Kennzahl gem. WBV	2009	F%	M%	2008	2007	2009 zu 2008		2009 zu 2008	
						Abw. abs.	Abw. in %	F%	M%
						Abw. abs.	Abw. in %	Abw. abs.	Abw. abs.
II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen	37 ↑	29,7%	70,3%	30	35	7	23,3%	9,73	-9,73
II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	356 ↑			349	334	7	2,0%		
II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen des Personals in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften	297 ↑	24,2%	75,8%	263	260	34	12,9%	2,19	-2,19
II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen / künstlerischen Gremien	329 ↑	28,3%	71,7%	292	218	37	12,7%	-0,16	0,16
II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken	754.785 ↑			742.052	713.121	12.733	1,7%		
II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken	469 ↑			444	335	25	5,6%		

F% - Anteil Frauen, M% - Anteil Männer

III. Kernprozesse

III.1 Lehre und Weiterbildung

Die **Vollzeitäquivalente in der Lehre** (III.1.1) werden auf Basis des geltenden Dienstrechts nach einem vom bm.wf vorgegebenen Schema errechnet. Die Zahl ist leicht gestiegen (503), durch die Einführung des Kollektivvertrags 2009 ist künftig mit erheblichen Änderungen zu rechnen. Die nahezu abgeschlossene Umsetzung der Bologna-Deklaration zeigt sich in der **Anzahl der eingerichteten Studien** (III.1.2). Von den insgesamt 109 Studien sind mittlerweile 29 Bachelor-, 42 Master- und 27 Doktoratsstudien nach den Bologna-Vorgaben eingerichtet.

Die **durchschnittliche Studiendauer** bei den Diplomstudien ist weiter gesunken (III.1.3). Im Bereich der Bachelor- und Masterstudien ist eine zuverlässige Aussage aufgrund der noch unzureichenden Datenbasis nur eingeschränkt möglich. Die Steigerung der **Erfolgsquote** (III.1.4) zeigt, dass im Vergleich zum Vorjahr ein größerer Anteil der Studierenden ihr Studium innerhalb eines bestimmten Zeitraums an der Universität Innsbruck abgeschlossen hat.³ Im Schnitt studieren Frauen etwas schneller, schließen ihr Studium häufiger ab und stellen mehr prüfungsaktive Studierende (III.1.6).

Die **Anzahl der Studierenden** (III.1.5) hat auf bereits hohem Niveau weiter zugenommen. Die Studierenden belegen allerdings im Vergleich zum Vorjahr weniger **ordentliche Studien** (III.1.7). Insgesamt übertrifft die Studierendenanzahl der Universität Innsbruck bereits den Stand vor Ausgliederung der Medizinischen Fakultät.⁴ Die Steigerungen sind neben der Umstellung der Studienpläne auch auf die Bologna-Struktur-Änderung sowie auf die Studienbeitragsverordnung zurückzuführen. Letztere trägt auch dazu bei, dass die Studierenden im Vergleich weniger Studien belegen, als im Vorjahr (1,4 Studien).

Der Anteil der weiblichen Studierenden beträgt knapp 53 % und ist nur geringfügig niedriger als bei den Studienabschlüssen (IV.1.1). Mit knapp über 3.500 bzw. 3.000 Studierenden stellen Italien (Südtirol) und Deutschland nach Österreich den größten Anteil der Studierenden. Mit einigem Abstand folgt die Anzahl der Studierenden aus Luxemburg (248), der Türkei (139) und Liechtenstein (64).

Die Teilnahme an den **internationalen Mobilitätsprogrammen** hat insgesamt abgenommen, was auf die gesunkene Zahl der incoming-Studierenden zurück zu führen ist. Im Rahmen der bestehenden Programme gehen mehr Studierende ins Ausland (III.1.8), als nach Österreich kommen (III.1.9). Für incoming-Studierende stellen das vergleichsweise hohe Preisniveau und die deutsche Sprache potenzielle Hindernisse dar. Die beliebtesten Zielländer der Innsbrucker Studierenden waren Spanien, Frankreich und die USA. Bei beiden Mobilitätskennzahlen fällt auf, dass die Zahl der männlichen Studierenden vergleichsweise geringer ausfällt.

Zu den mittlerweile vier **joint-degree Programmen** (III.1.11) zählt u.a. das von der Europäischen Kommission im Fach Astrophysik bewilligte ERASMUS-MUNDUS-Joint Master Programm, das von der Universität Innsbruck als erster und bisher einziger österreichischer Universität koordiniert wird. Ebenfalls neu hinzugekommen ist der „European Master of Cultural Studies“, der im Rahmen eines Abkommens mit 11 anderen europäischen Universitäten (z.B. Freiburg) eingerichtet wurde. Ein Masterstudium mit der Universität Paris Sorbonne wurde bereits bewilligt.

Im **Lehrebereich** wurde insbesondere in **Projekte** zur e-Education, Hochschuldidaktik und Studierendenmobilität investiert (III.1.12).

³ Die Erfolgsquote wird mittels einer AnfängerInnenkohorte über vergleichsweise lange Zeiträume ermittelt. Es handelt sich hier somit um eine vereinfachte Erklärung ihrer Bedeutung.

⁴ Anzahl der Studierenden: WS 2003 23.536 / WS 2009 25.740 - vgl. uni:data des bm.wf (Stand: 17.03.2010)

III. Kernprozesse	2009 zu 2008									
	2009	F%	M%	2008	2007	Abw. abs.	Abw. in %	F%	M%	
III.1 Lehre und Weiterbildung										
Kennzahl gem. WBV										
III.1.1 Zeitvolumen des wiss./künstl. Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	503 ↑	31,6%	68,4%	497	484	6	1,2%	-0,20	0,20	
III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien (inkl. Doktorate, ohne Universitätslehrgänge)	109 ↑			79	71	30	38,0%			
III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern (Diplom)	11,3 ↓			11,4	11,5	-0,1	-0,9%			
Bachelorstudien	8,0 ↑			7,7	7,7	0,3	4,5%			
Masterstudien	4,3 →			4,3	4,3	0,0	0,0%			
III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakk.-, Mag.- und Diplomstudien	57,5% ↑			53,3%	52,2%	4,2	7,9%			
Bachelor-/Diplomstudien	45,2% ↑			43,0%	42,5%	2,2	5,1%			
Masterstudien	70,3% ↑			54,1%	73,1%	16,3	30,1%			
III.1.5 Anzahl der Studierenden	25.740 ↑	53,0%	47,0%	22.663	21.677	3.077	13,6%	0,27	-0,27	
davon ordentliche Studierende	25.230 ↑	47,1%	47,1%	22.185	21.144	3.045	13,7%	0,30	-0,30	
davon außerordentliche Studierende	510 ↑	42,0%	42,0%	478	533	32	6,7%	-1,64	1,64	
davon Neuzugelassene	4.195 ↑	57,4%	42,6%	3.673	3.541	522	14,2%	1,62	-1,62	
davon Österreich	17.421 ↑	54,1%	45,9%	15.408	14.970	2.013	13,1%	0,04	-0,04	
davon Italien (Südtirol)	3.586 ↑	52,7%	47,3%	3.276	3.264	310	9,5%	0,66	-0,66	
davon Deutschland	3.063 ↑	48,5%	51,5%	2.435	1.966	628	25,8%	0,13	-0,13	
davon Übrige	1.670 ↑	50,8%	49,2%	1.544	1.477	126	8,2%	2,72	-2,72	
III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer lt. Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakk.-, Mag.- und Diplomstudien	14.956 ↑	55,4%	44,6%	14.710	15.426	246	1,7%	0,64	-0,64	
III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien	34.805 ↓	52,6%	47,4%	35.331	33.554	-526	-1,5%	0,22	-0,22	
davon Bachelorstudien	10.992 ↑	50,4%	49,6%	7.823	5.103	3.169	40,5%	3,80	-3,80	
davon Diplomstudien	17.112 ↓	55,1%	44,9%	22.680	24.325	-5.568	-24,6%	0,18	-0,18	
davon Lehramtsstudien	1.724 ↑	64,5%	35,5%	1.618	1.503	106	6,6%	0,47	-0,47	
davon Masterstudien	1.123 ↑	45,3%	54,7%	759	485	364	48,0%	1,85	-1,85	
davon Doktoratsstudien	3.854 ↑	44,9%	55,1%	2.451	2.138	1.403	57,2%	1,89	-1,89	
III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internat. Mobilitätsprogrammen (outgoing)	349 ↑	61,0%	39,0%	347	375	2	0,6%	7,14	-7,14	
III.1.9 Anzahl der ordentlichen Stud. mit Teilnahme an internat. Mobilitätsprogrammen (incoming)	230 ↓	55,7%	44,3%	252	245	-22	-8,7%	0,10	-0,10	
III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakk.-, Mag.- oder Diplomabschluss	147 ↑	44,9%	55,1%	130	101	17	13,1%	8,74	-8,74	
III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	4 ↑			2	2	2	100,0%			
III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro	755.597 ↑			628.685	514.154	126.912	20,2%			

F% - Anteil Frauen, M% - Anteil Männer

III.2 Forschung und Entwicklung

Die Kernprozesse im Bereich Forschung und Entwicklung weisen durchgängig Steigerungen auf. Die Kennzahl III.2.1 zeigt in der Detailbetrachtung die **Zuordnung des wissenschaftlichen Personals** auf die verschiedenen Wissenschaftszweige auf. Dabei entfallen ca. 40 % auf die Naturwissenschaften.

Die Zahl der **Drittmittelprojekte** (III.2.2) ist weiter auf 861 Projekte gestiegen. Davon entfallen ca. 2/3 auf die Grundlagenforschung. Knapp die Hälfte aller Projekte entfällt auf den naturwissenschaftlichen Bereich. Der FWF förderte im Berichtsjahr 207 Projekte und bleibt damit wichtigster Fördergeber. Im

Drittmittelbereich stehen der Anzahl der Projekte 696 MitarbeiterInnen (II.1.1) und über 30 Millionen Euro an Einnahmen (IV.2.5) gegenüber. Die Zahlen verdeutlichen die mittlerweile erreichte Dimension des Drittmittelbereichs an der Universität Innsbruck.

Die **universitätsintern finanzierten und evaluierten Projekte** haben nach der bereits deutlichen Zunahme im Vorjahr weiter zugelegt (III.2.3). Die in dieser Kennzahl abgebildeten Projekte entsprechen Fördermitteln in Höhe von ca. 950.000 Euro.

Die Anzahl der **drittfinanzierten WissenschaftlerInnen** hat im Berichtsjahr zugenommen (III.2.5). Bei dieser Zählung werden alle im Lauf des Jahres beschäftigten ProjektmitarbeiterInnen gezählt, unabhängig vom Ausmaß oder von der Zeitspanne ihrer Beschäftigung.⁵ Der Vergleich mit der Zählung lt. Personalkennzahl II.1.1 lässt somit Rückschlüsse auf die hohe Fluktuation in diesem Bereich zu.

Die außergewöhnliche Steigerung von 57 % bei der Anzahl der **Doktoratsstudien** (III.2.6) ist auf den Start der neuen bolognakonformen Doktoratsstudien im Wintersemester 2009/2010 zurückzuführen. Ab dem Doktoratsstudium überwiegt bereits der Anteil an männlichen (55,1 %) gegenüber den weiblichen Studierenden (44,9 %). Bemerkenswert ist, dass diese Anteile bis zum Abschluss des Doktorats nahezu unverändert bleiben (IV.2.1). Die Doktorats-Stipendien der Universität Innsbruck tragen dazu bei, dass der wissenschaftliche Nachwuchs entsprechend gefördert wird. Mindestens 40 % des dafür zur Verfügung stehenden Betrages werden an NachwuchswissenschaftlerInnen vergeben.

III. Kernprozesse III.2 Forschung und Entwicklung Kennzahl gem. WBV	2009 zu 2008								
	2009	F%	M%	2008	2007	Abw. abs.	Abw. in %	F%	M%
III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wiss./künstl. Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent	Die Kennzahl III.2.1 betragt definitionsgemäß immer 100 %, da den Wissenschaftszweigen das gesamte wissenschaftliche Personal zuzuordnen ist.								
III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	861 ↑			796	778	65	8,2%		
III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	120 ↑			85	120	35	41,2%		
III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten	198 ↑	49,0%	51,0%	195	156	3	1,5%	2,15	-2,15
III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	1.035 ↑	38,0%	62,0%	947	891	88	9,3%	1,65	-1,65
III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien	3.854 ↑	44,9%	55,1%	2.451	2.138	1.403	57,2%	1,89	-1,89
davon Österreich	2.844 ↑	47,6%	52,4%	1.764	1.535	1.080	61,2%	1,35	-1,35
davon Italien(Südtirol)	268 ↑	45,9%	54,1%	133	138	135	101,5%	2,29	-2,29
davon Deutschland	452 ↑	32,3%	67,7%	303	231	149	49,2%	0,62	-0,62
davon Übrige	290 ↑	36,9%	63,1%	251	234	39	15,5%	3,43	-3,43
III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD Doktoratsstudien	Die Kennzahl III.2.7 entfällt infolge Änderung von § 54 Abs. 4 UG 2002 ab der Wissensbilanz 2007.								
III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben	83 ↑	22,89%	77,11%	70	77	13	18,6%	0,03	-0,03

F% - Anteil Frauen, M% - Anteil Männer

⁵ Durch diese Zählweise kommen die Unterschiede zu den drittfinanzierten Personen der Kennzahl II.1.1 zustande, bei der im Unterschied zu dieser Kennzahl der Personalstand an einem bestimmten Stichtag abgefragt wird.

IV. Output und Wirkungen

IV.1 Lehre und Weiterbildung

Auch Lehre und Weiterbildung weisen nahezu durchgängige Erhöhungen auf. Die Anzahl der **Studienabschlüsse** (IV.1.1) zeigt mit 13 % fast dieselbe Steigerungsrate wie die Anzahl der Studierenden (III.1.5). Beim den Lehramtsabschlüssen fällt der vergleichsweise geringe Anteil an männlichen Studierenden auf, der sich im Vergleich zu den Lehramtsstudierenden (III.1.7) nochmals deutlich verringert.

Die **Weiterbildungsangebote** werden von den Absolventinnen und Absolventen der Universität verstärkt nachgefragt und sind um ca. 1/3 gestiegen. Neue Universitätslehrgänge wie z.B. „Schutztechnik im Alpenen Raum“ lassen weitere Zunahmen erwarten.

IV. Wirkungen und Output der Kernprozesse IV.1 Lehre und Weiterbildung Kennzahl gem. WBV	2009 zu 2008									
	2009	F%	M%	2008	2007	2009		2008		
						Abw. abs.	Abw. in %	Abw. abs.	Abw. abs.	
IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse	2.833 ↑	54,2%	45,8%	2.508	2.447	325	13,0%	0,35	-0,35	
davon Bachelorabschlüsse	447 ↑	46,3%	53,7%	328	246	119	36,3%	-1,56	1,56	
davon Diplomabschlüsse	1.850 ↑	57,6%	42,4%	1.733	1.740	117	6,8%	1,94	-1,94	
davon Lehramtsabschlüsse	96 ↓	71,9%	28,1%	109	92	-13	-11,9%	0,32	-0,32	
davon Masterabschlüsse	169 ↑	44,4%	55,6%	109	103	60	55,0%	-3,33	3,33	
davon Doktoratsabschlüsse	271 ↑	44,3%	55,7%	230	266	41	17,8%	0,80	-0,80	
davon Österreich	2.030 ↑	55,0%	45,0%	1.818	1.801	212	11,7%	-0,03	0,03	
davon Italien (Südtirol)	464 ↑	55,8%	44,2%	399	422	65	16,3%	-1,57	1,57	
davon Deutschland	176 ↑	43,2%	56,8%	170	131	6	3,5%	-3,29	3,29	
davon Übrige	163 ↑	52,1%	47,9%	121	93	42	34,7%	16,61	-16,61	
IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums	596 ↑	60,2%	39,8%	543	549	53	9,8%	-1,09	1,09	
IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	69 ↑	59,4%	40,6%	52	55	17	32,7%	-13,66	13,66	
IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer lt. Curriculum zuzügl. Toleranzsemester	928 ↑	57,9%	42,1%	837	812	91	10,9%	0,40	-0,40	

F% - Anteil Frauen, M% - Anteil Männer

IV.2 Forschung und Entwicklung

Die Anzahl der **Doktoratsabschlüsse** (IV.2.1) hat nach dem Rückgang im Vorjahr wieder das Niveau von 2007 erreicht und verzeichnet eine deutliche Steigerung von 17,8 %. Der Großteil der Doktoratsabschlüsse entfällt auf die Naturwissenschaften (122), gefolgt von den Rechtswissenschaften (65).

Die **Publikationen** (IV.2.2) haben weiter zugenommen, während bei den **Vorträgen** ein Rückgang zu verzeichnen ist (IV.2.3). Dieser ist auf eine schärfere Abgrenzung der Vorträge im Bereich Wissenstransfer und LehrerInnenbildung von den öffentlichen Vorträgen zurückzuführen. Bei den wichtigen Kategorien ist die Vortragstätigkeit jedoch nahezu identisch zum Vorjahr.

Die **Patente** (IV.2.4) weisen einen starken Rückgang auf. Dies ist u.a. auf die verstärkte Fokussierung und Marktverwertungsstrategie der Universität zurück zu führen. Der Vergleich mit 2006 (ein Patent) zeigt, dass es sich um einen Bereich mit vergleichsweise hohen Schwankungsbreiten handelt.

Die **Drittmittelleinnahmen** (IV.2.5) haben die 30 Millionen-Euro-Grenze überschritten. Die wichtigsten Förderinstitutionen bleiben auch in diesem Jahr die Europäische Union (EU) und der österreichische Wissenschaftsfonds (FWF). Die EU-Mittel haben eine deutliche Steigerung erfahren, wodurch der Rückgang in anderen Bereichen (z.B. Unternehmen) abgedeckt werden konnte. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen konnten die FWF Einnahmen auf bereits hohem Niveau gehalten werden.

IV. Wirkungen und Output der Kernprozesse IV.2 Forschung und Entwicklung Kennzahl gem. WBV	2009 zu 2008								
	2009	F%	M%	2008	2007	Abw. abs.	Abw. in %	F%	M%
						Abw. abs.	Abw. in %	Abw. abs.	Abw. abs.
IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien	271 ↑	44,3%	55,7%	230	266	41	17,8%	0,80	-0,80
davon Österreich	190 ↑	44,7%	55,3%	158	186	32	20,3%	-4,00	4,00
davon Italien (Südtirol)	14 ↑	50,0%	50,0%	10	21	4	40,0%	10,00	-10,00
davon Deutschland	20 ↓	40,0%	60,0%	31	31	-11	-35,5%	4,52	-4,52
davon Übrige	47 ↑	42,6%	57,4%	31	28	16	51,6%	16,75	-16,75
IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	4.424 ↑			4.208	3.996	216	5,1%		
IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	2.251 ↓	24,4%	75,6%	2.355	2.418	-104	-4,4%	-1,19	1,19
IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente	3 ↓			12	6	-9	-75,0%		
IV.2.5 Einnahmen aus F&E Projekten gem. § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 2 und 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro	30.476.805 ↑			29.571.403	25.056.457	905.402	3,1%		
davon FWF	10.890.493 ↑			10.879.300	7.724.452	11.193	0,1%		
davon EU	7.822.702 ↑			6.563.031	4.820.183	1.259.671	19,2%		

F% - Anteil Frauen, M% - Anteil Männer



Bild: Universität Innsbruck, Hauptgebäude Innrain 52

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

Die Wissensbilanz-Verordnung sieht eine Reihe von Inhalten vor, auf die im Rahmen der „Wissensbilanz 2009“ in den folgenden Abschnitten eingegangen wird.

Ausgangspunkte dieser in narrativer Form darzulegenden Inhalte sind eine Darstellung der Universität Innsbruck sowie ihres Wirkungsbereichs, des Leitbilds und der strategischen Zielsetzungen.

Wirkungsbereich

Der Wirkungsbereich der Universität Innsbruck ergibt sich gemäß § 7 Abs. 1 in Verbindung mit § 6 Z 3 UG 2002 aus den eingerichteten Studien- und Forschungseinrichtungen. Es handelt sich um eine wissenschaftliche Universität.

I.1. Selbstverständnis und Leitbild

Selbstverständnis (gekürzte Wiedergabe aus dem Entwicklungsplan 2010 – 2015):

Die Universität Innsbruck bekennt sich zu freier Forschung und Lehre. Sie versteht sich aus ihrer Tradition als universitas magistrorum et scholarium als Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden der humanistischen Kulturtradition Europas verpflichtet. Demgemäß handelt sie nach den Grundsätzen von Freiheit, Gleichheit und Toleranz, von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Wertschätzung sowie von Verantwortung gegenüber künftigen und vergangenen Generationen.

Leitbild:

Die Universität Innsbruck sieht ihre zentrale Aufgabe in „Forschung und Entwicklung“ sowie in „Lehre und Weiterbildung“. In beiden Bereichen will sie die regionale Verankerung vertiefen und sich andererseits einen bedeutenden Platz im europäischen Hochschulraum sichern.

Für die Forschung heißt dies: das Bemühen um qualitativ hochwertige Berufungen, die Förderung von NachwuchsforscherInnen, Forschungsprojekten und Forschungsnetzwerken sowie den Ausbau des Forschungstransfers, insbesondere zum Nutzen der Gesellschaft und der Wirtschaft in der Region.

Für die Lehre bedeutet das: ein breites Angebot im Bereich der Bachelorstudien und ein international attraktives Angebot von Master- und Doktoratsstudien unter Ausbau der Vernetzung mit anderen Hochschulen.

- Forschung

Das Wesen der wissenschaftlichen Arbeit besteht in der niemals abgeschlossenen Suche nach Wahrheit und in diesem Sinn in der Pflege und im Gewinn gültiger sowie neuer Erkenntnisse. Auf der Basis solcher Grundlagenforschung trägt die Universität Innsbruck auch zum gesellschaftlichen und technologischen Fortschritt bei. Durch Förderung des Forschungstransfers leistet sie ihren Anteil zur Stärkung der gesellschaftlichen Wohlfahrt. Hochwertige Publikationen, Beiträge auf Tagungen und das Forschungsprofil im Rahmen der Schwerpunktsetzung sowie die Vernetzung der ForscherInnen der Universität sind ausschlaggebend für die internationale Sichtbarkeit und fördern das Ansehen der Institution Universität Innsbruck und des Wissenschaftsstandortes Tirol und Österreich.

- Lehre

Wissenschaftliche Lehre an einer Universität dient dem Ziel, in der (Aus-)Bildung durch Wissenschaft Berufsbefähigung, nicht aber eine nur im Beruf selbst zu erwerbende Berufsfertigkeit zu vermitteln. Dies erfolgt an der Universität Innsbruck durch die Vermittlung von Wissen, das eng mit den von den Lehrenden gewonnenen Erkenntnissen aus der Forschung verknüpft ist. Durch die Vermittlung von Methodenwissen und fachübergreifendem Wissen sowie durch möglichst frühe Einbeziehung in Forschungsprozesse werden Studierende befähigt, vernetzte und komplexe Zusammenhänge eigenständig zu erkennen, zu analysieren und zu bewerten. Dabei stehen die Lehrenden mit den Studierenden in einem wechselseitigen Lernprozess.

Die Universität fördert die Studierenden, jene Werte für sich zu finden und zu leben, die sie zu eigenständigen, offenen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten machen und sie motivieren, sich auch nach ihrem Studium kontinuierlich weiterzuentwickeln.

- MitarbeiterInnen

Die MitarbeiterInnen stehen im Mittelpunkt des Erfolgs der Universität. Ihre Leistungsbereitschaft und -fähigkeit sowie ihre Kenntnisse rücken ins Zentrum personalpolitischer Zielsetzungen. Es gilt, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, damit qualifizierte und kompetente MitarbeiterInnen ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in der Universität - ihren Aufgabenbereichen entsprechend -

entfalten können. Die Universität Innsbruck verpflichtet sich dabei dem Grundsatz der Chancengleichheit und setzt auf eine offene und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Kommunikation.

Die nachhaltige Berücksichtigung der Charta für Forschende und des Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden untermauern die ethischen Werte der Universität.

I.2. Zielsetzungen und Strategien

Die Universität Innsbruck ist eine wissenschaftliche Hochschule der Republik Österreich, ihre Organisation ist durch das UG 2002 und die Satzung geregelt. Sie wurde 1669 von Kaiser Leopold I. gegründet und wird nach ihm und nach ihrem Wiederbegründer, Kaiser Franz I., auch als Leopold-Franzens-Universität bezeichnet. Drei Merkmale prägen sie: Die Universität Innsbruck verfügt über eine einzigartige, geografische Lage mitten im Herzen der Alpen, ihr Lehr- und Forschungsprogramm schließt auch technische Bereiche ein, ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit und Reputation wird immer wieder durch internationale Rankings bestätigt.

Die in dieser Wissensbilanz festgehaltenen Kennzahlen geben - vor allem im Verlauf der vorangehenden Jahre gesehen - einen Überblick über die bereits erfolgten Entwicklungen. Dieser Blick in die Vergangenheit dient auch zur Bewusstmachung und Orientierung darüber, wo wir heute stehen und stellt somit eine wichtige Entscheidungsgrundlage für künftige Wege und Zielsetzungen dar.

Demgemäß geben nachstehende Ausführungen in aller Kürze einen Überblick über die strategischen Ziele der Universität und die sie unterstützenden Vorhaben des Rektorats.

Diese strategischen Ziele (Entwicklungsziele) folgen den vier Leitideen

1. Ausbau der Spitzenposition in der Forschung – hochwertige Studien – ausgezeichnete Lehre
2. Steigerung der Sichtbarkeit, regionale und internationale Vernetzung
3. Positionierung als attraktive Arbeitgeberin
4. Schaffen und Sichern von adäquaten Rahmenbedingungen für alle Universitätsangehörigen im Bereich von Organisation und Infrastruktur

und sind in dem im Juni 2009 vom Universitätsrat beschlossenen Entwicklungsplan 2010 – 2015 ausformuliert.⁶ Zusammenfassend können sie wie folgt beschrieben werden:

- Das Forschungsprofil der Universität und die Nachwuchsförderung, Vernetzung und Transferleistungen werden gestärkt, ausgebaut und weiterentwickelt.
- Das Lehrangebot der Universität bleibt breit gefächert, ausgezeichnete Lehre wird gefördert und das Ansehen dieser Leistung gestärkt.
- Auf die Schnittstellen zur Schule und zur Berufslaufbahn der AbsolventInnen wird künftig mehr Augenmerk gelegt, die Weiterbildung wird mit Kooperationspartnern ausgebaut.
- Die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit wird verbessert. Kooperationen mit Bildungsinstitutionen vor Ort und im erweiterten regionalen Umfeld werden aktiv betrieben und Partnerschaften mit internationalen Universitäten zur Förderung der Mobilität im Studienbetrieb gezielt eingegangen.
- Die Arbeitszufriedenheit soll verbessert, das Recruiting und die Berufungsverfahren optimiert sowie eine strategische Personalplanung eingeführt werden.

⁶ Vgl. http://www.uibk.ac.at/fakten/leitung/rektorenteam/ep_2010.pdf (Stand: 31.03.2010)

- Die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems soll hohe Qualität in Forschung, Lehre und Verwaltung systematisch und koordiniert sichern.
- Verdichtung und räumliche Zusammenführung von Einheiten sowie teilweiser Neubau und Sanierungen schaffen benötigten Raum und stärken die funktionale Einbindung der Universität in die Stadt.

Es ist geplant diese Entwicklungsziele im Wesentlichen durch folgende prioritäre Zielsetzungen und Vorhaben zu erreichen:

Forschung und Entwicklung

- Stärken des Forschungsprofils der Universität Innsbruck durch Modifizierung der Schwerpunktbildung.
Mit Beginn der Wirkungsperiode des Entwicklungsplans 2010 – 2015 kommt die mit Fakultäten und SchwerpunktsprecherInnen akkordierte Schwerpunktbildung zum Tragen. Die Forschungsschwerpunkte der Universität Innsbruck sind (in alphabetischer Reihenfolge):
 - Alpiner Raum – Mensch und Umwelt
 - Molekulare Biowissenschaften
 - Physik
- Die Adaptierung der Nachwuchsförderung über Stipendien und Leistungsanreize zielt auf den Ausbau der Stipendien, die Nutzung der Möglichkeiten des Kollektivvertrages und die Schaffung von Karriereperspektiven (z.B. durch Tenure-Stellen über Qualifizierungsvereinbarungen).
- Stärkung der Habilitationen in Zusammenarbeit mit dem Vizerektor für Personal durch Erstellen und Umsetzen eines Mentoringprogramms sowie Stipendienvergabe zur Habilitation von Frauen.
- Stärken der Forschungsk Kooperationen mit der Wirtschaft und Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen durch verbesserte Einbindung von *Transidee* und CAST sowie durch vermehrte Bewusstseinsbildung.
- Weiterentwicklung des Forschungsprofils mittels Reorganisation der Forschungsschwerpunkte und Unterstützung von Entwicklungsmöglichkeiten in gesellschaftlich relevanten Forschungsbereichen.

Lehre und universitäre Weiterbildung

- Nachjustierung von Studieninhalten/-strukturen durch sukzessive Evaluation der Studien und Ableitung von Veränderungsbedarf.
- Einführen einer AbsolventInnenbegleitung die der kontinuierlichen Befragung und Vernetzung von AbsolventInnen der Universität dient.
- Konzeption und Förderung von internen, innerösterreichischen und internationalen Kooperationen bei Doktorats- und Masterstudien. Zielerreichung durch Konzepterstellung und Umsetzung von Master- und Doktoratsprogrammen mit den betroffenen Fakultäten / Instituten und Gewinnung von konkreten Kooperationspartnern bzw. gezielter Ausbau bestehender Kooperationen.
- Ziele des Ausbaus der Weiterbildung sind neue Formate und Kooperationen mit Institutionen vor Ort.

Gesellschaftliche Präsenz und Vernetzung

- Um den Ausbau der Kooperation mit regionalen Bildungseinrichtungen zu fördern, wird ein Konzept zur Weiterbildungskooperation mit dem MCI erarbeitet sowie die Gründung der Tiroler Hochschulkonferenz zur Stärkung des Wissenschaftsstandortes Tirol unterstützt.
- Die Konzeption und Umsetzung der Internationalisierungsstrategie für die Universität Innsbruck hat die Erstellung und Umsetzung eines Konzeptes zur Internationalisierung mit dem International Relations Board der Universität und den Kontaktaufbau durch das Rektorat bzw. den Beauftragten für internationale Beziehungen zum Ziel.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Zur Gewinnung bestqualifizierter ProfessorInnen, um ein hohes wissenschaftliches Niveau und einen stetigen internen Antrieb für entsprechende Forschungs- und Lehrleistungen zu gewährleisten, wird eine laufende Optimierung der Berufungsverfahren angestrebt.
- Die Implementierung des Kollektivvertrags und die Einführung von Personalstrategien soll durch enge Zusammenarbeit mit den Betriebsräten und dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen erreicht werden.
- Mit der Ausarbeitung eines Karrieremodells zur Nachwuchsförderung sowie der Schaffung eines Perspektivenpaketes sind Maßnahmen wie Qualifizierungsvereinbarungen und Festlegung von Dauerstellen und zeitlich befristeten Stellen verbunden.
- Das interne und externe Recruiting soll durch Verbesserung des internen Stellenmarktes und Verbesserung von Ausschreibungsverfahren (inkl. Berufungsverfahren) optimiert werden.

Rahmenbedingungen (Organisation und Infrastruktur)

- Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems:
Zielerreichung durch Konzepterstellung durch das Rektorat und Umsetzung.
- Entwicklung eines Leitsystems zur Sichtbarmachung der Universitätsstandorte:
Zielerreichung durch Konzepterstellung durch das Rektorat und Umsetzung.
- Adaptierung Standort Liebeneggstrasse:
Zielerreichung durch Generalsanierung.
- Verdichtung an Innrain, Universitätsstraße, Technik und Fürstenweg:
Zielerreichung durch Raumdatenerhebung und -planung sowie (General-)Sanierung.
- Neubau an der Technik (Haus der Physik):
Zielerreichung durch Sichern der finanziellen Mittel und anschließender Vorbereitung der Bauausschreibung.

» Organisationsplan Universität Innsbruck

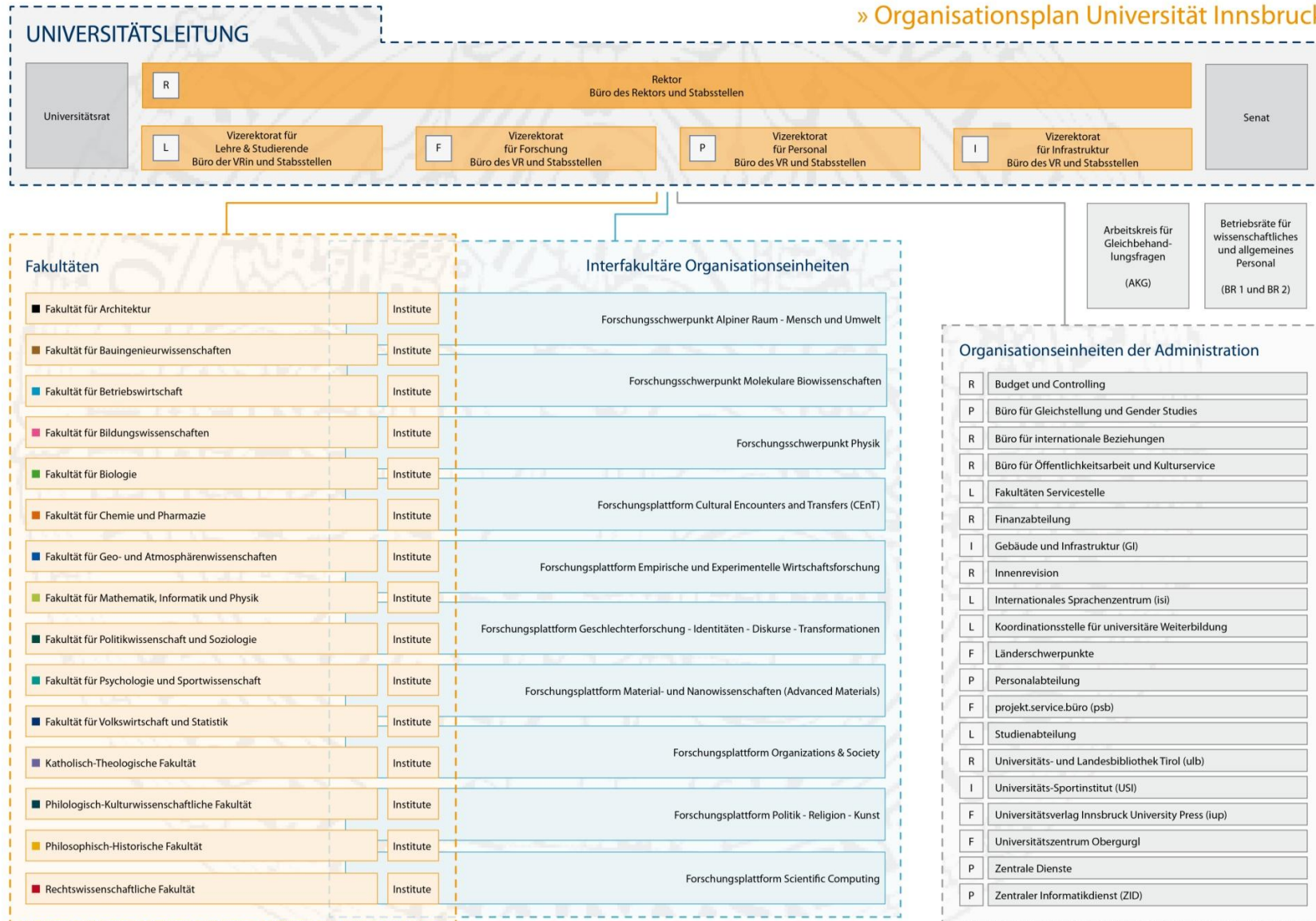


Abbildung 1 - Organigramm der Universität Innsbruck (Stand: März 2010)

© BfG 2010 - Stand April 2010

I.3. Ausgewählte Themenbereiche

Nicht alle Leistungen der Universität Innsbruck werden mit dem Raster der Wissensbilanz-Verordnung in Kennzahlen abgebildet. Der vom Gesetzgeber eingeführte narrative Teil bietet darüber hinaus Raum, um besonders hervorzuhebende Ergebnisse der Tätigkeiten in Forschung, Lehre und Verwaltung zu beschreiben. Preise und Auszeichnungen für hervorragende Forschungsleistungen werden ebenso berücksichtigt wie beispielsweise die Aufwendungen im Bereich Gleichstellung.

I.3.a) **Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten**

Im Bereich der ordentlichen Studien gestaltet sich die Erstellung eines auf Berufstätige oder durch Betreuungspflichten in Anspruch genommene Personen zugeschnittenen Angebotes als besonders schwierig, da die zur Verfügung stehenden Ressourcen praktisch zur Gänze in den Vollzeitstudien aufgehen und die Ansprüche dieser vermeintlich homogenen Studierendengruppe tatsächlich weit auseinanderliegen. So wünschen sich Innsbrucker Studierende erfahrungsgemäß eher Angebote in den Abendstunden, während sich Studierende aus den weiter entfernten Einzugsgebieten gerne einen Stundenplan für einen Tag in der Woche zusammenstellen.

Nichtsdestotrotz wurde an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät ein berufsbegleitendes Studium als Prototyp für weitere Teilzeitstudiengänge ausgearbeitet, welches im Wintersemester 2009/10 startete. Das Lehrangebot wird derzeit aufgrund der Übergangsproblematiken noch vorrangig von Diplomstudierenden genutzt und das erste Semester des neuen **Masterstudiums „Vergleichende Literaturwissenschaft“** ist noch nicht zu Ende: es kann aber zum jetzigen Zeitpunkt schon berichtet werden, dass das neue Konzept gerade Berufstätigen und Eltern bei der Realisierung des vorgesehenen Programms sehr entgegenkommt. Ein großer Teil des Workloads kann außerhalb von Lehrveranstaltungszeiten geleistet werden und die Einführung spezifischer selbstorganisierter „study groups“ ermöglicht eine flexible Zeiteinteilung. Darüber hinaus sind die Inhalte dieses Studiums ganz bewusst und für eine Master-Ausbildung vergleichsweise stark auf Qualifikationen für Berufe in Kulturbereichen ausgerichtet. Zum Beispiel wurde als ein konkretes Ergebnis einer Lehrveranstaltung eine gemeinsame Kulturveranstaltung organisiert, wobei sich die Studierenden aktiv mit der entsprechenden Planung und Finanzierung, mit Werbeaktivitäten und mit Fragen der Nachbearbeitung auseinandersetzten. Das Resultat war eine äußerst erfolgreiche, überdurchschnittlich gut besuchte Veranstaltung.

Wie bisher wurden in allen Studien, wo immer finanzielle, räumliche und personelle Ressourcen dies zuließen, die Lehre und die damit zusammenhängenden Serviceleistungen in **Randzeiten** angeboten und die Möglichkeiten der flexiblen Wissensvermittlung durch den **Einsatz Neuer Medien** genutzt. Die zur Steigerung der örtlichen und zeitlichen Flexibilität dieser Studierendengruppen gesetzten Maßnahmen wie **LFU:online, eCampus, eLearning-Projekt oder das Kinderbüro** wurden weitergeführt. In einigen von besonders vielen berufstätigen Studierenden besuchten Studien, wie den Erziehungswissenschaften, gelang es wieder, mit Blocklehrveranstaltungen die Teilnahme zu erleichtern.

Im Zuge der Überlegungen zum **Entwicklungsplan 2010 – 2015 und der Leistungsvereinbarung** wurde eine Ausweitung des Angebots an berufsbegleitend studierbaren Studien festgehalten. Im Rahmen der 2009 und 2010 stattgefundenen **Zielvereinbarungen** mit den Fakultäten ist eine noch stärkere Umstellung von Lehrveranstaltungen auf Blended Learning eingefordert worden.

Wie gewohnt standen auch 2009 für unvorhergesehene Notfälle, wie z.B. Betreuungspflicht für schwer erkrankte oder verunfallte Familienangehörige, Betreuung von Kindern bis zur Erreichung des schulpflichtigen Alters und sonstigen Studienverzögerungen die Mittel aus der **Aktion „Gemeinsam Drüberhelfen“** zur Verfügung.

Mit ihrem Angebot an **universitären Weiterbildungsmöglichkeiten** richtet sich die Universität Innsbruck vorrangig an Berufstätige, die sich unter Berücksichtigung ihrer spezielle Bedürfnisse auf akademischem Niveau fortbilden können.

I.3.b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Das Universitätsgesetz UG 2002 schreibt zur Qualitäts- und Leistungssicherung in § 14 Abs. 1 – 9 den Aufbau eines eigenen Qualitätsmanagementsystems vor.

Maßnahmen zum Qualitätsmanagement

Zur Erstellung eines Konzeptvorschlages zum Qualitätsmanagementsystem an der Universität Innsbruck wurde im Oktober 2009 ein Workshop mit Rektorat, AnsprechpartnerInnen aus der Verwaltung sowie externer Expertise abgehalten. Ziel ist es, im Jahr 2010 mit der universitätsinternen Kommunikation und der anschließenden Konzeptumsetzung unter Berücksichtigung folgender Wechselwirkungen zu beginnen:

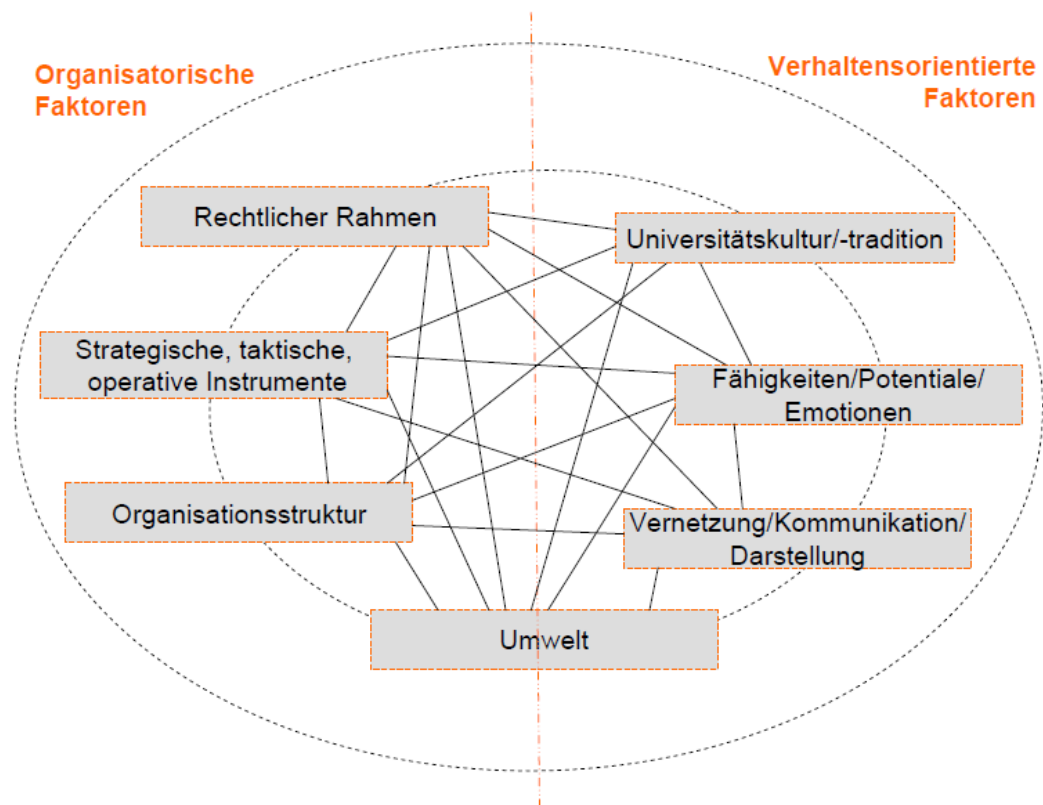


Abbildung 2 - Entscheidungsbeziehungen von Universitäten (Quelle: Koch. Masterthesis, Innsbruck 2009)

Maßnahmen zur Qualitätssicherung (QS) im Bereich Forschung und Entwicklung

Das die Forschung betreffende Qualitätssicherungssystem an der Universität Innsbruck setzt sich zusammen aus:

- Forschungsleistungsdokumentation (FLD) als grundlegendes Instrument der Forschungsevaluierung
In der FLD erfasste Leistungskategorien:
Publikationen, Vorträge, Drittmittelprojekte, Organisation von Veranstaltungen, Funktionen und Mitgliedschaften, akademische Leistungen, sonstige wissenschaftliche und künstlerische Leistungen, Transferleistungen / Öffentlichkeitsarbeit
- Evaluation sämtlicher Fakultäten gem. UG 2002 durch externe Peer-Reviewer entlang des 5-Jahresplans des Rektorats
- Vertraglich bedingte personenbezogene Evaluierung gem. UG 2002 durch externe Peer-Reviewer
- Evaluierung der Forschungszentren, Forschungsplattformen und Forschungsschwerpunkte
- Fallweise anlassbezogene Evaluierungen von Organisationseinheiten (Institute, Fachbereiche etc.)
- Kontinuierliche Evaluierung der Forschung im Rahmen von Entwicklungsplan, Leistungs- und Zielvereinbarung sowie Wissensbilanz
- Evaluierung im Rahmen der Forschungsförderung und der Vergabe von Forschungspreisen/Wissenschaftspreisen

Im Jahr 2009 wurden

- 10 Institute und 3 Fakultäten (Evaluierungen laufend – Beginn 2009, Abschluss 2010 bzw. Beginn 2008, Abschluss 2009)
- 2 Forschungszentren, 2 Forschungsplattformen, 36 Forschungsschwerpunkte (Evaluierung beginnend 2008, abgeschlossen 2009)
- 3 Einzelpersonen

den jeweiligen Richtlinien gemäß evaluiert.

Ein Satzungsteil zur Durchführung von Evaluierung und Qualitätssicherung in Forschung, Lehre und Verwaltung nach § 14 Universitätsgesetz 2002 befindet sich im Ausarbeitungsstadium. Nach der Zustimmung von Senat und Betriebsrat ist eine entsprechende Beschlussfassung und Veröffentlichung für 2010 vorgesehen.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre

Das Qualitätssicherungssystem an der Universität Innsbruck in Studium und Lehre setzt sich zusammen aus:

- Strategische Planung, Organisation und Überwachung der QS
 - Umsetzung und Weiterentwicklung des QS-Konzepts für Studium und Lehre
 - Laufende Prozess- und Ergebniskontrolle
 - Sinnvolle Vernetzung einzelner QS-Maßnahmen
 - Erstellung von Leitfäden und administrative Unterstützung der Organisationseinheiten bei der Durchführung der QS-Maßnahmen
 - Entwicklung von QS-Maßnahmen für die neu strukturierten Studien gemäß Bologna
- Beratung der verantwortlichen Personen und Organisationseinheiten bei der Durchführung von Maßnahmen der QS
- Vernetzung und Informationsaustausch auf institutioneller, nationaler und internationaler Ebene
- Ausarbeitung von Fragebögen und Richtlinien für Befragungen und Evaluierungen
- Durchführung bzw. Organisation von Befragungen und Evaluierungen
- Auswertung von erhobenen Daten und Erstellung von Ergebnisberichten
- Erstellung von Expertisen und Rückmeldungen, speziell für Studien/Rankings etc., die die Universität unterstützen will/soll oder an denen die Universität teilnimmt oder teilnehmen soll
- Durchführung von Informationsveranstaltungen zu Themen der QS
- Zusätzlich werden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationseinheiten Projekte zur Verbesserung von Qualität in einzelnen Bereichen des Studien- und Lehrbetriebs konzipiert und betreut (derzeit vor allem Projekte zur Verbesserung der qualifizierten Studienwahl).

Schwerpunktthemen des Jahres 2009

- Follow Up der LV-Evaluierungen 2008 und 2009 (Ergebnis-Gewichtung, Evaluierung des Evaluierungsinstruments im Rahmen einer detaillierten Begleitstudie)
- Auswertung der Selbstevaluierungen der Fakultäten („Lehreberichte“) für die Vorbereitung der Zielvereinbarungen der Fakultäten mit dem Rektorat

Konzept und weitere Details finden sich auf der Homepage der Stabsstelle.⁷

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich der Verwaltung

Die wesentlichsten im Berichtszeitraum 2009 durchgeführten qualitätssichernden Tätigkeiten in der Verwaltung werden im Folgenden nach den jeweiligen Bereichen gegliedert dargestellt.

Budget und Controlling (BuCo)

- Begleitung der Erstellung der Leistungsvereinbarung
- Leistungsbericht
- Quartalsberichte für das Rektorenteam (monetäre wie nichtmonetäre [z.B. Studien, AbsolventInnen, Drittmittel, Vorträge,...] Größen)
- Budgetverteilung nach Kennzahlenmodell
- Analyse von Verwaltungsprozessen (nicht systematisch, anlassbezogen bei Budgetverteilung)
- Aufbau einer Kosten- und Leistungsrechnung

Infrastruktur (ohne Nennung von Bau- und Sanierungsmaßnahmen sowie Maßnahmen zur Verbesserung des ArbeitnehmerInnenschutzes und der Barrierefreiheit)

- Vorbereitung zur Einführung eines Ticket-Systems im Zentralen Informatikdienst
- Erstellen eines räumlichen Struktur- und Entwicklungsplans für die gesamte Universität Innsbruck mit dem Ziel der langfristigen Verdichtung auf vier Campi
- Erstellen eines Masterplans für den Campus Technik
- Erarbeitung eines Nachnutzungskonzeptes für den Bereich Innrain 52a
- Aufbau einer personenbezogenen Raum- und Plandatenbank als Basis zur Klärung von Raumansprüchen im Sinne der Nachverdichtung auf allen vier Campi
- Erarbeitung eines Leitsystems und etappenweise Umsetzung beginnend mit dem Campus SOWI, Campus Innrain, Campus Technik und Campus USI
- Umsetzung der Parkraumbewirtschaftung auf drei Campi der Universität Innsbruck

⁷ Vgl. <http://www.uibk.ac.at/qs-lehre/konzeption.html> (Stand: 31.03.2010)

Innenrevision

QS-relevantes Kerninstrument der Innenrevision sind Prüfungen mit dem Ziel, Vorschläge und Entscheidungsgrundlagen bereitzustellen, auf deren Basis Missstände bereinigt, die Wirtschaftlichkeit erhöht und Geschäftsprozesse verbessert werden können. Diese Tätigkeit ist also Teil eines Qualitätsmanagement-Regelkreises.

Konkrete Beispiele aus Prüfungen des berichtsrelevanten Jahres (2009):

- Prüfung der finanziellen Gebarung von Organisationseinheiten,
- Aufzeigen von Mängeln und Vorschläge zur Verbesserung,
- Darstellung der Ist-Situation und Ausarbeitung von Optimierungsvorschlägen für Verwaltungsprozesse und -strukturen (Ablauf-/Aufbauorganisation),
- Überprüfung der Einhaltung und allenfalls notwendigen Adaptierung (bzw. ggf. Implementierung) von internen Richtlinien (z.B. Gebarungsrichtlinien),
- Organisation von qualitätszirkelartigen Gruppen zur Ausarbeitung von Vorschlägen zu komplexeren Themen (z.B. Maßnahmen gegen Mobbing, Negativlisten für Geschäftsfälle der finanziellen Gebarung).

Personalbereich

- Einführung neuer und laufende Adaptierung bestehender elektronischer Workflows
- Flächendeckende Abhaltung von jährlichen MitarbeiterInnengesprächen
- Personalplanung 2010 - 2012
 - Implementierung des Stellenplans
 - Personalgespräche mit 15 Fakultäten
 - Einführung des sog. G-Indikators (steht für „gebundene Jahre“) im Bereich der Personalplanung
 - Berücksichtigung der Ergebnisse von Gender-Controlling und Gender-Budgeting im Rahmen der Personalplanung
- Vorbereitung zur Einführung von Qualifizierungsvereinbarungen als Tenure Track für den wissenschaftlichen Nachwuchs
 - Verhandlung der erforderlichen Betriebsvereinbarung
 - Schaffung der zur Umsetzung erforderlichen administrativen Voraussetzungen (Beiräte, Formulare, Leitfäden etc.)
 - Schaffung von sog. Laufbahnstellen im Rahmen der Personalplanung 2010 – 2012 (siehe oben: Personalplanung)
- Einführung des sog. ExpertInnenstatus als Anreiz für MitarbeiterInnen des allgemeinen Personals
 - Verhandlung der erforderlichen Betriebsvereinbarung
 - Schaffung der zur Umsetzung erforderlichen administrativen Voraussetzungen (Formulare, Leitfäden etc.)
- Vorbereitung zur Einführung von Gleitzeit für MitarbeiterInnen des allgemeinen Personals zur Erhöhung der Attraktivität als Arbeitgeberin durch die Möglichkeit zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung
 - Abschluss der erforderlichen Betriebsvereinbarung
 - Schaffung der zur Umsetzung erforderlichen Voraussetzungen (siehe nächster Punkt: elektronische Zeiterfassung)
- Vorbereitung zur Einführung der elektronischen Zeiterfassung für das allgemeine Personal zur Erleichterung der Zeitwirtschaft und Erfüllung der gesetzlichen Aufzeichnungspflicht
 - Abschluss der erforderlichen Betriebsvereinbarung
 - Schaffung der zur Umsetzung erforderlichen Voraussetzungen (Ankauf Hardware, interne Programmierung Software etc.)

- Datenschutz:
 - Laufende Sitzungen des Datenschutzgremiums
 - Sensibilisierung zum Thema Datenschutz durch den Datenschutzbeauftragten der Universität
 - Erstellen von DVR-Meldungen
 - Umsetzung eines Rollen- und Berechtigungskonzeptes

Personalentwicklung (PE)

- Checklisten und Leitfäden
 - Recruiting und Einführung neuer MitarbeiterInnen
 - MitarbeiterInnengespräche
 - Elternkarenz
 - Führungskräftehandbuch
- Anlassbezogene Instrumente
 - Coaching
 - Mediation
 - Einzelberatung zur Gestaltung von Lehre
 - Beratung und Unterstützung von dezentralen Entwicklungsmaßnahmen und Kostenzuschüssen
- Fortbildung
 - Jährlich neu aufgelegtes Fortbildungsprogramm für MitarbeiterInnen (freiwillig)
 - Grundausbildung (verpflichtend)
 - Lehrlingsausbildung
 - Kurse zur Hochschuldidaktik

Organisationsentwicklung (OE)

- Unterstützung von dezentralen Entwicklungsmaßnahmen und Kostenzuschüsse

Strategisches Informationsmanagement (SIM)

- Wissensbilanz
 - Koordination; erstmalige Nutzung von Sharepoint zur qualitativen Verbesserung der Daten- und Textsammlung bei der Wissensbilanzerstellung
 - fakultätsbezogene Umrechnung und Bereitstellung der Wissensbilanz-Kennzahlen, interuniversitäres benchmarking, laufender Betrieb und Datenclearing
 - Mitarbeit an der AG Berichtswesen der Universitätenkonferenz (UNIKO) zur Novellierung der Wissensbilanz-Verordnung mit dem Ziel der Optimierung des Universitäten-Berichtswesens
- SAP & Business Intelligence (BI)
 - Rollen- und Berechtigungskonzept SAP R/3 in Zusammenarbeit mit der Personalabteilung, der VIS-Abteilung und dem Datenschutzbeauftragten
 - Technischer upgrade der BI-Systeme, Optimierung ETL-Prozess
 - Anlassbezogene Kennzahlenerstellung und grafische Aufbereitung außerhalb des Standardberichtswesens
 - Schulungen

- Zielvereinbarungen mit 15 Fakultäten
 - gemeinsam mit der Fakultäten-Serviceestelle und Vizerektorat für Personal: Vorbereitung und administrative Umsetzung der Zielvereinbarungsgespräche 2010 - 2011
 - BI-gestützte Bereitstellung des dazugehörigen Berichtswesens für 15 Fakultäten im Vorfeld der Gespräche (Forschungsberichte, Lehreberichte, Gleichstellungscontrolling, Internationalisierung)

Universitätsbibliothek

Im August 2009 wurde der Bibliotheksneubau am Innrain („Projekt UBI-NEU“) eröffnet.

Diese Bibliothek stellt eine ganz deutliche quantitative und qualitative Verbesserung im Angebot der Universitäts- und Landesbibliothek dar und wird auch von Anfang an seitens der BenutzerInnen stark angenommen.

Dies umso mehr, als die bereits im Jahr 2008 eingeführten verlängerten Öffnungszeiten der Hauptbibliothek bis 24:00 Uhr an Wochentagen bzw. Samstag und Sonntag bis 18:00 Uhr in der neuen Bibliothek ebenfalls zum Tragen kommen. Darüber hinaus ist durch den hohen Automatisierungsgrad der Bibliothek gewährleistet, dass auch an den Randzeiten die Entlehnung und Rückgabe von Büchern möglich sind.

Seit Oktober 2009 wird auch die SOWI-Bibliothek am Abend und am Wochenende geöffnet.

Um die Suche im Online-Katalog, vor allem aber in E-Journals und Datenbanken zu erleichtern, wurde im Oktober 2009 die Software PRIMO als Meta-Oberfläche implementiert. Auf diese Weise wird es den BenutzerInnen ermöglicht, sehr einfach und schnell umfangreiche Literaturrecherchen durchzuführen. Darüber hinaus hat der unter PRIMO angebotene OPAC Web 2.0 Funktionalitäten.

I.3.c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Die MitarbeiterInnen des Büros für Öffentlichkeitsarbeit (BfÖ) unterstützen die Universitätsleitung beim Management von Informations- und Kommunikationsprozessen ebenso wie die MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck bei der Präsentation ihrer Leistungen in Forschung, Lehre und Verwaltung in der inner- und außeruniversitären Öffentlichkeit. Zudem unterstützt das BfÖ auch das Universitätsorchester, den Universitätschor und die Uni-Big-Band bei ihren zahlreichen Aktivitäten und Auftritten.

Nach einer inhaltlichen Neustrukturierung des Büros für Öffentlichkeitsarbeit und Kulturservice (BfÖ) wurde im Jahr 2009 ein Schwerpunkt auf die Neuausrichtung der Pressearbeit gelegt. Wesentliches Merkmal dessen war eine **Stärkung des Wissenschaftsjournalismus**. Unterstützt durch einen Relaunch der eigenen Zeitungsbeilage „wissenswert“ und Kooperationen mit überregionalen Medien, konnten so die wissenschaftlichen Leistungen der Universität Innsbruck – entsprechend ihrer Relevanz und Vielfalt – deutlich besser kommuniziert werden. Gekoppelt mit dem Forschungsmagazin „Zukunft Forschung“ konnte die Universität Innsbruck hier deutliche Zeichen setzen.

Die wichtigsten Maßnahmen im Jahr 2009 sind nachstehend beispielhaft angeführt und gliedern sich in die jeweiligen Bereiche der Organisationsstruktur des Büros für Öffentlichkeitsarbeit.

Maßnahmen im Bereich der Presse und Public Relations

Im Jahr 2009 wurden im **iPoint** - dem online Informationsportal der Universität Innsbruck – neben 192 redaktionellen Berichten, über 200 Beiträge in der Rubrik „Spotlight“ und zahlreiche Buchtipps veröffentlicht. In der neu gestarteten Serie „Forschung im Fokus“ wurden 12 Forschungsschwerpunkte vorgestellt. Eine weitere Serie mit 12 Beiträgen widmete sich dem 340-Jahr Jubiläum der Universität Innsbruck. Insgesamt verzeichnete der iPoint 2009 rund 5,3 Mio. Zugriffe und damit monatlich über 400.000 Besuche.

145 **Presseaussendungen** wurden verfasst sowie 13 Pressekonferenzen und Pressegespräche organisiert und durchgeführt.

Zur besseren Darstellung der Marke „Universität Innsbruck“ wurden 14 PR-Seiten (Inhalt: Lehre, Forschung, Weiterbildung, Universität Innsbruck) in regionalen und überregionalen Medien geschaltet.

Die Beilage „wissenswert“ ist 2009 sechs Mal erschienen, das Forschungsmagazin „Zukunft Forschung“ wurde zweimal produziert, mit Schwerpunkten zu Materialwissenschaften und Klimawissenschaften. Das Forschungsmagazin informiert EntscheidungsträgerInnen, Unternehmen und Multiplikatoren über die Leistungs- und Innovationsfähigkeit der Universität Innsbruck.

Gemeinsam mit der Tiroler Zukunftsstiftung, der Medizinischen Universität und der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik (umit) in Hall wurde ein attraktives Programm zur **„Langen Nacht der Forschung 09“** mit zirka 120 Projekten an 12 Standorten in Innsbruck und im Umland entwickelt. Weit über 6.000 Menschen folgten dann am 7. November der Einladung und machten die Veranstaltung zu einem großen Erfolg.

Maßnahmen im Bereich Marketing

2009 lag der Fokus in der Konzeption und Koordination des **Innsbrucker Hochschultages**. Ausgehend von den Ergebnissen der vom Büro für Öffentlichkeitsarbeit beauftragten MaturantInnenbefragung 2009 – in welcher der Besuch einer Hochschule als eine der wichtigsten Informationsquellen für Studieninteressierte genannt wurde – veranstaltete die LFU einen innsbruckweiten „Tag der offenen Tür“ in Zusammenarbeit mit fünf Hochschulen, den Landeslehrern, der Stadt Innsbruck und den IVB. Weitere Schwerpunkte lagen in der Entwicklung und Überarbeitung von Druckwerken, der Startphase der Neukonzeption des Studienportals und der Realisierung einheitlicher Campus- und Stadtpläne - die Bestandteil des Leitsystemprojekts sind. Unterstützend tätig war das Marketing u.a. bei der Durchführung von Informationsveranstaltungen der Studien- und MaturantInnenberatung.

Maßnahmen im Bereich Grafik

- Unterstützung der Organisationseinheiten bei der Integration allfälliger eigener Logos in das CD der Universität
- Weiterentwicklung des „Foto-Pools“ für Imagebilder der Universität Innsbruck
- Erstellung von Informationsfoldern, Einladungen etc. für die verschiedenen Fakultäten, Institute und Arbeitsbereiche der Universität

Maßnahmen im Bereich Veranstaltungswesen

Auch im Jahr 2009 konnten wieder zahlreiche Veranstaltungen an der Universität Innsbruck durchgeführt werden. Neben ca. 350 Veranstaltungen, welche von internen Instituten organisiert wurden, nahmen auch rund 100 externe VeranstalterInnen die Universität als Veranstaltungsort in Anspruch. Um zukünftig eine vermehrte Professionalisierung der Organisation von wissenschaftlichen Tagungen an der Universität Innsbruck zu erreichen, wurde im Rahmen einer internen Weiterbildung ein Workshop zum Thema „Kongress- und Veranstaltungsmanagement“ angeboten. Auch ein neues Projekt, in Kooperation mit der Tirol Werbung und der Tiroler Zukunftstiftung, zum Thema „Kongressstandort Tirol“ soll WissenschaftlerInnen unterstützen aber auch motivieren, verstärkt wissenschaftliche Kongresse nach Tirol zu bringen.

Neben **hochkarätigen wissenschaftlichen Veranstaltungen** wurden auch zahlreiche zentrale Festakte z.B. Sub Auspicis, Großer Ehrungstag, Eröffnung der neuen Universitäts- und Landesbibliothek etc. durchgeführt. Zudem erfreuten sich Veranstaltungen für UniversitätsmitarbeiterInnen wie Betriebsausflug, Neujahrsempfang sowie das „Oktoberfestl zum Semesteranfang“ großen Zuspruchs.

Maßnahmen im Bereich Web-Entwicklung/ Web-Betreuung

2009 wurde mit einer grundlegenden **Neugestaltung der Webseiten** der Universität Innsbruck begonnen. Dabei wird sowohl das Content-Management-System grundlegend erneuert als auch der inhaltliche und grafische Auftritt verbessert.

Maßnahmen im Bereich des ALUMNI-Service

Der AbsolventInnenverein hat sich als **Netzwerkplattform** erfolgreich institutionalisiert und erreicht mit seiner Datenbank über 9.000 Personen (ca. 1.000 Mitglieder & über 8.000 InteressentInnen). Der Service Anbot reicht von Workshops und gesellschaftlichen Veranstaltungen bis hin zu Großveranstaltungen. Der Verein präsentiert sich auf Informationsmessen und ist mit anderen Alumni Initiativen eng verbunden.

Auszug aus dem Programm 2009:

- Vortrag mit OeNB Gouverneur Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny: „Auswirkungen der Finanzkrise auf die österreichische Volkswirtschaft und Antworten der Wirtschaftspolitik“ (über 200 Teilnehmende)
- Podiumsdiskussion: „Gendoping – schneller, höher, weiter und nicht nachweisbar?!?, Der neuen Dopinggeneration auf der Spur“ (200 Teilnehmende)
- Kooperation mit ZEIT CAMPUS FORUM: „Job trotz Krise? – Worauf es jetzt ankommt“ (200 Teilnehmende)
- Vortrag mit Gregor Staub: „Mega Memory - Der Weg zum Supergedächtnis, Entdecken Sie das 8. Weltwunder ... Ihr Gedächtnis“ (über 400 Teilnehmende)

Maßnahmen im Bereich Studien- und MaturantInnenberatung

- Konzeption und Koordination des ersten **Innsbrucker Hochschultages 2009**. An diesem Tag öffneten erstmals sechs Hochschulen zeitgleich ihre Türen und es fand ein abgestimmtes Programm mit einem eigens entwickelten Außenauftritt statt. Rund 15.000 SchülerInnen und Studieninteressierte nutzten den Innsbrucker Hochschultag.
- Koordination der Außenauftritte bei **Bildungsmessen und regionalen Informationsveranstaltungen** (Bildungsmesse BeSt³ in Wien, Klagenfurt, Graz und Salzburg, FUTURUM in Bozen, Vorarlberger Bildungstag, Veranstaltungsreihe „Wege nach der Matura“ etc.).
- Organisation und Durchführung einer Orientierungsveranstaltung für StudienanfängerInnen unter dem Titel **„Informiert ins Studium“**.
- Ausbau der **Vernetzung mit Schulen und Bildungs- und Beratungseinrichtungen**. So bieten mittlerweile sechs Bildungs- und Beratungseinrichtungen unter dem Motto „Studieren in Innsbruck & Informationen zum Stipendium“ einen gemeinsamen Service für Schulen in Tirol an. Im Schuljahr 2008/2009 wurden rund 25 Schulen in unterschiedlichen Regionen Tirols besucht.
- Der Bedarf an **Beratungsgesprächen** war speziell vor bzw. während der Zulassungsfristen hoch. Weiters besteht aufgrund der Umstellung des Studiensystems und den immer wieder diskutierten Aufnahme- und Auswahlverfahren anhaltend hoher Informationsbedarf.

Frauen in die Technik (FIT)

- Organisation und Durchführung der **FIT-Infotage** im Februar 2009. Das Angebot für Schülerinnen wurde durch ein separates Programm für LehrerInnen ergänzt.
- Ausbau der **Vernetzung mit Schulen und Bildungs- und Beratungseinrichtungen**. Im Schuljahr 2008/2009 wurden rund 25 Schulen in unterschiedlichen Regionen Tirols gemeinsam von sechs verschiedenen Institutionen besucht. Im Schuljahr 2009/2010 wurde das Angebot bisher wiederum von 25 verschiedenen Schulen gebucht.
- Darüber hinaus werden für Schülerinnen in Tirol und Vorarlberg **spezielle Workshops** angeboten, bei welchen die technisch-naturwissenschaftlichen Studienrichtungen in Form von Versuchen und Experimenten näher gebracht werden. Dieses Angebot wurde auch von Mädchenzentren wahrgenommen.
 - Organisation und Durchführung des FIT-Brunchs in Tirol.
 - Organisation und Veranstaltung eines „Mini-Mentorings“ unter dem Titel: „Dein Tag an der Uni“.

- Teilnahme unter anderem an folgenden **Veranstaltungen**:
Lange Nacht der Forschung, Informiert ins Studium, Innsbrucker Hochschultag, Vortrag für die Wirtschaftskammer (Ausbilderkreis Industrie), Check it out – Vorarlberger Bildungsmesse, Tag der offenen Tür der FH Vorarlberg, MCI – Open House, BIFO-Tage: Wege nach der Matura, Girls´ Day, Sommer-Kinder-Uni, Aktionstage der Jungen Uni, Messen an Schulen.
- **Vernetzung mit Unternehmen und Institutionen** (z.B. WKT, IV, MCI, FH Kufstein, FH Vorarlberg, UMIT, Thöni, amg, Ionimed, Cemit, Stipendienstelle Innsbruck, AMS, Psychologische Beratungsstelle für Studierende, PHT, KPH – Edith Stein, ÖH, Stadt Innsbruck, Land Tirol, Landesschulrat für Tirol und Vorarlberg, Schulpsychologie Land Vorarlberg, Institute an der Universität etc.).
- **SponsorInnen-Suche** für diverse Aktionen/Veranstaltungen.
- **Öffentlichkeitsarbeit**: neue Broschüre, Flyer, Plakate, Folder, T-Shirts, Homepage, Werkzeugboxen, FIT-Sackerl, FIT-Zuckerl etc.
- **Schulung** der Botschafterinnen (Studentinnen).
- **Einzelberatung** interessierter Mädchen. (zB Hilfe bei Stundenplanerstellung etc.)

I.3.d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal

Die Universität Innsbruck fördert die Stärken von Frauen und Männern gleichermaßen und strebt daher eine Erhöhung des Anteils an Mitarbeiterinnen insbesondere dort an, wo traditionell Geschlechterdisparitäten bestehen: in den Führungspositionen in Forschung, Lehre und Verwaltung.

Mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) und dem Büro für Gleichstellung und Gender Studies⁸ verfügt die Universität Innsbruck über zwei Einrichtungen, in denen ein umfassendes Know-How zu Fragen der Antidiskriminierung und Frauenförderung vorhanden ist. Diese fachliche Expertise fließt durch die laufende Einbindung des AKG und des Büros für Gleichstellung und Gender Studies in die Entwicklung der Universität Innsbruck ein. Im Jahr 2009 haben der AKG und das Büro für Gleichstellung unter anderem an der Erstellung des aktuellen Entwicklungsplans, der Personalplanung für die Jahre 2010 und 2011 und dem Aufbau von Gender Budgeting mitgewirkt. Der AKG vertritt den Gleichstellungsaspekt zudem in der 2009 gegründeten Bewertungskommission der Universität Innsbruck, deren Aufgabe darin besteht, die Stellenbewertungen innerhalb des allgemeinen Personals zu aktualisieren.

II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro

	2009	2008	2007
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	732.769,59	962.204,93	553.940,98

Stand: 01.03.2010

Quelle: Büro des Vizerektors für Personal

Frauenförderung in der Personalpolitik

Sowohl im Rahmen der Besetzung sämtlicher ausgeschriebener Stellen als auch im Rahmen von Berufungen berücksichtigt die Universität gemäß den Bestimmungen des Bundes-Gleichbehandlungsgesetzes und des universitären Frauenförderungsplans gegenüber männlichen Bewerbern bei gleicher Qualifikation vorrangig.

Dieses Prinzip wendet die Universität Innsbruck darüber hinaus auf das im Herbst 2009 gestartete Verfahren gem. § 99 Abs. 3 UG 2002 an, durch das bis zu 42 UniversitätsdozentInnen nach einem entsprechenden Auswahlverfahren in den Rang von UniversitätsprofessorInnen gehoben werden.

Frauenförderung in der Personalplanung

Durch die Vereinbarung entsprechender Ziele mit den einzelnen Fakultäten konnte im Jahr 2008 eine Steigerung des Anteils weiblicher Personen am gesamten wissenschaftlichen Personal von 36,3 % auf 36,9 % erreicht werden. Im Berichtsjahr 2009 ist der Frauenanteil leicht auf 36,7 % gesunken, liegt damit aber immer noch über dem Wert des Jahres 2007. Mit vier von 19 entfallen im Jahr 2009 21 % der Habilitationen auf Wissenschaftlerinnen.

Seit Inkrafttreten des Kollektivvertrages im Herbst 2009 unterscheidet die Universität Innsbruck im Bereich der wissenschaftlichen Stellen zwischen (befristeten) Rotationsstellen und (auf eine unbefristete Anstellung

⁸ Vgl. <http://www.uibk.ac.at/gleichbehandlung/> und <http://www.uibk.ac.at/leopoldine/> (beide Stand 31.03.2010)

abzielende) Laufbahnstellen, die der Mitarbeiterin oder dem Mitarbeiter die Erlangung einer „Associate Professur“ ermöglichen. Im Rahmen der Personalplanung für die Jahre 2010 und 2011 wurden insgesamt 103 Laufbahnstellen definiert, von denen 20 bereits bestehenden MitarbeiterInnen angeboten werden.

Stipendien, Förderungen

- An der Universität besteht zur Unterstützung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses für jung promovierte wissenschaftliche MitarbeiterInnen ein Forschungsförderungsprogramm NWF (Nachwuchsforschungsfonds, pro Jahr 180.000 Euro), das den NachwuchsforscherInnen durch das Einwerben von Forschungsmitteln aus diesem Programm den erfolgreichen Einstieg in die selbstständige Forschung ermöglichen soll. Es sollen mindestens 50 % der Förderung dieses Nachwuchsförderungsprogramms an Frauen vergeben werden.
- An der Universität besteht zur Unterstützung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein Förderprogramm, das u.a. für Doktoratsstudien ein Stipendienprogramm zur Vergabe von 100 Doktoratsstipendien à 8.136 Euro pro Jahr vorsieht. Bei entsprechender wissenschaftlicher Leistung ist eine Verlängerung auf insgesamt 24 Monate möglich. Es sollen mindestens 40 % dieses Förderungsprogramms an Frauen vergeben werden.
- An der Universität Innsbruck besteht ein Forschungsförderungsprogramm für österreichische Graduierte. Im Rahmen einer Überbrückungsfinanzierung werden Stipendien in Höhe von 1.000 Euro monatlich auf maximal 12 Monate vergeben. Es sollen mindestens 40 % der Förderung an Frauen vergeben werden.
- An der Universität besteht zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen des Programmes „excellencia“ eine Überbrückungsfinanzierung für promovierte Frauen, die für Wissenschaftlerinnen eine befristete K-1-Anstellung auf maximal 6 Monate vorsieht.
- An der Universität wurde im Jahr 2009 zur Förderung einer hervorragend qualifizierten Wissenschaftlerin ein Habilitationsprogramm vergeben, das einen befristeten Arbeitsvertrag als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit einem Beschäftigungsausmaß von 100 % für einen Zeitraum von 24 Monaten vorsieht.

Frauenförderung in der Personalentwicklung

Im internen Fortbildungsprogramm der Universität wurde speziell für die MitarbeiterInnen das Seminar „Gut ist besser als perfekt“ mit dem Ziel, die eigenen Stärken bewusst wahr zu nehmen und damit im Arbeitsalltag souverän und gelassen agieren zu können, angeboten.

In der Grundausbildung für neu eintretende MitarbeiterInnen des allgemeinen Personals werden Gleichstellung und Frauenförderung im Rahmen einer eigenen Unterrichtseinheit behandelt.

Gleichstellungscontrolling und Gender Budgeting

Auch 2009 wurde das 2007 eigens für die Universität Innsbruck entwickelte Gleichstellungscontrolling durchgeführt. Dieses Instrument zeigt mittels eines Sets an Indikatoren den Stand der Gleichstellung unter Berücksichtigung der zugehörigen Karriereverläufe im wissenschaftlichen Bereich an und macht auch die verschiedenen Fakultäten vergleichbar sowie Entwicklungen beobacht- und steuerbar. Es ermöglicht damit, herauszufinden, wo Frauen für die wissenschaftlichen Laufbahnen vermehrt gewonnen werden müssen. Die Ergebnisse des Gender Controlling sind 2009 in die im Rahmen der Zielvereinbarungsgespräche stattfindende Personalplanung mit den Fakultäten eingeflossen.

Der Gender-Aspekt fließt aber nicht ausschließlich in die Personalplanung, sondern auch in die Budgetplanung ein. In diesem Sinne basiert auch die Verteilung der Sachmittel im fakultären Bereich auf gleichstellungswirksamen Indikatoren (= Gender Budgeting).

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Universität unterstützt die Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie, was nach wie vor besonders Frauen zugute kommt. Zur Beratung der MitarbeiterInnen in Sachen Kinderbetreuung besteht im Büro für Gleichstellung und Gender Studies mit dem Kinderbüro eine Serviceeinrichtung, die neben Beratung auch Ferienbetreuungsprogramme sowie flexible Betreuung für Kinder von Universitätsangehörigen anbietet. Das Kinderbüro koordiniert auch die Zusammenarbeit mit einem in unmittelbarer Nähe der Universität befindlichen Kindergarten, in dem Plätze für Kinder von MitarbeiterInnen der Universität reserviert sind, die im Falle der Inanspruchnahme durch die Universität subventioniert werden.

Beratungsangebote

Der AKG bzw. das Büro für Gleichstellung und Gender Studies bieten ein kostenloses (rechtliches) Beratungsangebot für Personen, die sich von Diskriminierung oder Belästigung betroffen fühlen.

I.3.e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Personalentwicklung nimmt an der Universität Innsbruck einen großen Stellenwert ein. Dies zeigt sich unter anderem in der Vielzahl und der Vielfältigkeit der von der Stabsstelle für Personalentwicklung im Jahr 2009 organisierten Angebote und nicht zuletzt in der regen Teilnahme der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität.

Führungskräfte

Als Schwerpunktthema für die Zielgruppe Führungskräfte wurde 2009 **Konflikt und Kommunikation** gewählt. Den Auftakt dazu bildete eine Veranstaltung, in der die Rolle der Führungskraft als KonfliktmanagerIn beleuchtet wurde. In der Fortführung der erfolgreichen Veranstaltungen für die InstitutsleiterInnen wurde ein professionell geleiteter Erfahrungsaustausch für die Zielgruppe angeboten. Im Herbst stand das Kommunikationsseminar mit dem Titel „Herausfordernde Führungsgespräche“ allen Führungskräften offen. Die Kenntnis der rechtlichen Rahmenbedingungen ist wesentliche Voraussetzungen für professionelles Führungsverhalten. Aufgrund der Umstellung auf den Kollektivvertrag (KV) wurden Kompaktseminare zum **Arbeitsrecht** jeweils für Führungskräfte von wissenschaftlichem Personal und von allgemeinem Personal angeboten. Auch das Coaching-Angebot wurde von Führungskräften wissenschaftlicher und administrativer Organisationseinheiten genutzt. Eine ausführliche Analyse zur wissenschaftlichen Führung an der Universität Innsbruck wurde erstellt. Diese bildet die Ausgangsbasis für ein Change Management Vorhaben im Bereich der wissenschaftlichen Führungskräfteentwicklung.

Grundausbildung für VerwaltungsmitarbeiterInnen

Die Grundausbildung für Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter wird modular in zwei Qualifikationsstufen durchgeführt. Die **Curricula** wurden 2009 überarbeitet und sehen folgende Pflichtmodule vor: Ein Rechtsmodul mit arbeitsrechtlichen Grundlagen (unter besonderer Berücksichtigung des Kollektivvertrags für die MitarbeiterInnen der Universitäten), eine fundierte Einführung in das UG 2002 sowie Impulsreferaten zu den Themen ArbeitnehmerInnenschutz, Datenschutz und –sicherheit, Frauenförderung und Gleichbehandlungsfragen. Vorträge zur SAP-gestützten Personalverwaltung und zu den Grundlagen der Finanzverwaltung bilden einen weiteren verpflichtenden Ausbildungsschwerpunkt. Weitere Ausbildungstools zielen auf die Professionalisierung im Bereich der Kommunikation und Konfliktlösungskompetenz bzw. des erfolgreichen Informations-, Zeit- und Selbstmanagements. MitarbeiterInnen der Verwendungsgruppen III und IV absolvieren zusätzlich ein arbeitsplatzspezifisches Wahlmodul - wählbar sind Fortbildungen aus den Bereichen Arbeitstechniken/SAP/EDV.

2009 absolvierten 46 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des allgemeinen Personals (davon 33 Frauen) die Grundausbildung.

Hochschuldidaktische Qualifizierung

Die beiden **Zertifikatsangebote** – „Lehrgang Lehrkompetenz entwickeln und gestalten“ sowie die „Hochschuldidaktik à la carte“ - wurden im Jahr 2009 von insgesamt 107 wissenschaftlichen Mitarbeitenden genutzt. Die Abschlussarbeiten der Lehrenden werden in der neu entwickelten Form von Fallstudiendialogen in der fakultätsübergreifenden scientific community und unter Beteiligung des Vizerektors für Personal sowie der Vizerektorin für Lehre und Studierende diskutiert.

Mit in Kraft treten des Kollektivvertrags (KV) wurden die Qualifizierungsangebote an den neuen rechtlichen Rahmen angepasst, um den Einsatz der Wissenschaftenden in der Lehre bereits ab dem ersten Beschäftigungsjahr zu ermöglichen. Die vor Beginn der Lehrtätigkeit abzuschließende hochschuldidaktische Basisqualifizierung gemäß KV § 49 (8) umfasst insgesamt drei Tage und beinhaltet die Themen rechtliche Grundlagen, Planung und Gestaltung von Lehrveranstaltungen sowie Leistungsbeurteilung. Die

Basisqualifizierung wird in zwei Gruppen, getrennt nach der didaktischen Arbeitsweise, geführt. Aufgrund der durch die Umstellung der Vertragsverhältnisse auf den Kollektivvertrag großen Zielgruppe wurden insgesamt sechs Termine je Themenbereich angeboten. Künftig wird die Ausbildung jeweils im Februar und September – rechtzeitig vor Semesterbeginn – stattfinden.

Das Zertifikat „Lehrkompetenz“ steht allen Wissenschaftenden offen und legt den Fokus auf die praktische Umsetzung in der eigenen Lehre. Ein Aufbau der hochschuldidaktischen Basisqualifizierung zum Zertifikat „Lehrkompetenz“ ist übergangslos möglich.

Ergänzend zu den kompakten Qualifizierungsangeboten wurden 2009 verstärkt Kostenzuschüsse für individuelle Fortbildungen im Bereich der Hochschuldidaktik in Anspruch genommen und somit der Austausch mit anderen Universitäten und hochschuldidaktischen Zentren weiter gepflegt.

Internes Fortbildungsprogramm

Die Stabsstelle für Personalentwicklung (PE) stellte auf ein Jahresprogramm um. Das erste **Jahresprogramm** erschien im Juli 2009 und ermöglicht den MitarbeiterInnen der Universität einen längerfristigen Überblick und eine bessere Planbarkeit ihrer Fortbildungsaktivitäten. Aufgrund der starken Nachfrage wurden insbesondere im EDV-Bereich sowie in der Hochschuldidaktik Zusatzseminare organisiert.

Als spezielle Veranstaltung für Frauen wurde im Jahr 2009 das Seminar – Gut ist besser als perfekt – mit dem Ziel, in herausfordernden Arbeitssituationen souverän und gelassen zu handeln, angeboten.

Neue Formate wie die Mittagsgespräche sowie Blended Learning in der Reihe Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz fanden bei den MitarbeiterInnen große Zustimmung.

Um die Qualität der Fortbildungen sowie die Erhebung des Bildungsbedarfs für weitere Planungen sicherzustellen, wurde der bestehende Evaluierungsbogen grundlegend überarbeitet.

Interne ExpertInnen stellen im Fortbildungsprogramm ihr Fachwissen zur Verfügung, damit wird dieses Wissen nutzbar gemacht und die ExpertInnen tragen zur Kompetenzentwicklung und zur Entwicklung einer neuen Lernkultur bei. Mehr als ein Drittel der Veranstaltungen wird im Fortbildungsprogramm von MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck bestritten. Als Dankeschön für das hohe Engagement wurde im Herbst eine Feier organisiert.

Kollektivvertrag

Auf den am 1. Oktober 2009 in Kraft getretenen Kollektivvertrag wurden die allgemeinen und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen in sechs Terminen an den unterschiedlichen Standorten der Universität über die **arbeitsrechtlichen Veränderungen** informiert. Begleitend dazu wurden eine eigene Informationshomepage und Newsletter mit den wichtigsten Informationen für die MitarbeiterInnen erstellt. Die ExpertInnen aus dem Personalwesen stehen weiterhin für Informationen zur Verfügung.

Kostenzuschüsse

Individueller, arbeitsplatzbezogener Fortbildungsbedarf wird von der Stabsstelle für Personalentwicklung ebenso mit Kostenzuschüssen gefördert wie bedarfsorientierte Maßnahmen für Organisationseinheiten. Adaptiert wurde 2009 bei den bedarfsorientierten Fortbildungen die Höhe der Förderung, die nunmehr an die TeilnehmerInnenzahl gekoppelt ist.

Lehrlinge

Ein **3-Jahres-Fortbildungsprogramm** für alle Lehrlinge wurde erarbeitet: Schwerpunktthemen für die eintägigen Seminare sind Kommunikation und Konfliktlösung, Suchtprävention sowie Risikomanagement. Kurzvorträge und Exkursionen zu den verschiedenen Ausbildungsplätzen der Lehrlinge runden das Programm ab.

Act it – Suchtprävention für Lehrlinge, ein Workshop der Schuldnerberatung sowie die Exkursion „Zebrafische, Elektronenmikroskop & Co“ zum Ausbildungsplatz des Lehrberufs ElektronikerIn stellten 2009 die konkreten Veranstaltungen für die Lehrlinge dar. Der Impulstag ORF & Alm für alle AusbilderInnen sowie Lehrlinge diente dem gegenseitigen Kennenlernen sowie der Vernetzung untereinander. Die AusbilderInnen bearbeiteten im Rahmen einer Inhouse-Fortbildung das Thema der Ausbildungsplanung. Das Rotationsmodell für die Ausbildung in den kaufmännischen Berufen wurde evaluiert und an verkürzte Ausbildungszeiten angepasst. Insgesamt wurden im Herbst elf neue Lehrlinge aufgenommen, welche im Rahmen einer Begrüßungsveranstaltung die Universität Innsbruck als Ausbildungsbetrieb kennenlernten.

Mediation/Konfliktmanagement

Die professionelle Konfliktbearbeitung ist der Universität Innsbruck ein Anliegen. Wie bereits in den Vorjahren wurde auch im Jahr 2009 das **Mediationsangebot** von Organisationseinheiten in Anspruch genommen. Die durchgeführten Mediationen konnten vielerorts wieder eine tragfähige Arbeitsbasis schaffen. Die Arbeitsgruppe Mobbingprävention legte dem Rektorat ihren Abschlussbericht vor und als eine Maßnahme daraus wird seit Herbst 2009 in einer Verhandlungsgruppe bestehend aus VertreterInnen der Personalentwicklung, der Rechtsabteilung, der Betriebsräte für das allgemeine Personal und für das wissenschaftliche und künstlerische Personal sowie unter Beteiligung des AKG und der Arbeitsmedizinerin eine Betriebsvereinbarung zum Thema „Umgang mit Konflikten“ erarbeitet.

Recruiting

Die Arbeitsgruppe zur Aktualisierung und Optimierung des **VIS Ausschreibungsverfahrens** konnte im Oktober 2009 die überarbeitete Version des Besetzungsverfahrens im Verwaltungsinformationssystem (VIS) freigeben. Zur Verbesserung des Personalmarketings trägt nicht nur das im Dezember 2008 online gegangene Karriereportal der Universität Innsbruck bei, sondern auch die neuen Publikationsmöglichkeiten in den Printmedien. Seit Frühjahr 2009 werden offene Stellen nicht mehr in den Amtlichen Mitteilungen der Tiroler Tageszeitung publiziert, sondern – besser wahrnehmbar - im Stellenmarkt des Echo und der Wochenendausgabe der Tiroler Tageszeitung. Die Erfahrungen mit dieser Vorgangsweise zeugen von einer größeren Öffentlichkeitswirksamkeit und einem professionelleren Auftritt der Universität als Arbeitgeberin.

MitarbeiterInnengespräch (MAG)

Im Rahmen der Betriebsvereinbarung „Richtlinien für den Inhalt und die Modalitäten des Abschlusses von **Qualifizierungsvereinbarungen** (§ 27 Abs. 8 des Kollektivvertrages für das Universitätspersonal) mit Personen auf Laufbahnstellen“ spielen die MAG für den Vereinbarungsprozess eine bedeutende Rolle. Daher wurden zusätzliche Leitfäden für die MitarbeiterInnengespräche mit dieser neuen Gruppe erstellt, anhand derer die Qualifizierungsvereinbarung ausverhandelt und der Qualifizierungsfortschritt festgestellt und dokumentiert werden kann.

Mentoring

In der Betriebsvereinbarung zur Qualifizierungsvereinbarung wurde Mentoring verankert und ein Modell dazu entwickelt.

Drittmittelmanagement

Das in Kooperation mit dem projekt.service.büro und der Personalentwicklung eingeführte Zertifikat Drittmittelmanagement wird von den MitarbeiterInnen sehr gut angenommen. Die **Professionalisierung** im wichtigen Bereich des Drittmittelmanagements wurde im Jahr 2009 bereits elf wissenschaftlichen und allgemeinen MitarbeiterInnen mittels Zertifikat bescheinigt.

Qualitätssicherung

Die Stabsstelle für Personalentwicklung führte im Jahr 2009 eine ganztägige Teamklausur zur **Planung der Arbeitsziele 2009/2010** durch. Daraus und aus der Teilnahme der Leiterin am Lehrgang Personalmanagement am MCI konnten zahlreiche neue Impulse für die Personalentwicklung an der Universität Innsbruck gewonnen werden.

Bildung und Pflege von Netzwerken

Die Arbeit der Stabsstelle für Personalentwicklung erfolgt maßgeblich an Schnittstellen zu unterschiedlichsten Bereichen und Organisationseinheiten.

Sie war 2009 Teil der **Arbeitsgruppen**: AG Evaluierung, AG VIS Besetzungsverfahren, AG Mobbing, AG Qualifizierungsvereinbarung, AG Gender Controlling.

Darüber hinaus ist die Stabsstelle für Personalentwicklung im österreichweiten Netzwerk AUCEN engagiert und sichert somit den professionellen Austausch mit universitätsspezifischen Personalentwicklungen.

II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

Verwendungskategorie	2009			2008			2007		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	373	502	875	482	438	920	277	316	593
allgemeines Universitätspersonal	990	228	1.218	671	198	869	658	233	891
Insgesamt	1.363	730	2.093	1.153	636	1.789	935	549	1.484

Stand: 12.02.2010

Quelle: Stabsstelle für Personalentwicklung, Stabsstelle für Sicherheit und Gesundheit

I.3.f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten

Vom Büro der Behindertenbeauftragten wurden auch im Jahr 2009 eine Reihe wichtiger Impulse innerhalb und außerhalb der Universität Innsbruck gesetzt, um Barrieren für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen abzubauen.

Im Bereich der **Öffentlichkeitsarbeit** engagierte sich das Büro der Behindertenbeauftragten durch eine intensive Mitarbeit im Behindertenbeirat der Stadt Innsbruck. Die Behindertenbeauftragten der Universität Innsbruck leiten die Arbeitsgruppe „Behindertenpolitische Öffentlichkeitsarbeit“ des Behindertenbeirats der Stadt und haben die Stellvertretung des Vorsitzes inne. Darüberhinaus plante und organisierte das Büro die Veranstaltung „Brückenschlag – Kommunikation ohne Hindernisse“ am 16. Jänner 2009.

Neben dieser federführenden Organisation wirkte das Büro der Behindertenbeauftragten an zahlreichen weiteren Informationsveranstaltungen, Messen und Tagungen mit. Im Sinne der behindertenpolitischen Öffentlichkeitsarbeit wurden die Veranstaltungen in Innsbruck barrierefrei angeboten, d.h. sie waren barrierefrei zugänglich und wurden von GebärdendolmetscherInnen übersetzt.

Überregional fördert das Büro die Vernetzung mit den Behindertenbeauftragten der anderen Universitäten mittels Live-Stream Konferenzen, Teilnahme an Tagungen des Vereins Uniability sowie durch die Mitwirkung an der gemeinsamen internen Internetplattform. Außerdem koordiniert und plant es den Studierendenaustausch mit der Partneruniversität University of New Orleans (UNO).

Der Abbau bestehender **baulicher Barrieren** sowie die Sicherstellung der barrierefreien Planung und Umsetzung von Neubauten ist ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Büros der Behindertenbeauftragten. Im Auftrag des Vizerektors für Infrastruktur wurden neun Gebäude der Universität hinsichtlich ihres barrierefreien Zugangs und Benutzbarkeit von einem gerichtlich beeideten Sachverständigen in Form von Begehungen und schriftlichen Stellungnahmen begutachtet. Die notwendigen Maßnahmen werden schrittweise umgesetzt. Im Zuge dieser Begehung erstellte die Behindertenbeauftragte einen Plan mit inkludiertem Pflichtenbuch für barrierefreies Bauen an der Universität Innsbruck. Im baulichen Bereich wurden u.a. Toiletten behindertengerecht adaptiert und durch Rufanlagen ergänzt, Treppenliftanlagen errichtet sowie Glasflächenmarkierungen angebracht.

Die Abteilung für Digitalisierung und elektronische Archivierung (DEA) der **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol** bietet für sehbehinderte Studierende der Universität an, Bücher bzw. Skripten einzuscannen. Mittels einer sogenannten OCR-Software wird der Text automatisch erkannt und kann als Word- oder PDF-Datei zur Verfügung gestellt werden. Da die Texte teilweise fehlerhaft sind, bietet DEA seit Neuestem auch die zusätzliche Lektorierung der Texte an. Die Bücher und Skripten werden so aufbereitet, dass auch Überschriften, Fußnoten u.ä. in einem Word- oder RTF-Dokument enthalten sind. Das Scannen und Aufbereiten der Bücher ist für sehbehinderte und blinde Studierende kostenlos.

Seit einigen Jahren gibt es für Studierende mit Behinderung eigene TutorInnen. Diese Art der **studienbegleitenden Unterstützung** richtet sich nach dem individuellen Bedarf der Studierenden und wird im Rahmen eines Beratungsgesprächs durch die Behindertenbeauftragte erhoben (z.B. Unterstützung beim Planen und Organisieren des Studiums, Abfassen von Mitschriften, Anfertigen von Kopien). Diese Serviceleistung richtet sich primär an jene Studierenden, die keinen Anspruch auf persönliche Assistenz haben bzw. der studienbezogene Unterstützungsbedarf nicht anderweitig abgedeckt werden kann. Im Jahr 2009 waren insgesamt elf TutorInnen im Einsatz.

Um das Serviceangebot der persönlichen Assistenz für das Studium, das vom Bundessozialamt finanziert wird, dementsprechend zu forcieren, gibt es seitens der Behindertenbeauftragten eine enge Zusammenarbeit mit dem Verein Selbstbestimmtes Leben (SLI).

Auch der Zentrale Informatikdienst (ZID) bietet Studierenden eine Reihe von **IT-Serviceleistungen und Infrastruktur** zur kontinuierlichen Verbesserung der Benutzbarkeit und eines Abbaus von Barrieren an. Die angebotenen Leistungen reichen von Computerarbeitsplätzen, über das Studierendenportal LFU:online bis hin zum eCampus und zur Unterstützung von E-Learning-Aktivitäten an der Universität Innsbruck. Da die Anforderungen und Bedürfnisse der Studierenden sehr unterschiedlich sein können, bietet der ZID persönliche Beratungsgespräche an. An den ZID-Standorten der Universität stehen Arbeitsplätze mit einem umfangreichen Softwareangebot sowie Internetzugang zur Verfügung. Durch die Plug-Inn Plätze können die Studierenden ihre privaten Laptops mit spezieller Software/Hardware auch an der Universität nutzen.

An der theologischen Fakultätsbibliothek ist ein **Blindenarbeitsplatz** eingerichtet. Dieser Computer ist mit einer Braille-Zeile (80 Text-, vier Status-Zellen), einem Reading Edge (Scan- und Texterkennungs-Hardware) sowie einem Braille-Drucker ausgestattet. An einem zweiten Arbeitsplatz stehen ein großer Monitor und spezielle Software für sehbehinderte Personen zur Verfügung.

Bereits im Jahr 2007 haben das Büro für Öffentlichkeitsarbeit und der ZID eine Neugestaltung des **Webauftrittes** der Universität Innsbruck durchgeführt. Ziel war es, neben einer zeitgemäßen Gestaltung auch die Zugänglichkeit zu verbessern. Der ZID stellt ein Redaktionssystem zur Verfügung, das barrierefreie Gestaltung fördert. Momentan sind zusätzliche Darstellungsvarianten, etwa mit größerer Schrift oder mit dunklem Hintergrund und heller Schrift in Arbeit. Barrierefreiheit hängt allerdings auch wesentlich von den tatsächlichen Inhalten ab. Auf dieser Ebene ist sie durch technische Maßnahmen alleine nicht durchsetzbar.

In naher Zukunft soll eine Überprüfung der gesamten Webseiten durch externe ExpertInnen erfolgen. Es wird dann in einer Momentaufnahme feststehen, ob - und wenn ja, in welchen Bereichen - weitere Maßnahmen zu treffen sein werden. Die Umsetzung von Barrierefreiheit muss allerdings als ständiger Prozess betrachtet werden: In einem Kreislauf aus Rückmeldungen, Bewusstseinsbildung und Nachbesserungen soll der Istzustand nahe am Ideal gehalten werden.

Der **eCampus** ist seit Februar 2000 die zentrale Lernplattform der Universität Innsbruck. Im eCampus wird zu jeder Lehrveranstaltung ein eigener Kurs angelegt, der von den Lehrenden selbst verwaltet und mit Inhalten und Informationen gefüllt wird. Meist enthalten eCampus-Kurse Lernunterlagen, zum Teil werden aber auch Kommunikationsbereiche wie Diskussionsforen oder Chats und kollaborative Werkzeuge wie Wikis oder Blogs genutzt. Eine blinde Mitarbeiterin des ZID hat die Lernplattform genauer untersucht. Ihre Rückmeldung hat ergeben, dass die Plattform mit entsprechenden Schulungs- und Unterstützungsmaßnahmen gut bedienbar ist.

Um die genauen Anforderungen hinsichtlich technischer Infrastruktur, Unterstützung und den eCampus-Schulungsbedarf zu erheben, wurde in Kooperation mit der Behindertenbeauftragten ein Fragebogen erstellt und an betroffene Studierende ausgesandt. Anhand der Ergebnisse erhofft sich der ZID eine Verbesserung der Serviceleistung.

Um die Genehmigung für ein **E-Learning-Projekt** zu erhalten, sind die ProjektleiterInnen dazu verpflichtet, bei der Erstellung der Materialien Richtlinien zur barrierefreien Materialgestaltung zu berücksichtigen. Im Zuge der Projekte kommt es somit zu einem stetigen Kompetenzaufbau der ProjektmitarbeiterInnen. Einmal im Jahr bietet der ZID einen Kurs zum Thema „e-Learning und Barrierefreiheit“ im Rahmen des „Zertifikat eLearning“ (30 ECTS) für die MitarbeiterInnen der Universität an.

Im Sommersemester 2009 wurden 96 Personen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankung **Studienbeiträge** in der Höhe von 34.883 Euro erlassen. Mit Beginn des Wintersemesters 2009/2010 wurden insgesamt 103 Personen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen Studienbeiträge in der Höhe von 37.426 Euro erlassen.

Wie in den vergangenen Jahren wurden am Internationalen Sprachenzentrum auch im Kalenderjahr 2009 wieder neun **Gebärdensprachkurse** für insgesamt 167 TeilnehmerInnen angeboten. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die TeilnehmerInnenzahlen um 12 % erhöht. Die Kurse wurden in fünf verschiedenen Niveaus angeboten (I – V).

Am **Universitäts-Sportzentrum (USI)** wurden im Kalenderjahr 2009 insgesamt sechs Kurse für integrativen Rollstuhlsport und Schwimmen für Blinde angeboten.

Das curriculare Lehrveranstaltungsangebot der Fakultät für Bildungswissenschaften umfasste im Jahr 2009 neun Lehrveranstaltungen im Bereich der **integrativen und inklusiven Pädagogik** mit insgesamt 444 TeilnehmerInnen.

II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro

	2009	2008	2007
Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	282.446,74	149.195,76	165.347,19

Stand: 20.01.2010

Quelle: Fakultäten Servicestelle

I.3.g) Preise und Auszeichnungen

Wie schon in den vergangenen Jahren wurden auch 2009 WissenschaftlerInnen aller Fachrichtungen wieder mit einer Reihe von Preisen und Auszeichnungen gewürdigt. Insgesamt wurden Innsbrucker ForscherInnen 98 Mal ausgezeichnet.

Die Aufstellung umfasst nationale und internationale Preise und Auszeichnungen für wissenschaftliche und künstlerische Leistungen sowie Ehrenmitgliedschaften in wissenschaftlichen Vereinigungen. In der Folge werden einige wichtige Auszeichnungen im Detail erläutert.

Fakultät für Architektur

Dipl.-Ing. Valentine Troi wurde für die Entwicklung des neuartigen high-tech Bauwerkstoffs superTex heuer gleich zweifach ausgezeichnet: Einerseits errang sie gemeinsam mit Stefan Strappler, Georg Wieser und Michael Zopf den 2. Platz beim *CAST award 2009*, andererseits wurde ihr Projekt unter die Siegerprojekte des vom Land Tirol ausgeschrieben Wettbewerbs *120 Sekunden. Die Tiroler Geschäftsidee des Jahres 2009* gewählt.

Dipl.-Ing. Eva Maria Lopez de la Fuente und Dipl.-Ing. Markus Malin konnten den mit 10.000 Euro dotierten 2. Rang des EU-weiten Realisierungswettbewerbs zum Umbau und zur Fassadengestaltung des TIWAG-Geschäftsgebäudes erringen.

Fakultät für Bauingenieurwissenschaften

Das von Prof. Christoph Adam geleitete FFG-Projekt „Dynamische Bodenverdichtung mit dem Impulsverdichter“, das der Arbeitsbereich für Angewandte Mechanik am Institut für Grundlagen der Bauingenieurwissenschaften gemeinsam mit zwei Partnern aus der Wirtschaft durchführt, wurde beim *BRA.IN Day 2009* der FFG als best-practice-Beispiel im Bereich Bauwirtschaft ausgezeichnet.

Dipl.-Ing. Roman Gabl gewann den 2. Preis beim Verbund *E-Novation Award (VERENA) 2008*, der seit 2002 vom österreichischen Energieunternehmen Verbund in Kooperation mit der Verbund-Stiftung ausgeschrieben wird. Prämiert wurde Gabls Beschäftigung mit benachbarten Ein- und Auslaufbauwerken bei großen Pumpspeicherkraftwerken und deren gegenseitige Beeinflussung.

Fakultät für Betriebswirtschaft

Prof. Bernd Heinrich erhielt für sein herausragendes Engagement und seine besonderen Leistungen zur Profilbildung der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Augsburg den *Wissenschaftspreis der Kurt und Felicitas Viermetz Stiftung*.

Prof. Matthias Bank vom Institut für Banken und Finanzen erreichte gemeinsam mit einem Studierendenteam einen Spitzenplatz beim Postbank *Finance Award 2009* und wurde dafür mit einem Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro für die Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen bedacht.

Fakultät für Biologie

Der seit 1983 in Kooperation mit der Universität Innsbruck vergebene *Preis des Fürstentums Liechtenstein für wissenschaftliche Forschung* wurde an den Ökologen Dr. Georg Wohlfahrt verliehen. Prämiert wurde eine Publikation, die sich der Frage widmet, welche Ökosysteme für die CO₂-Speicherung verantwortlich sind.

Der *Eduard-Wallnöfer-Preis für Forschungs- und Studienprojekte 2009* ging an Dr. Sigrid Neuhauser. Ausgezeichnet wurde das Projekt „Plasmodiophora Brassicae in natürlichen Lebensräumen - Genpool für neue, aggressive Stämme?“, das sich mit der Verbreitung, Häufigkeit und Biodiversität von Plasmodiophoriden (parasitische Schleimpilze) beschäftigt.

Für seine besonderen Verdienste um die wissenschaftliche Zusammenarbeit im Rahmen des Erasmus-Programms sowie die wissenschaftliche Kooperation auf dem Gebiet der Botanik erhielt Prof. Georg Gärtner vom Institut für Botanik auf Beschluss des Botanischen Institutes und der Fakultät für Biologie die große Universitätsmedaille *St. Kliment Ohridski am blauen Band* der Universität Sofia.

Fakultät für Chemie und Pharmazie

Der *Dr. Wolfgang Houska Preis* entspricht dem Stiftungsauftrag von der Bank Austria AG und Creditanstalt AG ins Leben gerufenen B & C Privatstiftung, einen Teil der Erträge zur Förderung von universitären Projekten zu verwenden, die geeignet sind, gemeinsam mit der österreichischen Wirtschaft umgesetzt zu werden. Im Jahr 2009 wurden Forscher von zwei Instituten der Fakultät für Chemie und Pharmazie ausgezeichnet: Prof. Günther Bonn (gemeinsam mit Dr. Günther Stecher) vom Institut für Analytische Chemie und Radiochemie und Prof. Herwig Schottenberger vom Institut für Allgemeine, Anorganische & Theoretische Chemie.

Prof. Günther Bonn wurde 2009 auch der *Ehrenring der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW)* verliehen. Die Akademie würdigte damit die Leistungen des Chemikers im Bereich der Entwicklung innovativer Techniken in der analytischen Chemie sowie seine grundlegenden Beiträge bei der Neugestaltung der Forschungslandschaft Österreichs.

Mehrfach ausgezeichnet wurde auch Dr. Kathrin Lang. Für ihre Dissertation über die Erzeugung chemisch modifizierter Ribonukleinsäuren wurde sie einerseits mit dem *Karl Schlögl-Preis* der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, andererseits auch mit dem *Sosnovsky-Preis* der Fakultät für Chemie und Pharmazie ausgezeichnet.

Der Biochemiker Dr. Clemens Achmüller wurde mit dem *Prof. Ernst-Brandl-Preis* ausgezeichnet. Er erhielt den jährlich vergebenen Preis für die Entwicklung eines neuartigen Verfahrens, mit dem moderne Medikamente ökonomischer hergestellt werden können.

Prof. Bernhard Kräutler wurde 2009 zum *Wirklichen Mitglied der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse* der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften

Dr. Thomas Mölg wurde als erstem Europäer der angesehene *AGU Cryosphere Young Investigator Award* der American Geophysical Union (AGU) verliehen. Der Tiroler Wissenschaftler wurde für seine bedeutenden Beiträge zur Erforschung des Energiehaushalts von Gletschern und deren Wechselwirkung mit dem Klima ausgezeichnet.

Prof. Christoph Spötl vom Institut für Geologie und Paläontologie wurde zum *korrespondierenden Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse* der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Dr. Lars Keller vom Institut für Geographie wurde für seine Dissertation „Lebensqualität im Alpenraum“ von der Österreichischen Geographischen Gesellschaft der mit 1.500 Euro dotierte *Hans Bobek-Preis* verliehen. Dieser Preis wurde Dr. Keller auf dem Deutschen Geographentag in Wien am 23.09.2009 übergeben, wo er zusätzlich auch mit dem *Posterpreis in der Kategorie „Gesellschaft“* geehrt wurde.

Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik

Mit zwei besonderen Preisen wurde in diesem Jahr Prof. Peter Zoller ausgezeichnet. Gemeinsam mit seinem Kollegen J. Ignacio Cirac wurde ihm der *Foundation Frontiers of Knowledge Award* der spanischen BBVA Stiftung zuerkannt. Mit einem Preisgeld von 400.000 Euro ist diese Auszeichnung einer der höchstdotierten Preise für WissenschaftlerInnen. Prämiert wurde Zollers und Ciracs führende Rolle bei der Entwicklung neuer theoretischer Konzepte in der Quanteninformation. Zudem wurde Zoller auch mit dem erstmals verliehenen *Wissenschaftspreis für außergewöhnliche Forschungsleistung der Stiftung Südtiroler Sparkasse* ausgezeichnet.

Prof. Rainer Blatt wurde gemeinsam mit J. Ignacio Cirac der im Zweijahresrhythmus vergebene *Carl-Zeiss-Forschungspreis* zuerkannt. Der Preis wurde vom *Ernst-Abbe-Fond im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft* für die bahnbrechenden experimentellen und theoretischen Arbeiten auf dem Gebiet der Quanteninformation sowie für die Konzepte und Ideen, die Blatt und Cirac aus der Quantenoptik entwickelt haben, verliehen.

Für ihre Forschungen zu exotischen Quantengasen erhielt Dr. Francesca Ferlaino aus der Forschungsgruppe um Prof. Rudolf Grimm des Instituts für Experimentalphysik einen *START-Preis*.

Der *Ludwig-Boltzmann-Preis* der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft wurde an Dr. Andrew Daley verliehen. Diese höchste österreichische Auszeichnung für NachwuchswissenschaftlerInnen auf dem Gebiet der Physik erhielt Daley für die Beschäftigung mit Atomen in optischen Gittern und deren mögliche Verwendung beim Bau von Quantencomputern und Quantensimulatoren.

Die Deutsche Gesellschaft für Massenspektrometrie ehrte bei ihrer Jahrestagung in Konstanz im März den Ionenphysiker Prof. Tilmann Märk. In Anerkennung seiner herausragenden wissenschaftlichen Leistungen wurde Märk eingeladen, die renommierte *Wolfgang-Paul-Lecture* zu halten.

Prof. Paul Scheier vom Institut für Ionenphysik und Angewandte Physik wurde mit dem *Forschungspreis der Stiftung Südtiroler Sparkasse* ausgezeichnet.

Prof. Sabine Schindler, Professorin am Institut für Astro- und Teilchenphysik, wurde von Landeshauptmann Günther Platter am Vorabend des Nationalfeiertages der *Tiroler Adler-Orden* in Gold verliehen. Der *Tiroler Adler-Orden* ist zur Ehrung von Persönlichkeiten gedacht, „deren Besuch und Aufenthalt in Tirol oder deren hervorragende freundschaftliche Beziehung zum Land Tirol von besonderer politischer, wirtschaftlicher oder kultureller Bedeutung für das Land Tirol sind“.

Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie

Der *Bruno-Kreisky-Anerkennungspreis* für das politische Buch wurde Prof. Erika Thurner vom Institut für Politikwissenschaft gemeinsam mit Mag. Alexandra Weiss vom Büro für Gleichstellung und Gender Studies für Ihre Publikation „Johanna-Dohnal. Innensichten österreichischer Frauenpolitiken“ verliehen.

Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft

Dr. Gerhard Ruedl wurde für seine Forschungsarbeiten zum Thema geschlechtsspezifische Unterschiede bei Verletzungen im Wintersportbereich mit dem *Sachico Yahashi Memorial Prize der International Society for Skiing Safety (ISS)* verliehen. Es wurde damit der beste Beitrag aus dem Bereich der Nachwuchsforschung („Are ACL injuries related to perceived fatigue in female recreational skiers?“) ausgezeichnet. Damit ging diese begehrte Auszeichnung zum zweiten Mal in Folge an das Institut für Sportwissenschaft der Universität Innsbruck – 2007 erhielt Dr. Martin Mössner den Preis.

Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik

Prof. Matthias Sutter wurde für seine wissenschaftlichen Leistungen im Jahr 2009 zweifach ausgezeichnet: Einerseits erhielt er den erstmals vergebenen *Forschungspreis der Stiftung Südtiroler Sparkasse*, andererseits den *Tiroler Landespreis für Wissenschaft* für seine Forschungen auf dem Gebiet der experimentellen Ökonomik.

Der von der Eduard-Wallnöfer-Stiftung der Tiroler Industrie mit Unterstützung der Stiftung Südtiroler Sparkasse vergebene *Anerkennungspreis des Eduard-Wallnöfer-Preis 2009* ging an MMag. Stefanie Gapp. Prämiiert wurde das Projekt „Fostering Cooperation in Social Dilemmas & Reciprocity in the Labour Market“, das die Determinanten des menschlichen Kooperationsverhaltens untersucht.

Katholisch-Theologische Fakultät

Mit Prof. Herwig Büchele, emeritierter Professor am Institut für Systematische Theologie, erhielt 2009 erstmals ein Theologe den *Wissenschaftspreis des Landes Vorarlberg*.

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Ein weiterer *Preis des Fürstentums Liechtenstein für wissenschaftliche Forschung* wurde an den Klassischen Philologen Dr. Wolfgang Kofler verliehen. Ausgezeichnet wurde seine Habilitationsschrift, die sich mit den so genannten Epigrammata Bobiensa beschäftigt, einer Gedichtsammlung in lateinischer Sprache, die aus der Zeit um 400 nach Christus stammt.

Die Romanistin Prof. Maria Henrietta Iliescu wurde zum Zeichen der Wertschätzung für ihre außerordentlichen Verdienste um die erfolgreiche Förderung und Bekanntmachung der rumänischen Sprache und Kultur mit dem rumänischen Staatsorden Serviciul Credincios und mit dem Titel eines *Comandor* ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde in der rumänischen Botschaft in Berlin vom rumänischen Staatspräsidenten, Traian Băsescu, verliehen. Außerdem erhielt Prof. Iliescu in diesem Jahr auch die *Ehrenmedaille der Universität Gent* für ihre Verdienste um die Zusammenarbeit zwischen den Universitäten Gent und Innsbruck.

Die Germanistin Dr. Maria Pümpel-Mader wurde mit dem *Forschungspreis der Stiftung Südtiroler Sparkasse* ausgezeichnet.

Philosophisch-Historische Fakultät

Der Philosoph Prof. Hans Köchler wurde im Juni mit der *Grand Medal of David the Invincible* der Armenischen Akademie für Philosophie ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde aus Anlass der tausendfünfhundertsten Wiederkehr des Geburtstages des armenischen Philosophen David Anhacht geschaffen und an Prof. Köchler für seine langjährigen Verdienste um die Philosophie, insbesondere im Bereich der Phänomenologie und des Dialoges der Zivilisationen, verliehen.

Der Historiker Prof. Helmut Reinalter wurde als „Zeichen des Dankes und der Anerkennung für Verdienste um das Land Tirol“ geehrt. Im April überreichte ihm Landeshauptmann Günther Platter stellvertretend für Bundespräsident Heinz Fischer das Österreichische *Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse*.

Der *Fraenkel Prize in Contemporary History* in der Kategorie A wurde 2009 an den Historiker Dr. Dirk Rupnow verliehen. Rupnow erhielt den Preis des Londoner „Wiener Library Institutes of Contemporary History“ für seine Habilitationsschrift „Judenforschung‘ im ‚Dritten Reich‘. Wissenschaft zwischen Politik, Propaganda und Ideologie“.

Rechtswissenschaftliche Fakultät

DDr. Martin Schennach erhielt den *Leopold-Kunschak-Wissenschaftspreis* des ÖVP-Parlamentsklub für seine im Fach Rechtsgeschichte verfasste Habilitationsschrift „Gesetz und Herrschaft. Zur Entstehung des Gesetzgebungsstaates in Spätmittelalter und Frühneuzeit am Beispiel Tirol“. In dieser Arbeit analysiert Schennach die legislative Tätigkeit eines spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Territoriums vor dem theoretischen Hintergrund der zeitgenössischen Gesetzgebungslehre.

Prof. Margarethe Flora, Institut für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie, wurde mit dem *Forschungspreis der Stiftung Südtiroler Sparkasse* ausgezeichnet.

Neben den bereits Erwähnten wurden eine große Anzahl von **DissertantInnen und DiplomandInnen** aller Fakultäten für ihre hervorragenden Arbeiten mit Stipendien gefördert bzw. mit Preisen für ihre akademischen Abschlussarbeiten ausgezeichnet. Der *Theodor-Körner-Preis* wurde beispielsweise in diesem Jahr an MMag. Stefanie Gapp (Institut für Finanzwissenschaften), Dr. Simone Paganini (Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie) und Mag. Klaus Rier (Italienisches Recht) verliehen. Der Theodor-Körner-Fonds fördert junge WissenschaftlerInnen und KünstlerInnen Österreichs, die hervorragende Leistungen erbringen und von denen wichtige Beiträge für ihre jeweilige Fachdisziplin erwartet werden können.

Sub auspiciis Praesidentis rei publicae wurden Dr. Friederike Gösweiner (Institut für Germanistik), Dr. Mathias Moosbrugger (Institut für Systematische Theologie) und Dr. Ulrike Söllner-Fürst (Institut für Sprachen und Literaturen) promoviert.

Besonders erfolgreich war die Universität Innsbruck in diesem Jahr auch mit jenen Projekten und Initiativen, die sich dem **Wissenstransfer zwischen der Universität und den Schulen** widmen. So wurde beispielsweise das Projekt BIPOLAR mit dem *IMST-Award* ausgezeichnet. Insgesamt hatten sich um den Preis insgesamt 162 Projekte beworben, Dr. Birgit Sattler vom Institut für Ökologie und die Hauptschule Zirl, die dieses Forschungsbildungsprojekts durchgeführt haben, konnten sich als einziges Projekt Westösterreichs in Klagenfurt über einen Preis freuen.

Gleich zwei Projekte wurden mit dem *Sparkling Science Schulpreis 2009* ausgezeichnet. Prämiiert wurden die Projekte „YiS – Youth into Science“ (Mag. Andrea Bou-Vinals, Institut für Ökologie) und „Bekleidungsphysiologie – Optimierung des Tragekomforts von Bekleidung“ (Prof. Thomas Bechtold, Forschungsinstitut für Textilchemie und Textilphysik). Ausgezeichnet wurden Projekte, „die sich mit ihren anspruchsvollen wissenschaftlichen Zielen und Arbeitsmethoden in eine Reihe mit großen Forschungsvorhaben des Programms stellen können“.

Der zum sechsten Mal von der Stadt Innsbruck verliehene und mit 9.000 Euro dotierte *Arthur-Haidl-Preis* ging hingegen an die „Junge Uni Innsbruck“. Die Junge Uni Innsbruck unter der Leitung von Dr. Silvia Prock (Büro für Öffentlichkeitsarbeit) ist eine Initiative der Universität Innsbruck, die mit dem Ziel gegründet wurde, Kinder und Jugendliche für die Wissenschaft und Forschung zu interessieren und zu begeistern.

Fakultät für Architektur	
López, Eva; Malin, Markus	2. PREIS. EU-weiter Realisierungswettbewerb Umbau und Fassadengestaltung des TIWAG-Geschäftsgebäudes. Innsbruck
Prenner, Walter; Rauch, Verena	2. Platz Wettbewerb Neugestaltung Pfarrkirche Mühlau
Troi, Valentine	Gewinnerin des Wettbewerbs „120 Sekunden. Die Tiroler Geschäftsidee des Jahres 2009“
Troi, Valentine; Strappler, Stefan; Wieser, Georg; Zopf, Michael	2. Platz CAST award 2009
Fakultät für Bauingenieurwissenschaften	
Adam, Christoph; Falkner, Franz-Josef; Adam, Dietmar; Paulmichl, Ivan; Fürpass, Johannes	Brancheninitiative Bauwirtschaft 2006-2009 (FFG) - 1. Platz in der Kategorie „Forschungseinrichtungen und Kompetenzzentren“
Gabl, Roman	Verbund Renewable Energy Award (VERENA) 2008, 2. Platz
Sitzenfrei, Robert	UDM Young Researcher Paper Award, 8th international Conference on Urban Drainage Modelling, Tokyo, Japan, September 7-12.2009
Fakultät für Betriebswirtschaft	
Angerer, Martin	Acatis Value Prize, 2nd Prize for the best Diploma/Master Thesis
Bank, Matthias; Brustbauer, Johannes; Willi, Claudio; Wieser-Rainer, Sarah; Stimmelmayer, Daniela; Schlager, Tobias	Postbank Finance Award 2009
Heinrich, B.	Wissenschaftspreis der Kurt und Felicitas Viermetz Stiftung für herausragendes Engagement und besondere Leistungen zur Profilbildung der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Augsburg
Fakultät für Biologie	
Bou-Vinals, A.	Sparkling Science Schulforschungspreis 2009
Gärtner, Georg	Verleihung der Universitätsmedaille „St Kliment Ohridski am blauen Band“, Universität Sofia
Hörtnagl, P.; Perez, Maria T.; Sommaruga, R.	Award of Recognition der American Society of Limnology and Oceanography für das Poster 'Differences in bacterial activity and composition of surface microlayer and underlying water in mountain lakes'
Neuhauser, S.	Eduard-Wallnöfer-Preis für Forschungs- und Studienprojekte 2009
Neuhauser, S.	2. Platz beim FameLab-Austria-Wettbewerb des British Council
Sattler, Birgit; Prock, Silvia; Freiberger, Markus; Hoffmann, Andrea	IMST-Awards 2009
Sonntag, B.	Kanadapreis
Traugott, M.	Anerkennungspreis der Jury des Preises des Fürstentums Liechtenstein für die wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck 2008
Weinländer, M.	Preis für die beste Studentenpräsentation am „Regional European Crayfish Workshop - Future of Native Crayfish in Europe“, Pisek
Wohlfahrt, Georg	Preis des Fürstentums Liechtenstein der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck 2008
Fakultät für Chemie und Pharmazie	
Achmüller, Clemens	Ernst-Brandl-Preis 2009
Baumgartner, L.	Best Poster Award - 57th International Congress and Annual Meeting of the Society for Medicinal Plant and Natural Product Research, 16. - 20. August 2009, Genf, Schweiz
Bechtold, Thomas	Sparkling Science Auszeichnung 2009
Bonn, Günther	Ehrenring der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Bonn, Günther; Stecher, Günter	Dr. Wolfgang Houska-Anerkennungspreis 2008 (B&C Privatstiftung)
Enthammer, M.	Poster award at the Oncotyrol Retreat, Obergurgl, Nov. 16-17, 2009
Huck, Christian	2. Platz CAST Technology Award 2009
Kräutler, Bernhard	Wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Lang, K.	Sosnovsky Preis
Lang, K.	Karl-Schlögl Preis
Lang, K.	DSM-Science & Technology Awards Finalist South
Moser, Simone	Förderpreis der Gesellschaft Österreichischer Chemiker

Fakultät für Chemie und Pharmazie	
Neumair, Stephanie	Dr. Römer-Stipendium of the Department Chemie and Biochemie of the Ludwig-Maximilians-Universität München
Schottenberger, Herwig; Bentivoglio, Gino	Dr. Wolfgang Houska-Anerkennungspreis 2008 (B&C Privatstiftung)
Seidl, Markus	Diplomarbeits-Förderungspreis der Gesellschaft Österreichischer Chemiker (GÖCh)
Spitzer, Gudrun M.	Best Lecture Award at the Molecular Modeling Workshop, Erlangen (Deutschland)
Stadlmayr, Werner	3. Platz beim FameLab-Austria-Wettbewerb 2009
Winkel, Katrin	"Karlheinz Seeger Preis 2009" des Fachausschusses Festkörperphysik der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft (ÖPG)
Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften	
Keller, L.	Posterpreis am Deutschen Geographen Tag 2009 in Wien in der Kategorie „Gesellschaft“
Keller, L.	Hans-Bobek-Preis der ÖGG, Verleihung am 23.09.2009 am Deutschen Geographentag in Wien 2009
Mölg, T.	Cryosphere Young Investigator Award (American Geophysical Union - AGU)
Spötl, C.	Wahl zum Korrespondierenden Mitglied der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik	
Blatt, Rainer; Cirac, Ignacio	Carl-Zeiss-Forschungspreis 2009
Breu, Ruth	femTech-Expertin Monat August
Chwalla, Michael	Sonderpreis für die beste Pionieridee des CAST Technology Award
Daley, A.	Ludwig-Boltzmann-Preis der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft
Ferlaino, Francesca	START-Preis des Wissenschaftsministeriums
Märk, T.D.	Wolfgang Paul Lecture Award
Mauracher, Andreas	"Award of Excellence" des bm.wf für besonders herausragende Dissertationen
Scheier, P.	Forschungspreis der Stiftung Südtiroler Sparkasse
Schindler, Sabine	Tiroler Adler-Orden in Gold
Schindler, Sabine	femTech-Expertin Monat März
Zähringer, Florian	3. Preis CAST Technology Award 2009
Zangerle, Eva; Gassler, Wolfgang; Binna, Robert; Schönherr, Sebastian; Pacher, Dominic; Pausch, Wolfgang; Specht, Günther; Weitlaner, Manuela	Wissenschaftstransferpreis Lupe Award 2009
Zoller, Peter	Wissenschaftspreis für außergewöhnliche Forschungsleistung der Stiftung Südtiroler Sparkasse
Zoller, Peter	BBVA Foundation Frontiers of Knowledge Award in the Basic Sciences Category
Zugal, Stefan	Würdigungspreis 2009 des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung für Absolventinnen und Absolventen der wissenschaftlichen und künstlerischen Universitäten
Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie	
Thurner, Erika; Weiss, Alexandra	Bruno-Kreisky-Anerkennungspreis für das politische Buch (gs. mit Alexandra Weiss für „Johanna-Dohnal. Innensichten österr. Frauenpolitiken“)
Troy, Jodok	Förderpreis der Forschungsplattform Weltordnung - Religion - Gewalt 2009 für hervorragende Dissertation
Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft	
Gruber, Verena; Schiestl, Cathrin; Wurzenrainer, Christiane	3. Platz im Stationswettbewerb der Langen Nacht der Forschung „LUPE“ in der Kategorie Wissenschaft
Ruedl, Gerhard	Sachico Yahashi Memorial Prize der International Society for Skiing Safety
Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik	
Czermak, Simon	Wissenschaftspreis 2009 der Tiroler Wirtschaftskammer
Gächter, Martin	Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung
Gapp, Stefanie	Theodor Körner Preis zur Förderung von Wissenschaft und Kunst
Gapp, Stefanie	Eduard-Wallnöfer-Anerkennungspreis
Sutter, Matthias	Tiroler Landespreis für Wissenschaft 2009
Sutter, Matthias	Forschungspreis der Stiftung Südtiroler Sparkasse
Katholisch-Theologische Fakultät	
Büchele, Herwig	Wissenschaftspreis des Landes Vorarlberg

Moosbrugger, Mathias	Würdigungspreis des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung 2009
Moosbrugger, Mathias	Raymund-Schwager-Memorial-Award des Colloquiums on Violence and Religion (COV&R)
Moosbrugger, Mathias	Promotio sub auspiciis Praesidentis rei publicae
Paganini, Simone	Theodor Körner Preis zur Förderung von Wissenschaft und Kunst

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Gösweiner, Friederike	Würdigungspreis des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung 2009
Gösweiner, Friederike	Promotio sub auspiciis Praesidentis rei publicae
Iliescu, Maria	Verleihung des Staatsordens „Serviciul Credincios" und des Titels eines Comandors
Iliescu, Maria	Ehrenmedaille der Universität Gent
Klecker, Cornelia	Fulbright Prize 2009
Klecker, Cornelia	AAUTE Nachwuchspreis 2009 in der Kategorie Literaturwissenschaft für „Skip and Rewind: When Time Gets Out of Line in Mainstream Film"
Kofler, Wolfgang	Preis des Fürstentums Liechtenstein für wissenschaftliche Forschung 2008
Konzett, Carmen	Frankreich-Preis 2009 in der Kategorie „Dissertation"
Pröll, Julia	Anerkennungspreis der Jury des Preises des Fürstentums Liechtenstein für die wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck 2008
Pümpel-Mader, Maria	Forschungspreis der Stiftung Südtiroler Sparkasse
Rodrigues-Moura, Enrique	Anerkennungspreis der Jury des Preises des Fürstentums Liechtenstein für herausragende wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck 2008
Söllner-Fürst, Ulrike	Promotio sub auspiciis Praesidentis rei publicae

Philosophisch-Historische Fakultät

Köchler, Hans	Recipient of the Grand Medal of David the Invincible
Reinalter, Helmut	Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse
Reinalter, Helmut	Dekan der Philosophischen Klasse der Europäischen Akademie der Wissenschaften Salzburg
Rupnow, Dirk	Fraenkel Prize in Contemporary History 2009, Category A
Töchterle, Ulrike	3rd Place: Poster Contest. Mining in European History- Special Conference of the SFB HiMAT, Nov. 12-15, 2009 – Innsbruck.

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Christandl, Gregor; Hinghofer-Szalkay, Dagmar	Förderpreis der Juristischen Blätter (JBI)
Flora, Margarethe	Forschungspreis der Stiftung Südtiroler Sparkasse
Helfer, Margareth	Preis des Fürstentums Liechtenstein 2008 - Anerkennungspreis der Jury der Leopold-Franzens-Universität für hervorragend bewertete Arbeiten, verliehen am 24.03.2009 für die Monographie „Sulla repressione della prostituzione e della pornografia minorile. Una ricerca comparatistica", Padova, 2007.
Laimer, Simon	Wissenschaftspreis der Dr. Alois Mock-Europa-Stiftung
Laimer, Simon	Franz Gschnitzer-Förderungspreis der Rechtswissenschaftlichen Fakultät an der Universität Innsbruck
Mayr, Peter	Anerkennungspreis der Jury des Preises des Fürstentums Liechtenstein für die wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck 2008
Rier, Klaus	Theodor Körner Preis zur Förderung von Wissenschaft und Kunst
Schennach, Martin P.	Leopold-Kunschak-Wissenschaftspreis 2009

Administrative und sonstige Einrichtungen

Prock, Silvia	Arthur-Haidl-Preis für die „Junge Uni Innsbruck"
---------------	--

I.3.h) Forschungscluster und -netzwerke

Die Universität Innsbruck arbeitet mit zahlreichen Forschungseinrichtungen, Universitäten und Unternehmen in verschiedenen Forschungsprogrammen und Netzwerken zusammen. Zum Teil übernimmt dabei die Universität Innsbruck auch die Rolle des Koordinators. Eine enge Kooperation besteht dabei vor allem mit der Medizinischen Universität Innsbruck und der regionalen Wirtschaft.

Cluster und Netzwerke

Holzcluster Tirol		
Zeitpunkt der Gründung:	2004	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:
Laufzeit:	5 Jahre	In enger Abstimmung mit der Arbeit von proHolz Tirol zielt das firmenbezogen agierende Netzwerk des Holzclusters Tirol auf die horizontale und vertikale Vernetzung innerhalb der Tiroler Forst- und Holzwirtschaft ab, womit ein hohes Maß an heimischer Wertschöpfung sichergestellt werden soll. Kooperationsprojekte entlang der Wertschöpfungskette, Unterstützung bei der Markterschließung, Qualifizierungsmaßnahmen und Förderberatung sind Schwerpunkte der Clustertätigkeit.
Anzahl der MitarbeiterInnen:	k.A.	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	Der Holzcluster Tirol ist ein Geschäftsfeld von proHolz Tirol.	
Partner:	<ul style="list-style-type: none"> > Ausbildung und Forschung (2) > Forstwirtschaft (6) > Säge- und Holzindustrie (12) > Holzhandel (6) > Zimmereien (20) > Tischlereien (31) > Zulieferbetriebe (4) > Sonstige (15) 	
Cluster Life Science Tirol		
Zeitpunkt der Gründung:	2003, seit 2007 in der Tiroler Zukunftsstiftung (TZS)	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:
Laufzeit:	k.A.	Der Cluster Life Sciences Tirol mit seinen Mitgliedern ist eine Plattform, auf der Ideen und Erfahrungen ausgetauscht und verwirklicht sowie Informations- und Qualifizierungsveranstaltungen zu relevanten Themen organisiert und durchgeführt werden. Weiters werden über das Netzwerk Forschungsk Kooperationen angebahnt und begleitet. Die regionale Initiative wird gestärkt durch die Zusammenarbeit mit weiteren Clustern und Netzwerken in Österreich sowie durch die Präsenz auf den wichtigsten europäischen Fachmessen. Der Cluster Life Sciences Tirol versteht sich als die Plattform für Industrie und Forschung in den Bereichen
Anzahl der MitarbeiterInnen:	k.A.	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	Plattform koordiniert von der Tiroler Zukunftsstiftung	
Partner:	<ul style="list-style-type: none"> > nationale und internationale Partner (59) 	

Cluster Erneuerbare Energien Tirol

Zeitpunkt der Gründung:	2004, seit 2006 in der TZS	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung: Durch die aktive Zusammenarbeit innerhalb des Clusters Erneuerbare Energien Tirol soll für den Wirtschaftsstandort Tirol erreicht werden, dass die Entwicklung von innovativen Energietechnologien und Know how „made in Tirol“ forciert wird und durch gezielte Informations- und Weiterbildungsaktivitäten ein Vorsprung im Bereich der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz gesichert wird. Der Cluster Erneuerbare Energien Tirol ist ein Kompetenznetzwerk, das Tiroler Unternehmen und F&E-Einrichtungen, die im zukunftsweisenden Segment der erneuerbaren Energien tätig sind, miteinander verknüpft.
Laufzeit:	k.A.	
Anzahl der MitarbeiterInnen:	k.A.	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	Plattform koordiniert von der Tiroler Zukunftsstiftung	
Partner:	> nationale und internationale Partner (63)	

Cluster Informationstechnologien Tirol

Zeitpunkt der Gründung:	2008	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung: Ziel des Clusters IT Tirol ist die Stärkung der IT-Wirtschaftsregion mit den beteiligten Partnern aus dem Cluster IT Tirol und Partnern aus anderen Clusterinitiativen. Dies soll durch die Nutzung und Förderung der vorhandenen regionalwirtschaftlichen Potentiale und durch Bündelung der regionalen Kompetenzen gewährleistet werden. Die Clusterinitiative vernetzt hierzu die IT-Akteure aus der Wissenschaft und der Wirtschaft auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.
Laufzeit:	k.A.	
Anzahl der MitarbeiterInnen:	k.A.	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	Plattform koordiniert von der Tiroler Zukunftsstiftung	
Partner:	> nationale und internationale Partner (68)	

Cluster Mechatronik Tirol

Zeitpunkt der Gründung:	2004, seit 2007 in TZS	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung: Der Cluster Mechatronik Tirol ist ein Kooperationsnetzwerk von Unternehmen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen mit Kernkompetenzen im Bereich Maschinen- und Anlagenbau, der Metall- und Kunststoffverarbeitung, dem Elektrogerätebau, der Elektrotechnik und Elektronik sowie der Industrieprogrammierung.
Laufzeit:	k.A.	
Anzahl der MitarbeiterInnen:	k.A.	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	Plattform koordiniert von der Tiroler Zukunftsstiftung	
Partner:	> nationale und internationale Partner (51)	

Cluster Wellness Tirol

Zeitpunkt der Gründung:	2004, seit 2007 in TZS	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung: Der Cluster Wellness Tirol ist ein Kompetenznetzwerk bestehend aus Unternehmen sowie Forschungs- und Bildungseinrichtungen aus dem Wellness- und Gesundheitsbereich.
Laufzeit:	k.A.	
Anzahl der MitarbeiterInnen:	k.A.	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	Plattform koordiniert von der Tiroler Zukunftsstiftung	
Partner:	> nationale und internationale Partner (87)	

alpS – Zentrum für Naturgefahren Management

Zeitpunkt der Gründung:	2002	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung: alpS leistet durch angewandte Forschung und Entwicklung einen wesentlichen und nachhaltigen Beitrag zur Sicherung alpiner Lebens- und Wirtschaftsräume. Die Tätigkeit von alpS dient dem Schutz der Menschen, des privaten und gesellschaftlichen Vermögens und der Erhaltung der Rahmenbedingungen in alpinen Lebensräumen.
Laufzeit:	-	
Anzahl der MitarbeiterInnen:	ca. 30	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	GmbH	
Partner:	> Forschungspartner (32) > Ämter und Behörden (8) > Unternehmenspartner (28) > Sonstige (15)	

Austrian Proteomics Platform (APP)

Zeitpunkt der Gründung:	01.01.2003	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung: Das Proteom, also die Gesamtheit der Proteine in einem Organismus bzw. einer Zelle, ist ständigen dynamischen Veränderungen unterworfen, die essenziell für das Verständnis von Entwicklungsvorgängen und Krankheiten sind. Die Austrian Proteomics Platform kann auf den bereits erzielten technischen Leistungen und der gewonnenen Expertise aus Chemie und Biologie aufbauen und entwickelt schrittweise neue Forschungsmethoden.
Laufzeit:	31.03.2012	
Anzahl der MitarbeiterInnen:	k.A.	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	5.500.000 Euro	
Organisationsform:	Forschungsnetzwerk koordiniert von der Medizinischen Universität Innsbruck	
Partner:	> Ausbildung und Forschung (7)	

FWF - Nationale Forschungsnetzwerke

DNTI - Drugs from Nature Targeting Inflammation		
Zeitpunkt der Gründung:	01.04.2008	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:
Laufzeit:	6 Jahre	Ziel dieses nationalen Netzwerkes ist die Identifizierung und Charakterisierung von bioaktiven Naturstoffen für die Behandlung entzündlicher Erkrankungen speziell im Bereich des kardiovaskulären Systems. Zur Erreichung dieses Zieles wird ein einzigartiges Konzept mit folgenden Aspekten verfolgt: (i) Ausgangspunkt für die Wirkstoffsuche sind Naturstoffe, die nach wie vor eine bedeutende Quelle für Arzneistoffleitstrukturen darstellen; (ii) der Einsatz von Computertechniken, wie Pharmakophor-Modelling und virtuellem Screening von Naturstoff-Datenbanken führt zu Strukturen, die pharmakologisch charakterisiert werden (Molekularer Ansatz); (iii) die Auswertung tradierten Wissens über Heilpflanzen identifiziert viel versprechende Pflanzen, die chemisch und pharmakologisch analysiert werden (ethnopharmakologischer Ansatz). Wirkstoffkandidaten werden mechanistischen Studien sowie einem präklinischen Profiling zugeführt.
Anzahl der MitarbeiterInnen:	k.A.	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	Forschungsnetzwerk koordiniert von der Universität Innsbruck	
Partner:	> universitärer Bereich (5)	
Photoacoustic Imaging in Biology and Medicine		
Zeitpunkt der Gründung:	01.04.2008	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:
Laufzeit:	6 Jahre	Bildgebende Verfahren basierend auf dem photoakustischen Prinzip haben sich zu einem bedeutenden vorklinischen Diagnoseinstrument entwickelt. Einsatzgebiete derartiger Screening Technologien sind Tomographie und Mikroskopie zur in-vivo und in-vitro Diagnose. Das Forschungsnetzwerk ist ein interdisziplinäres Konsortium im Bereich Photoakustik, mit dem Ziel mathematische und physikalische Methoden zur Lösung biologisch-medizinischer Problemstellungen zu entwickeln. Das Hauptaugenmerk dieses Projekts liegt auf Forschungen auf dem Gebiet von neuen photoakustischen Meßanordnungen, die in Folge die praktische Umsetzung für biologische und medizinische Anwendungen ermöglichen. Die primären Ziele des NFN bestehen in der Entwicklung neuer Experimente und Geräte für vorklinische Studien. Darüber hinaus erfolgt eine Untersuchung dieser neuen Screening Technologien aus der Sicht durch Anwender, woraus sich neue Einsatzmöglichkeiten ergeben. Im Rahmen des Projekts werden etwa Krankheitsverläufe bei Versuchstieren untersucht um Fortschritte in der Krebstherapie zu erzielen. Der NFN kombiniert mit Biologie, Mathematik, Medizin und Physik sämtliche Forschungsgebiete, welche zurzeit als Innovationsquellen für photoakustische Methoden gelten.
Anzahl der MitarbeiterInnen:	k.A.	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	Forschungsnetzwerk koordiniert von der Universität Innsbruck	
Partner:	> universitärer Bereich (6)	

Industrielle Geometrie

Zeitpunkt der Gründung:	05.10.2004	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:
Laufzeit:	6 Jahre	Die geometrische Datenverarbeitung bildet die Grundlage der CAD-Technologie, die gegenwärtig als Standardwerkzeug in der Industrie eingesetzt wird. Videobilder werden mit Hilfe von Verfahren aus dem Gebiet der Computer Vision analysiert. In diesem Gebiet ist die Integration von geometrischer Information eines der zentralen aktuellen Forschungsgebiete. Mit Methoden der Bildverarbeitung können geometrische Informationen aus Computertomographie-, Ultraschall- oder Röntgenbildern extrahiert werden. Effiziente Algorithmen zur Beantwortung grundlegender geometrischer Fragen werden im Gebiet der Computational Geometry entwickelt. Das FWF Forschungsnetzwerk "Industrielle Geometrie" integriert die verschiedenen Gebiete und führt diese zusammen.
Anzahl der MitarbeiterInnen:	29	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	Forschungsnetzwerk koordiniert von der TU Graz	
Partner:	> universitärer Bereich (5)	

Nanowissenschaften auf Oberflächen

Zeitpunkt der Gründung:	06.10.2003	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:
Laufzeit:	7 Jahre	Im vorliegenden Forschungsschwerpunkt werden metallische, nicht-metallische und oxidische Nanostrukturen durch Abscheidung aus der Gasphase auf wohldefinierten Einkristalloberflächen und nachfolgende Selbstorganisation erzeugt und auf atomarem Niveau charakterisiert. Die Selbstorganisation von atomaren Bausteinen in nanometrische Strukturen, der sogenannte „bottom-up“ Ansatz, ist die vielversprechendste Methode zur Erzeugung von definierten Nanostrukturen - ihre physikalisch-chemischen Ursachen sind jedoch noch weitgehend unbekannt. In diesem Schwerpunktprogramm werden die wissenschaftlichen Grundlagen zur Herstellung von Nanostrukturen durch Selbstorganisation erforscht.
Anzahl der MitarbeiterInnen:	k.A.	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	Forschungsnetzwerk koordiniert von der Universität Graz	Die führenden Gruppen von Österreich auf dem Gebiete der Oberflächenwissenschaft an den Universitäten Graz , Wien, Linz und Innsbruck sowie an den Technischen Universitäten Wien und Graz werden in diesem Programm zusammengefasst. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit verschiedenen Methodenansätzen aus Physik, Chemie und Materialwissenschaften mit einer engen Kooperation zwischen Experimentatoren und Theoretikern wird auf die Herstellung und Charakterisierung von definierten Nanostrukturen auf Oberflächen fokussiert.
Partner:	> universitärer Bereich (6)	

Linking Microbial Diversity and Functions across Scales and Ecosystems

Zeitpunkt der Gründung:	01.05.2007	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:
Laufzeit:	6 Jahre	Die natürlichen Ökosysteme werden zunehmend bedroht und verändern sich mit noch nie dagewesener Geschwindigkeit, auf lokaler ebenso wie auf globaler Ebene. Die steigende Globalisierung menschlicher Aktivitäten wirkt sich dabei massiv auf die Biodiversität unseres Planeten aus und Prognosen sagen eine weitere Verstärkung dieses Trends in den nächsten Dekaden voraus. Die rasante anthropogene Veränderung lokaler und globaler Biodiversitätsmuster findet dabei vor dem Hintergrund hoch komplexer ökologischer Prozesse statt, die über geologische Zeiträume geprägt wurden. Die Konsequenzen eines Biodiversitätsverlustes für ökosystemare Leistungen („ecosystem goods and services“), wie etwa den Erhalt von Wasserqualität und Bodenfruchtbarkeit, sind bereits evident. Eine der größten Herausforderungen ist daher die Erforschung der ökologischen, evolutionären und sozioökonomischen Faktoren, die das Zusammenspiel von Biodiversität und Ökosystemfunktionen determinieren.
Anzahl der MitarbeiterInnen:	k.A.	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	Forschungsnetzwerk koordiniert von der Universität Wien	
Partner:	> nationale und internationale Forschungspartner (10)	Das Ziel des NFN ist daher die Bedeutung der mikrobiellen Diversität für ökosystemare Leistung durch eine explizite Kopplung von mikrobieller Ökologie und Gemeinschaftsstruktur mit biogeochemischen Prozessen zu erforschen. Da sich die internationale Biodiversitätsforschung bislang vorwiegend mit Pflanzen und Tieren beschäftigt hat, besteht ein dringender Bedarf, die funktionelle Rolle der mikrobiellen Diversität für Ökosystemprozesse besser zu erforschen.

Limbic system circuitries underlying fear and anxiety

Zeitpunkt der Gründung:	15.01.2007	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:
Laufzeit:	4 Jahre	Furcht und Angst sind emotionale Prozesse, die für das natürliche Abwehrverhalten eines Individuums von Bedeutung sind. Sind sie übersteigert, so kann dies für das Individuum äußerst beeinträchtigend, ja sogar lebensbedrohlich sein. In jüngerer Zeit wurden intensive wissenschaftliche Anstrengungen unternommen, Mechanismen, die diesen Prozessen zugrunde liegen, zu erforschen. Hierbei hat sich gezeigt, dass insbesondere die Amygdala und der Hippocampus, Hirnareale des so genannten limbischen Systems, an diesen Vorgängen entscheidend beteiligt sind.
Anzahl der MitarbeiterInnen:	k.A.	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	Forschungsnetzwerk koordiniert von der Medizinischen Universität Innsbruck	
Partner:	> nationale Forschungspartner (5)	Das Forschungsprojekt stellt sich in einem multidisziplinären Ansatz die Aufgabe, die Rolle neuronaler Schaltkreise und Neurotransmittersysteme im Hippocampus und der Amygdala im Rahmen der Generierung und Löschung von Furcht und Angst zu untersuchen, sowie die Gründe für mögliche Fehlfunktionen zu erforschen und nach neuen Konzepten zur Therapie von Angsterkrankungen zu suchen.

The Austrian Center for Labor Economics and the Analysis of the Welfare State

Zeitpunkt der Gründung:	01.09.2008	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:
Laufzeit:	6 Jahre	Der Arbeitsmarkt und verschiedene Aspekte des Wohlfahrtsstaates sind auf vielfältige Weise miteinander verknüpft. Beispiele dazu sind Beziehungen zwischen Arbeitslosenversicherung, dem Pensions- und dem Gesundheitssystem; Beziehungen zwischen Armutsgefährdung, Gesundheitsversorgung und Arbeitslosigkeit etc. Die ForscherInnengruppen verwenden hochqualitative Individualdaten, die aus verschiedensten administrativen Registern verknüpft wurden und die Erwerbskarriere von allen österreichischen Beschäftigten in den letzten 30 Jahren abbilden, um brennende wirtschaftspolitische Fragen im Detail zu studieren. Die Analyse basiert auf theoretischen Modellen der Arbeitsmarktökonomie und verwandter Disziplinen, wobei empirische Situationen identifiziert werden, wo es einen klaren Bezug zwischen Politikinterventionen und Verhaltensreaktionen von Individuen gibt. Durch sorgfältige Analyse von kausalen Effekten können Resultate, die mit österreichischen Daten erzielt wurden, auch auf andere Situationen und Länder übertragen werden und so einen Beitrag zur Lösung theoretischer und wirtschaftspolitischer Probleme leisten.
Anzahl der MitarbeiterInnen:	k.A.	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	Forschungsnetzwerk koordiniert von der Universität Linz	
Partner:	> nationale Forschungspartner (5)	

Österreichische Nationale Wahlstudie 2010

Zeitpunkt der Gründung:	01.04.2009	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:
Laufzeit:	6 Jahre	Wahlen stellen einen entscheidenden Zeitpunkt in liberalen Demokratien dar. In den meisten etablierten Demokratien wird dieser Bedeutung mit spezifischen, wissenschaftlichen Forschungsprogrammen, den nationalen Wahlstudien, Rechnung getragen. Diese Programme ermöglichen die Sammlung von Daten und die Durchführung von Analysen. Damit wird das Verständnis für Wahlen und somit für das Funktionieren von demokratischer Politik erfasst. In Österreich gibt es noch kein solches Wahlforschungsprogramm. Das nationale Forschungsnetzwerk soll daher den Aufbau einer solchen Studie vornehmen, sie anlässlich der nächsten Nationalratswahl exemplarisch umsetzen und ihre Institutionalisierung - nach Auslaufen des NFN - ermöglichen.
Anzahl der MitarbeiterInnen:	k.A.	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	Forschungsnetzwerk koordiniert von der Universität Innsbruck	
Partner:	> nationale Forschungspartner (3)	

FWF Spezialforschungsbereiche (SFB)

Grundlagen und Anwendungen der Quantenphysik		
Zeitpunkt der Gründung:	01.01.2009	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:
Laufzeit:	10 Jahre	Die Forschung im Rahmen des beantragten SFB umfasst theoretische und experimentelle Untersuchungen auf dem Gebiet der Quantenoptik und Quanteninformation mit besonderem Augenmerk in Fragen sowohl der Grundlagen als auch der Anwendungen der Quantenphysik. Während der zurückliegenden zehn Jahre hat das Konsortium gelernt, immer komplexere Quantensysteme zu beherrschen. Daher wird die beabsichtigte Forschung eine Reihe von ganz verschiedenen Quantensystemen für die Fragestellungen einsetzen. Diese reichen von einzelnen Photonen aus parametrischer Abkonversion in Kristallen und von einzelnen Atomen, in einzelnen Fällen zusammen mit Hochfinesse-Resonatoren, über einzelne gespeicherte und Laser-gekühlte Ionen in elektrodynamischen Fallen und Ensembles von gekühlten Atomen und Molekülen in Fallen zu ultrakalten Gasen, komplexen Molekülen in Interferometern, mesoskopischen Quantensystemen und verschiedenen Kombinationen davon.
Anzahl der MitarbeiterInnen:	k.A.	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	Spezialforschungsbereich koordiniert von der Universität Innsbruck	
Partner:	> nationale Forschungseinrichtungen (4)	Das Ziel des Forschungsprogramms ist die fokussierte und kollaborative Forschung zu fundamentalen Fragen der Quanteninformation, zur Quantenoptik mit Atomen und Photonen sowie zu deren Anwendungen für Rechenprobleme, die Kommunikation und für die Metrologie. Darüber hinaus ist ein generelles Ziel des SFB, die Untersuchungen mehr und mehr in Richtung der „quanten-klassischen“ Grenze zu führen. Während die Gesetze der klassischen Physik das Verhalten großer Systeme bekanntlich beschreiben, ist es immer noch weitgehend unbekannt und kaum untersucht, wo und wie der Übergang von quantenmechanisch zur klassisch zu beschreibenden Welt auftaucht.

Zellproliferation und Zelltod in Tumoren		
Zeitpunkt der Gründung:	15.12.2003	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:
Laufzeit:	10 Jahre	Kreislauferkrankungen werden noch in diesem Jahrzehnt die Herz-Gefäßerkrankungen als häufigste Todesursache in der westlichen Welt überholen. Daher ist dieser Forschungsgegenstand von großer wissenschaftlicher aber auch klinischer Bedeutung. Die Forscherinnen und Forscher dieses SFB versuchen hierbei eine Brücke zwischen grundlagennaher Tumorforschung und ihrer Anwendung am Krankenbett zu schlagen, d.h. die krankmachenden Prozesse von ausgewählten Kreislauferkrankungen (epithelialer Tumore und Leukämien), die durch zelleigene Signalübertragung membranständiger Rezeptoren in das Zellinnere eingeleitet und unterhalten werden, herauszufinden.
Anzahl der MitarbeiterInnen:	k.A.	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	Spezialforschungsbereich koordiniert von der Medizinischen Universität Innsbruck	
Partner:	> nationale Forschungsinstitutionen (4)	

HiMAT - The History of Mining Activities in the Tyrol and Adjacent Areas; Impact on Environment and Human Societies

Zeitpunkt der Gründung:	01.03.2007	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:
Laufzeit:	10 Jahre	Die Einführung der Metallurgie in das prähistorische Europa führte zu substantiellen Veränderungen in Kultur und Umwelt. So entstanden in den Ostalpen im 2. bzw. im frühen 1. Jt. v. Chr. überregional bedeutsame Erzeugerlandschaften für Metallerze (v.a. Kupfer). Die Kupfergewinnung gleicht sich in vielen technologischen Punkten und lässt einen über einzelne Tallagen hinausgehenden Kommunikations- und Wirtschaftsraum erkennen, der in eigener Weise zusammengewirkt hat (z.B. im Rahmen logistischer Konzepte, durch Austausch von Spezialisten). Darüber hinaus hat die lang andauernde, mit der Metallerzgewinnung verbundene Siedlungsentwicklung wahrscheinlich Wirtschaftsweisen generiert, die sich über weite Strecken ähnlicher Subsistenzstrategien bedienen haben.
Anzahl der MitarbeiterInnen:	29 wissenschaftliche MitarbeiterInnen 30 DrittmittelmitarbeiterInnen	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	850.000 Euro/Jahr	
Organisationsform:	Spezialforschungsbereich koordiniert von der Universität Innsbruck	
Partner:	> nationale und internationale Forschungsinstitutionen (5)	Aufgrund der unterschiedlichen Quellenlage lassen sich die verschiedenen Aspekte in den Kleinregionen unterschiedlich gut untersuchen und darstellen. Einen wichtigen Anteil hatte die variable Erzbasis, die - vereinfacht ausgedrückt - zu Rohstoffverbänden geführt hat, die wechselweise Fahlerze und Kupferkiese verwendet haben. Dabei zeichnen sich aufgrund vorliegender Provenienzstudien unterschiedliche zeitliche Schwerpunkte bei der Verwendung von Fahlerzen und Kupferkiesen ab. Die Gründe hierfür können weniger in einer Bevorzugung von Metallsorten, denn in internen Entwicklungen in den einzelnen Revieren gesucht werden. So sind die sozioökonomischen und ökologischen Ursachen für den Aufstieg und Niedergang von Montanrevieren wie auch die mit ihnen verbundenen Landschaften vielfältig. Von vielen möglichen Szenarien ist bis heute keines durch archäologische Daten gesichert. Diese Faktoren multidisziplinär und diachron zu untersuchen, ist Ziel des SFB.

FWF Doktoratskollegs

MCBO - Molecular Cell Biology and Oncology		
Zeitpunkt der Gründung:	01.05.2005	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:
Laufzeit:	12 Jahre	Das Doktoratskolleg "Molecular Cell Biology and Oncology - MCBO" dient der Ausbildung von DissertantInnen in den Feldern "Ion channels and membrane receptors", "Cytoplasmic signal transduction and effectors" und "Nuclear receptors and transcriptional regulation". Die Universität Innsbruck ist mit einer ForscherInnengruppe der Abteilung Pharmakologie und Toxikologie des Instituts für Pharmazie eingebunden.
Anzahl der MitarbeiterInnen:	k.A.	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	Doktoratskolleg koordiniert von der Medizinischen Universität Innsbruck	
Partner:	> Forschungsinstitutionen (3)	
SPIN - Signalverarbeitung in Nervenzellen		
Zeitpunkt der Gründung:	01.07.2007	Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:
Laufzeit:	12 Jahre	SPIN forscht im Übergangsbereich von der Grundlagenforschung zur Klinik. Das innovative und strikt interdisziplinäre Forschungsprogramm wird zu neuen Erkenntnissen über fundamentale Integrationsprozesse führen, welche zur Signalverarbeitung zwischen und in Nervenzellen unter physiologischen und pathologischen Bedingungen herangezogen werden.
Anzahl der MitarbeiterInnen:	k.A.	
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.	
Organisationsform:	Doktoratskolleg koordiniert von der Medizinischen Universität Innsbruck	
Partner:	> nationale Forschungseinrichtungen (2)	

I.3.i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung

Ende der neunziger Jahre einigten sich Deutschland und Frankreich auf einen gemeinsamen Hochschulraum. 1999 wurde die Bologna Erklärung unterzeichnet, nachfolgend schlossen sich immer mehr Länder, weit über die Grenzen der EU-Mitgliedstaaten hinaus, an. Bis 2010 sollte die Bologna Architektur in ganz Europa umgesetzt sein. An der Universität Innsbruck ist die strukturelle Umsetzung fast abgeschlossen, wie die Anzahl bolognakonformer Studien (inkl. dreijähriger Doktorate) eindrucksvoll belegt.

Für die Universität Innsbruck stellte und stellt die Umstellung der Studienstruktur bei gleichzeitig stetig wachsenden Studierendenzahlen eine enorme organisatorische Herausforderung dar. Darüber hinaus war die Innsbrucker Alma Mater wie andere Universitäten auch gezwungen, diese größte Reform des Studienbereichs der letzten Jahre vor dem Hintergrund notwendiger Einsparungen durchzuführen. Dass dies nicht in jedem Fall optimale Ergebnisse bewirkt, war und ist allen Beteiligten bewusst. Unter den geschilderten Voraussetzungen erscheinen die in den letzten Jahren erzielten Fortschritte bei der Umsetzung der neuen Studienstruktur umso bemerkenswerter.

Die strukturelle Umstellung auf die Bologna-Architektur an der Universität Innsbruck kann mit den vorliegenden Zahlen als weitgehend abgeschlossen angesehen werden. Während die Anzahl der eingerichteten Diplomstudien seit 2007 kontinuierlich zurückgeht, wächst der Anteil der „neuen“ bolognakonformen Studien deutlich. 2009 übersteigt die Zahl der eingerichteten Bachelorstudien (29) erstmals jene der Diplomstudien (11). Bei den noch nicht umgestellten Diplomstudien handelt es sich um Studien, für deren Umgestaltung (kirchen-)rechtliche Grundlagen fehlen, oder für die die österreichweit notwendige Abstimmung noch ausständig ist (Katholische Fachtheologie, Pharmazie, Lehramt, Rechtswissenschaften). Zwei noch deutlichere Zeichen für das Greifen der Reformen im Studienbetrieb sind die gegenüber 2007 verdoppelte Anzahl der Masterstudien (42) sowie die Einrichtung neuer Doktoratsstudien, deren Zahl im Wintersemester 2009 bei 27 liegt, was etwa dem Vierfachen der in den Vorjahren angebotenen Doktoratsstudien entspricht.

III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien

	2009	2008	2007
Diplomstudien	11	22	26
Bachelorstudien	29	21	17
Masterstudien	42	29	21
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	27	7	7
Ordentliche Studien insgesamt	109	79	71
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	17	17	16
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik	0		
Universitätslehrgänge für Graduierte	12	8	8
andere Universitätslehrgänge	7	11	8
Universitätslehrgänge insgesamt	19	19	16

Stand: 15.02.2010

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

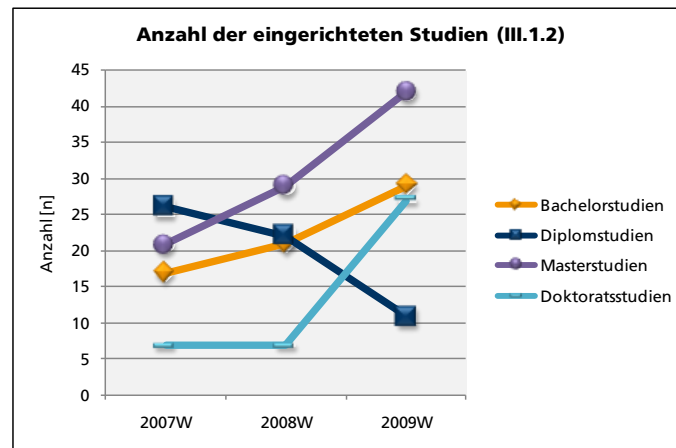


Abbildung 3 - Anzahl der eingerichteten Studien (III.1.2)

Natürlich kann der Erfolg einer Reform nicht nur an ihren organisatorischen und rechtlichen Wirkungen gemessen werden. Gerade bei einer derart umfassenden Umorganisation von gesellschaftlicher Relevanz gilt es, die Wirkungen differenziert und genau zu analysieren. Bisher liegen dazu nicht ausreichend Informationen vor, denn die Umstellung des Studienbetriebs wird erst mittelfristig Ergebnisse zeigen, denn noch befinden sich die ersten Studierendenkohorten in den „neuen“ Studien mitten im Studium. Es kann jedoch beobachtet werden, dass die Zahl der Studierenden und ebenso jene der neuzugelassenen Studierenden an der Universität Innsbruck gegenüber dem Wintersemester 2008 um etwa 14 % gestiegen ist. Bei der Analyse der Verteilung auf die angebotenen Studien ergibt sich ein differenzierteres Bild, welches schon für das Wintersemester 2008 eine größere Zahl neuzugelassener Studierender in Bachelor- als in Diplomstudien zeigt. Dieser Trend wird sich in den kommenden Jahren auch auf die Studienabschlüsse auswirken, bei denen im aktuellen Studienjahr noch die Diplomstudien mit ca. 65 % aller Abschlüsse deutlich überwiegen.

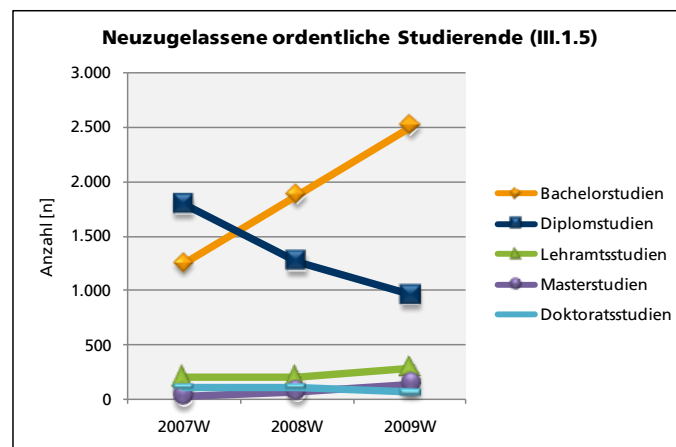


Abbildung 4 - Neuzugelassene ordentliche Studierende (III.1.5)

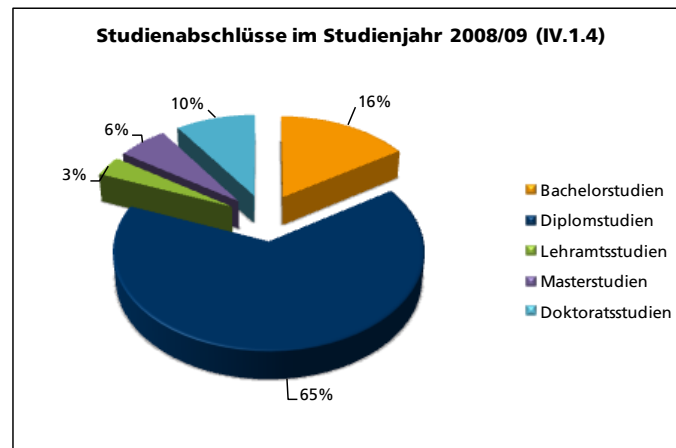


Abbildung 5 - Studienabschlüsse im Studienjahr 2008/09 (IV.1.4)

Nicht erst die Studierendenproteste im Herbst 2009 legten Probleme in der Umsetzung der Reform offen, über die es nachzudenken gilt, wenn aus der Reform ein echtes Erfolgsprojekt an der Universität Innsbruck werden soll:

ECTS-Anrechnungspunkte (ECTS-AP) beschreiben die Arbeitsbelastung der Studierenden; vereinzelt beschreiben sie aber noch die Bedeutung eines Faches oder einer Professur. Sie stellen, in der momentanen Phase des Systemwandels - durchaus berechtigt - eine Näherung an die reale Arbeitsbelastung der Studierenden dar. Unter diesem Aspekt erscheinen Zuteilungen von ECTS-AP in ¼ Punkten reflexionswürdig. Eine diesbezügliche Änderung der studienrechtlichen Bestimmungen wurde bereits beschlossen.

Innovative Lehr- und Lernformen bieten ein noch zu wenig genutztes Potential, allen Studierenden unabhängig von der Größe oder der Art der Lehrveranstaltung aktuellste Lehrinhalte unter für allen gleichen Bedingungen zugänglich zu machen. Beschränken Sparzwänge den Handlungsspielraum der Universitäten im Bereich der Lehre, so kann diesem Problem auch durch Nutzung neuer Lehr- und Lernformen nur sehr begrenzt begegnet werden.

Lernziel- und Kompetenzorientierung. Fragen nach dem Lernziel bzw. -ergebnis endeten meist in eigentlich davon völlig unabhängig zu führenden Diskussionen um Lehr- und Lernfreiheit. Im Rahmen der Umstellung musste der Grundstein für eine Lernziel- und Kompetenzorientierung gelegt werden. Die Vorstellung des Bachelorabschlusses als erstem Diplomstudienabschnitt mit Urkunde konnte noch nicht zur Gänze abgelöst werden, was bisweilen in der Durchführung zur **Überfrachtung der Bachelorstudien** führt.

Mobilitätsbemühungen, so sie nicht in Form von gemeinsamen Studien /-programmen eingerichtet wurden/werden, geraten mancherorts noch in den Verdacht, Feigenblätter für Einsparungsstrategien zu sein. Hinzu kommt ein schwächer werdendes, aber immer noch beobachtbares mangelndes Vertrauen in das Niveau und die Qualität „anderer“ postsekundärer Bildungseinrichtungen und Studien. Anerkennung von Leistungen (insbesondere gem. § 78 UG) wird zukünftig nicht mehr nur personenabhängig sein, sondern eine starke systemimmanente Komponente aufweisen.

Für die Universitäten heißt es, die **berufliche Relevanz** der Studien im Auge zu behalten, ohne dabei die Wissenschaftlichkeit aufs Spiel zu setzen.

Mit den Bemühungen um das **Diploma Supplement Label** (ECTS Key Documents - Course Catalogue, Learning Agreement, Diploma Supplement, Transcript of Records) wurden strukturelle Probleme identifiziert und weitgehend gelöst bzw. Lösungsstrategien initiiert. Ein noch in der Entwicklung begriffenes System kann eine durchgängige, adäquate Beschreibung von z.B. Lernzielen, -methoden etc. auf Lehrveranstaltungsverzeichnisebene aber nicht alleine leisten, es ist auf die Bemühungen und auf die Motivation von Menschen aller Struktur- und Hierarchieebenen angewiesen.

Die Universität Innsbruck hat die Chance ihren Beitrag zu leisten, um die Wissensgesellschaft mit den Mitteln der Wissenschaft und mit Hilfe der neuen Studienstruktur nach vorne zu bringen. Es wird die Herausforderung der nächsten Jahre sein, die bestehenden Probleme in ihrer Komplexität und Gewichtigkeit auf adäquate Weise zu lösen.



Bild: Universität Innsbruck

II. Intellektuelles Vermögen

II.1. Humankapital

In diesem zweiten Abschnitt der Wissensbilanz wird das Intellektuelle Vermögen der Universität Innsbruck in den Bereichen Human-, Struktur- und Beziehungskapitals untersucht. Im Abschnitt zum Humankapital stehen die Entwicklung des **Personalstandes** sowie die Zahl der **Berufungen** und **Habilitationen** im Zentrum der Analyse. Diese Kennzahlen zählen zu den gefragtesten Indikatoren zur Entwicklung der Universität, bilden sie doch die Grundlage von Forschung, Lehre und Verwaltung, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Innsbruck, ab.

Der Universität Innsbruck ist es ein besonderes Anliegen, die Öffnung der Universität sowie die Optimierung von Planung und Steuerung weiter zu forcieren. Die Schaffung von Rahmenbedingungen zur Erreichung dieser Ziele wird unter anderem im Abschnitt zum Strukturkapital dargestellt. Dabei werden zentrale Aspekte wie die **Gleichstellung** von Frauen und Männern, die **Integration** von MitarbeiterInnen und Studierenden mit Behinderung oder die Entlastung von Studierenden und MitarbeiterInnen mit **Betreuungspflichten** analysiert. Stärkung der Forschung und Profilbildung in der Lehre sind ohne Investitionen in die Infrastruktur einer „Denkfabrik“ nicht erreichbar. Deshalb werden hier auch die Ausgaben im **Bibliothekswesen**, die Ausgaben für **Großgeräte** im Bereich Forschung und Entwicklung, die Einnahmen aus **Sponsoring** sowie die **Nutzfläche** ausgewiesen.

Beziehungskapital ist in der Wissensgesellschaft von großer Bedeutung. Spitzenforschung und Spitzenlehre sind ohne inter- bzw. transdisziplinäre Lösungswege kaum mehr zu realisieren. Stärkung der Forschung und Profilbildung in der Lehre gehen hier Hand in Hand, denn sie profitieren gleichermaßen von der Einbindung der ForscherInnen in externe **Berufungs- und Habilitationskommissionen**, der Anzahl der **Kooperationsverträge** oder der Tätigkeit für **Fachzeitschriften und Gremien**.

II.1.1 Personal

	2009 (Stichtag: 31.12.09)						2008 (Stichtag: 31.12.08)						2007 (Stichtag: 31.12.07)					
	bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	1.051	1.809	2.860	463,6	934,8	1.398,3	1.023	1.746	2.769	453,1	941,2	1.394,3	988	1.731	2.719	418,1	921,4	1.339,6
Professor/inn/en ²	30	137	167	29,8	135,4	165,2	24	138	162	24,0	135,6	159,6	18	145	163	14,9	124,1	139,0
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	1.021	1.672	2.693	433,8	799,4	1.233,2	999	1.608	2.607	429,1	805,7	1.234,7	970	1.586	2.556	403,2	797,3	1.200,6
darunter Dozent/inn/en ⁴	34	150	184	32,7	149,3	182,0	37	171	208	36,0	170,0	206,0	36	166	202	33,5	158,9	192,4
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁵	283	413	696	177,0	273,2	450,2	259	424	683	174,6	292,1	466,7	225	390	615	145,6	273,4	419,0
Allgemeines Personal gesamt ⁶	727	556	1.283	507,8	408,6	916,4	721	550	1.271	501,6	400,1	901,6	618	510	1.128	479,6	410,1	889,7
Insgesamt⁷	1.776	2.362	4.138	971,4	1.343,4	2.314,8	1.744	2.296	4.040	954,6	1.341,3	2.295,9	1.592	2.166	3.758	897,7	1.331,6	2.229,3

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Stand: 15.03.2010

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

	2009 (Stichtag: 31.12.09)						2008 (Stichtag: 31.12.08)						2007 (Stichtag: 31.12.07)					
	bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
(11) Univ.prof.	29	134	163	28,8	132,4	161,2	23	134	157	23,0	133,2	156,2	18	138	156	14,9	119,1	134,0
(12) Univ.prof. befristet	1	3	4	1,0	3,0	4,0	1	4	5	1,0	2,4	3,4	7	7			5,0	5,0
(14) habil. Mitarb.	34	150	184	32,7	149,3	182,0	37	171	208	36,0	170,0	206,0	36	166	202	33,5	158,9	192,4
(16) n.habil. selbst. Mitarb.	245	373	618	168,3	289,5	457,8	233	340	573	158,3	257,9	416,2	217	344	561	151,5	259,5	411,0
(17) Lehrbeauftragte/r	238	455	693	28,1	45,7	73,8	211	402	613	19,8	32,4	52,2	270	424	694	35,3	52,8	88,1
(21) nicht habil. Mitarb.	42	41	83	11,3	20,3	31,5	128	118	246	27,6	37,7	65,3	111	105	216	25,7	35,9	61,6
(24) Mitarb. gem. §26	109	174	283	68,8	125,4	194,2	106	191	297	73,6	140,8	214,4	90	164	254	60,1	124,0	184,1
(25) Mitarb. gem. §27	174	239	413	108,2	147,8	256,0	153	233	386	101,0	151,3	252,3	135	226	361	85,5	149,4	234,9
(30) Unterst. Lernen/Forschen	179	240	419	16,5	21,5	37,9	131	153	284	12,9	15,5	28,4	111	158	269	11,7	16,9	28,5
(40) Unterst. Gesundh./Soz.	82	114	196	3,4	5,6	9,0	83	112	195	3,3	5,2	8,5						
(50) Universitätsmanagement	6	14	20	6,0	13,8	19,8	7	12	19	7,0	11,8	18,8	21	88	109	9,9	36,8	46,7
(60) Verwaltung	640	431	1.071	498,5	389,3	887,7	633	429	1.062	491,3	383,1	874,3	599	422	1.021	469,7	373,4	843,1
Insgesamt				971,4	1.343,4	2.314,8				954,6	1.341,3	2.295,9				897,7	1.331,6	2.229,3

Stand: 15.03.2010

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Geschlechterverteilung in %	2009 (Stichtag: 31.12.09)						2008 (Stichtag: 31.12.08)						2007 (Stichtag: 31.12.07)					
	bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	36,7	63,3	100,0	33,2	66,8	100,0	36,9	63,1	100,0	32,5	67,5	100,0	36,3	63,7	100,0	31,2	68,8	100,0
Professor/inn/en ²	18,0	82,0	100,0	18,0	82,0	100,0	14,8	85,2	100,0	15,0	85,0	100,0	11,0	89,0	100,0	10,7	89,3	100,0
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	37,9	62,1	100,0	35,2	64,8	100,0	38,3	61,7	100,0	34,7	65,3	100,0	37,9	62,1	100,0	33,6	66,4	100,0
darunter Dozent/inn/en ⁴	18,5	81,5	100,0	18,0	82,0	100,0	17,8	82,2	100,0	17,5	82,5	100,0	17,8	82,2	100,0	17,4	82,6	100,0
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁵	40,7	59,3	100,0	39,3	60,7	100,0	37,9	62,1	100,0	37,4	62,6	100,0	36,6	63,4	100,0	34,8	65,2	100,0
Allgemeines Personal gesamt ⁶	56,7	43,3	100,0	55,4	44,6	100,0	56,7	43,3	100,0	55,6	44,4	100,0	54,8	45,2	100,0	53,9	46,1	100,0
Insgesamt⁷	42,9	57,1	100,0	42,0	58,0	100,0	43,2	56,8	100,0	41,6	58,4	100,0	42,4	57,6	100,0	40,3	59,7	100,0

Geschlechterverteilung in %	2009 (Stichtag: 31.12.09)						2008 (Stichtag: 31.12.08)						2007 (Stichtag: 31.12.07)					
	bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
(11) Univ.prof.	17,8	82,2	100,0	17,8	82,2	100,0	14,6	85,4	100,0	14,7	85,3	100,0	11,5	88,5	100,0	11,1	88,9	100,0
(12) Univ.prof. befristet	25,0	75,0	100,0	25,0	75,0	100,0	20,0	80,0	100,0	29,4	70,6	100,0	0,0	100,0	100,0	0,0	100,0	100,0
(14) habil. Mitarb.	18,5	81,5	100,0	18,0	82,0	100,0	17,8	82,2	100,0	17,5	82,5	100,0	17,8	82,2	100,0	17,4	82,6	100,0
(16) n.habil. selbst. Mitarb.	39,6	60,4	100,0	36,8	63,2	100,0	40,7	59,3	100,0	38,0	62,0	100,0	38,7	61,3	100,0	36,9	63,1	100,0
(17) Lehrbeauftragte/r	34,3	65,7	100,0	38,0	62,0	100,0	34,4	65,6	100,0	37,9	62,1	100,0	38,9	61,1	100,0	40,1	59,9	100,0
(21) nicht habil. Mitarb.	50,6	49,4	100,0	35,7	64,3	100,0	52,0	48,0	100,0	42,2	57,8	100,0	51,4	48,6	100,0	41,7	58,3	100,0
(24) Mitarb. gem. §26	38,5	61,5	100,0	35,4	64,6	100,0	35,7	64,3	100,0	34,3	65,7	100,0	35,4	64,6	100,0	32,6	67,4	100,0
(25) Mitarb. gem. §27	42,1	57,9	100,0	42,3	57,7	100,0	39,6	60,4	100,0	40,0	60,0	100,0	37,4	62,6	100,0	36,4	63,6	100,0
(30) Unterst. Lernen/Forschen	42,7	57,3	100,0	43,4	56,6	100,0	46,1	53,9	100,0	45,4	54,6	100,0	41,3	58,7	100,0	40,9	59,1	100,0
(40) Unterst. Gesundh./Soz.	41,8	58,2	100,0	37,7	62,3	100,0	42,6	57,4	100,0	38,8	61,2	100,0						
(50) Universitätsmanagement	30,0	70,0	100,0	30,4	69,6	100,0	36,8	63,2	100,0	37,3	62,7	100,0	19,3	80,7	100,0	21,2	78,8	100,0
(60) Verwaltung	59,8	40,2	100,0	56,1	43,9	100,0	59,6	40,4	100,0	56,2	43,8	100,0	58,7	41,3	100,0	55,7	44,3	100,0
Insgesamt				42,0	58,0	100,0				41,6	58,4	100,0				40,3	59,7	100,0

Interpretation:

Die Personalplanung der Universität Innsbruck ist eng mit dem Entwicklungsplan und den strategischen Zielen der Universität Innsbruck verbunden. Die vorliegende Kennzahl ist daher – in Relation zu den Daten der Vorjahre – ein wichtiger Indikator zur Überprüfung der Zielerreichung.

Eine Harmonisierung der Definitionen wird im Sinne der Vergleichbarkeit der Zahlen angestrebt, trotzdem sind auch wieder für den Berichtszeitraum 2009 statistische Brüche bei der Neuordnung von Verwendungskategorien zu beachten. Die Zahlen bedürfen daher einer entsprechenden Interpretation:

Mit dem Inkrafttreten des Universitätskollektivvertrages (KV) gibt es aufgrund der inhaltlichen Vorgaben geänderte Zuordnungen in den Verwendungen.

- Die reduzierten Zahlen bei den UniversitätsdozentInnen (Verwendung 14) resultieren aus geänderten Überleitungen ab 01.10.2009: Nach 01.01.2004 neu aufgenommene MitarbeiterInnen mit Habilitation, die im Vergleichsjahr 2008 noch der Verwendung 14 angehörten, zählen derzeit zum Kreis der

nicht habilitierten MitarbeiterInnen im Forschungs- und Lehrbetrieb (Verwendung 16) mit dem Attribut einer Laufbahnstelle. Mit Abschluss der Betriebsvereinbarung „Qualifizierungsvereinbarungen“ (§ 4 Z 6 KV) erhalten diese Personen ein Angebot und wechseln dadurch in eine neu geschaffene Verwendungsgruppe. Diese ist Bestandteil einer Novellierung der Bildungsdokumentationsverordnung, die mit 01.03.2010 in Kraft tritt (z.B. neue Gruppierung der AssistenzprofessorInnen oder der Assoziierten ProfessorInnen gemäß § 27 KV). Die Zuordnung dieser Personengruppe zu Verwendung 16 ist daher eine interimistische.

Darüber hinaus lässt sich hier ca. die Hälfte der Reduzierung auch mit Abgängen von beamteten UniversitätsdozentInnen im Berichtszeitraum 2009 erklären (zwölf Personen).

- Seit 01.10.2009 wurden zwei neue Arten von studentischen MitarbeiterInnen geschaffen, die auf die Tätigkeiten abgestellt sind:
 - Studentische MitarbeiterInnen in Forschung und Verwaltung (aktuelle Verwendungszuordnung 21)
 - Studentische MitarbeiterInnen in der Lehre (aktuelle Verwendungszuordnung 30)

Diese lösen die früheren drei Kategorien (StudienassistentInnen, DemonstratorInnen, TutorInnen) ab.

Daraus ergibt sich der große Zuwachs bei der Verwendung 30 „Professionelle Unterstützung der Studierenden beim Lernen und Forschen“ und die Verminderung bei der Verwendung 21 „Nicht habilitierte MitarbeiterInnen im Forschungs- und Lehrbetrieb“.

Laut Rückfrage beim bm:wf fand die Verwendung 13 „Emeritierte und pensionierte UniversitätsprofessorInnen mit Lehrtätigkeit“ nie Niederschlag in der Wissensbilanz Kennzahl II.1.1 Personal. Durch die Implementierung der UG-Novelle ab 01.10.2009 (§ 100 UG 2002) wird die Hälfte dieser Personen durch einen freien Dienstvertrag für nebenberuflich Lehrende nun in der Verwendung 17 „Lehrbeauftragte“ erfasst. Auch dies ist – neben der Zunahme der LektorInnen - eine Erklärung für den Anstieg dieser Kennzahl.

Markant ist auch die um 25 % gestiegene Anzahl der Professorinnen, die sich positiv auf das Förderprogramm „Excellentia“ auswirkt .

Im Drittmittelbereich kam es aufgrund der Wirtschaftskrise beim Personalstand zu einer Stagnation auf sehr hohem Niveau. Die Summe der Fördermittel ist von 2008 auf 2009 insgesamt jedoch gestiegen. Zu beachten ist hier außerdem, dass einige unbefristet angestellte DrittmittelmitarbeiterInnen bis zur Akquirierung neuer Projekte vorübergehend der neuen KV-Kategorie Senior Scientist zugeordnet wurden.

Der leichte Rückgang von MitarbeiterInnen gemäß § 26 ist auf mehrere Gründe zurückzuführen. Als Folge des Ausfalls von zwei FWF-Kuratoriumssitzungen im Frühjahr 2009 und dem damit verbundenen Ausfall der FWF-Förderentscheidungen gab es eine Reduktion bei der Anzahl der FWF-Projektbewilligungen. Die Kürzung des Förderbudgets des Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank sowie die Verminderung der FWF-Projektbewilligungen hat dazu beigetragen, dass vermehrt andere Förderinstitutionen in Anspruch genommen wurden. So konnte ein starker Anstieg an Anträgen auf Ausschreibungen des Tiroler Wissenschaftsfonds verzeichnet werden. Die Anzahl der bewilligten Tiroler Wissenschaftsfonds Projekte ist dadurch gestiegen, wobei gleichzeitig die Fördersumme pro Projekt reduziert wurde und somit Anstellungen kaum mehr möglich waren.

II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2009			2008			2007		
	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt
Frauen	Männer	Frauen		Männer	Frauen		Männer		
1 NATURWISSENSCHAFTEN	2	9	11	4	4	1	4	5	
11 Mathematik, Informatik	1	3	4						
12 Physik, Mechanik, Astronomie		2	2	1	1	1	1	2	
13 Chemie				1	1				
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1	3	4	1	1		3	3	
15 Geologie, Mineralogie				1	1				
18 Geographie		1	1						
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		1	1	1	1		1	1	
23 Bautechnik				1	1		1	1	
24 Architektur		1	1						
3 HUMANMEDIZIN				1	1	1		1	
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie				1	1	1		1	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2	2	4	2	6	8	2	5	7
51 Politische Wissenschaften							1	1	
52 Rechtswissenschaften					2	2	1	1	
53 Wirtschaftswissenschaften	1	2	3		2	2		4	4
54 Soziologie					1	1			
55 Psychologie					1	1			
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik									
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1		1	2		2		1	1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		3	3	2	3	5		6	6
64 Theologie					2	2		2	2
65 Historische Wissenschaften		1	1		1	1		2	2
66 Sprach- und Literaturwissenschaften		2	2	2		2		2	2
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE				1		1			
101 Architektur				1		1			
Insgesamt	4	15	19	5	15	20	4	16	20

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 17.02.2010

Quelle: Zentrale Dienste

Interpretation:

Im Hinblick auf die Gesamtverteilung auf die einzelnen Wissenschaftszweige ergibt sich, dass elf Lehrbefugnisse im Bereich der Naturwissenschaften (58 %), vier in den Sozialwissenschaften (21 %), drei in den Geisteswissenschaften (16 %) sowie eine Lehrbefugnis im Bereich der technischen Wissenschaften (5 %) erteilt wurden.

Der Frauenanteil bei den erteilten Lehrbefugnissen beträgt 21 %, wobei sich hier hinsichtlich der Wissenschaftszweige zwischen den Naturwissenschaften und den Sozialwissenschaften ein ausgewogenes Bild (je zwei erteilte Lehrbefugnisse) ergibt.

II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2009									2008									2007												
	befristet			Befristung unbefristet			Gesamt			befristet			Befristung unbefristet			Gesamt			befristet			Befristung unbefristet			Gesamt						
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt				
1 NATURWISSENSCHAFTEN		2	2		1	1			3	3	1	2	3		2	2		1	4	5		3	3			3	3				
11 Mathematik, Informatik					1	1			1	1																	2	2			
12 Physik, Mechanik, Astronomie		1	1						1	1		1	1		1	1							1	1			1	1			
13 Chemie													1	1														1	1		
14 Biologie, Botanik, Zoologie		1	1						1	1		1	1						1									1	1		
15 Geologie, Mineralogie												1	1															1	1		
18 Geographie																															
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		1	1	2				1	1	2		1	2	3		2	2	1	4	5						2	2	2	2		
23 Bautechnik		1	1						1	1		2	2		2	2		4	4							2	2	2	2		
24 Architektur																															
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften		1		1					1	1		1	1					1											1	1	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN		2	4	6		1	1	2	5	7		2	3	5		1	1	2	4	6		2	2		2	2	4	4			
51 Politische Wissenschaften															1	1		1	1										1	1	
52 Rechtswissenschaften			1	1		1	1		2	2		1	1	2				1	1	2		1	1					1	1		
53 Wirtschaftswissenschaften		2	3	5			2	3	5				1	1				1	1						1	1		2	2	3	3
55 Psychologie												1	1					1											1	1	
56 Raumplanung																															
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik																															
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften													1	1				1	1										1	1	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		2	2	4		2	2	2	4	6		2	2				2	2		2	2		1	1				1	1		
61 Philosophie		1		1					1	1																					
64 Theologie												1	1					1	1												
65 Historische Wissenschaften						1	1		1	1		1	1					1	1										1	1	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften		1	2	3		1	1	1	3	4															1	1			1	1	
Herkunftsuniversität / vorherige Dienstgeberin oder vorherige Dienstgeber																															
national		1	2	3		2	2	1	4	5		1	4	5		2	2	1	6	7		3	3		2	2	5	5			
EU		4	4	8		2	2	4	6	10		2	5	7		2	2	2	7	9		3	3		2	2	5	5			
Drittstaaten			3	3					3	3		1	1		1	1	1	1	2												
Gesamt		5	9	14		4	4	5	13	18		4	9	13		5	5	4	14	18		6	6		4	4	10	10			

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 10.02.2010

Quelle: Stabsstelle für Berufungen

Interpretation:

Die Kennzahl kann den strategischen Zielen „Stärkung der Forschung“, „Profilbildung in der Lehre“ und „Professionalisierung und Qualitätsmanagement“ der Universität Innsbruck zugeordnet werden. Die Berufungen haben herausragende Bedeutung, da sie das Forschungs- und Lehreprofil der Universität Innsbruck nachhaltig beeinflussen.

Im Jahr 2009 wurden an die Universität Innsbruck dreizehn Professoren und fünf Professorinnen berufen. Von den 18 Neuberufenen waren fünf zuvor in Österreich, zehn im EU-Ausland und drei in Drittstaaten beschäftigt. Drei Berufungen entfielen auf die Naturwissenschaften, zwei auf die technischen Wissenschaften, sieben auf die Sozialwissenschaften und sechs auf die Geisteswissenschaften. Im Jahr 2009 wurden gleich viele Personen an die Universität Innsbruck berufen wie im Jahr 2008.

II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2009			2008			2007		
	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt
	Frauen	Männer		Frauen	Männer		Frauen	Männer	
1 NATURWISSENSCHAFTEN		2	2	1	1		2	2	
11 Mathematik, Informatik		1	1						
12 Physik, Mechanik, Astronomie		1	1	1	1				
14 Biologie, Botanik, Zoologie							1	1	
16 Meteorologie, Klimatologie							1	1	
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1		1				1	1	
23 Bautechnik							1	1	
24 Architektur	1		1						
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN		1	1				1	1	
52 Rechtswissenschaften									
53 Wirtschaftswissenschaften		1	1						
55 Psychologie							1	1	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN									
65 Historische Wissenschaften									
66 Sprach- und Literaturwissenschaften									
	Standort der Zieluniversität								
	national	1	1	2					
	EU		2	2	1	1	1	3	
	Drittstaaten								
Insgesamt	Gesamt	1	3	4	1	1	1	3	
								4	

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 08.03.2010

Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Im Jahr 2009 lösten an der Universität Innsbruck insgesamt vier Personen für Berufungen an österreichische (zwei Personen) und deutsche Universitäten (ebenfalls zwei Personen) ihr Dienstverhältnis. Davon standen drei Personen in einem beamteten Dienstverhältnis.

Die - auch im internationalen Vergleich - hervorragende Personalkapazität im Bereich der Naturwissenschaften zeigt sich auch daran, dass die Hälfte der an andere Universitäten Berufenen in diesem Wissenschaftszweig tätig war (davon ein Professor).

Gleichzeitig konnten im Rahmen von Abwehrverhandlungen insgesamt fünf Professoren an der Universität gehalten werden.

Nachdem es keine Meldepflicht für die Übernahme eines Lehrstuhls an anderen Universitäten gibt und daher Berufungen an andere Universitäten nicht durchgängig bekannt sein können, kann diese Kennzahl nicht im geforderten Maß und abschließend geliefert werden.

II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Gastlandkategorie	2009			2008			2007		
	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt
Frauen	Männer	Frauen		Männer	Frauen		Männer		
EU	67	173	240	39	105	144	34	95	129
Drittstaaten	29	93	122	54	121	175	39	107	146
Insgesamt	96	266	362	93	226	319	73	202	275

Stand: 10.03.2010

Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Diese Kennzahl ist ein wichtiger Indikator für die Erhöhung der Internationalität und Mobilität des wissenschaftlichen Personals und zeigt, ob die strategischen Ziele „Stärkung der Forschung“ und „Profilbildung in der Lehre“ umgesetzt werden.

Erfreulicherweise zeigt diese Kennzahl im Vergleich zu den Vorjahren eine stetige Steigerung. Im Vergleich zum Studienjahr 2007/08 gab es einen Zuwachs von 13,5 %, wobei vor allem die Mobilität innerhalb der EU stark zunahm.

Mit 362 ermittelten Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens fünftägigen Auslandsaufenthalt (outgoing) konnte ein neuer Höchststand bei dieser für die internationale Mobilität sehr maßgeblichen Kennziffer erreicht werden. Die Universität Innsbruck unterstützt solche Auslandsaufenthalte u.a. aus den finanziellen Mitteln für die verstärkte Förderung von wissenschaftlichen Auslandsbeziehungen und den Mitteln der Universität für die Anbahnung und Durchführung der Universitätspartnerschaften.

Diese vermehrte Reisetätigkeit bringt eine verstärkte Einbettung der Universität Innsbruck in internationalen Netzwerken zum Ausdruck.

Sechs WissenschaftlerInnen wurden im Rahmen eines „Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendium“ vom FWF gefördert.

Bedingt durch die zentrale geographische Lage der Universität Innsbruck innerhalb des EU-Raumes erstreckten sich die meisten Reisen nur über einige Tage. Daher können viele Einzelreisen in dieser Kennzahl nicht berücksichtigt werden, obwohl diese in Summe pro Person über der Grenze von fünf Tagen liegen würden.

II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Herkunftsland der Einrichtung	2009			2008			2007		
	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt
Frauen	Männer	Frauen		Männer	Frauen		Männer		
EU	117	315	432	132	350	482	77	216	293
Drittstaaten	15	61	76	21	103	124	21	105	126
Insgesamt	132	376	508	153	453	606	98	321	419

Stand: 18.03.2010

Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

In dieser Kennzahl sind vor allem Gastvortragende und Lehrbeauftragte mit ausländischem Wohnsitz dargestellt. Die Gruppe der Lehrbeauftragten wird durch die Definition erfasst, da das Beschäftigungsausmaß von Lehrbeauftragten immer unter 50 % liegt und daher davon auszugehen ist, dass diese Lehrtätigkeiten nicht das Haupteinkommen bilden.

Während die Zahlen der ausländischen Lehrbeauftragten zum Vergleichszeitraum 2008 nahezu ident blieben (2008: 353 Personen, 2009: 357 Personen), wurden um ca. 50 % weniger Gastvortragende aus den Fakultäten gemeldet. Ein Grund dafür kann sein, dass der Budgetbetrag für Gastvorträge an den Fakultäten anderweitig verwendet wird, da die Verantwortung für diese Mittel im Sinne der Subsidiarität dezentralisiert wurde.

Der FWF hat 2009 sieben WissenschaftlerInnen im Rahmen des „Lise-Meitner-Programms für ForscherInnen aus dem Ausland“ unterstützt.

Die Förderung der Einladung von Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals (incoming) erfolgt u.a. im Rahmen der finanziellen Mittel für die verstärkte Förderung von wissenschaftlichen Auslandsbeziehungen und der universitären Mittel für die Anbahnung und Durchführung der Universitätspartnerschaften.

II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

Verwendungskategorie	2009			2008			2007		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	373	502	875	482	438	920	277	316	593
allgemeines Universitätspersonal	990	228	1.218	671	198	869	658	233	891
Insgesamt	1.363	730	2.093	1.153	636	1.789	935	549	1.484

Stand: 12.02.2010

Quelle: Stabsstelle für Personalentwicklung, Stabsstelle für Sicherheit und Gesundheit

Interpretation:

Die Personalentwicklung der Universität Innsbruck ist strategisch ausgerichtet. Sie begleitet und unterstützt Führungskräfte und MitarbeiterInnen bei der Erfüllung ihrer aktuellen und künftigen Aufgaben in Forschung, Lehre und Verwaltung mit einer Vielzahl an Service- und Fortbildungsangeboten. Mit der Kennzahl wird unter anderem der Umsetzungsstand des strategischen Ziels „Professionalisierung und Qualitätsmanagement“ gemessen.

Die Anzahl der Personen hat sich – bei gleichbleibender Datenbasis - gegenüber dem Vorjahr eindrucksvoll erhöht: Die Zielwerte der Leistungsvereinbarung wurden wiederum deutlich übertroffen. 2009 nahmen insgesamt 2.093 Personen an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teil. Das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 17 %. Annähernd 2/3 der an Personalentwicklungsangeboten teilnehmenden Personen sind weiblich. 42 % der Personen kommen aus dem wissenschaftlichen Bereich.

Die Zuwächse wurden 2009 deutlich im Bereich des allgemeinen Personals und hier insbesondere bei den weiblichen Beschäftigten erreicht. Zurückführen lässt sich die Steigerung der Teilnahmen von Personen aus dem allgemeinen Personal insbesondere auf das vermehrte Angebot in den Bereichen EDV und SAP, das überwiegend von in der Verwaltung tätigen Personen wahrgenommen wird. Die Angebote für das Zertifikat Drittmittelmanagement werden nun auch vermehrt von allgemeinen Bediensteten im Projektbereich wahrgenommen. An den Kursen der Stabsstelle für Sicherheit und Gesundheit nahmen um 48 % weniger Personen teil, als im Vorjahr (111 Personen), was für eine bereits gute Versorgung mit ErsthelferInnen und brandschutztechnisch ausgebildeten Personen spricht.

Nicht nur die oben erwähnten Bereiche, sondern auch die von Organisationseinheiten, Arbeitsgruppen und Teams gesetzten bedarfsorientierten dezentralen Personalentwicklungs- und Weiterbildungsinitiativen, die Schwerpunktmaßnahmen für Führungskräfte sowie die hochwertigen hochschuldidaktischen Angebote unterstützen in besonderer Weise die strategische Zielsetzung der Professionalisierung und des Qualitätsmanagements der Universität Innsbruck.

II.2. Strukturkapital

II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro

	2009	2008	2007
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	732.769,59	962.204,93	553.940,98

Stand: 01.03.2010

Quelle: Büro des Vizerektors für Personal

Interpretation:

Bei den Themen Frauenförderung und Förderung der Gleichstellung, beides im Entwicklungsplan der Universität verankert, handelt es sich um klassische Querschnittsmaterien, deren Bezifferung deshalb schwierig und stets unzureichend ist, weil es zur Abbildung der Ausgaben in diesen Bereichen keinen gesonderten Budgettopf gibt. Frauenförderung und Förderung der Gleichstellung reicht an der Universität von den Ausschreibungsverfahren angefangen über das Vorhandensein eines eigenen Büros für Gleichstellung und Gender Studies bis hin zu speziellen Preisen und Förderungen für Frauen in der Forschung und der gezielten Unterstützung von Fortbildungen für Frauen.

Während sich die ersten beiden Bereiche finanziell im Personalbudget niederschlagen und hier die Kosten bereits in andere Kennzahlen der Wissensbilanz eingehen, beziffert die Kennzahl II.2.1 den Aufwand des Vizerektorats für Forschung für Förderungen, Preise und Stipendien, die im Jahr 2009 an insgesamt 182 Frauen vergeben wurden (712.174 Euro) sowie den Aufwand der Stabsstelle für Personalentwicklung für Beratungen und Fortbildungen, die speziell Frauen zugute gekommen sind (20.595 Euro).

Im Vergleich zum Vorjahr sind 28 Frauen mehr in den Genuss von Förderungen, Preisen und Stipendien gekommen. Dass die Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung und der Frauenförderung insgesamt im Vergleich zum Vorjahr gesunken sind, ist darauf zurückzuführen, dass der Gesamtaufwand für Förderungen, Preise und Stipendien, die 2008 an Frauen vergeben wurden, auch Restzahlungen für Preise enthielt, die im Jahr 2007 vergeben wurden, aber erst 2008 zur Auszahlung gelangt sind. Der Aufwand der Stabsstelle für Personalentwicklung für Beratungen und Fortbildungen, die Frauen zugute gekommen sind, umfasst sowohl interne Fortbildungen, die speziell auf die Zielgruppe „Frauen“ ausgerichtet sind, als auch individuelle Kostenzuschüsse zu Fortbildungen von Frauen.

II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

	2009	2008	2007
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	205.382,62	177.792,08	117.251,07

Stand: 05.02.2010

Quelle: Büro für Gleichstellung und Gender Studies; Personalabteilung

Interpretation:

Die durch diese Kennzahl abgebildeten Aufwendungen tragen zur Erfüllung der gesellschaftlichen Zielsetzungen der Universität Innsbruck bei.

Im Kalenderjahr 2009 wurde an allen Fakultäten genderspezifische Lehre (teils von Universitätsangehörigen teils von externen Lehrbeauftragten) angeboten, die aus fakultätseigenen Mitteln finanziert wurde. Der Kostenumfang aus dem regulären Lehrbudget der Fakultäten dafür betrug insgesamt 187.383 Euro. Insbesondere durch die fixe Verankerung von Gender-Studies-Modulen in den neuen Curricula erhöhten sich die Ausgaben der Fakultäten für genderspezifische Lehre im Vergleich zum Vorjahr (2008: 149.792 Euro).

Als fördernde Unterstützung der genderspezifischen Lehre insbesondere für jene Fakultäten, an denen einschlägige Lehrangebote bisher noch sehr wenig bis gar nicht verankert waren, wirkte der Bereich Gender Studies im Büro für Gleichstellung und Gender Studies.

Für den „Preis für frauenspezifische Forschung an der Universität Innsbruck“ wurde ein Betrag von 3.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Die Interfakultäre Forschungsplattform „Geschlechterforschung: Identitäten – Diskurse – Transformationen“ erhielt im Kalenderjahr 2009 ein Jahresbudget von 15.000 Euro (2008: 25.000 Euro).

II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen

Art der Einrichtung	2009			2008			2007		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gemäß § 42 des Universitätsgesetzes 2002	27	2	29	29	3	32	30	2	32
Schiedskommission gemäß § 43 des Universitätsgesetzes 2002	3	3	6	3	3	6	3	3	6
Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung gemäß § 19 Abs. 2 Z 7 des Universitätsgesetzes 2002	11		11	7		7	5		5
Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen	109	88	197	107	91	198	100	87	187
Einrichtungen zur Unterstützung der Lehrentwicklung (e-learning)	7	17	24	8	15	23	8	13	21
Insgesamt	157	110	267	154	112	266	146	105	251

Stand: 17.02.2010

Quelle: Büro des Rektors

Interpretation:

Die Kennzahl kann neben den gesellschaftlichen Zielsetzungen auch der Personalentwicklung sowie den Studien und der Weiterbildung zugeordnet werden. An der Universität Innsbruck sind insgesamt 157 Frauen und 110 Männer in speziellen Einrichtungen tätig.

Das Ergebnis dieser Kennzahl basiert auf der Zusammenfassung der einzelnen, im Folgenden kurz genannten Einrichtungen:

- Die Tätigkeit im Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gilt rechtlich als Beitrag zur Erfüllung der Dienstpflichten bzw. der arbeitsvertraglichen Pflichten. Die Zahl von 29 Personen setzt sich zusammen aus 16 Mitgliedern und 13 Ersatzmitgliedern des AKG (Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen).
- Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT) ist eine Dienstleistungseinrichtung für Universitätsangehörige der Leopold-Franzens und der Medizinischen Universität Innsbruck, sowie als Landesbibliothek für die gesamte Bevölkerung des Bundeslandes Tirol. Ca. 25 % der Nutzerinnen und Nutzer kommen aus dem außeruniversitären Bereich. Die Bibliothek unterhält enge Kontakte zum Land Südtirol und zu Einrichtungen des Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesens im In- und Ausland.
- Der Aufgabenbereich des projekt.service.büros umfasst die Anbahnung und Begleitung von Forschungsprojekten im Rahmen von regionalen, nationalen und internationalen Kooperationen. Ebenso unterstützt es die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen verschiedener Mobilitätsprogramme.
- Im Büro für Internationale Beziehungen sind mit Stichtag 31. 12. 2009 acht Personen tätig. Zusätzlich können noch die drei Länderzentren (Italienzentrum, Frankreich-Schwerpunkt, Zentrum für Kanadastudien) sowie die Stabsstelle für Südtirolagenden und der American Corner genannt werden. Insgesamt sind in diesen Zentren zehn Frauen und Männer beschäftigt.
- Dem Bereich E-learning, Lerntechnologien und Neue Medien sind im Jahr 2009 insgesamt 24 Personen zuzuordnen. Acht Personen sind fix in der Abteilung Neue Medien und Lerntechnologien des Zentralen Informatikdienstes der Universität Innsbruck (ZID) angestellt. Die übrigen 16 Personen fördern ehrenamtlich die Entwicklung im Bereich der Lehre.

II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

Personenkategorie	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	5	8	13	1	5	6	4	2	6
allgemeines Universitätspersonal	3	0	3	3	2	5	2	6	8
andere (z.B. Studierende)	10	1	11	8	0	8	5	0	5
Insgesamt	18	9	27	12	7	19	11	8	19

Stand: 28.12.2009

Quelle: Fakultäten Servicestelle

Interpretation:

Die Kennzahl ist den gesellschaftlichen Zielen der Universität Innsbruck zuzuordnen.

Von den dreizehn ausgewiesenen Lehrbeauftragten des wissenschaftlichen Personals haben eine Person am Internationalen Sprachenzentrum (ISI) „Gebärdensprachkurse“ und drei Personen am Universitäts-Sport Institut Innsbruck (USI) Kurse für Rollstuhlsport, Dance Ability sowie Schwimmen für Blinde abgehalten. An der Fakultät für Bildungswissenschaften boten im Jahr 2009 insgesamt acht Lehrbeauftragte Lehrveranstaltungen für die an der Fakultät angesiedelten Studienprogramme im Bereich der integrativen Pädagogik/inklusive Pädagogik an.

Eine Person des wissenschaftlichen Personals ist als Behindertenvertrauensperson beschäftigt.

Zur Kategorie des allgemeinen Universitätspersonals zählen drei im Büro der Behindertenbeauftragten tätige Personen.

Im Jahr 2009 wurden elf TutorInnen beauftragt, die Studierenden mit Behinderung bei der Organisation ihres Studiums behilflich waren.

Insgesamt waren im Jahr 2009 27 Personen in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen beschäftigt, 18 Personen davon sind weiblich. Insgesamt entspricht das einer Steigerung von 42 % im Vergleich zum Vorjahr.

Eine ausführliche Darstellung der genannten Bereiche erfolgt im narrativen Teil.

II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro

	2009	2008	2007
Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	282.446,74	149.195,76	165.347,19

Stand: 20.01.2010

Quelle: Fakultäten Servicestelle

Interpretation:

Die in dieser Kennzahl abgebildeten und nachfolgend erläuterten Aufwendungen sind den gesellschaftlichen Zielsetzungen der Universität Innsbruck zuzuordnen.

Der Aufwand für die Lehrbeauftragtenabgeltung der Gebärdensprachkurse am Internationalen Sprachenzentrum (ISI) beträgt 5.777 Euro. Der restliche Betrag zur Abgeltung wurde durch Kurseinnahmen finanziert.

Sämtliche Kurse am Universitäts-Sport Institut Innsbruck (USI) im Bereich Rollstuhlsport, Dance Ability und Schwimmen für Blinde wurden durch Kurseinnahmen finanziert.

Der Aufwand für die elf TutorInnen der Behindertenbeauftragten zur Unterstützung Studierender mit Behinderung bei der Organisation ihres Studiums beläuft sich auf 8.892 Euro sowie 17.051 Euro für das Lehrveranstaltungsangebot des Instituts für Erziehungswissenschaften.

Im Jahr 2009 wurden für blinde und sehbehinderte Studierende insgesamt 79 Buchtitel bzw. Buchreihen mit einem Gesamtumfang von 37.653 Seiten entweder digitalisiert oder von Verlagen bzw. aus digitalen Bibliotheken für blinde und sehbehinderte Studierende der Universität Innsbruck angeschafft und so aufbereitet, dass sie für diese Personengruppe benutzbar wurden. Die Gesamtkosten betragen insgesamt 31.865 Euro.

Im Jahr 2009 wurde 199 Personen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen der Studienbeitrag in der Höhe von 72.362 Euro erlassen.

Im Bereich der baulichen Adaptierungen wurden insgesamt 146.500 Euro aufgewendet. Die baulichen Anpassungen betrafen die Verbesserung der Zugangssituation zu den Gebäuden, den Einbau von Treppenliftanlagen, behindertengerechten und mit Rufanlagen ausgestatteten Toiletten, die Installation spezieller Brandschutztüren sowie das Anbringen von Glasflächenmarkierungen.

Nähere Erläuterungen zu den hier genannten Bereichen finden sich im narrativen Teil zu den Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Übergangs in das Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten.

II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro

	2009	2008	2007	2006
Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	103.891,69	121.489,79	18.657,70	3.267,40

Stand: 15.02.2010

Quelle: Büro für Gleichstellung und Gender Studies

Interpretation:

Die Aufwendungen für diese Maßnahmen sind dem strategischen Ziel „Professionalisierung und Qualitätsmanagement“ zuzuordnen.

Die Aufwendungen sind im Gegensatz zum Vorjahr zwar insgesamt gefallen - dies ist auf die Kosten zur baulichen Adaptierung Kinderbetreuungseinrichtung Spielräume zurückzuführen, welche 2008 getätigt wurden – alle anderen Kosten stiegen gegenüber dem Vorjahr jedoch um 49,3 % an.

Die angeführten Aufwendungen beinhalten Personalkosten der MitarbeiterInnen des Kinderbüros und der flexiblen Kinderbetreuung Spielräume (zwei MitarbeiterInnen teilzeitbeschäftigt, eine Mitarbeiterin geringfügig beschäftigt) in der Höhe von 46.025 Euro, Personalkosten für die Ferienbetreuung (sechs Wochen Sommerferienbetreuung) von 2.324 Euro, sowie Personalkosten für die flexible Kinderbetreuung Spielräume (eine Mitarbeiterin teilzeitbeschäftigt und eine Mitarbeiterin geringfügig) die aus Mitteln der ÖH-Zweckwidmung finanziert werden in der Höhe von 10.430 Euro und Kosten für eine Projektmitarbeiterin von 4.832 Euro (drittmittelfinanziert).

Zusätzlich sind in den angegebenen Aufwendungen die Zuschüsse für den Universitätskindergarten Müllerstraße enthalten (15.999 Euro), sonstige Sachaufwendungen und Investitionen von 3.872 Euro sowie Ausgaben für das Facility Management und den laufenden Betrieb der Spielräume von 20.410 Euro.

II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro

	2009	2008	2007
Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	472.891,00	414.700,00	364.174,00

Stand: 10.02.2010

Quelle: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (Aßmann, Pipp)

Interpretation:

Die in dieser Kennzahl abgebildeten Aufwendungen sind ein wichtiger Beitrag zum strategischen Ziel der „Stärkung der Forschung“. Die Universitäts- und Landesbibliothek lizenzierte 2009 Zugänge zu 122 Referenz-, Volltext- und Faktendatenbanken. Ergänzend zum großen Angebot an elektronischen Zeitschriften (siehe Kennzahl II.2.8), und zum wachsenden Angebot an elektronischen Büchern, sind sehr fachspezifische bibliographische Datenbanken und Faktendatenbanken aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften und Chemie/Pharmazie nach wie vor sehr gefragt, weshalb das Angebot der ULB Tirol um elf Titel aus diesen Produktsegmenten erweitert wurde.

Für Zugänge zu Referenz-, Volltext- und Faktendatenbanken wurden 2009 472.891 Euro aufgewendet, eine bibliographische Fachdatenbank im Wert von 22.400 Euro konnte abbestellt werden. Von der Kostenzunahme gegenüber 2008 entfielen 10.200 Euro auf Neubestellungen, 58.900 Euro auf die Vorauszahlung einer der teuersten Datenbanken und – auf Grund des im Vergleich zu 2008 günstigen Dollar- und Pfundkurses – nur 11.500 Euro auf Preissteigerungen bei laufenden Abonnements (2,8 %).

Um eine bessere Nutzbarkeit dieser Datenbanken zu gewährleisten, wurde mit Oktober 2009 die Meta-Oberfläche PRIMO in Betrieb genommen.

II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro

Publikationsform	2009	2008	2007
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Print-Zeitschriften	2.164.378,00	2.076.079,00	1.827.795,00
Online-Zeitschriften	1.655.878,00	1.603.785,00	1.618.973,00
Insgesamt	3.820.256,00	3.679.864,00	3.446.768,00

Stand: 12.02.2010

Quelle: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (Aßmann, Ledermaier, Pörnbacher, Stöckl)

Interpretation:

Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol stellt ihren Studierenden und WissenschaftlerInnen den Zugang zu wissenschaftlichen Zeitschriften in einer Vielzahl wissenschaftlicher Disziplinen bereit. Diese Kennzahl steht in engem Zusammenhang mit der vorangegangenen Kennzahl zu den Online-Datenbanken und trägt ebenfalls zur Erreichung des strategischen Ziels „Stärkung der Forschung“ bei.

In den Ausgaben für Print-Zeitschriften sind die Kosten für alle Printabonnements (Zeitschriften, Loseblattwerke, Lieferungswerke und Reihen) enthalten. Im Jahr 2009 waren an der Universitäts- und Landesbibliothek 6.656 gedruckte Publikationen, davon 6.139 Printzeitschriften laufend abonniert. Im Berichtsjahr gab es Zugänge zu insgesamt 35.505 lizenzierten und frei zugänglichen Zeitschriften (2008: 33.630).

Um eine bessere Nutzbarkeit dieser Zeitschriften zu gewährleisten, wurde mit Oktober 2009 die Meta-Oberfläche PRIMO in Betrieb genommen.

II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2009	2008	2007
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	2.304.022,62	1.506.909,07	1.682.889,19
11 Mathematik, Informatik	549.960,00		
12 Physik, Mechanik, Astronomie	650.072,93	329.523,10	117.423,60
13 Chemie	726.340,56	988.060,00	1.388.465,59
14 Biologie, Botanik, Zoologie	282.981,67	102.685,97	
15 Geologie und Mineralogie	94.667,46	86.640,00	177.000,00
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		77.112,00	
23 Bautechnik		77.112,00	
3 HUMANMEDIZIN	300.000,00	261.600,00	140.000,00
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	300.000,00	261.600,00	140.000,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN		108.503,86	
53 Wirtschaftswissenschaften		108.503,86	
Insgesamt	2.604.022,62	1.954.124,93	1.822.889,19

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 27.01.2010

Quelle: projekt.service.büro; Finanzabteilung

Interpretation:

2009 wurden über 2,6 Mio. Euro in Großgeräte investiert, was einer Steigerung um mehr als 30 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Es handelt sich dabei um Großgeräte die im Rahmen des Uni-Infrastrukturprogramms des bm.wf und im Rahmen von FWF-Projekten angekauft wurden. Beinahe 90 % der Investitionen entfallen auf die Naturwissenschaften, ebenso wurde auch ein Großgerät im Bereich der Pharmazie angeschafft. Alle Investitionen sind Forschungsschwerpunkten der Universität Innsbruck zuzuordnen.

II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro

	2009	2008	2007
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Einnahmen aus Sponsoring in Euro	301.200,00	199.600,00	113.000,00

Stand: 01.03.2010

Quelle: Büro für Öffentlichkeitsarbeit; Finanzabteilung

Interpretation:

Die Kennzahl II.2.10 setzt sich im Wesentlichen aus den Sponsoringeinnahmen für das Italien-Zentrum, aus Einnahmen im Studierendenbereich (Student Card, Studienbuchmappe) sowie der Förderung des allgemeinen Verständnisses von Wissenschaft und Forschung (Lange Nacht der Forschung, Junge Uni etc.) zusammen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Einnahmen wiederum deutlich gesteigert, was erneut auf das große Engagement im Bereich der Wissenschaftsvermittlung und die damit verbundene Erhöhung der entsprechenden Sponsoring-Einnahmen zurückzuführen ist.

In der vorliegenden Wissensbilanz wird Sponsoring wie folgt definiert: Sponsoring ist die Bereitstellung von Geld durch Unternehmen und Gebietskörperschaften zur Förderung der Universität. Anders als eine Spende oder Mäzenatentum zur Durchführung, ist Sponsoring mit einer vertraglich fixierten Gegenleistung der Universität verbunden. Reine Werbeeinnahmen (z.B. Inserate) wurden nicht berücksichtigt. Ebenso nicht berücksichtigt wurden Einnahmen, die direkt die Forschung und Lehre betreffen (Stiftungsprofessuren, Forschungsförderungspreise etc.).

II.2.11 Nutzfläche in m²

	2009 (Stichtag: 31.12.09)	2008 (Stichtag: 31.12.08)	2007 (Stichtag: 31.12.07)
Nutzfläche in m ²	178.568,68	176.430,44	176.147,53

Stand: 15.03.2010

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Die Gebäude der Universität Innsbruck besitzen eine Gesamtnutzfläche von derzeit 178.569 m², welche sich gegenüber dem Jahr 2008 um ca. 2100 m² erhöht hat. Der Grund dafür ist die neue Landesbibliothek (UB-NEU) am Innrain, welche angeschlossen an den Bestandsgebäuden neu gebaut und Mitte 2009 eröffnet wurde.

II.3. Beziehungskapital

II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	2	11	13	5	5	5	2	11	13
11 Mathematik, Informatik		2	2					1	1
12 Physik, Mechanik, Astronomie	1		1	2	2	2	2		2
13 Chemie		1	1	1	1	1			
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1	4	5				2	3	5
15 Geologie, Mineralogie		2	2					1	1
16 Meteorologie, Klimatologie								2	2
18 Geographie		2	2	2	2	2	2		2
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1	2	3	4	4	4		3	3
23 Bautechnik	1	2	3	2	2	2		2	2
24 Architektur				1	1	1		1	1
27 Geodäsie, Vermessungswesen				1	1	1			
3 HUMANMEDIZIN				1	1	1		1	1
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie				1	1	1		1	1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	3	12	15	4	9	13	1	8	9
51 Politische Wissenschaften	1		1						
52 Rechtswissenschaften	1	4	5	3	3	3	1	1	1
53 Wirtschaftswissenschaften	1	7	8	1	3	4	5	5	5
54 Soziologie				1	1	2	1	1	1
55 Psychologie				1	1	1			
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften		1	1	1	2	3	1	1	2
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	5	1	6	2	5	7	2	7	9
64 Theologie				2	2	2	3	3	3
65 Historische Wissenschaften	1		1	1		1	1	1	2
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	4	1	5	1	2	3	1	2	3
68 Kunstwissenschaften				1	1	1	1	1	1
Insgesamt	11	26	37	6	24	30	5	30	35

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 15.02.2010

Quelle: Büro des Vizerektors für Forschung

Interpretation:

Neben dem ungemein hohen Engagement in Berufungs- und Habilitationskommissionen innerhalb der Universität Innsbruck, übten im Jahr 2009 37 MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck Funktionen in 58 Berufungs- und Habilitationskommissionen an anderen Universitäten aus.

Im Vergleich dazu nahmen im Vorjahr 30 WissenschaftlerInnen in insgesamt 44 Kommissionen außerhalb der eigenen Universität Funktionen wahr. Dieser gleichbleibend hohe Wert trägt zur Erreichung des strategischen Ziels „Stärkung der Forschung“ bei.

II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Partnerinstitutionen/ Unternehmen	2009			2008			2007					
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
Universitäten	6	231	80	317	6	224	76	306	4	220	60	284
Kunsteinrichtungen									3	5		8
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	5	1		6	8	1		9	11	3	1	15
Unternehmen	1			1	2			2	5			5
Schulen												
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	1			1	1			1	2			2
sonstige	15	16		31	16	15		31	14	4	2	20
Insgesamt	28	248	80	356	33	240	76	349	39	232	63	334

Stand: 15.02.2010

Quelle: Büro für Internationale Beziehungen, Rechtsabteilung, projekt.service.büro, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Interpretation:

Mit ihrem weltweiten Kooperationsprogramm zählt die Universität Innsbruck zu den führenden Anbieterinnen von Auslandsstudien und Auslandskooperationen in Österreich. Die durch diese Kennzahl erfassten Leistungen tragen somit zur Erreichung der strategischen Ziele „Stärkung der Forschung“ und „Profilbildung in der Lehre“ bei.

Die Universität Innsbruck ist Gründungsmitglied der Universitätsnetzwerke ASEA-UNINET und Eurasia-Pacific Uninet. Die Bedeutung dieser Netzwerke in der Forschungsk Kooperation ist stark steigend.

Bei den Partneruniversitäten wurde definitionsgemäß die Anzahl der Institutionen und nicht die Anzahl der Verträge berücksichtigt. Internationale Kooperationsverträge betreffen Universitätspartnerschaften (z.B. mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der University of New Orleans), Joint-Study-Programme (z.B. mit der National University of Singapore und dem Royal Melbourne Institute of Technology) und mehr als 200 ERASMUS-Agreements (z.B. mit der Partner-Universität Padua). Diese Programme ermöglichen es den TeilnehmerInnen, mit akademischer Anerkennung, Stipendium, Studienbeitragsbefreiung und weiteren Dienstleistungen an einer ausländischen Partnerinstitution zu studieren.

Beim Abschluss von Kooperationsverträgen wird darauf geachtet, nur solche Abkommen zu schließen, bei denen eine echte wissenschaftliche Zusammenarbeit im Vordergrund steht. Dementsprechend wurden alle bestehenden Abkommen evaluiert und nicht ausreichend aktive Abkommen nicht weiter verlängert. Eine Vergrößerung der Anzahl der Partnerinstitutionen ergibt sich dennoch durch neue, vielversprechende Joint-Study- und ERASMUS-Agreements und Zusammenschlüsse der Universitäts- und Landesbibliothek mit Partnerbibliotheken im Rahmen des Netzwerkes EOD.

II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2009			2008			2007			
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	18,00	88,00	106,00	13,00	79,00	92,00	13,00	82,00	95,00	
11 Mathematik, Informatik	4,00	18,00	22,00	2,00	17,00	19,00	2,00	16,00	18,00	
12 Physik, Mechanik, Astronomie	3,00	17,00	20,00	2,00	16,00	18,00	1,00	19,00	20,00	
13 Chemie	1,00	18,00	19,00		19,00	19,00	1,00	14,00	15,00	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	10,00	25,00	35,00	9,00	19,00	28,00	8,00	26,00	34,00	
15 Geologie, Mineralogie		5,00	5,00		2,00	2,00		1,00	1,00	
16 Meteorologie, Klimatologie		1,00	1,00		1,00	1,00		2,00	2,00	
18 Geographie		4,00	4,00		5,00	5,00	1,00	4,00	5,00	
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1,00	11,00	12,00		7,00	7,00		6,00	6,00	
23 Bautechnik		10,00	10,00		6,00	6,00		5,00	5,00	
24 Architektur	1,00		1,00							
27 Geodäsie, Vermessungswesen		1,00	1,00		1,00	1,00		1,00	1,00	
3 HUMANMEDIZIN	5,00	13,00	18,00	4,00	14,00	18,00	5,00	12,00	17,00	
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	5,00	13,00	18,00	4,00	14,00	18,00	5,00	12,00	17,00	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	26,00	56,00	82,00	22,00	56,00	78,00	24,00	58,00	82,00	
51 Politische Wissenschaften	3,00	5,00	8,00	3,00	4,00	7,00	3,00	4,00	7,00	
52 Rechtswissenschaften	3,00	15,00	18,00	2,00	12,00	14,00	2,00	15,00	17,00	
53 Wirtschaftswissenschaften	12,00	22,00	34,00	12,00	24,00	36,00	13,00	20,00	33,00	
54 Soziologie	1,00	4,00	5,00		4,00	4,00		6,00	6,00	
55 Psychologie	5,00	6,00	11,00	3,00	5,00	8,00	4,00	5,00	9,00	
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik		1,00	1,00		1,00	1,00		1,00	1,00	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2,00	3,00	5,00	2,00	6,00	8,00	2,00	7,00	9,00	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	22,00	57,00	79,00	19,00	49,00	68,00	18,00	42,00	60,00	
61 Philosophie		3,00	3,00		3,00	3,00		1,00	1,00	
64 Theologie		17,00	17,00	1,00	18,00	19,00		16,00	16,00	
65 Historische Wissenschaften	8,00	13,00	21,00	5,00	10,00	15,00	6,00	8,00	14,00	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	14,00	24,00	38,00	13,00	18,00	31,00	11,00	17,00	28,00	
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften							1,00		1,00	
Referierung										
Insgesamt	in referierten Fachzeitschriften	56,31	181,00	237,31	44,38	162,96	207,34	47,50	149,47	196,97
	in nicht referierten Fachzeitschriften	15,69	44,00	59,69	13,62	42,04	55,66	12,50	50,53	63,03
	Gesamt	72,00	225,00	297,00	58,00	205,00	263,00	60,00	200,00	260,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 10.02.2010

Quelle: Büro des Vizerektors für Forschung

Interpretation:

Die ForscherInnen der Universität Innsbruck übten auch im Jahr 2009 bei zahlreichen Publikationsorganen Tätigkeiten als HerausgeberInnen, MitherausgeberInnen bzw. als Mitglied im Herausbergergremium (Editorial Board) aus, ebenso aber auch als Reviewer für internationale Publikationsorgane. Zahlreiche MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck übten mehrere dieser Funktionen in verschiedenen Publikationsorganen aus. Während im Jahr 2008 insgesamt 263 WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck Funktionen in wissenschaftlichen Publikationsorganen tätig waren, stieg die Zahl dieser Personen im Jahr 2009 auf 297. Von diesen hatten 237 WissenschaftlerInnen Funktionen in referierten und 60 in nicht referierten Zeitschriften.

Im Hinblick auf diese Kennzahl kann somit in Bezug auf die „Stärkung der Forschung“ an der Universität Innsbruck ein gleichbleibend hohes Niveau bzw. sogar eine erfreuliche Steigerung festgestellt werden.

Gemäß Wissensbilanzverordnung vom 01.02.2006 sind „wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften“ als „periodisch erscheinende Publikationen definiert, die sich der Aufbereitung allgemeiner wissenschaftlicher Themenbereiche bzw. fachspezifischer Themen widmen“. Neben den Funktionen in wissenschaftlichen Zeitschriften wurden auch die Funktionen in wissenschaftlichen Schriftenreihen in die Kennzahl aufgenommen. Während in den naturwissenschaftlich/technischen Disziplinen wissenschaftliche Ergebnisse in erster Linie in Fachzeitschriften veröffentlicht werden, sind Schriftenreihen in anderen Bereichen (z.B. Geisteswissenschaften) ein ebenso wichtiges Publikationsorgan, auf das die Definition in gleichem Maße zutrifft.

Der Definitionsteil „und Qualitätssicherungsmaßnahmen für die veröffentlichten Artikel vorsehen“ wurde ebenso wie im Jahr 2008 nicht beachtet, da sich sonst ein Widerspruch zum Schichtungsmerkmal „Referierung“ ergibt. Die Qualitätssicherung ist durch das Herausbergergremium bei jedem dieser Publikationsorgane gegeben.

II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien

Gremiumssitz	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
national	52	115	167	42	101	143	26	70	96
EU	29	64	93	22	59	81	25	53	78
Drittstaaten	12	57	69	19	49	68	9	35	44
Insgesamt	93	236	329	83	209	292	60	158	218

Stand: 10.02.2010

Quelle: Büro des Vizerektors für Forschung

Interpretation:

Als Messgröße des Ziels „Stärkung der Forschung“ ist unter anderem die Kennzahl „Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien“ definiert. Im Jahr 2009 wurden von 329 WissenschaftlerInnen insgesamt 840 Funktionen in verschiedenen wissenschaftlichen oder künstlerischen Gremien ausgeübt. Die Anzahl der Funktionen übersteigt auch in diesem Jahr die Anzahl der Personen deutlich, da einige WissenschaftlerInnen in mehreren Gremien engagiert waren und somit mehr als eine Funktion ausübten. Knapp 49 % der Funktionen wurden in internationalen Gremien erfüllt.

Folgende Kategorien von Funktionen wurden in die Berechnung der Kennzahl aufgenommen:

Im Bereich Scientific Community Services:

- Leitungsfunktionen in außeruniversitären Forschungsinstituten und wissenschaftlichen Organisationen
- Leitungsfunktion bzw. Mitarbeit in wissenschaftlichen Gremien (wissenschaftlichen Beiräten, Kuratorien, Jurys)
- (Leitungs-)Funktion im Scientific/Programm/Organizing Committee einer (inter)nationalen Konferenz/Tagung/Workshop

Im Bereich der Transferleistungen:

- Mitarbeit (Mitgliedschaft) in nationalen und internationalen Kommissionen
- Mitarbeit (Mitgliedschaft) in Normen- und Fachausschüssen

Folgende Tabelle zeigt die Funktionen pro Kopf in Bezug auf die verschiedenen Kategorien von Gremien (jede Person ist innerhalb einer Kategorie nur ein Mal gezählt):

Gremienkategorie	2009	2008	2007
Funktion im Scientific Committee einer internationalen Konferenz, Kongress/Tagung	217	203	65
Leitungsfunktion in wiss. Organisation, außeruniversitären Forschungsinstituten, (Leitungs-)funktion in sonstigen wiss. Gremien	143	190	184
Mitgliedschaft in Fach- und Normenausschuss, Mitgliedschaft in (inter-)nationalen Kommissionen	102	108	103
Gesamt	462	501	352

Insgesamt 217 WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck übten im Jahr 2009 Leitungsfunktionen im Scientific/Programm/Organizing Committee von 359 internationalen Konferenzen/Tagungen/Workshops aus.

143 MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck waren in 247 Funktionen als PräsidentInnen, VizepräsidentenInnen, Vorstandsmitglieder, GeschäftsführerInnen oder Obmänner/-frauen in außeruniversitären Forschungsorganisationen bzw. wissenschaftlichen Institutionen tätig. Es handelt sich hier um Einrichtungen wie die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW), die European

Academy of Sciences and Arts, die Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur, die Österreichische Gesellschaft für Biotechnologie (ÖGBT), die Association des Formations Européennes à la Comptabilité et à l'Audit (A.F.E.C.A.), die European Astronomical Society (EAS) u.v.m.

Neben diesen Funktionen in diversen Gremien, die innerhalb der Scientific Community angesiedelt sind, übten 102 WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck 190 Funktionen in Normen- und Fachausschüssen sowie nationalen und internationalen Kommissionen aus und trugen so wesentlich zum Wissenstransfer in die nichtwissenschaftliche Praxis bei.

Damit zeigt sich im Vergleich mit dem Jahr 2008 sowohl ein leichter Anstieg der tätigen Personen als auch der absoluten Anzahl der wahrgenommenen Funktionen.

II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

	2009	2008	2007
Entlehner-Typus	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Studierende	562.582	546.198	523.257
Lehrende/sonstige Universitätsangehörige	83.891	94.627	87.728
Nicht-Universitätsangehörige	108.312	101.227	102.136
Insgesamt	754.785	742.052	713.121

Stand: 31.12.2009

Quelle: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (Aßmann, Stern-Erlebach)

Interpretation:

Im Jahr 2009 betrug die Gesamtzahl der Entlehnungen (inklusive Verlängerungen) über das Bibliothekssystem ALEPH 754.785. Dies entspricht einem Zuwachs von 2 % im Vergleich zu 2008 (2008: 742.052). Nicht berücksichtigt sind dabei Entlehnungen von Beständen an Instituten, die ihre Entlehnungen nicht über das Bibliothek ALEPH verbuchen und auch die Benützung von Präsenzbeständen (z.B. an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät).

Bezogen auf das Gesamtvolumen erfolgten rund 75 % der Entlehnungen durch Studierende, 11 % durch Lehrende bzw. sonstige Universitätsangehörige (wobei in beiden Fällen auch die Angehörigen der Medizinischen Universität inkludiert sind), sowie 14 % durch Nicht-Universitätsangehörige. Dabei intensivierte sich die Nutzung seitens der „Nicht-Universitätsangehörigen“ mit 108.312 Entlehnungen im Berichtsjahr (2008: 101.227) am meisten, was einem Plus von 7 % entspricht. Ein Grund für diese starke Zunahme ist sicherlich auch die Eröffnung des Neubaus der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol im Oktober 2009 mit einer stark verbesserten Zugänglichkeit zu den Beständen.

II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

Aktivitätsart	2009	2008	2007
Ausstellungen	6	7	7
Schulungen	304	287	97
Bibliotheksführungen	159	150	231
Insgesamt	469	444	335

Stand: 11.02.2010

Quelle: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (Aßmann)

Interpretation:

Die Anzahl der Aktivitäten an der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol ist im Vergleich zum Vorjahr um 6 % auf 469 angestiegen (2008: 444).

Ausstellungen:

Die wertvollen Bestände der Abteilung für Sondersammlungen der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol werden regelmäßig für wissenschaftliche Ausstellungen angefragt. Im Berichtszeitraum wurden fünf Ausstellungen mit Exponaten bestückt.

Das Foyer der Hauptbibliothek dient als Ausstellungsraum für Neuzugänge bzw. wechselnde themenbezogene Ausstellungen. Im Berichtszeitraum wurden sechs Ausstellungen durchgeführt.

Führungen und Schulungen:

Die Vermittlung von Informationskompetenz ist eine zentrale Aufgabe der Universitätsbibliothek.

Zielgruppenspezifisch werden Führungen und Schulungen im Bibliothekskatalog, in den elektronischen Zeitschriften und den diversen Datenbanken, sowie Seminare für wissenschaftliche Recherche und effiziente Literaturverwaltung angeboten.

Führungen enthalten großteils auch einen Schulungsteil. Die Anzahl der Schulungen ist nicht nur auf dem hohen Niveau von 2008 geblieben und sogar noch um weitere 6 % angestiegen. (2009: 304, 2008: 287). Ebenso verhält es sich mit den Bibliotheksführungen, deren Anzahl auf 159 angewachsen ist. Diese Zahlen spiegeln wider, dass die Nachfrage nach einer vertieften Information über die Bibliothek deutlich zugenommen hat.



Bild: prologo advertising GmbH

III. Kernprozesse

Im dritten Kapitel der Wissensbilanz werden die Kernprozesse in Lehre und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung dargestellt. Die überwiegende Zahl der hier analysierten Indikatoren ist den strategischen Zielen Profilbildung in der Lehre sowie Stärkung der Forschung zuzuordnen. Neben dem **Zeitvolumen**, den zur Lehre eingesetzten gewichteten Vollzeitäquivalenten des Personals, werden weitere wichtige Indikatoren zur Entwicklung des Studienbereiches in diesem Abschnitt untersucht z.B. zur durchschnittlichen **Studiendauer**, zur **Erfolgsquote**, zur Zahl der **prüfungsaktiven Studierenden** oder zur Zahl der **StudienanfängerInnen**.

Die Universität Innsbruck steht für forschungsgeleitete Lehre und setzt deshalb mit dem strategischen Ziel **Stärkung der Forschung** einen Schwerpunkt bei der Ausrichtung ihrer Aktivitäten. Maßgeschneiderte Forschungsförderung ist Voraussetzung für die Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und für das Bestehen im Wettstreit mit anderen Bildungsinstitutionen im nationalen und internationalen Umfeld. Indikatoren zur Entwicklung des forschenden **Personals**, zur Anzahl der drittfinanzierten und der universitätsintern finanzierten **Projekte**, zur Anzahl der **ForschungsstipendiatInnen** sowie zur Entwicklung im Bereich der **Doktoratsstudien** belegen die erfolgreichen Maßnahmen der Universität Innsbruck auf diesem zentralen Feld.

III.1. Lehre und Weiterbildung

III.1.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Curriculum ¹	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 ERZIEHUNG	35,13	37,70	72,83	33,64	34,29	67,93	31,29	39,13	70,42
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	35,13	37,70	72,83	33,64	34,29	67,93	31,29	39,13	70,42
142 Erziehungswissenschaft	11,93	9,88	21,81	10,12	9,34	19,46	9,27	8,31	17,58
145 Ausbildung von Lehrern mit Fachstudium	20,30	25,19	45,49	20,08	21,71	41,79	18,03	25,45	43,48
146 Ausbildung von Lehrern in berufsbildenden Fächern	2,90	2,63	5,53	3,44	3,24	6,68	3,99	5,37	9,36
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	39,21	45,88	85,09	39,71	47,36	87,07	36,17	49,20	85,37
21 Künste	1,23	4,71	5,94	1,38	4,53	5,91	1,62	4,64	6,26
211 Bildende Kunst	0,56	2,83	3,39	0,76	2,63	3,39	0,69	2,75	3,44
212 Musik und darstellende Kunst	0,67	1,88	2,55	0,62	1,90	2,52	0,93	1,89	2,82
22 Geisteswissenschaften	37,98	41,17	79,15	38,33	42,83	81,16	34,55	44,56	79,11
221 Religion	2,03	7,34	9,37	2,03	7,04	9,07	1,45	8,37	9,82
222 Fremdsprachen	24,26	11,64	35,90	23,79	12,20	35,99	22,50	12,60	35,10
223 Muttersprache	3,41	3,81	7,22	3,35	4,14	7,49	3,18	3,94	7,12
225 Geschichte und Archäologie	7,18	14,16	21,34	9,04	14,29	23,33	7,36	14,24	21,60
226 Philosophie und Ethik	1,10	4,22	5,32	0,12	5,16	5,28	0,06	5,41	5,47
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	42,57	100,39	142,96	40,62	95,83	136,45	36,04	87,52	123,56
30 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- u. Rechtswiss., allgeme	1,39	5,75	7,14	1,51	6,01	7,52			
300 Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, allgemei	1,39	5,75	7,14	1,51	6,01	7,52			
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	9,80	17,59	27,39	7,56	15,78	23,34	9,72	19,74	29,46
311 Psychologie	6,40	9,93	16,33	5,28	9,86	15,14	5,28	10,81	16,09
312 Soziologie und Kulturwissenschaften	1,78	4,17	5,95	1,01	3,52	4,53	1,37	1,52	2,89
313 Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	1,49	2,65	4,14	1,27	2,40	3,67	3,07	7,41	10,48
314 Wirtschaftswissenschaft	0,13	0,84	0,97						
34 Wirtschaft und Verwaltung	17,80	41,18	58,98	16,69	37,04	53,73	16,44	35,05	51,49
340 Wirtschaft und Verwaltung	5,71	8,83	14,54	5,66	9,69	15,35	7,65	15,53	23,18
343 Kredit- und Versicherungswesen	0,00	0,65	0,65						
344 Steuer- und Rechnungswesen	0,24	0,41	0,65						
345 Management und Verwaltung	11,85	31,29	43,14	11,03	27,35	38,38	8,79	19,52	28,31
38 Recht	13,58	35,87	49,45	14,86	37,00	51,86	9,88	32,73	42,61
380 Recht	13,58	35,87	49,45	14,86	37,00	51,86	9,88	32,73	42,61
4 NATURWISSENSCHAFTEN	20,27	90,36	110,63	18,37	91,07	109,44	19,14	94,17	113,31
42 Biowissenschaften	11,36	25,67	37,03	11,34	25,15	36,49	11,57	24,99	36,56
421 Biologie und Biochemie	11,36	25,67	37,03	11,34	25,15	36,49	11,57	24,99	36,56
44 Exakte Naturwissenschaften	7,17	55,01	62,18	5,20	54,85	60,05	4,66	51,60	56,26
441 Physik	1,78	20,29	22,07	1,07	19,27	20,34	1,16	18,56	19,72
442 Chemie	2,40	16,06	18,46	1,93	16,82	18,75	2,20	14,69	16,89
443 Geowissenschaften	2,99	18,66	21,65	2,20	18,76	20,96	1,30	18,35	19,65
46 Mathematik und Statistik	0,16	1,51	1,67	0,42	2,68	3,10	0,65	5,65	6,30
46 Mathematik	0,16	1,51	1,67	0,42	2,68	3,10	0,65	5,65	6,30
48 Informatik	1,58	8,17	9,75	1,41	8,39	9,80	2,26	11,93	14,19
481 Informatik	1,58	8,17	9,75	1,41	8,39	9,80	2,26	11,93	14,19
5 ING., WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	9,62	39,43	49,05	11,44	40,37	51,81	7,89	42,05	49,94
58 Architektur und Baugewerbe	9,62	39,43	49,05	11,44	40,37	51,81	7,89	42,05	49,94
581 Architektur und Städteplanung	8,13	23,67	31,80	9,81	22,77	32,58	7,11	25,39	32,50
582 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	1,49	15,76	17,25	1,63	17,60	19,23	0,78	16,66	17,44
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	9,29	17,81	27,10	10,20	17,26	27,46	8,22	13,50	21,72
72 Gesundheitswesen	9,29	17,81	27,10	10,20	17,26	27,46	8,22	13,50	21,72
720 Gesundheit				0,26	0,04	0,30			
721 Medizin	0,46	4,94	5,40	0,79	4,13	4,92			
727 Pharmazie	8,83	12,87	21,70	9,15	13,09	22,24	8,22	13,50	21,72
8 DIENSTLEISTUNGEN	2,54	9,60	12,14	2,85	8,67	11,52	2,14	8,72	10,86
81 Persönliche Dienstleistungen	2,54	9,60	12,14	2,85	8,67	11,52	2,14	8,72	10,86
813 Sport	2,54	9,60	12,14	2,85	8,67	11,52	2,14	8,72	10,86
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0,40	2,71	3,12	1,29	3,80	5,09	2,32	6,50	8,82
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0,40	2,71	3,12	1,29	3,80	5,09	2,32	6,50	8,82
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0,40	2,71	3,12	1,29	3,80	5,09	2,32	6,50	8,82
Insgesamt	159,03	343,88	502,92	158,12	338,65	496,77	143,21	340,79	484,00

1 Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

Stand: 26.02.2010

Quelle: Büro der Vizerektorin für Lehre und Studierende

Interpretation:

Im Hinblick auf die strategischen Zielsetzungen und Entwicklungsplanung der Universität Innsbruck kann diese Kennzahl je nach Verwertungszusammenhang mehreren Bereichen zugeordnet werden. Die Bezeichnung „Vollzeitäquivalente in der Lehre“ impliziert einen verstärkten Zusammenhang mit dem Personaleinsatz in der Lehre an den Universitäten.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass an den Universitäten die Forschung und ihre Wirkungen in diese Betrachtung einfließen müssen und dass die forschungsgeleitete Lehre ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal der Universitäten im Vergleich zu anderen Bildungsangeboten des tertiären Sektors ist. Von den erstmals knapp über 500 ausgewiesenen Vollzeitäquivalenten (VZÄ) entfallen ca. 32 % auf Frauen und 68 % auf Männer. Bei dieser, im Vergleich zum Vorjahr, stabilen Zahl spielt die Gewichtung der zugrunde liegenden Lehrveranstaltungen eine wichtige Rolle. Diese erfolgte in Anlehnung an das geltende Dienstrecht und auf Basis der gängigen Lehrabgeltungskategorien. Für den nächsten Berichtszeitraum ist aufgrund des Kollektivvertrags mit erheblichen Änderungen zu rechnen. Eine weitere moderierende Variable für die zwar nachhaltige, aber doch langsame Entwicklung in der universitären forschungsgeleiteten Lehre ist u.a., dass Frauen vermehrt teilzeitbeschäftigt sind.

Bei den dargestellten ISCED 1 - 3 Klassifizierungen entfällt trotz Bereinigung durch die ISCED Zuordnung über die Auswertung abgelegter Prüfungen (und die sich daraus ergebenden statistischen Limitierungen) ein geringerer Anteil auf „999 Nicht bekannt/ keine näheren Angaben“ als im Vorjahr. Dieser ist auf die im Rahmen auslaufender (Diplom-)Studien ausgewiesenen „Freien Wahlfächer“ und die ebenfalls auslaufenden zweijährigen Doktoratsstudien zurückzuführen.

Der Anteil „Freier Wahlfächer“ im Rahmen der neuen dreistufigen Studienstruktur, speziell im Bereich der Bachelorstudien (dort im Modul Interdisziplinäre bzw. Außerfachliche Kompetenzen mit entweder 7,5 oder 10 ECTS-AP), sollte sich zwischen den Werten der Berichtszeiträume 2008 und 2009 einpendeln bzw. unter Umständen unter dem Aspekt der Vermittlung „Generischer Kompetenzen“ im Verhältnis der Studierenden und nach Maßgabe der finanziellen und personellen Bedeckbarkeit etwas erhöhen.

III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien

	2009	2008	2007
Diplomstudien	11	22	26
Bachelorstudien	29	21	17
Masterstudien	42	29	21
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	27	7	7
Ordentliche Studien insgesamt	109	79	71
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	17	17	16
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik	0		
Universitätslehrgänge für Graduierte	12	8	8
andere Universitätslehrgänge	7	11	8
Universitätslehrgänge insgesamt	19	19	16

Stand: 15.02.2010

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Die Kennzahl ist dem strategischen Ziel „Profilbildung in der Lehre“ zuzuordnen.

Sind um die Hälfte weniger Diplomstudien im Studienangebot als im Vorjahr zu verzeichnen, so ist hingegen die Zahl der Bachelor- sowie Masterstudien stark angestiegen. Von 2008 auf 2009 wurde das Studienangebot durch weitere Bachelor- und Masterstudien erweitert, wobei die meisten neuen Curricula an der Katholisch-Theologischen Fakultät, der Philosophisch-Historischen Fakultät sowie an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät in Kraft traten.

Die Zahl der nun eingerichteten Studien zeigt, dass das im Entwicklungsplan der Universität Innsbruck festgelegte Vorhaben Diplomstudien auf Bachelor- und Masterstudien umzustellen, rasch voranschreitet. Die Zahl der BA- und MA-Studien wird in den kommenden Jahren wachsen.

Gab es 2008 sieben Doktoratsstudien, so sind es nunmehr im Berichtszeitraum 2009 insgesamt 27 Doktoratsstudien, aus denen Studieninteressierte auswählen können. Bis auf eine Fakultät wurden an allen anderen Fakultäten dreijährige Doktoratsstudien eingerichtet, die zuletzt mit Wintersemester 2009 in Kraft traten. Einzig das Doktoratsstudium Pharmazeutische Wissenschaften trat bereits im Sommersemester 2009 in Kraft.

Durch diese Vielfalt wird die Attraktivität des Universitätsstandorts Innsbruck, basierend auf den jeweiligen Schwerpunkten in der Forschung, noch um einiges erhöht und dem Status der qualitativ hochwertigen Bildungseinrichtung im tertiären Sektor Rechnung getragen.

Das Ziel, regional und international attraktive Studien auf Master- und Doktoratsniveau durch Entwicklung universitärer Curricula mit Alleinstellungsmerkmalen zu schaffen, wird dadurch erreicht.

III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Diplomstudien mit Abschnittsgliederung Curriculum ¹	Studienjahr 2008/09									Studienjahr 2007/08									Studienjahr 2006/07								
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt			1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt			1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	4,6	5,0	4,7	6,5	6,8	6,7	11,2	11,8	11,3	4,6	4,7	4,7	6,7	6,8	6,7	11,3	11,5	11,4	4,7	5,0	4,8	6,8	6,6	6,7	11,5	11,6	11,5
1 ERZIEHUNG	4,7	5,1	4,7	6,3	6,3	6,4	11,0	11,4	11,0	4,7	5,1	4,7	6,5	6,4	6,5	11,1	11,6	11,2	4,7	5,3	4,8	6,7	7,2	6,8	11,4	12,5	11,6
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	4,7	5,1	4,7	6,3	6,3	6,4	11,0	11,4	11,0	4,7	5,1	4,7	6,5	6,4	6,5	11,1	11,6	11,2	4,7	5,3	4,8	6,7	7,2	6,8	11,4	12,5	11,6
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	4,8	7,1	5,4	7,5	5,6	6,9	12,3	12,7	12,3	4,6	5,8	5,0	7,4	6,3	7,1	12,0	12,0	12,0	5,0	5,6	5,3	7,0	6,5	6,7	12,0	12,1	12,0
21 Künste	5,6	5,7	5,7	5,1	6,6	6,4	10,7	12,3	12,1	5,6	4,8	5,6	7,3	7,1	6,6	13,0	12,0	12,3	7,6	k.A.	6,0	6,6		8,0	14,2	k.A.	14,1
22 Geisteswissenschaften	4,7	7,0	5,3	7,8	5,6	7,3	12,5	12,6	12,6	4,4	6,0	4,8	7,6	6,0	7,2	12,0	12,0	12,0	4,9	5,6	5,2	6,8	6,6	6,6	11,7	12,2	11,8
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,4	4,7	4,6	6,2	6,0	6,0	10,6	10,7	10,6	4,0	4,4	4,1	6,3	5,9	6,2	10,3	10,3	10,3	4,4	4,7	4,6	6,3	5,7	6,0	10,7	10,3	10,6
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,7	5,1	4,8	6,9	5,5	6,6	11,7	10,6	11,3	4,6	5,2	4,7	7,4	5,8	6,9	12,1	11,0	11,6	4,7	5,1	5,0	7,3	6,1	6,7	12,0	11,3	11,7
34 Wirtschaft und Verwaltung	4,7	4,7	4,7	5,4	6,1	5,6	10,0	10,8	10,3	4,6	4,7	4,7	5,4	5,5	5,4	10,0	10,1	10,1	4,7	4,7	4,7	5,3	5,4	5,4	10,0	10,1	10,0
38 Recht	3,1	3,5	3,2	7,3	7,3	7,3	10,4	10,7	10,6	3,1	3,0	3,0	7,0	8,0	7,2	10,0	11,0	10,3	3,1	3,1	3,1	8,1	8,0	8,0	11,1	11,1	11,1
4 NATURWISSENSCHAFTEN	6,6	5,0	5,7	5,9	7,7	7,0	12,5	12,7	12,7	6,4	5,7	6,1	5,8	7,2	6,6	12,2	12,9	12,7	7,1	6,2	6,7	5,2	6,2	5,7	12,3	12,3	12,3
42 Biowissenschaften	8,6	8,8	8,7	6,3	5,7	6,0	15,0	14,5	14,6	8,4	8,8	8,7	6,9	5,2	6,5	15,3	14,0	15,2	7,7	7,3	7,5	4,8	5,2	5,0	12,5	12,5	12,5
44 Exakte Naturwissenschaften	6,5	4,8	5,4	5,4	7,7	6,9	11,9	12,5	12,3	6,0	4,8	5,1	5,3	8,3	7,3	11,3	13,1	12,3	6,6	5,2	6,0	5,4	7,4	6,2	12,1	12,6	12,3
46 Mathematik und Statistik	4,3	4,4	4,6		6,9	7,4	k.A.	11,3	12,0	k.A.	4,0	3,9		5,9	6,6	k.A.	10,0	10,5		4,4	4,2		5,6	5,8		10,0	10,0
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	9,1	8,6	8,6	6,5	7,0	7,0	15,6	15,6	15,6	7,6	7,0	7,2	8,5	8,7	8,4	16,1	15,6	15,7	8,6	7,4	7,8	8,9	9,9	9,6	17,5	17,3	17,3
58 Architektur und Baugewerbe	9,1	8,6	8,6	6,5	7,0	7,0	15,6	15,6	15,6	7,6	7,0	7,2	8,5	8,7	8,4	16,1	15,6	15,7	8,6	7,4	7,8	8,9	9,9	9,6	17,5	17,3	17,3
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	2,8	3,7	2,8	9,4	8,9	9,4	12,2	12,6	12,2	3,1	3,7	3,2	8,7	7,5	8,8	11,8	11,1	12,0	4,0	k.A.	3,6	8,2		8,3	12,2	k.A.	11,9
72 Gesundheitswesen	2,8	3,7	2,8	9,4	8,9	9,4	12,2	12,6	12,2	3,1	3,7	3,2	8,7	7,5	8,8	11,8	11,1	12,0	4,0	k.A.	3,6	8,2		8,3	12,2	k.A.	11,9
8 DIENSTLEISTUNGEN										k.A.	k.A.	8,3			6,0	k.A.	k.A.	14,3	6,2	7,8	7,4	5,1	4,4	4,9	11,3	12,2	12,3
81 Persönliche Dienstleistungen										k.A.	k.A.	8,3			6,0	k.A.	k.A.	14,3	6,2	7,8	7,4	5,1	4,4	4,9	11,3	12,2	12,3

Curriculum ¹	Studienjahr 2008/09									Studienjahr 2007/08									Studienjahr 2006/07								
	Bachelorstudien			Masterstudien			Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung			Bachelorstudien			Masterstudien			Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung			Bachelorstudien			Masterstudien			Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	7,8	8,1	8,0	4,3	4,6	4,3				7,7	8,0	7,7	4,2	4,9	4,3				7,0	8,1	7,7	3,9	4,4	4,3			
1 ERZIEHUNG	7,7	9,1	8,1	k.A.	k.A.	k.A.				7,7	k.A.	7,7	k.A.	k.A.					k.A.	k.A.	k.A.						
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	7,7	9,1	8,1	k.A.	k.A.	k.A.				7,7	k.A.	7,7	k.A.	k.A.					k.A.	k.A.	k.A.						
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	8,3	8,0	8,2	k.A.	4,0	4,0				7,8	7,7	7,9	k.A.	k.A.	4,1				7,7	7,4	7,7	k.A.	k.A.	3,4			
22 Geisteswissenschaften	8,3	8,0	8,2	k.A.	4,0	4,0				7,8	7,7	7,9	k.A.	k.A.	4,1				7,7	7,4	7,7	k.A.	k.A.	3,4			
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	7,2	7,8	7,2	3,7	3,6	3,7				8,7	7,0	7,4	k.A.	k.A.	k.A.				8,6	7,0	7,1	k.A.	k.A.	k.A.			
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	7,2	7,8	7,2	k.A.	k.A.	k.A.				8,7	7,0	7,4	k.A.	k.A.	k.A.				8,6	7,0	7,1	k.A.	k.A.	k.A.			
34 Wirtschaft und Verwaltung				k.A.	3,6	3,7																					
4 NATURWISSENSCHAFTEN	7,2	8,0	7,6	4,5	5,1	4,9				7,8	8,0	8,0	4,5	5,3	5,0				6,9	8,3	7,7	4,1	4,5	4,3			
42 Biowissenschaften	7,2	7,3	7,2	4,4	5,6	4,6				7,8	7,3	7,7	4,4	5,4	5,0				6,8	7,8	7,0	4,1	4,3	4,3			
44 Exakte Naturwissenschaften	k.A.	7,0	6,9	k.A.	k.A.					k.A.	k.A.																
46 Mathematik und Statistik	k.A.	k.A.	k.A.																								
48 Informatik	k.A.	9,0	9,0	k.A.	5,0	5,0				k.A.	8,2	8,2	k.A.	4,9	5,1				7,2	8,4	8,3		4,7	4,7			
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	k.A.	k.A.	k.A.																								
58 Architektur und Baugewerbe	k.A.	k.A.	k.A.																								
8 DIENSTLEISTUNGEN	8,9	9,5	9,3	4,0	4,6	4,3				7,5	8,0	7,6	4,0	k.A.	3,7				7,0	8,7	8,0	k.A.	k.A.	k.A.			
81 Persönliche Dienstleistungen	8,9	9,5	9,3	4,0	4,6	4,3				7,5	8,0	7,6	4,0	k.A.	3,7				7,0	8,7	8,0	k.A.	k.A.	k.A.			

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Stand: 15.02.2010

Quelle: Elektronische Plattform des

Interpretation:

Die Kennzahl zählt zu den Gefragtesten und kann dem strategischen Ziel „Profilbildung in der Lehre“ zugeordnet werden.

Die Basis für die Berechnung der durchschnittlichen Studiendauer sind Studierende, die im Studienjahr 2008/2009 ein Studium abgeschlossen haben. Im Vergleich zu den vorherigen Studienjahren zeigt sich, dass sich die durchschnittliche Studiendauer bei den Diplomstudien weiter verringert hat. Diese beläuft sich über alle Diplomstudien auf 11,3 Semester, wobei die Regelstudiendauer je nach Studium zwischen acht und zehn Semestern liegt. Die Bandbreite der durchschnittlichen Studiendauer reicht ähnlich wie in den vorangegangenen Jahren von der kürzesten mit 10,3 Semestern im Bereich der Wirtschaft und Verwaltung bis hin zur längsten Dauer im Bereich von Architektur und Baugewerbe mit 15,6 Semestern. Die Werte bei den Bachelor- und Masterstudien sind im Wesentlichen unverändert geblieben. In den Bachelorstudien beträgt die Studiendauer über alle Bereiche 8,0 Semester, wobei in Informatik die durchschnittliche Studiendauer mit 9,0 Semestern am Höchsten ist. Die Kennzahl ist aufgrund der derzeit noch sehr geringen AbsolventInnenzahlen in diesen Studien noch nicht sehr aussagekräftig. Sie wird noch von den Bakkalaureats- und Magisterstudien, die ab 2001 in Kraft traten, geprägt.

Der Vergleich der Werte für Absolventinnen und Absolventen zeigt, dass Frauen schneller studieren als ihre männlichen Kommilitonen.

III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

	Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erfolgsquote Bachelor-/Diplomstudien	48,7%	41,3%	45,2%	46,2%	39,6%	43,0%	46,3%	38,3%	42,5%
Erfolgsquote Masterstudien	70,9%	70,9%	70,3%	65,0%	45,4%	54,1%	86,5%	64,3%	73,1%
Erfolgsquote Universität	61,1%	53,6%	57,5%	56,7%	49,6%	53,3%	55,8%	48,0%	52,2%

Stand: 22.02.2010

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Die Erfolgsquote repräsentiert den Prozentsatz jener StudienbeginnerInnen, die ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben.

Die Zahlen zeigen in allen Bereichen eine Erhöhung der Erfolgsquote an. Während die Erfolgsquoten in den Bachelor-/Diplomstudien unter jenen der Masterstudien liegen, ist eine Steigerung dieser Quoten im Schnitt und im Vergleich zu den Vorjahren zu verzeichnen. Studierende, die sich derzeit noch in Diplomstudien befinden, werden diese noch innerhalb der vorgesehenen Übergangsfristen abschließen wollen, was wiederum zu einer Steigerung der Erfolgsquote führen wird. Es ist daher anzumerken, dass sich durch die Bologna-Umstellung von Diplomstudien auf Bachelor-/Masterstudien Zahlen ergeben, die nicht den realen Gegebenheiten entsprechen.

III.1.5 Anzahl der Studierenden

Semester	Staatsangehörigkeit	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)										
Neuzugelassene Studierende		2.296	1.664	3.960	112	123	235	2.408	1.787	4.195
Österreich		1.354	930	2.284	68	68	136	1.422	998	2.420
EU		854	695	1.549	24	27	51	878	722	1.600
Drittstaaten		88	39	127	20	28	48	108	67	175
Studierende im zweiten und höheren Semestern		11.048	10.222	21.270	188	87	275	11.236	10.309	21.545
Österreich		7.864	6.942	14.806	133	62	195	7.997	7.004	15.001
EU		2.953	2.984	5.937	35	16	51	2.988	3.000	5.988
Drittstaaten		231	296	527	20	9	29	251	305	556
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)										
Neuzugelassene Studierende		1.976	1.547	3.523	73	77	150	2.049	1.624	3.673
Österreich		1.205	838	2.043	49	41	90	1.254	879	2.133
EU		720	669	1.389	6	17	23	726	686	1.412
Drittstaaten		51	40	91	18	19	37	69	59	128
Studierende im zweiten und höheren Semestern		9.690	8.972	18.662	212	116	328	9.902	9.088	18.990
Österreich		6.910	6.129	13.039	161	75	236	7.071	6.204	13.275
EU		2.549	2.541	5.090	35	18	53	2.584	2.559	5.143
Drittstaaten		231	302	533	16	23	39	247	325	572
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)										
Neuzugelassene Studierende		1.915	1.464	3.379	82	80	162	1.997	1.544	3.541
Österreich		1.162	818	1.980	55	40	95	1.217	858	2.075
EU		693	594	1.287	12	23	35	705	617	1.322
Drittstaaten		60	52	112	15	17	32	75	69	144
Studierende im zweiten und höheren Semestern		9.100	8.665	17.765	242	129	371	9.342	8.794	18.136
Österreich		6.568	6.047	12.615	189	91	280	6.757	6.138	12.895
EU		2.327	2.326	4.653	35	18	53	2.362	2.344	4.706
Drittstaaten		205	292	497	18	20	38	223	312	535

Sand: 15.02.2010

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Die „Profilbildung in der Lehre“ wird unter anderem auch in der Entwicklung der Studierendenzahl deutlich.

Im Wintersemester 2009 waren 25.740 Personen als ordentliche oder außerordentliche Studierende gemeldet. Das sind 3.077 Personen mehr als im Vorjahr, was einer Steigerung von 13,6 % entspricht. Die Steigerung ist sowohl im Bereich der Neuzulassungen erkennbar, wo im Vergleich zum Vorjahr 522 mehr Personen erstmalig ein Studium begonnen haben, als auch bei den Studierenden, die sich im zweiten oder in höheren Semestern befinden. Bei Letzteren sind es gegenüber dem Vorjahr 2.555 Studierende mehr. Diese Entwicklung lässt sich zum einen auf die geänderte Studienbeitragsverordnung zurückführen, die nunmehr für eine große Gruppe von Studierenden die Befreiung von der Entrichtung des Studienbeitrages vorsieht und viele motiviert ein Studium aufzunehmen bzw. fortzuführen. Zum anderen sind Studierende, die sich in einem alten Studienplan befinden, bestrebt, dieses abzuschließen. Umgestellte Diplomstudien bzw. aufgelassene Studien motivieren diese Studierenden, ihr Studium innerhalb der Übergangsfrist zum erfolgreichen Abschluss zu bringen.

Auch der Anteil der ausländischen Studierenden stieg an. 8.319 Personen aus EU/EWR-Ländern sowie Drittstaatsangehörige waren zur Fortsetzung gemeldet. Positiv wirken sich auf diese Kenngröße die verstärkten Angebote an fremdsprachigen Lehrveranstaltungen, neue Studien sowie die Grenznähe aus.

III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Studienjahr	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2008/09		8.282	6.674	14.956
	Österreich	5.612	4.338	9.950
	andere Staaten	2.670	2.336	5.006
Studienjahr 2007/08		8.052	6.658	14.710
	Österreich	5.518	4.412	9.930
	andere Staaten	2.534	2.246	4.780
Studienjahr 2006/07		8.348	7.078	15.426
	Österreich	5.899	4.876	10.775
	andere Staaten	2.449	2.202	4.651

Stand: 11.03.2010

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Auch diese Kennzahl ist dem strategischen Ziel „Profilbildung in der Lehre“ zuordenbar.

Die Zahl der prüfungsaktiven Studierenden ist im Vergleich zum Vorjahr wiederum gestiegen. An der Universität Innsbruck ist die Zahl der belegten Studien im Verhältnis zur Studierendenzahl sehr hoch und liegt derzeit bei 1,4 Studien. Anerkennungen von Prüfungsleistungen, Doktoratsstudierende sowie außerordentliche Studierende bleiben bei dieser Kennzahl unberücksichtigt. Daher ist die tatsächliche Zahl höher als in der Aufstellung angeführt. Die Diskrepanz zwischen Verbesserung der Studienbedingungen und steigender Studierendenzahl wird ebenso weiterhin ein Thema sein, wie die Frage der Kostendeckung.

Der Anteil der weiblichen Studierenden liegt mit 55,4 % höher als bei ihren männlichen Kollegen mit 44,6 %.

III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien

Semester Curriculum	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)	12.936	11.271	24.207	4.983	4.777	9.760	399	439	838	18.318	16.487	34.805
1 ERZIEHUNG	2.895	1.113	4.008	948	339	1.287	58	24	82	3.901	1.476	5.377
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	2.895	1.113	4.008	948	339	1.287	58	24	82	3.901	1.476	5.377
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	2.597	1.303	3.900	982	546	1.528	97	111	208	3.676	1.960	5.636
21 Künste	271	103	374	126	36	162	1	1	2	398	140	538
22 Geisteswissenschaften	2.326	1.200	3.526	856	510	1.366	96	110	206	3.278	1.820	5.098
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	5.534	5.669	11.203	2.105	2.315	4.420	173	170	343	7.812	8.154	15.966
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	2.550	2.182	4.732	1.330	1.196	2.526	66	65	131	3.946	3.443	7.389
32 Journalismus und Informationswesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
34 Wirtschaft und Verwaltung	1.222	1.609	2.831	403	683	1.086	65	64	129	1.690	2.356	4.046
38 Recht	1.762	1.878	3.640	372	436	808	42	41	83	2.176	2.355	4.531
4 NATURWISSENSCHAFTEN	960	1.869	2.829	474	785	1.259	40	84	124	1.474	2.738	4.212
42 Biowissenschaften	543	406	949	285	188	473	18	8	26	846	602	1.448
44 Exakte Naturwissenschaften	320	907	1.227	158	407	565	16	41	57	494	1.355	1.849
46 Mathematik und Statistik	44	133	177	18	42	60	1	2	3	63	177	240
48 Informatik	53	423	476	13	148	161	5	33	38	71	604	675
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	425	911	1.336	232	554	786	13	27	40	670	1.492	2.162
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	-	2	2	-	0	0	-	0	0	-	2	2
58 Architektur und Baugewerbe	425	909	1.334	232	554	786	13	27	40	670	1.490	2.160
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	348	118	466	158	84	242	15	8	23	521	210	731
72 Gesundheitswesen	348	118	466	158	84	242	15	8	23	521	210	731
76 Sozialwesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8 DIENSTLEISTUNGEN	177	288	465	84	154	238	3	15	18	264	457	721
81 Persönliche Dienstleistungen	177	288	465	84	154	238	3	15	18	264	457	721
86 Sicherheitsdienstleistungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Semester Curriculum	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)	13.379	11.691	25.070	4.766	4.669	9.435	373	453	826	18.518	16.813	35.331
1 ERZIEHUNG	2.778	1.079	3.857	887	302	1.189	45	32	77	3.710	1.413	5.123
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	2.778	1.079	3.857	887	302	1.189	45	32	77	3.710	1.413	5.123
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	2.775	1.447	4.222	990	567	1.557	110	112	222	3.875	2.126	6.001
21 Künste	254	96	350	110	39	149	2	0	2	366	135	501
22 Geisteswissenschaften	2.521	1.351	3.872	880	528	1.408	108	112	220	3.509	1.991	5.500
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	5.882	5.999	11.881	2.010	2.302	4.312	154	180	334	8.046	8.481	16.527
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	2.477	2.133	4.610	1.175	1.052	2.227	55	58	113	3.707	3.243	6.950
32 Journalismus und Informationswesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
34 Wirtschaft und Verwaltung	1.515	1.907	3.422	458	834	1.292	56	81	137	2.029	2.822	4.851
38 Recht	1.890	1.959	3.849	377	416	793	43	41	84	2.310	2.416	4.726
4 NATURWISSENSCHAFTEN	961	1.899	2.860	417	745	1.162	37	86	123	1.415	2.730	4.145
42 Biowissenschaften	524	395	919	237	168	405	12	6	18	773	569	1.342
44 Exakte Naturwissenschaften	324	884	1.208	144	395	539	19	37	56	487	1.316	1.803
46 Mathematik und Statistik	62	174	236	26	46	72	1	3	4	89	223	312
48 Informatik	51	446	497	10	136	146	5	40	45	66	622	688
5 ING.WESEN, VERARB./BAUWERBE	427	867	1.294	235	531	766	10	21	31	672	1.419	2.091
58 Architektur und Baugewerbe	427	867	1.294	235	531	766	10	21	31	672	1.419	2.091
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	358	117	475	147	74	221	14	7	21	519	198	717
72 Gesundheitswesen	358	117	475	147	74	221	14	7	21	519	198	717
76 Sozialwesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8 DIENSTLEISTUNGEN	198	283	481	80	148	228	3	15	18	281	446	727
81 Persönliche Dienstleistungen	198	283	481	80	148	228	3	15	18	281	446	727
86 Sicherheitsdienstleistungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Semester Curriculum	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)	12.648	11.441	24.089	4.389	4.285	8.674	356	435	791	17.393	16.161	33.554
1 ERZIEHUNG	2.583	1.039	3.622	863	267	1.130	46	31	77	3.492	1.337	4.829
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	2.583	1.039	3.622	863	267	1.130	46	31	77	3.492	1.337	4.829
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	2.623	1.393	4.016	982	530	1.512	86	110	196	3.691	2.033	5.724
21 Künste	237	102	339	113	36	149	2	0	2	352	138	490
22 Geisteswissenschaften	2.386	1.291	3.677	869	494	1.363	84	110	194	3.339	1.895	5.234
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	5.644	5.941	11.585	1.708	2.099	3.807	159	176	335	7.511	8.216	15.727
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	2.128	1.849	3.977	925	832	1.757	57	64	121	3.110	2.745	5.855
32 Journalismus und Informationswesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
34 Wirtschaft und Verwaltung	1.727	2.187	3.914	478	916	1.394	57	74	131	2.262	3.177	5.439
38 Recht	1.789	1.905	3.694	305	351	656	45	38	83	2.139	2.294	4.433
4 NATURWISSENSCHAFTEN	888	1.840	2.728	399	697	1.096	36	82	118	1.323	2.619	3.942
42 Biowissenschaften	481	364	845	226	151	377	10	7	17	717	522	1.239
44 Exakte Naturwissenschaften	298	833	1.131	138	354	492	19	33	52	455	1.220	1.675
46 Mathematik und Statistik	62	178	240	25	43	68	1	4	5	88	225	313
48 Informatik	47	465	512	10	149	159	6	38	44	63	652	715
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	403	834	1.237	219	504	723	15	21	36	637	1.359	1.996
58 Architektur und Baugewerbe	403	834	1.237	219	504	723	15	21	36	637	1.359	1.996
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	315	108	423	131	63	194	12	5	17	458	176	634
72 Gesundheitswesen	315	108	423	131	63	194	12	5	17	458	176	634
76 Sozialwesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8 DIENSTLEISTUNGEN	192	286	478	87	125	212	2	10	12	281	421	702
81 Persönliche Dienstleistungen	192	286	478	87	125	212	2	10	12	281	421	702
86 Sicherheitsdienstleistungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Stand: 15.02.2010

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Semester	UG-Studiengruppe & Studienrichtung	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)		12.936	11.271	24.207	4.983	4.777	9.760	399	439	838	18.318	16.487	34.805
	Geistes- und kulturwissenschaftliche Studien	4.545	1.926	6.471	1.591	737	2.328	141	61	202	6.277	2.724	9.001
	Alte Geschichte und Altertumskunde	27	18	45	11	3	14				38	21	59
	Anglistik und Amerikanistik	227	76	303	93	21	114	15	4	19	335	101	436
	Archäologien	15	8	23	8	4	12				23	12	35
	Bosnisch/Kroatisch/Serbisch	41	19	60	9	1	10	14	4	18	64	24	88
	Classica et Orientalia	12	3	15	5	2	7				17	5	22
	Deutsche Philologie	289	86	375	117	34	151	17	9	26	423	129	552
	Französisch	88	15	103	32	4	36	1	1	2	121	20	141
	Geschichte	182	254	436	92	144	236		2	2	274	400	674
	Italienisch	108	25	133	36	12	48		1	1	144	38	182
	Klassische Archäologie	38	25	63	18	10	28				56	35	91
	Klassische Philologie - Griechisch	1		1		3	3				1	3	4
	Klassische Philologie - Latein	9	9	18	9	2	11		1	1	18	12	30
	Kunstgeschichte	240	77	317	112	21	133	1		1	353	98	451
	Musikwissenschaft	31	26	57	14	15	29		1	1	45	42	87
	Pädagogik	1.709	363	2.072	548	136	684	40	13	53	2.297	512	2.809
	Philosophie	93	180	273	45	81	126	1	4	5	139	265	404
	Politikwissenschaft	233	404	637	77	132	209	6	6	12	316	542	858
	Russisch	111	35	146	25	6	31	8	3	11	144	44	188
	Slawistik	31	13	44	5	2	7	4		4	40	15	55
	Spanisch	182	75	257	47	23	70	4		4	233	98	331
	Sprachen und Kulturen des alten Orients	18	9	27	5	3	8				23	12	35
	Sprachwissenschaft	125	39	164	18	6	24		1	1	143	46	189
	Übersetzen und Dolmetschen	446	54	500	206	41	247	28	7	35	680	102	782
	Ur- und Frühgeschichte	40	27	67	8	11	19	1		1	49	38	87
	Vergleichende Literaturwissenschaft	142	43	185	18	6	24	1	3	4	161	52	213
	Volkskunde	107	43	150	33	14	47		1	1	140	58	198
	Ingenieurwissenschaftliche Studien	517	1.445	1.962	261	735	996	19	61	80	797	2.241	3.038
	Architektur	353	511	864	197	297	494	13	17	30	563	825	1.388
	Bauingenieurwesen	72	400	472	35	257	292		10	10	107	667	774
	Informatik	49	406	455	11	139	150	5	32	37	65	577	642
	Technische Mathematik	43	128	171	18	42	60	1	2	3	62	172	234
	Lehramtsstudien	780	449	1.229	351	171	522	11	3	14	1.142	623	1.765
	Anglistik und Amerikanistik	207	59	266	83	10	93	6	1	7	296	70	366
	Biologie und Umweltkunde UF	64	42	106	27	16	43				91	58	149

Semester	UG-Studiengruppe & Studienrichtung	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	Chemie	14	9	23				1		1	15	9	24
	Deutsche Philologie	98	30	128	36	12	48	1		1	135	42	177
	Französisch	39	6	45	14	1	15				53	7	60
	Geographie	39	43	82	19	19	38				58	62	120
	Geschichte	46	60	106	75	40	115				121	100	221
	Informatik	1	13	14		6	6				1	19	20
	Italienisch	43	7	50	12	2	14				55	9	64
	Katholische Religion UF	30	16	46	3	3	6		1	1	33	20	53
	Klassische Philologie - Griechisch	1		1							1		1
	Klassische Philologie - Latein	15	7	22	15	3	18				30	10	40
	Mathematik	47	65	112	36	21	57				83	86	169
	Physik	15	13	28	3	6	9				18	19	37
	Psychologie und Philosophie UF	8	3	11	2		2				10	3	13
	Russisch	9	2	11	4		4	3		3	16	2	18
	Spanisch	46	8	54	3		3				49	8	57
	Sportwissenschaften	58	66	124	19	32	51		1	1	77	99	176
	Naturwissenschaftliche Studien	2.350	2.062	4.412	1.394	1.074	2.468	70	84	154	3.814	3.220	7.034
	Biologie	543	406	949	285	188	473	18	8	26	846	602	1.448
	Chemie	114	200	314	37	69	106	5	14	19	156	283	439
	Erdwissenschaften	20	54	74	10	30	40		1	1	30	85	115
	Geo- und Atmosphärenwissenschaften	88	193	281	51	121	172	4	1	5	143	315	458
	Geographie	40	91	131	39	50	89	3	4	7	82	145	227
	Mathematik	1	5	6							1	5	6
	Meteorologie und Geophysik	13	46	59	7	19	26		3	3	20	68	88
	Pharmazie	348	118	466	158	84	242	15	8	23	521	210	731
	Physik	45	323	368	14	118	132	4	18	22	63	459	522
	Psychologie	961	338	1.299	709	241	950	18	12	30	1.688	591	2.279
	Sportwissenschaften	177	288	465	84	154	238	3	15	18	264	457	721
	Rechtswissenschaftliche Studien	1.762	1.878	3.640	372	436	808	42	41	83	2.176	2.355	4.531
	Rechtswissenschaften	1.312	1.221	2.533	291	323	614	32	22	54	1.635	1.566	3.201
	Wirtschaftsrecht	450	657	1.107	81	113	194	10	19	29	541	789	1.330
	Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	2.798	3.258	6.056	944	1.525	2.469	114	112	226	3.856	4.895	8.751
	Betriebswirtschaft	547	991	1.538	166	356	522	23	41	64	736	1.388	2.124
	Internationale Wirtschaftswissenschaften	628	571	1.199	209	286	495	26	23	49	863	880	1.743
	Politikwissenschaft	270	272	542	106	153	259	8	8	16	384	433	817
	Soziologie (sozial-/wirtschaftsw.Stud.)	240	144	384	62	39	101	3	2	5	305	185	490

Semester	UG-Studiengruppe & Studienrichtung	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	Volkswirtschaft	106	262	368	29	77	106	2	9	11	137	348	485
	Wirtschaftsinformatik	4	17	21	2	9	11		1	1	6	27	33
	Wirtschaftspädagogik	323	235	558	28	24	52	7	1	8	358	260	618
	Wirtschaftswissenschaften	680	766	1.446	342	581	923	45	27	72	1.067	1.374	2.441
	Theologische Studien	184	253	437	70	99	169	2	77	79	256	429	685
	Katholische Fachtheologie	73	112	185	15	55	70	1	54	55	89	221	310
	Katholische Religionspädagogik	83	66	149	21	8	29		7	7	104	81	185
	Philosophie an der Kath.-Theol.Fakultät	28	75	103	34	36	70	1	16	17	63	127	190

Interpretation:

Der Erreichungsgrad des strategischen Ziels „Profilbildung in der Lehre“ wird unter anderem auch durch diese Kennzahl abgebildet.

Die Anzahl der ordentlichen Studien sank in allen Kategorien gegenüber dem Wintersemester 2008. Im Schnitt studieren an der Universität Innsbruck im Wintersemester 2009 alle Studierenden genau 1,4 Studien, was im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang darstellt. Viele Studierende betrieben parallel mehrere Studien, wobei sich die Erbringung von Studienleistungen auf zumeist ein bestimmtes Studium konzentrierte. Mit der neuen Studienbeitragsverordnung meldeten viele Studierende Studien ab, die sie nicht hauptsächlich betrieben. Dies vor allem aus der Erwägung, da sie in jenen Studien die vorgesehene Studienzeit überschritten hatten und den Studienbeitrag zu zahlen gehabt hätten. 52,6 % der Studien werden nach wie vor von Frauen belegt.

Die meisten Belegungen finden sich wie in den Jahren zuvor in den geistes- und kulturwissenschaftlichen, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen sowie den naturwissenschaftlichen Studien.

In den geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien weist das Studium Übersetzen und Dolmetschen (87,0 %) gefolgt vom Pädagogikstudium, sowie den weiteren Sprachenstudien den höchsten Frauenanteil auf. Männliche Studierende stellen in den Studien Geschichte, Philosophie und Politikwissenschaft den größten Anteil.

Im Bereich der naturwissenschaftlichen Studien wählen Frauen besonders häufig das Psychologie- sowie das Pharmazie- und Biologiestudium. In den anderen Studien in diesem Bereich überwiegt die Zahl der männlichen Studierenden allen voran in Physik, Meteorologie, Geo- und Atmosphärenwissenschaften, Chemie und Sportwissenschaften.

In den Lehramtsstudien spiegelt sich dieses Muster im Hauptanteil der Frauen in den sprachlichen Unterrichtsfächern wider, während die Unterrichtsfächer aus dem Bereich der exakten Naturwissenschaften und Informatik hauptsächlich von Männern belegt werden.

Wie in den Jahren zuvor werden die ingenieurwissenschaftlichen Studien besonders häufig von Männern frequentiert, wobei die meisten Frauen in diesem Bereich im Architekturstudium zu finden sind.

30,4 % aller Studien werden bereits von Studierenden aus EU-Ländern und Drittstaaten belegt, wobei der Anteil dieser Studierenden in den geistes- und kulturwissenschaftlichen, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen sowie den naturwissenschaftlichen Studiengruppen am höchsten ist. Im Detail gesehen ist der Anteil der ausländischen Studierenden im Studium der Psychologie mit 43,0 % einer der höchsten.

III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Semester	Art der Mobilitätsprogramme	EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)		156	77	233	57	59	116	213	136	349
	ERASMUS	132	66	198	12	6	18	144	72	216
	sonstige	24	11	35	45	53	98	69	64	133
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)		141	109	250	46	51	97	187	160	347
	CEEPUS	-	0	0	-	0	0	-	0	0
	ERASMUS	114	87	201	4	6	10	118	93	211
	sonstige	27	22	49	42	45	87	69	67	136
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)		186	89	275	42	58	100	228	147	375
	CEEPUS	-	0	0	-	0	0	-	0	0
	ERASMUS	144	65	209	5	3	8	149	68	217
	LEONARDO da VINCI	6	5	11	0	0	0	6	5	11
	sonstige	36	19	55	37	55	92	73	74	147

Stand: 15.02.2010

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Mit einer leichten Steigerung der Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing) konnte in einem für die internationale Mobilität nicht einfachen Jahr (weltweite Wirtschaftskrise) ein gutes Ergebnis erreicht werden.

Erfreulich ist auch der mit 61 % sehr hohe Frauenanteil unter den zu Studienzwecken ins Ausland gegangenen Innsbrucker Studierenden.

Die am meisten nachgefragten Zielländer der Innsbrucker Studierenden waren Spanien, Frankreich und die USA.

Gemäß der Berechnungsmethode in der Wissensbilanz-Verordnung wird nur ein Teil der mobilen Studierenden berücksichtigt (z.B. beim größten Einzelprogramm ERASMUS 216 gezählte Outgoings statt 336 insgesamt im Studienjahr). Ebenfalls nicht gezählt werden die TeilnehmerInnen an Austrian Student Programmen (z.B. das 26. ASP an der University of New Orleans), Studierende mit kurzen Auslandsaufenthalten und während der Ferien. In der Statistik werden nur mobile Studierende erfasst, die ihre Teilnahme an einem internationalen Mobilitätsprogramm in der Studienabteilung melden.

Mit der Einrichtung eines International Relations Board und neuen Partner-Institutionen im Rahmen der internationalen Mobilität (siehe Kennziffer II.3.2) wird die Universität Innsbruck zusätzliche Möglichkeiten im Rahmen von Auslandsstudien eröffnen (z.B. Technische Universität München, Universität Würzburg und Universität Krakau).

III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Semester	Art der Mobilitätsprogramme	EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)		90	61	151	38	41	79	128	102	230
	ERASMUS	84	52	136	5	1	6	89	53	142
	sonstige	6	9	15	33	40	73	39	49	88
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)		98	61	159	42	51	93	140	112	252
	CEEPUS	-	3	3	-	0	0	-	3	3
	ERASMUS	94	51	145	2	2	4	96	53	149
	sonstige	4	7	11	40	49	89	44	56	100
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)		86	69	155	32	58	90	118	127	245
	CEEPUS	-	1	1	-	0	0	-	1	1
	ERASMUS	81	59	140	2	2	4	83	61	144
	LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	5	9	14	30	56	86	35	65	100

Stand: 15.02.2010

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Ein Vergleich der Zahlen von Incoming- und Outgoing-Studierenden ergibt an der Universität Innsbruck wie bei den meisten österreichischen Universitäten einen deutlichen Überhang zugunsten der Outgoing-Mobilität, weil Österreich ein wohlhabendes, dadurch auch teures Land ist. Die deutsche Sprache ist ebenfalls eine nicht zu unterschätzende Hürde für viele Studieninteressierte. Traditionell geht ein Trend vom Norden Richtung Süden, generell vom nicht-englischsprachigen in den englischsprachigen Raum. Österreichische Auslandsstudierende werden vergleichsweise gut finanziert (z.B. mit nationalen Zusatzmitteln im Rahmen von ERASMUS). Nur wenige Partnerländer haben vergleichbare Finanzierungen. Mit von der Europäischen Kommission und der Universität Innsbruck geförderten Sprachkursen sollen die Hürden abgebaut und mehr Studierenden aller Fachrichtungen ein Auslandsaufenthalt in Innsbruck ermöglicht werden.

Erfreulich ist der mit 55,7 % hohe Frauenanteil unter den ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming).

Nach einem Anstieg im Vorjahr ist die Kennziffer insgesamt etwas gesunken, was indirekt auf die Beantragung neuer Mobilitätsprogramme zurückzuführen ist, deren bereits erfolgte Bewilligung langfristig jedoch einen positiven jährlichen Effekt bewirken dürfte, der höher ist als der vorübergehende Rückgang (z.B. ein ERASMUS MUNDUS External Co-operation Windows-Projekt, nicht zu verwechseln mit dem ERASMUS MUNDUS Joint Master-Projekt im Bereich der Astrophysik).

Mobile Studierende außerhalb der Semesterzeiten und während des Sommersemesters werden bei der Kennziffer III.1.9 gemäß der Wissensbilanz-Verordnung nicht erfasst (z.B. die 34. U.N.O. – Innsbruck International Summer School mit 250 Studierenden).

Die Arbeitsgruppe „mobil“ des International Relations Board hat im Berichtszeitraum konkrete Überlegungen zur langfristigen weiteren Förderung der Incoming-Studierendenmobilität vorgestellt, dies auch im Hinblick auf den neuen Entwicklungsplan 2010 – 2015.

III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

Semester	ISCED1 & ISCED2 & Art des Studiums	Staatsangehörigkeit									Insgesamt
		Österreich			EU			Drittstaaten			
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)		4	10	14	41	56	97	21	15	36	147
	Masterstudium	3	10	13	29	34	63	13	4	17	93
	Doktoratsstudium	1	0	1	12	22	34	8	11	19	54
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)		4	10	14	41	56	97	21	15	36	147
	1 ERZIEHUNG	0	1	1	2	0	2	0	0	0	3
	14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	0	1	1	2	0	2	0	0	0	3
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	0	0	0	7	2	9	2	4	6	15
	21 Künste	0	0	0	0	0	0	-	-	0	0
	22 Geisteswissenschaften	0	0	0	7	2	9	2	4	6	15
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	3	7	10	21	35	56	13	3	16	82
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1	1	2	5	4	9	1	1	2	13
	34 Wirtschaft und Verwaltung	2	6	8	14	24	38	12	2	14	60
	38 Recht	0	0	0	2	7	9	0	0	0	9
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	0	2	2	3	14	17	5	8	13	32
	42 Biowissenschaften	0	0	0	1	0	1	1	0	1	2
	44 Exakte Naturwissenschaften	0	1	1	2	7	9	4	6	10	20
	46 Mathematik und Statistik	0	0	0	-	0	0	-	0	0	0
	48 Informatik	0	1	1	0	7	7	0	2	2	10
	5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	1	0	1	3	4	7	0	0	0	8
	52 Ingenieurwesen und technische Berufe	-	0	0	-	-	-	-	-	0	0
	58 Architektur und Baugewerbe	1	0	1	3	4	7	0	0	0	8
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	0	0	0	4	1	5	1	0	1	6
	72 Gesundheitswesen	0	0	0	4	1	5	1	0	1	6
	8 DIENSTLEISTUNGEN	0	0	0	1	0	1	-	0	0	1
	81 Persönliche Dienstleistungen	0	0	0	1	0	1	-	0	0	1

Semester	ISCED1 & ISCED2 & Art des Studiums	Staatsangehörigkeit									Insgesamt
		Österreich			EU			Drittstaaten			
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)		6	8	14	32	63	95	9	12	21	130
	Masterstudium	5	4	9	9	20	29	5	3	8	46
	Doktoratsstudium	1	4	5	23	43	66	4	9	13	84
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)		6	8	14	32	63	95	9	12	21	130
	1 ERZIEHUNG	0	1	1	1	0	1	0	0	0	2
	14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	0	1	1	1	0	1	0	0	0	2
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	1	0	1	1	5	6	1	2	3	10
	21 Künste	1	0	1	1	0	1	-	-		2
	22 Geisteswissenschaften	0	0	0	0	5	5	1	2	3	8
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	5	6	11	24	35	59	3	2	5	75
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	0	0	0	4	2	6	0	1	1	7
	34 Wirtschaft und Verwaltung	5	6	11	5	19	24	3	1	4	39
	38 Recht	0	0	0	15	14	29	0	0	0	29
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	0	1	1	4	19	23	5	7	12	36
	42 Biowissenschaften	0	0	0	1	0	1	1	1	2	3
	44 Exakte Naturwissenschaften	0	0	0	3	18	21	4	5	9	30
	46 Mathematik und Statistik	0	0	0	-	0	0	-	0	0	0
	48 Informatik	0	1	1	0	1	1	0	1	1	3
	5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	0	0	0	0	4	4	-	0	0	4
	58 Architektur und Baugewerbe	0	0	0	0	4	4	-	0	0	4
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	0	0	0	1	0	1	0	1	1	2
	72 Gesundheitswesen	0	0	0	1	0	1	0	1	1	2
	8 DIENSTLEISTUNGEN	0	0	0	1	0	1	0	0	0	1
	81 Persönliche Dienstleistungen	0	0	0	1	0	1	0	0	0	1

Semester	ISCED1 & ISCED2 & Art des Studiums	Staatsangehörigkeit									Insgesamt
		Österreich			EU			Drittstaaten			
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)		6	0	6	30	41	71	12	12	24	101
	Masterstudium	2	0	2	8	5	13	4	2	6	21
	Doktoratsstudium	4	0	4	22	36	58	8	10	18	80
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)		6	0	6	30	41	71	12	12	24	101
	1 ERZIEHUNG	1	0	1	0	0	0	1	0	1	2
	14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	1	0	1	0	0	0	1	0	1	2
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	0	0	0	5	2	7	1	4	5	12
	21 Künste	0	0	0	1	0	1	-	-		1
	22 Geisteswissenschaften	0	0	0	4	2	6	1	4	5	11
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	5	0	5	10	21	31	5	2	7	43
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1	0	1	1	2	3	1	0	1	5
	34 Wirtschaft und Verwaltung	2	0	2	5	12	17	4	1	5	24
	38 Recht	2	0	2	4	7	11	0	1	1	14
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	0	0	0	11	13	24	4	5	9	33
	42 Biowissenschaften	0	0	0	7	1	8	1	1	2	10
	44 Exakte Naturwissenschaften	0	0	0	4	9	13	2	3	5	18
	46 Mathematik und Statistik	0	0	0	-	0	0	-	0	0	0
	48 Informatik	0	0	0	0	3	3	1	1	2	5
	5 ING.WESEN, VERARB./BAUWERBE	0	0	0	0	4	4	0	0	0	4
	58 Architektur und Baugewerbe	0	0	0	0	4	4	0	0	0	4
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	0	0	0	3	1	4	1	1	2	6
	72 Gesundheitswesen	0	0	0	3	1	4	1	1	2	6
	8 DIENSTLEISTUNGEN	0	0	0	1	0	1	0	0	0	1
	81 Persönliche Dienstleistungen	0	0	0	1	0	1	0	0	0	1

Stand: 15.02.2010

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Semester & Datenstichtag	Studiengruppe-UG (Langtext) & Studienfamilie (Kurztext)	Österreich			EU			Drittstaaten			Insgesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)		4	10	14	41	56	97	21	15	36	147
	Geistes- und kulturwissenschaftliche Studien				10	3	13	2	1	3	16
	Alte Geschichte und Altertumskunde				1		1				1
	Deutsche Philologie					1	1	1	1	2	3
	Geschichte				2	1	3				3
	Klassische Archäologie				1		1				1
	Pädagogik				2		2				2
	Politikwissenschaft				1	1	2				2
	Übersetzen und Dolmetschen				3		3	1		1	4
	Ingenieurwissenschaftliche Studien	1		1	3	7	10		1	1	12
	Architektur				2	3	5				5
	Bauingenieurwesen	1		1	1	1	2				3
	Informatik					3	3		1	1	4
	Naturwissenschaftliche Studien		1	1	8	8	16	6	6	12	29
	Biologie				1		1	1		1	2
	Chemie				1		1	1	4	5	6
	Erdwissenschaften					2	2				2
	Geographie		1	1	1	4	5	1		1	7
	Pharmazie				4	1	5	1		1	6
	Physik					1	1	2	2	4	5
	Sportwissenschaften				1		1				1
	Rechtswissenschaftliche Studien				2	7	9				9
	Rechtswissenschaften				2	7	9				9
	Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	3	8	11	18	31	49	13	4	17	77
	Betriebswirtschaft					5	5	2	2	4	9
	Politikwissenschaft				2		2		1	1	3
	Soziologie (sozial-/wirtschaftsw.Stud.)	1	1	2	1		1				3
	Volkswirtschaft					2	2				2
	Wirtschaftsinformatik		1	1		4	4		1	1	6
	Wirtschaftswissenschaften	2	6	8	15	20	35	11		11	54
	Theologische Studien		1	1					3	3	4
	Katholische Fachtheologie								3	3	3
	Katholische Religionspädagogik		1	1							1

Interpretation:

Die Kennzahl ist dem strategischen Ziel „Profilbildung in der Lehre“ zuzuordnen.

Die Zahl der Studierenden, die ohne einen zuvor erworbenen österreichischen Studienabschluss an der Universität Innsbruck zu einem Master- und Doktoratsstudium zugelassen wurden, hat sich erhöht. Waren es im Jahr 2008 130 Studierende, so sind es im Berichtszeitraum 147 Personen. Die Erhöhung ist in erster Linie Personen aus Drittstaaten zu verdanken. Ist die Zahl der Studierenden aus Österreich und der EU annähernd gleich geblieben, so sind im Vergleich zum Vorjahr 71,4 % mehr Personen aus Drittstaaten zu einem Master oder Doktoratsstudium zugelassen worden. Von den insgesamt 147 Personen sind ca. ein Viertel der Studierenden bereits aus einem Nicht-EU-Land, wobei davon 58,3 % weibliche Studierende sind.

Die meisten Personen befinden sich im Bereich der Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht mit einem Anteil von über 55,8 %. Mit 73,2 % Anteil sind es die Masterstudien, die in diesem Bereich hauptsächlich belegt werden. Das zeigt, dass die neuen Masterstudien in dieser Kategorie für viele Personen aus dem In- wie aus dem Ausland, attraktive Studien darstellen, wie der Anstieg der Zahl im Vergleich zum Vorjahr belegt.

Nach der Kategorie der Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht sind die meisten weiteren Zulassungen in den Naturwissenschaften und dort in den exakten Naturwissenschaften festzustellen.

Der Anteil der Frauen aus EU-Ländern und Drittstaaten ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Waren es im Jahr 2008 47 Frauen, die zu einem Master- oder Doktoratsstudium zugelassen waren, sind es im Jahr 2009 66 Frauen.

III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme

	2009	2008	2007
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	4	2	2

Stand: 15.02.2010

Quelle: Büro für Internationale Beziehungen

Interpretation:

Die Kennzahl gibt gleichermaßen Auskunft über die Erreichung des strategischen Ziels „Profilbildung in der Lehre“ und ist ein Ausweis der „Öffnung der Universität“.

Die Verdoppelung der Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme zeigt das große Interesse an den strategischen Zielen.

Bereits im Vorjahr bestanden die nachfolgenden Joint- bzw. Double Degree-Programme:

- Doppeldiplomprogramm im Fach Bauingenieurwesen gemeinsam mit der Partner-Universität Trient. Das Doppeldiplom im Fach Bauingenieurwesen war das erste in Österreich. Im Wintersemester 2009/2010 hat der vorerst letzte Kandidat in Innsbruck abgeschlossen.
- Doppeldoktorat im Rahmen des Internationalen Graduiertenkollegs „Politische Kommunikation von der Antike bis ins 20. Jahrhundert“ gemeinsam mit den Universitäten Bologna, Trient und Frankfurt am Main. Das Internationale Graduiertenkolleg „Politische Kommunikation von der Antike bis ins 20. Jahrhundert“ wird getragen von den HistorikerInnen der Universitäten Frankfurt am Main, Trient, Bologna und Innsbruck. Die Finanzierung des Kollegs erfolgt durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG); die beteiligten Universitäten stellen zusätzliche Stipendien zur Verfügung.

Als erste und einzige österreichische Universität koordiniert die Universität Innsbruck ein im Berichtszeitraum entwickeltes und von der Europäischen Kommission bewilligtes ERASMUS-MUNDUS-Joint Master Projekt im Fach Astrophysik.

Mit der Unterzeichnung eines Abkommens mit elf führenden europäischen Universitäten konnte ein ehemaliges SOKRATES-CD-Projekt im Fach „Alte Geschichte“ erfolgreich in den „European Master in Classical Cultures“ übergeführt werden.

Zu den genannten Projekten kommen neue bereits in Vorbereitung befindliche Vorhaben, die die Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme auch im Jahr 2010 steigern sollten:

- Das Masterstudium „Sprachliche und literarische Varietäten in der frankophonen Welt“ (gemeinsam mit der Universität Paris Sorbonne) ist im Rahmen der Aktion zur Förderung französisch-österreichischer Master-Programme bereits bewilligt.
- Es besteht ein Angebot der Universität Trient für ein Joint Master Projekt (im Bereich IT & Business).
- In der Rechtswissenschaftlichen Fakultät gibt es einen Grundsatzbeschluss des Fakultätsrates über die Einrichtung eines gemeinsamen Doktorates im Bereich des Italienischen Rechts mit der Universität Padua.
- Weiters wird intensiv daran gearbeitet, das MA-Programm in European Youth Studies als Joint-Degree-Programm einzurichten.

III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro

Art des Projekts	2009	2008	2007
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Curriculum-Entwicklung	5.050,78	223,7	
e-Education	191.289,19	142.882,63	248.283,87
Hochschuldidaktik	35.491,93	22.191,00	23.116,30
Qualitätssicherung in der Lehre	20.286,36	38.189,74	13.567,83
Studierendenmobilität	318.028,00	292.447,00	224.116,00
sonstige	185.450,80	132.750,75	5.070,24
Insgesamt	755.597,06	628.684,82	514.154,24

Stand: 15.03.2010

Quelle: Aufzeichnungen des Büros der Vizerektorin für Lehre und Studierende, der Institute, der Abteilung Neue Medien des ZID, der Stabsstelle für Personalentwicklung und des Büros für Internationale Beziehungen

Interpretation:

Da wie in den Vorjahren keine Definition von „Projekt“ im Sinne dieser Kennzahl vorgegeben war, wurde der Begriff wieder eher weit ausgelegt.

Die Ausgaben für die Entwicklung von Curricula sind von 224 Euro im Jahr 2008 auf 5.051 Euro angestiegen.

Die Rubrik e-Education umfasst Ausgaben für e-Learning-Projekte an den Fakultäten. Mit den 191.289 Euro wurden Folgeprojekte zu erfolgreichen Initiativen aus dem Vorjahr als auch zahlreiche neue Projekte, wie z.B. die Erstellung einer umfassenden und interdisziplinären Audiobibliothek, die via Web für alle Interessierten frei zugänglich ist, die Erstellung diverser Datenbanken, die Aufbereitung von Lehrmaterialien, die Erstellung einer mobilen „Blended Learning“-Lösung für Mobiltelefone und die Erweiterung von e-Campus-Inhalten finanziert. Die Steigerung der Ausgaben um 48.407 Euro zeigt das große Engagement der Universität Innsbruck bei der Nutzung von Neuen Medien in der Lehre.

Weitere Ausgaben sind der Rubrik „sonstige“ zuzuordnen, die wie im Vorjahr monetäre Leistungsanreize für e-Teaching im Studienjahr beinhaltet. Daneben wurden in diese Rubrik auch die Aufwendungen für die sogenannte Kompetenzenmappe, ein Angebot an Studierende zum Erwerb von Zusatzqualifikationen außerhalb ihrer regulären Studien aufgenommen, sowie eine Reihe kleinerer Projekte, wie z.B. „Forschung live“, dessen Ziel es ist, fortgeschrittene Studierende mit der Forschungspraxis vertraut zu machen und ihnen eine Plattform für internationale Kontakte zu bieten, erfasst.

Eine Steigerung der Ausgaben ist auch im Bereich der Hochschuldidaktik festzustellen. Zum üblichen internen und bedarfsorientierten Fortbildungsangebot für Lehrende kam eine neue hochschuldidaktische Basisqualifizierung gemäß Kollektivvertrag (KV) § 49 Abs. 8 hinzu.

Nicht so hoch wie im Vorjahr fielen die Aufwendungen für die Qualitätssicherung in der Lehre aus, was damit zusammenhängt, dass 2009 keine Ausgaben für den Lehrepreis „LehrePlus!“ anfielen und keine Vollerhebung der studentischen Rückmeldungen zu den Lehrveranstaltungen durchgeführt wurde.

Die Studierendenmobilität hingegen wurde in noch größerem Ausmaß als im Vorjahr gefördert. Neben Auslandsstipendien dienen auch Übersetzungen von Homepages und Curricula ins Englische sowie die finanzielle Unterstützung von Studierenden bei der Teilnahme an internationalen Konferenzen der Mobilitätssteigerung.

Die Steigerung der Kennzahl um etwa 20 % zum Vorjahr lässt sich vor allem auf die größeren Ausgaben in den Rubriken „e-Education“ und „sonstige“ zurückführen. Die Bemühungen der Universität Innsbruck um verstärkten Einsatz der neuen Medien wo immer dies inhaltlich und didaktisch sinnvoll ist, tragen nun Früchte. Die Nachfrage der Lehrenden nach Unterstützung bei der Umstellung auf Blended Learning nahm

stark zu und wird vermutlich auch in Zukunft zumindest konstant bleiben. Die Steigerung der Ausgaben für sonstige Projekte dürfte hingegen eher vorübergehender Natur sein, da ein Nachfolgeprojekt für die Kompetenzenmappe derzeit nicht geplant ist.

III.2. Forschung und Entwicklung

III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent

Wissenschaftszweig ¹	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	29,57	44,96	39,61	28,73	45,39	39,60	29,46	45,93	40,36
11 Mathematik, Informatik	4,32	10,88	8,60	4,08	11,47	8,90	4,68	12,39	9,78
12 Physik, Mechanik, Astronomie	4,98	12,92	10,16	3,30	11,31	8,52	3,29	11,42	8,67
13 Chemie	6,64	7,17	6,99	5,81	7,37	6,83	6,41	7,17	6,91
14 Biologie, Botanik, Zoologie	9,97	6,64	7,79	11,77	7,45	8,96	11,09	7,79	8,90
15 Geologie, Mineralogie	1,16	2,74	2,19	1,10	3,18	2,46	1,04	3,10	2,40
16 Meteorologie, Klimatologie	0,83	1,15	1,04	0,78	1,26	1,09	1,04	1,15	1,11
18 Geographie	1,66	3,45	2,83	1,88	3,35	2,84	1,91	2,92	2,58
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	5,32	12,30	9,87	5,34	10,89	8,96	5,55	10,88	9,08
23 Bautechnik	4,65	11,15	8,89	4,87	9,21	7,70	4,51	9,03	7,50
24 Architektur	0,66	0,53	0,58	0,47	0,50	0,49	0,87	0,62	0,70
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,00	0,62	0,40	0,00	0,75	0,49	0,17	0,80	0,59
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung				0,00	0,42	0,27		0,44	0,29
3 HUMANMEDIZIN	6,64	3,45	4,56	7,69	3,52	4,97	7,80	3,45	4,92
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	6,64	3,45	4,56	7,69	3,52	4,97	7,80	3,45	4,92
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	30,73	22,74	25,52	30,77	25,04	27,03	28,77	23,81	25,48
51 Politische Wissenschaften	1,83	1,50	1,62	0,94	1,34	1,20	0,87	1,42	1,23
52 Rechtswissenschaften	8,14	5,49	6,41	8,63	6,62	7,32	8,67	6,90	7,50
53 Wirtschaftswissenschaften	9,97	8,94	9,30	9,11	10,30	9,89	9,01	8,58	8,73
54 Soziologie	1,00	0,80	0,87	0,94	0,67	0,76	1,21	0,88	1,00
55 Psychologie	4,49	1,68	2,66	4,40	1,68	2,62	2,60	1,68	1,99
56 Raumplanung	0,66	0,35	0,46	0,78	0,42	0,55	0,87	0,53	0,64
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,33	0,35	0,35	1,10	0,59	0,76	0,52	0,53	0,53
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	4,32	3,63	3,87	4,87	3,43	3,93	5,03	3,27	3,87
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	27,74	16,55	20,44	27,47	15,16	19,44	28,42	15,93	20,15
61 Philosophie	0,50	0,53	0,52	0,31	0,59	0,49	0,17	0,80	0,59
64 Theologie	1,33	3,54	2,77	2,04	3,43	2,95	1,73	3,81	3,10
65 Historische Wissenschaften	6,64	4,34	5,14	5,18	3,94	4,37	6,24	3,81	4,63
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	18,60	7,26	11,20	19,31	5,95	10,60	19,41	6,19	10,66
68 Kunstwissenschaften	0,33	0,62	0,52	0,47	0,84	0,71	0,52	0,97	0,82
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,33	0,27	0,29	0,16	0,42	0,33	0,35	0,35	0,35
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschaftszweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 11.03.2010

Quelle: Personalabteilung, Büro des Vizerektors für Forschung, ZID-Abteilung VIS

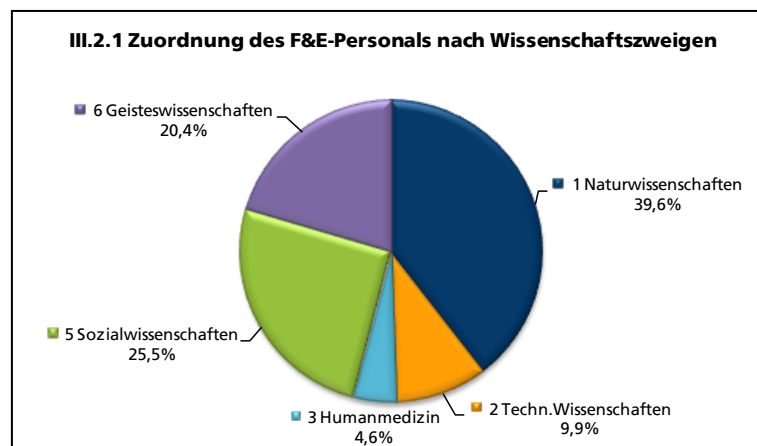
Interpretation:

Abbildung 6 - Zuordnung des F&E-Personals nach Wissenschaftszweigen (III.2.1)

Die Schwerpunkte der anteilmäßigen Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen Personals liegen an der Universität Innsbruck wie bereits im Jahr 2008 im Bereich der Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften. Die jeweiligen Anteile der Wissenschaftszweige blieben im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant, der Anteil der Geisteswissenschaften (vor allem Historische Wissenschaften und Sprach- und Literaturwissenschaften) steigerte sich leicht zulasten der Sozialwissenschaften (vor allem der Rechtswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften).

Relevanter Auswertungstichtag war – analog zur Vorgangsweise 2008 – der 31. 12. 2009, nicht der im Arbeitsbehelf definierte Zeitraum. Dies wurde bereits in den Vorjahren seitens bm.wf bestätigt.

III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Wissenschafts- /Kunstszweig ¹	Forschungsart (bei F&E-Projekten)																						
	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				sonstige						
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt			
1 NATURWISSENSCHAFTEN	240,33	57,00	8,00	305,33	64,17	18,00	2,00	84,17	2,00	1,00		3,00				12,00	16,00		28,00	318,50	92,00	10,00	420,50
11 Mathematik, Informatik	28,83	16,50		45,33	9,50	9,00		18,50								8,00	4,00		12,00	46,33	29,50		75,83
12 Physik, Mechanik, Astronomie	62,33	11,33	3,00	76,67	6,00	1,00	1,00	8,00	1,00							6,00			6,00	69,33	18,33	4,00	91,67
13 Chemie	30,33	7,50		37,83	9,83	1,00		10,83	1,00											41,17	8,50		49,67
14 Biologie, Botanik, Zoologie	62,17	11,67	2,00	75,83	13,50	2,00	1,00	16,50								1,00	6,00		7,00	76,67	19,67	3,00	99,33
15 Geologie, Mineralogie	20,17	4,00		24,17	7,33	4,00		11,33												27,50	8,00		35,50
16 Meteorologie, Klimatologie	8,50	1,00		9,50	6,00			6,00								1,00			1,00	15,50	1,00		16,50
18 Geographie	17,50	3,00	2,00	22,50	11,50	1,00		12,50		1,00						2,00			2,00	31,00	5,00	2,00	38,00
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	10,50	2,00	1,00	13,50	0,50			0,50												11,00	2,00	1,00	14,00
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	22,67	4,00		26,67	68,00	19,00	1,00	88,00	1,00							2,00	9,00		11,00	93,67	32,00	1,00	126,67
23 Bautechnik	18,50	3,00		21,50	61,00	17,00	1,00	79,00	1,00							2,00	7,00		9,00	82,50	27,00	1,00	110,50
24 Architektur	2,00			2,00		1,00		1,00									1,00		1,00	2,00	2,00		4,00
27 Geodäsie, Vermessungswesen	2,17	1,00		3,17	5,00	1,00		6,00									1,00		1,00	7,17	3,00		10,17
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung					2,00			2,00												2,00			2,00
3 HUMANMEDIZIN	16,00	5,50	2,00	23,50	6,33	2,00	2,00	10,33								2,00			2,00	22,33	9,50	4,00	35,83
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	16,00	5,50	2,00	23,50	6,33	2,00	2,00	10,33								2,00			2,00	22,33	9,50	4,00	35,83
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	84,17	7,50	1,00	92,67	40,50	11,67		52,17	1,00							14,00	7,00	1,00	22,00	140,67	27,17	2,00	169,83
51 Politische Wissenschaften	8,50			8,50	1,00	1,00		2,00												9,50	1,00		10,50
52 Rechtswissenschaften	17,00	1,00		18,00		1,00		1,00								5,00	1,00		6,00	22,00	3,00		25,00
53 Wirtschaftswissenschaften	34,50	0,33		34,83	16,00	5,00		21,00	1,00							2,50	1,00	1,00	4,50	54,00	6,33	1,00	61,33
54 Soziologie	2,33	0,83		3,17	2,50	1,33		3,83												4,83	2,17		7,00
55 Psychologie	10,00	3,00		13,00	4,00			4,00						1,00		1,00			4,00	14,00	8,00		22,00
56 Raumplanung	0,33			0,33	1,00	1,00		2,00												1,33	1,00		2,33
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	11,50	2,33	1,00	14,83	16,00	2,33		18,33						1,00		1,00	2,50	1,00	3,50	31,00	5,67	1,00	37,67
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften																4,00			4,00	4,00			4,00
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	74,83	6,00	2,00	82,83	2,00	1,33		3,33								15,00	6,00	1,00	22,00	91,83	13,33	3,00	108,17
61 Philosophie						0,33		0,33													0,33		0,33
64 Theologie	5,00	1,00	1,00	7,00												2,00	1,00		3,00	7,00	2,00	1,00	10,00
65 Historische Wissenschaften	35,17	2,67		37,83		1,00		1,00								2,00	2,00		4,00	37,17	5,67		42,83
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	33,17	2,00	1,00	36,17	2,00			2,00								6,00	3,00		9,00	41,17	5,00	1,00	47,17
68 Kunstwissenschaften																1,00			1,00	1,00			1,00
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1,50	0,33		1,83												4,00		1,00	5,00	5,50	0,33	1,00	6,83

Wissenschafts- /Kunstszweig ¹	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				sonstige				Gesamt			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
Auftraggeber-/Fördergeber- Organisation																								
EU	4,00	51,00		55,00	1,00	17,00		18,00		1,00		1,00				1,00	4,00		5,00	6,00	73,00		79,00	
Bund (Ministerien)	45,00			45,00	31,00			31,00								6,00			6,00	82,00				82,00
Land	119,00	2,00		121,00	29,00	1,00		30,00				1,00			1,00	6,00			6,00	155,00	3,00			158,00
Gemeinden und Gemeindeverbände					1,00	2,00		3,00								1,00			1,00	2,00	2,00			4,00
FWF	202,00			202,00	3,00			3,00								2,00			2,00	207,00				207,00
sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	9,00			9,00	22,00			22,00	1,00			1,00				9,00			9,00	41,00				41,00
Unternehmen	29,00	5,00	1,00	35,00	64,00	14,00	2,00	80,00	3,00			3,00				8,00	1,00		9,00	104,00	20,00	3,00		127,00
Gesetzliche Interessenvertretungen					2,00	1,00		3,00								1,00			1,00	3,00	1,00			4,00
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	1,00	4,00	4,00	9,00	2,00			2,00								1,00	3,00	1,00	5,00	4,00	7,00	5,00		16,00
sonstige	29,00	18,00	8,00	55,00	26,00	17,00	3,00	46,00					1,00		1,00	8,00	32,00	1,00	41,00	63,00	68,00	12,00		143,00
Gesamt	438,00	80,00	13,00	531,00	181,00	52,00	5,00	238,00	4,00	1,00		5,00	1,00	1,00	2,00	43,00	40,00	2,00	85,00	667,00	174,00	20,00		861,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstszweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 12.02.2010

Quelle: projekt.service.büro

2008

Wissenschafts- /Kunstszweig ¹	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				sonstige				Gesamt				
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	238,67	59,67	5,00	303,33	75,17	10,00		85,17	3,00	1,00		4,00				3,00	5,00		8,00	319,83	75,67	5,00		400,50	
11 Mathematik, Informatik	32,83	21,00		53,83	12,50	3,00		15,50								3,00			3,00	48,33	24,00			72,33	
12 Physik, Mechanik, Astronomie	66,00	10,83	2,00	78,83	9,00	2,00		11,00	1,00			1,00					1,00		1,00	76,00	13,83	2,00		91,83	
13 Chemie	34,50	8,00		42,50	10,83	1,00		11,83	1,00			1,00								46,33	9,00			55,33	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	55,67	10,83	2,00	68,50	14,00	1,00		15,00									4,00		4,00	69,67	15,83	2,00		87,50	
15 Geologie, Mineralogie	22,67	2,00		24,67	7,33	2,00		9,33												30,00	4,00			34,00	
16 Meteorologie, Klimatologie	9,00	2,00		11,00	10,50			10,50												19,50	2,00			21,50	
18 Geographie	13,00	4,00	1,00	18,00	10,50	1,00		11,50	1,00	1,00		2,00								24,50	6,00	1,00		31,50	
Naturwissenschaften	5,00	1,00		6,00	0,50			0,50												5,50	1,00			6,50	
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	22,83	7,00		29,83	62,50	10,00	3,00	75,50								4,00	2,00		6,00	89,33	19,00	3,00		111,33	
23 Bautechnik	17,67	4,00		21,67	57,50	8,00	3,00	68,50								2,00	1,00		3,00	77,17	13,00	3,00		93,17	
24 Architektur	3,00	1,00		4,00		1,00		1,00								1,00	1,00		2,00	4,00	3,00			7,00	
27 Geodäsie, Vermessungswesen	2,17	2,00		4,17	3,00	1,00		4,00								1,00			1,00	6,17	3,00			9,17	
28 Verkehrsplanung					2,00			2,00												2,00					2,00

Wissenschafts- /Kunstzweig ¹	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Forschungsart (bei F&E-Projekten)																
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				sonstige				Gesamt				
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	
3 HUMANMEDIZIN	16,50	6,00	2,00	24,50	6,33	3,00	2,00	11,33													22,83	9,00	4,00	35,83	
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	16,50	6,00	2,00	24,50	6,33	3,00	2,00	11,33													22,83	9,00	4,00	35,83	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	79,67	9,83	1,00	90,50	47,67	9,67		57,33		1,00	1,00	2,00	9,00	1,00	1,00	11,00	137,33	21,50	2,00		160,83				
51 Politische Wissenschaften	3,50			3,50	2,00			2,00									2,00				7,50			7,50	
52 Rechtswissenschaften	17,00	2,00		19,00													3,00				3,00	20,00	2,00	22,00	
53 Wirtschaftswissenschaften	38,50	1,83		40,33	23,00	5,00		28,00									1,00	1,00	1,00	3,00	62,50	7,83	1,00	71,33	
54 Soziologie	2,83	1,50		4,33	1,33	1,33		2,67													4,17	2,83		7,00	
55 Psychologie	8,00	3,00		11,00	7,00			7,00			1,00	1,00	2,00				2,00				17,00	4,00		21,00	
56 Raumplanung	0,33			0,33																	0,33			0,33	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	8,50	1,50	1,00	11,00	14,33	3,33		17,67		1,00		1,00	1,00				1,00				24,83	4,83	1,00	30,67	
Sozialwissenschaften	1,00			1,00																	1,00			1,00	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	65,33	3,50	2,00	70,83	5,33	2,33		7,67					9,00				9,00				79,67	5,83	2,00	87,50	
61 Philosophie	1,00			1,00	0,33	0,33		0,67													1,33	0,33		1,67	
64 Theologie	9,50	1,00	2,00	12,50													1,00				1,00	10,50	1,00	2,00	13,50
65 Historische Wissenschaften	25,17	2,50		27,67	1,00	1,00		2,00									4,00				4,00	30,17	3,50	33,67	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	27,17			27,17	3,00			3,00									3,00				3,00	33,17		33,17	
68 Kunstwissenschaften	0,50			0,50	1,00			1,00													1,50			1,50	
Geisteswissenschaften	2,00			2,00		1,00		1,00									1,00				1,00	3,00	1,00	4,00	
Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation																									
EU	4,00	60,00		64,00	1,00	13,00		14,00		1,00	1,00						4,00				4,00	5,00	78,00	83,00	
Bund (Ministerien)	35,00			35,00	25,00			25,00									4,00				4,00	64,00		64,00	
Land	103,00	1,00		104,00	29,00			29,00			1,00	1,00	4,00	1,00			5,00				137,00	2,00		139,00	
Gemeinden und Gemeindeverbände	1,00			1,00	2,00			2,00													3,00			3,00	
FWF	210,00			210,00	1,00			1,00									2,00				2,00	213,00		213,00	
sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	4,00			4,00	24,00			24,00	1,00		1,00						1,00				1,00	30,00		30,00	
Unternehmen	25,00	3,00	1,00	29,00	76,00	12,00	4,00	92,00	2,00		2,00						2,00	2,00			4,00	105,00	17,00	5,00	127,00
Gesetzliche Interessenvertretungen					4,00			4,00														4,00		4,00	
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	1,00	4,00	4,00	9,00													1,00	1,00			2,00	1,00	5,00	5,00	11,00
sonstige	40,00	18,00	5,00	63,00	35,00	10,00	1,00	46,00				1,00	1,00	12,00							12,00	87,00	29,00	6,00	122,00
Gesamt	423,00	86,00	10,00	519,00	197,00	35,00	5,00	237,00	3,00	1,00	4,00	1,00	1,00	2,00	25,00	8,00	1,00	34,00	649,00	131,00	16,00	796,00			

2007

Wissenschafts- /Kunstszweig ¹	Forschungsart (bei F&E-Projekten)																							
	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				sonstige				Gesamt			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	249,17	64,67	4,00	317,83	69,67	9,00	1,00	79,67	1,00		1,00					4,00	5,00		9,00	323,83	78,67	5,00	407,50	
11 Mathematik, Informatik	35,33	17,50		52,83	17,00	1,00		18,00								1,00			1,00	53,33	18,50		71,83	
12 Physik, Mechanik, Astronomie	65,00	14,83	4,00	83,83	5,00	1,00		6,00	1,00		1,00									71,00	15,83	4,00	90,83	
13 Chemie	39,50	5,00		44,50	12,83	1,00	1,00	14,83												52,33	6,00	1,00	59,33	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	69,17	18,33		87,50	10,00	1,00		11,00								2,00	4,00		6,00	81,17	23,33		104,50	
15 Geologie, Mineralogie	16,67	2,00		18,67	6,83	1,00		7,83								1,00			1,00	24,50	3,00		27,50	
16 Meteorologie, Klimatologie	12,00	3,00		15,00	7,00	1,00		8,00												19,00	4,00		23,00	
18 Geographie	11,50	4,00		15,50	11,00	3,00		14,00									1,00		1,00	22,50	8,00		30,50	
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	19,70	7,00		26,70	51,00	13,00	4,00	68,00	1,00		1,00					5,00	1,00		6,00	76,70	21,00	4,00	101,70	
23 Bautechnik	14,53	4,00		18,53	48,00	12,00	4,00	64,00	1,00		1,00					2,00	1,00		3,00	65,53	17,00	4,00	86,53	
24 Architektur	2,00	1,00		3,00												2,00			2,00	4,00	1,00		5,00	
27 Geodäsie, Vermessungswesen	3,17	2,00		5,17	2,00	1,00		3,00								1,00			1,00	6,17	3,00		9,17	
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung					1,00			1,00												1,00			1,00	
3 HUMANMEDIZIN	17,00	5,00	1,00	23,00	4,33	4,00	1,00	9,33								1,00			1,00	22,33	9,00	2,00	33,33	
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	17,00	5,00	1,00	23,00	4,33	4,00	1,00	9,33								1,00			1,00	22,33	9,00	2,00	33,33	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	78,40	11,33	1,00	90,73	42,67	6,33		49,00								8,00	2,00		10,00	129,07	19,67	1,00	149,73	
51 Politische Wissenschaften	5,00			5,00	2,00			2,00								4,00			4,00	11,00			11,00	
52 Rechtswissenschaften	16,00	2,00		18,00	1,00			1,00								2,00	1,00		3,00	19,00	3,00		22,00	
53 Wirtschaftswissenschaften	34,00	4,83		38,83	19,00	4,00		23,00												53,00	8,83		61,83	
54 Soziologie	6,00	1,50		7,50	1,33	1,67		3,00								1,00			1,00	8,33	3,17		11,50	
55 Psychologie	4,20	1,00		5,20	6,00			6,00								1,00	1,00		2,00	11,20	2,00		13,20	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	12,20	2,00	1,00	15,20	13,33	0,67		14,00												25,53	2,67	1,00	29,20	
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1,00			1,00																1,00			1,00	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	68,73	2,00	2,00	72,73	5,33	2,67		8,00								4,00	1,00		5,00	78,07	5,67	2,00	85,73	
61 Philosophie					0,33	0,67		1,00													0,33	0,67		1,00
64 Theologie	9,00		2,00	11,00													1,00		1,00	9,00	1,00	2,00	12,00	
65 Historische Wissenschaften	25,37	2,00		27,37		1,00		1,00								1,00			1,00	26,37	3,00		29,37	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	31,37			31,37	2,00			2,00								2,00			2,00	35,37			35,37	
68 Kunstwissenschaften	1,00			1,00	1,00			1,00												2,00			2,00	
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	2,00			2,00	2,00	1,00		3,00								1,00			1,00	5,00	1,00		6,00	

Wissenschafts- /Kunstszweig ¹	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Forschungsart (bei F&E-Projekten)				sonstige				Gesamt					
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt		
Auftraggeber-/Fördergeber- Organisation																						
EU	5,00	62,00		67,00		2,00		2,00								4,00		4,00	5,00	68,00	73,00	
Bund (Ministerien)	41,00			41,00	27,00			27,00								6,00		6,00	74,00		74,00	
Land	116,00			116,00	16,00			16,00								3,00		3,00	135,00		135,00	
Gemeinden und Gemeindeverbände	3,00			3,00	2,00	1,00		3,00								1,00		1,00	6,00	1,00	7,00	
FWF	198,00			198,00															198,00		198,00	
sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	7,00			7,00	21,00			21,00	1,00			1,00				1,00		1,00	30,00		30,00	
Unternehmen	21,00	2,00	1,00	24,00	79,00	17,00	6,00	102,00								3,00	1,00	4,00	103,00	20,00	7,00	130,00
Gesetzliche Interessenvertretungen					2,00			2,00											2,00		2,00	
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	1,00	5,00	3,00	9,00		2,00		2,00	1,00			1,00				1,00		1,00	2,00	8,00	3,00	13,00
sonstige	41,00	21,00	4,00	66,00	26,00	13,00		39,00								8,00	3,00	11,00	75,00	37,00	4,00	116,00
Gesamt	433,00	90,00	8,00	531,00	173,00	35,00	6,00	214,00	2,00			2,00				22,00	9,00	31,00	630,00	134,00	14,00	778,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstszweige gemäß Anlage 2 WBV.

Interpretation:

Eine Steigerung dieser Kennzahl weist positive Entwicklungen hinsichtlich der Erreichung des strategischen Ziels „Stärkung der Forschung“ nach.

2009 wurden insgesamt 861 Drittmittelprojekte an der Universität Innsbruck durchgeführt. Es ist damit ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (796) zu verzeichnen. Wie schon in den Vorjahren entfielen knapp zwei Drittel davon auf den Bereich Grundlagenforschung, ein weiteres Viertel auf den Bereich der Angewandten Forschung.

77 % der Projekte wurden von nationalen Stellen gefördert bzw. beauftragt (2008: 81 %), der Anteil der aus dem EU-Raum geförderten Projekte stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht an und liegt bei 20 %. 207 Projekte, die im Berichtszeitraum durchgeführt wurden, förderte der FWF (2008: 213, 2007: 198 Projekte), der damit auch weiterhin der wichtigste Fördergeldgeber der Universität Innsbruck ist. 158 Projekte werden von den Ländern finanziert (2008: 139). Diese hohe Anzahl ist wie schon in den Jahren zuvor vor allem auf den Tiroler Wissenschaftsfonds zurückzuführen.

2009 wurden zudem 127 Projekte durchgeführt, die von Unternehmen finanziert wurden - hier gibt es keine Veränderung zum Vorjahr.

79 Projekte wurden von der EU gefördert (2007: 83 Projekte), 27 davon sind dem 7. Rahmenprogramm und 25 Projekte dem 6. Rahmenprogramm zuzuordnen. Innerhalb der von der EU geförderten Programme ist der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) eine wichtige Förderstelle für die WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck. Hier sind vor allem die Förderprogramme Interreg IIIA (Länderübergreifende Kooperationen mit Norditalien, Südbayern) und Interreg IIIB (Kooperationen im Alpenraum) sowie das 2008 gestartete Nachfolgeprogramm Interreg IV hervorzuheben.

Knapp die Hälfte aller Projekte ist dem Bereich der Naturwissenschaften zuzuordnen, gefolgt von den Sozialwissenschaften (19,5 %), den Technischen Wissenschaften (14,7 %) und den Geisteswissenschaften (12,8 %). Damit ist eine ähnliche Zuordnung der Forschungsprojekte zu den Wissenschaftsdisziplinen wie im Jahr 2008 gegeben.

III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

		2009			
		Forschungsart (bei F&E-Projekten)			
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Grundlagen- forschung	Angewandte Forschung	sonstige	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	20,50	3,00	2,00	25,50
12	Physik, Mechanik, Astronomie	2,00			2,00
13	Chemie	1,00	3,00	1,00	5,00
14	Biologie, Botanik, Zoologie	6,50		1,00	7,50
15	Geologie, Mineralogie	2,00			2,00
16	Meteorologie, Klimatologie	1,00			1,00
18	Geographie	8,00			8,00
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	3,00	2,00	2,33	7,33
23	Bautechnik	2,00	2,00	2,33	6,33
24	Architektur	1,00			1,00
3	HUMANMEDIZIN	6,00			6,00
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	6,00			6,00
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	24,50	8,00	10,33	42,83
51	Politische Wissenschaften	0,50		2,00	2,50
52	Rechtswissenschaften	4,00		2,00	6,00
53	Wirtschaftswissenschaften	13,00	5,00	2,00	20,00
54	Soziologie	1,00			1,00
55	Psychologie	4,00			4,00
56	Raumplanung			1,00	1,00
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik		1,00		1,00
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2,00	2,00	3,33	7,33
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	15,00	1,00	22,33	38,33
61	Philosophie			1,00	1,00
64	Theologie	1,00			1,00
65	Historische Wissenschaften	6,00		6,00	12,00
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	7,50	1,00	15,33	23,83
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,50			0,50
Insgesamt		69,00	14,00	37,00	120,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 12.02.2010

Quelle: Büro des Vizerektors für Forschung

		2008			
		Forschungsart (bei F&E-Projekten)			
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Grundlagen- forschung	Angewandte Forschung	sonstige	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	24,00	4,00		28,00
11	Mathematik, Informatik	3,50			3,50
12	Physik, Mechanik, Astronomie	2,00	1,00		3,00
13	Chemie	3,00	3,00		6,00
14	Biologie, Botanik, Zoologie	6,50			6,50
15	Geologie, Mineralogie	4,00			4,00
16	Meteorologie, Klimatologie	1,00			1,00
18	Geographie	4,00			4,00
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	3,00			3,00
23	Bautechnik	2,00			2,00
24	Architektur	1,00			1,00
3	HUMANMEDIZIN	3,00			3,00
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	3,00			3,00
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	24,50	3,00	3,50	31,00
51	Politische Wissenschaften	0,50			0,50
52	Rechtswissenschaften	2,00		2,00	4,00
53	Wirtschaftswissenschaften	15,00	2,00	0,50	17,50
54	Soziologie	1,00			1,00
55	Psychologie	5,00			5,00
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1,00	1,00	1,00	3,00
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	11,50	1,00	7,50	20,00
61	Philosophie	1,00			1,00
64	Theologie	2,00		1,00	3,00
65	Historische Wissenschaften	3,00		2,50	5,50
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	5,00	1,00	4,00	10,00
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,50			0,50
Insgesamt		66,00	8,00	11,00	85,00

		2007			
		Forschungsart (bei F&E-Projekten)			
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Grundlagen- forschung	Angewandte Forschung	sonstige	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	26,50	2,00		28,50
11	Mathematik, Informatik	4,50			4,50
12	Physik, Mechanik, Astronomie	2,00	1,00		3,00
13	Chemie	3,00	1,00		4,00
14	Biologie, Botanik, Zoologie	7,00			7,00
15	Geologie, Mineralogie	4,00			4,00
16	Meteorologie, Klimatologie	3,00			3,00
18	Geographie	3,00			3,00
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	3,50		1,00	4,50
23	Bautechnik	1,50		1,00	2,50
24	Architektur	2,00			2,00
3	HUMANMEDIZIN	4,00			4,00
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	4,00			4,00
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	39,00	6,00	7,00	52,00
52	Rechtswissenschaften	3,00	2,00	2,00	7,00
53	Wirtschaftswissenschaften	24,00	3,00	1,00	28,00
55	Psychologie	9,00			9,00
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	3,00	1,00	4,00	8,00
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	23,00	2,00	6,00	31,00
61	Philosophie	1,00		1,00	2,00
64	Theologie	3,00		2,00	5,00
65	Historische Wissenschaften	10,00		1,00	11,00
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	9,00	2,00	2,00	13,00
Insgesamt		96,00	10,00	14,00	120,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Interpretation:

Auch diese Kennzahl kann dem strategischen Ziel „Stärkung der Forschung“ zugeordnet werden.

Die Universität Innsbruck ist seit Jahren bemüht, Forschungsfördermittel von Kooperationspartnern aus der Wirtschaft einzuwerben und in einem kompetitiven, extern evaluierten Ausschreibungsverfahren an förderwürdige, qualitativ hochwertige Projekte aus allen Wissenschaftsdisziplinen weiterzugeben. Auch im Jahr 2009 konnten Fördergelder des Unternehmens Daniel Swarovski, der Hypo-Tirol-Bank sowie der Wirtschaftskammer Tirol in der Höhe von insgesamt 93.000 Euro eingeworben werden. Die Anzahl der im Jahr 2009 bewilligten, beendeten oder laufenden Projekte, die aus diesen Mitteln bzw. Mitteln der Vorjahre finanziert wurden, beläuft sich auf 55.

Neben diesen Fördermitteln vergab die Universität Innsbruck im Rahmen der Nachwuchsförderungsaktion eigene Mittel an herausragende NachwuchswissenschaftlerInnen. Damit werden optimale Bedingungen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses geschaffen, die eine Karriere als WissenschaftlerIn attraktiver machen. Die Nachwuchsfördermittel sind sowohl als struktureller als auch als inhaltlicher Anreiz gedacht und sollen jungen ForscherInnen, die sich zu einer Karriere an der Universität Innsbruck entschließen, entsprechende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Forschungskarriere im Anschluss an die Promotion ermöglichen. Im Jahr 2009 wurden insgesamt elf Anträge positiv beurteilt, sechs davon von Wissenschaftlerinnen (54,6 %) und fünf von Wissenschaftern (45,5 %). Die Anzahl der insgesamt im

Beobachtungszeitraum 2009 aktiven Nachwuchsförderungsprojekte betrug 29, der Gesamtbetrag der aufgewendeten Mittel 160.000 Euro.

In besonderen Fällen hilft die Universität Innsbruck jungen WissenschaftlerInnen mit Überbrückungsfinanzierungen, im Jahr 2009 wurde dafür eine Summe von 57.814 Euro aufgewendet. Um den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, werden auch Doktoratsstipendien an Studierende vergeben. Im Jahr 2009 wurden insgesamt 632.629 Euro zugesprochen.

Die Wissensbilanz-Verordnung definiert universitätsinterne Finanzierung als: „aus Budgetmitteln [...] der Universität finanziert oder zu mindestens 50 % mitfinanziert“. Da jedoch gemäß Arbeitsbehelf S. 55 „drittfinanzierte Projekte gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 des UG 2002“ nicht zu berücksichtigen sind, wurden Zusatzförderungen von Drittmittelprojekten, die in Kennzahl III.2.2 ausgewiesen werden, in diese Kennzahl nicht aufgenommen. Die in der Kennzahl III.2.3. abgebildeten Projekte repräsentieren Fördermittel im Ausmaß von 953.443 Euro, was im Vergleich zum Vorjahr (1.006.484 Euro) eine Minderung von 5,3 % bedeutet. Der Rückgang kommt jedoch auch dadurch zustande, dass im Jahr 2008 aus der Nachwuchsförderung die Mittel für die Jahre 2007 und 2008 vergeben wurden.

Insgesamt ist ein erfreulicher Anstieg der geförderten Projekte zu verzeichnen: Wurden 2008 noch 85 Projekte intern gefördert, so waren es im Berichtsjahr 2009 120 Projekte.

III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2009			2008			2007			
	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt	
	Frauen	Männer		Frauen	Männer		Frauen	Männer		
1 NATURWISSENSCHAFTEN	19,00	36,00	55,00	15,83	35,17	51,00	13,83	36,17	50,00	
11 Mathematik, Informatik	3,00	5,00	8,00	1,00	6,00	7,00	3,00	6,00	9,00	
12 Physik, Mechanik, Astronomie	1,00	6,50	7,50		10,00	10,00	1,00	11,50	12,50	
13 Chemie		3,00	3,00		1,00	1,00	2,00	2,00	4,00	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	7,00	15,50	22,50	7,83	14,17	22,00	4,83	12,67	17,50	
15 Geologie, Mineralogie	1,00		1,00	1,00		1,00	1,00	1,00	2,00	
16 Meteorologie, Klimatologie	1,00	2,00	3,00	1,00	1,00	2,00				
18 Geographie	6,00	4,00	10,00	5,00	3,00	8,00	2,00	3,00	5,00	
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	3,00	4,00	7,00	2,00	4,00	6,00	5,00	7,00	12,00	
23 Bautechnik	2,00	2,00	4,00	1,50	2,50	4,00	4,00	6,00	10,00	
24 Architektur	1,00	2,00	3,00	0,50	1,50	2,00	1,00	1,00	2,00	
3 HUMANMEDIZIN	3,00	3,00	6,00	2,00	5,00	7,00	3,00	1,00	4,00	
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	3,00	3,00	6,00	2,00	5,00	7,00	3,00	1,00	4,00	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	41,00	32,50	73,50	33,50	35,00	68,50	26,00	27,00	53,00	
51 Politische Wissenschaften	5,00	5,50	10,50	6,00	8,00	14,00	4,00	10,00	14,00	
52 Rechtswissenschaften	10,00	9,00	19,00	8,00	9,00	17,00	6,00	3,00	9,00	
53 Wirtschaftswissenschaften	5,00	5,00	10,00	3,00	4,00	7,00	4,00	8,00	12,00	
54 Soziologie		2,00	2,00		1,00	1,00		1,00	1,00	
55 Psychologie	14,00	6,50	20,50	10,50	9,00	19,50	8,00	4,00	12,00	
56 Raumplanung				1,00		1,00	1,00		1,00	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	7,00	4,50	11,50	5,00	4,00	9,00	3,00	1,00	4,00	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	31,00	25,50	56,50	38,00	24,50	62,50	30,00	7,00	37,00	
61 Philosophie					1,00	1,00		3,00	3,00	
64 Theologie	1,00	5,50	6,50	2,00	7,00	9,00	3,00		3,00	
65 Historische Wissenschaften	11,00	10,00	21,00	13,00	10,00	23,00	8,00	3,00	11,00	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	15,00	10,00	25,00	18,50	6,50	25,00	16,00	1,00	17,00	
68 Kunstwissenschaften	3,00		3,00	4,00		4,00	3,00		3,00	
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1,00		1,00	0,50		0,50				
	Fördergeber-Organisation									
Insgesamt	FWF						1,00		1,00	
	ÖAW		5,00	5,00	10,00	2,00	4,00	6,00	2,50	3,50
	EU								1,00	1,00
	Bund			1,00	1,00	1,00	3,00	4,00		
	ÖAD		1,00	3,00	4,00	1,00	5,00	6,00	1,00	3,00
	ÖFG									
	sonstige		91,00	92,00	183,00	87,33	91,67	179,00	73,33	70,67
	Gesamt	97,00	101,00	198,00	91,33	103,67	195,00	77,83	78,17	

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 12.02.2010

Quelle: projekt.service.büro

Interpretation:

Auch die Anzahl der ForschungsstipendiatInnen ist dem strategischen Ziel „Stärkung der Forschung“ zuordenbar.

Die Forschungsleistungsdokumentation der Universität Innsbruck umfasst 198 StipendiatInnen für das Jahr (2008: 195). Ein großer Teil der Stipendien ist auf das erfolgreiche Nachwuchsförderungsprogramm der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (Doktoratsstipendien) zurückzuführen.

Die vom FWF teilweise als „Stipendien“ deklarierten Personenförderprogramme „Lise Meitner“, „Elise Richter“ und „Hertha Firnberg“ werden nicht unter der Kennzahl III.2.4 gezählt, wenn die geförderten Personen an der Universität Innsbruck angestellt werden. 2009 waren 19 ForscherInnen im Rahmen der FWF-Karriereentwicklungs- bzw. Mobilitätsprogramme an der Universität Innsbruck tätig:

- Elise-Richter-Programm: 4
- Hertha-Firnberg-Programm: 8
- Lise-Meitner-Programm: 7

Ähnliches gilt für das Mobilitätsprogramm der EU (Marie Curie/People 6. und 7. Rahmenprogramm): 2009 waren an der Universität Innsbruck 7 Marie Curie-Fellows als GastforscherInnen tätig.

Weiterhin wurden im Rahmen von einem Marie Curie Research Training Networks (RTN), zwei Initial Training Networks (ITN) und einem IAPP (Industry-Academia Partnerships and Pathways) DissertantInnen ausgebildet bzw. Promovierte beschäftigt. Alle im Rahmen des Marie Curie-Programms geförderten WissenschaftlerInnen wurden an der Universität angestellt, weshalb sie nicht in die Kennzahl III.2.4 fallen.

III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler/Künstlerinnen und Künstler

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	204,50	405,00	609,50	180,50	405,00	585,50	183,00	384,50	567,50
11 Mathematik, Informatik	46,00	119,50	165,50	39,50	129,00	168,50	35,00	116,00	151,00
12 Physik, Mechanik, Astronomie	31,00	120,50	151,50	25,00	116,00	141,00	20,00	107,00	127,00
13 Chemie	28,50	39,50	68,00	32,00	45,00	77,00	31,00	48,00	79,00
14 Biologie, Botanik, Zoologie	73,50	55,00	128,50	59,00	48,50	107,50	69,00	57,50	126,50
15 Geologie, Mineralogie	5,00	18,00	23,00	3,00	16,00	19,00	5,00	19,00	24,00
16 Meteorologie, Klimatologie	6,00	20,33	26,33	7,00	19,00	26,00	8,00	11,00	19,00
18 Geographie	14,50	32,17	46,67	15,00	31,50	46,50	15,00	25,00	40,00
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften								1,00	1,00
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	19,00	80,00	99,00	9,00	49,00	58,00	9,00	36,00	45,00
23 Bautechnik	19,00	76,00	95,00	9,00	46,00	55,00	8,00	33,00	41,00
24 Architektur	0,00	1,00	1,00				1,00	0,50	1,50
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,00	3,00	3,00		3,00	3,00		2,50	2,50
3 HUMANMEDIZIN	37,50	23,50	61,00	31,00	27,00	58,00	27,00	24,00	51,00
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	37,50	23,50	61,00	31,00	27,00	58,00	27,00	24,00	51,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	57,00	65,50	122,50	56,00	66,00	122,00	52,00	45,00	97,00
51 Politische Wissenschaften	4,00	3,00	7,00	1,00	4,00	5,00	4,00	2,00	6,00
52 Rechtswissenschaften	9,00	9,00	18,00	12,00	10,00	22,00	7,00	10,00	17,00
53 Wirtschaftswissenschaften	14,00	27,00	41,00	12,50	29,00	41,50	13,00	16,00	29,00
54 Soziologie	3,00	1,50	4,50	4,50	2,67	7,17	6,00	3,67	9,67
55 Psychologie	14,00	8,00	22,00	13,00	5,00	18,00	5,00		5,00
56 Raumplanung	1,00	1,00	2,00	1,00	1,00	2,00			
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	12,00	16,00	28,00	12,00	14,33	26,33	17,00	13,33	30,33
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	75,00	68,00	143,00	67,50	56,00	123,50	66,00	64,50	130,50
64 Theologie	1,00	5,00	6,00	3,00	5,00	8,00	5,00	7,00	12,00
65 Historische Wissenschaften	31,00	39,50	70,50	21,00	27,00	48,00	19,00	24,50	43,50
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	34,00	23,50	57,50	33,00	16,50	49,50	33,00	16,50	49,50
68 Kunstwissenschaften	1,00	0,00	1,00	1,00		1,00	1,00	1,00	2,00
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	8,00	0,00	8,00	9,50	7,50	17,00	8,00	15,50	23,50
Insgesamt	393,00	642,00	1.035,00	344,00	603,00	947,00	337,00	554,00	891,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 10.03.2010

Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Die Kennzahl kann dem strategischen Ziel „Stärkung der Forschung“ zugeordnet werden.

Gemäß Arbeitsbehelf werden die über F&E-Projekte drittfinanzierten WissenschaftlerInnen nicht zu einem bestimmten Stichtag abgefragt, sondern es wird die Gesamtanzahl der Personen innerhalb eines Kalenderjahres abgerufen. Somit werden alle ProjektmitarbeiterInnen gezählt, die im Jahr 2009 beschäftigt waren. Diese Kennzahl wird durch die im Drittmittelbereich übliche stärkere Fluktuation von MitarbeiterInnen wesentlich beeinflusst (je stärker der Personalwechsel umso größer die Anzahl der in der Kennzahl III.2.5 gezählten Personen). Damit ist die Anzahl der erhobenen Personen wesentlich höher als die Anzahl der MitarbeiterInnen bei einer zu einem bestimmten Stichtag durchgeführten Auswertung. Eine weitere Schwäche dieser Statistik ist, dass nicht zwischen Vollzeitäquivalenten und Köpfen unterschieden wird. Geringfügig Beschäftigte, die nur über einen kurzen Zeitraum in einem Projekt arbeiten, zählen in gleichem Maße wie vollzeitbeschäftigte, ganzjährig angestellte MitarbeiterInnen.



Abbildung 7 - F&E-Personal nach Wissenschaftszweigen (III.2.5)

Insgesamt ist 2009 im Vergleich zum Vorjahr ein Zuwachs an drittfinanzierten WissenschaftlerInnen festzustellen, der sich aus der verstärkten Fluktuation ergibt (siehe oben), da insgesamt das Drittmittelpersonal zum Stichtagsvergleich gesunken ist (siehe KZ II.1.1 Personal).

Die Zuwächse resultieren vor allem aus Steigerungen bei den Technischen Wissenschaften und Geisteswissenschaften. Den größten Anteil (58,9 %) stellen auch 2009 wieder die Naturwissenschaften.

III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien

Semester & ISCED1 & ISCED2	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)	1.354	1.490	2.844	330	523	853	46	111	157	1.730	2.124	3.854
1 ERZIEHUNG	228	91	319	26	15	41	4	2	6	258	108	366
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	228	91	319	26	15	41	4	2	6	258	108	366
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	254	209	463	81	78	159	8	36	44	343	323	666
21 Künste	35	17	52	13	4	17	0	0	0	48	21	69
22 Geisteswissenschaften	219	192	411	68	74	142	8	36	44	295	302	597
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	729	852	1.581	149	278	427	13	23	36	891	1.153	2.044
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	284	242	526	63	59	122	5	10	15	352	311	663
34 Wirtschaft und Verwaltung	175	323	498	37	109	146	5	9	14	217	441	658
38 Recht	270	287	557	49	110	159	3	4	7	322	401	723
4 NATURWISSENSCHAFTEN	101	209	310	43	105	148	16	42	58	160	356	516
42 Biowissenschaften	59	48	107	18	17	35	5	4	9	82	69	151
44 Exakte Naturwissenschaften	32	118	150	25	68	93	9	28	37	66	214	280
46 Mathematik und Statistik	3	15	18	0	3	3	0	1	1	3	19	22
48 Informatik	7	28	35	0	17	17	2	9	11	9	54	63
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	20	93	113	11	34	45	1	4	5	32	131	163
58 Architektur und Baugewerbe	20	93	113	11	34	45	1	4	5	32	131	163
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	14	10	24	16	7	23	4	3	7	34	20	54
72 Gesundheitswesen	14	10	24	16	7	23	4	3	7	34	20	54
8 DIENSTLEISTUNGEN	8	26	34	4	6	10	0	1	1	12	33	45
81 Persönliche Dienstleistungen	8	26	34	4	6	10	0	1	1	12	33	45
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)	816	948	1.764	199	345	544	39	104	143	1.054	1.397	2.451
1 ERZIEHUNG	102	48	150	12	7	19	2	2	4	116	57	173
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	102	48	150	12	7	19	2	2	4	116	57	173
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	168	124	292	44	53	97	7	39	46	219	216	435
21 Künste	24	10	34	7	3	10	0	0	0	31	13	44
22 Geisteswissenschaften	144	114	258	37	50	87	7	39	46	188	203	391
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	428	537	965	87	172	259	3	18	21	518	727	1.245
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	142	149	291	31	28	59	1	5	6	174	182	356
34 Wirtschaft und Verwaltung	97	190	287	20	73	93	1	8	9	118	271	389
38 Recht	189	198	387	36	71	107	1	5	6	226	274	500
4 NATURWISSENSCHAFTEN	89	172	261	33	82	115	22	37	59	144	291	435
42 Biowissenschaften	55	43	98	13	10	23	6	4	10	74	57	131
44 Exakte Naturwissenschaften	25	92	117	19	58	77	14	20	34	58	170	228
46 Mathematik und Statistik	3	15	18	0	2	2	0	2	2	3	19	22
48 Informatik	6	22	28	1	12	13	2	11	13	9	45	54
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	8	46	54	8	23	31	0	4	4	16	73	89
58 Architektur und Baugewerbe	8	46	54	8	23	31	0	4	4	16	73	89
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	13	9	22	12	5	17	4	3	7	29	17	46
72 Gesundheitswesen	13	9	22	12	5	17	4	3	7	29	17	46
8 DIENSTLEISTUNGEN	8	12	20	3	3	6	1	1	2	12	16	28
81 Persönliche Dienstleistungen	8	12	20	3	3	6	1	1	2	12	16	28

Semester & ISCED1 & ISCED2	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)	701	834	1.535	192	270	462	41	100	141	934	1.204	2.138
1 ERZIEHUNG	83	44	127	10	7	17	2	2	4	95	53	148
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	83	44	127	10	7	17	2	2	4	95	53	148
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	153	109	262	44	44	88	6	44	50	203	197	400
21 Künste	20	11	31	7	1	8	0	0	0	27	12	39
22 Geisteswissenschaften	133	98	231	37	43	80	6	44	50	176	185	361
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	364	451	815	77	129	206	8	14	22	449	594	1.043
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	122	100	222	32	24	56	2	4	6	156	128	284
34 Wirtschaft und Verwaltung	88	180	268	25	53	78	4	7	11	117	240	357
38 Recht	154	171	325	20	52	72	2	3	5	176	226	402
4 NATURWISSENSCHAFTEN	77	173	250	40	65	105	19	35	54	136	273	409
42 Biowissenschaften	48	50	98	24	10	34	4	3	7	76	63	139
44 Exakte Naturwissenschaften	22	87	109	15	38	53	13	18	31	50	143	193
46 Mathematik und Statistik	5	16	21	0	2	2	0	2	2	5	20	25
48 Informatik	2	20	22	1	15	16	2	12	14	5	47	52
5 ING. WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	9	35	44	8	16	24	2	4	6	19	55	74
58 Architektur und Baugewerbe	9	35	44	8	16	24	2	4	6	19	55	74
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	10	9	19	13	5	18	3	1	4	26	15	41
72 Gesundheitswesen	10	9	19	13	5	18	3	1	4	26	15	41
8 DIENSTLEISTUNGEN	5	13	18	0	4	4	1	0	1	6	17	23
81 Persönliche Dienstleistungen	5	13	18	0	4	4	1	0	1	6	17	23

Stand: 15.02.2010

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Semester	UG-Studiengruppe & Studienrichtung	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)		1.354	1.490	2.844	330	523	853	46	111	157	1.730	2.124	3.854
	Geistes- und kulturwissenschaftliche Studien	472	328	800	119	88	207	14	8	22	605	424	1.029
	Alte Geschichte und Altertumskunde	5	5	10	3	1	4				8	6	14
	Anglistik und Amerikanistik	21	14	35	4	3	7	1	1	2	26	18	44
	Bosnisch/Kroatisch/Serbisch	1	2	3							1	2	3
	Deutsche Philologie	56	17	73	15	3	18	3	1	4	74	21	95
	Französisch	1	2	3	1		1				2	2	4
	Geschichte	32	48	80	16	23	39				48	71	119
	Italienisch	4	1	5	1	3	4				5	4	9
	Klassische Archäologie	15	11	26	6	4	10				21	15	36
	Klassische Philologie - Griechisch					1	1					1	1
	Klassische Philologie - Latein	3	2	5	2	1	3		1	1	5	4	9
	Kunstgeschichte	33	15	48	11		11				44	15	59
	Musikwissenschaft	2	2	4	2	4	6				4	6	10
	Pädagogik	177	64	241	23	12	35	4	2	6	204	78	282
	Philosophie	5	25	30	3	5	8				8	30	38
	Politikwissenschaft	46	87	133	16	22	38	2	2	4	64	111	175
	Russisch	3		3	2		2	2		2	7		7
	Spanisch	3	1	4							3	1	4
	Sprachen und Kulturen des alten Orients	2	2	4	1	1	2				3	3	6
	Sprachwissenschaft	18	4	22	3		3				21	4	25
	Übersetzen und Dolmetschen	10	1	11	3	1	4	2		2	15	2	17
	Ur- und Frühgeschichte	4	3	7	1	1	2				5	4	9
	Vergleichende Literaturwissenschaft	20	8	28	2		2				22	8	30
	Volkskunde	11	14	25	4	3	7		1	1	15	18	33
	Ingenieurwissenschaftliche Studien	29	130	159	11	50	61	3	14	17	43	194	237
	Architektur	13	29	42	5	9	14	1		1	19	38	57

Semester	UG-Studiengruppe & Studienrichtung	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	Bauingenieurwesen	7	64	71	6	25	31		4	4	13	93	106
	Informatik	7	27	34		13	13	2	9	11	9	49	58
	Technische Mathematik	2	10	12		3	3		1	1	2	14	16
	Lehramtsstudien	28	11	39	2		2				30	11	41
	Anglistik und Amerikanistik	8		8	1		1				9		9
	Deutsche Philologie	7		7							7		7
	Geographie	1	1	2							1	1	2
	Geschichte	4	3	7							4	3	7
	Informatik		1	1								1	1
	Italienisch	3		3							3		3
	Katholische Religion UF	1	1	2							1	1	2
	Klassische Philologie - Latein	1	1	2							1	1	2
	Mathematik	1	1	2							1	1	2
	Physik				1		1				1		1
	Psychologie und Philosophie UF		2	2								2	2
	Russisch		1	1								1	1
	Sportwissenschaften	2		2							2		2
	Naturwissenschaftliche Studien	305	272	577	99	107	206	19	39	58	423	418	841
	Biologie	59	48	107	18	17	35	5	4	9	82	69	151
	Chemie	14	33	47	13	13	26	3	11	14	30	57	87
	Erdwissenschaften	1	7	8	2	4	6		1	1	3	12	15
	Geographie	9	22	31	5	14	19	2	4	6	16	40	56
	Mathematik	1	5	6							1	5	6
	Meteorologie und Geophysik	1	8	9	1	2	3		1	1	2	11	13
	Pharmazie	14	10	24	16	7	23	4	3	7	34	20	54
	Physik	7	48	55	4	35	39	4	11	15	15	94	109
	Psychologie	191	65	256	36	9	45	1	3	4	228	77	305

Semester	UG-Studiengruppe & Studienrichtung	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	Sportwissenschaften	8	26	34	4	6	10		1	1	12	33	45
	Rechtswissenschaftliche Studien	270	287	557	49	110	159	3	4	7	322	401	723
	Rechtswissenschaften	262	280	542	49	108	157	3	3	6	314	391	705
	Wirtschaftsrecht	8	7	15		2	2		1	1	8	10	18
	Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	231	413	644	45	141	186	7	13	20	283	567	850
	Betriebswirtschaft	130	271	401	29	99	128	4	8	12	163	378	541
	Internationale Wirtschaftswissenschaften	45	52	97	8	10	18	1	1	2	54	63	117
	Soziologie (sozial-/wirtschaftsw.Stud.)	8	12	20	1	3	4	1	1	2	10	16	26
	Volkswirtschaft	28	64	92	6	22	28	1	3	4	35	89	124
	Wirtschaftsinformatik		1	1		4	4					5	5
	Wirtschaftspädagogik	20	13	33	1	3	4				21	16	37
	Theologische Studien	19	49	68	5	27	32		33	33	24	109	133
	Katholische Fachtheologie	13	26	39	4	23	27		27	27	17	76	93
	Katholische Religionspädagogik	3	3	6							3	3	6
	Philosophie an der Kath.-Theol.Fakultät	3	20	23	1	4	5		6	6	4	30	34

Interpretation:

Die Kennzahl ist den beiden strategischen Zielen „Profilbildung in der Lehre“ und „Stärkung der Forschung“ zuzuordnen.

Die Zahl der gemeldeten Doktoratsstudien ist im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 57,2 % gestiegen. Der Anstieg der Doktoratsstudierenden im Vergleich zum Vorjahr ist daher sehr markant.

Der prozentuelle Anstieg der Doktoratsstudien ist durch alle Nationen hindurch erkennbar: es studieren im Wintersemester 2009 61,2 % mehr ÖsterreicherInnen, 56,8 % mehr EU-BürgerInnen und 9,8 % mehr Drittstaatenangehörige an der Universität Innsbruck. Die enorme Steigerung der Doktoratsmeldungen ist vor allem auf die Umstellung auf die dreijährigen bolognakonformen Doktoratsstudien zu sehen, da viele Studierende sich noch rechtzeitig für die zweijährigen Doktoratsstudien einschreiben konnten, deren Zulassung im Sommersemester 2009 gem. UG 2002 letztmalig erfolgen durfte. Es haben sich bereits im Sommersemester 2009 sehr viele Studierende für ein Doktorat nach altem Studienplan (Regelstudiendauer von zwei Jahren) rückgemeldet bzw. ein solches aufgenommen.

Die Detailanalyse der Fachrichtungen zeigt geschlechtsspezifische Unterschiede: studieren Pädagogik 204 weibliche und 78 männliche Doktoratsstudierende, sind es bei Physik 15 weibliche, von denen über die Hälfte nicht-österreichischer Herkunft sind, und 94 männliche Studierende.

Wurde im Vorjahr ein nahezu ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in den sozial- und verhaltenswissenschaftlichen Studien wie auch in der ISCED-Kategorie der Geisteswissenschaften und Künste ausgewiesen, so hat sich die Anzahl der Doktoratsstudentinnen in diesem Jahr merklich erhöht.

III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien

Die Kennzahl III.2.7 entfällt infolge der Änderung von § 54 Abs. 4 UG 2002 ab der Wissensbilanz 2007.⁹

⁹ Vgl. WBV-Kennzahlen – Arbeitsbehelf (Version 3.0), S. 60.

III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

Semester & Curriculum	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)	18	61	79	1	3	4	0	0	0	19	64	83
1 ERZIEHUNG	2	2	4	0	1	1	0	0	0	2	3	5
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	2	2	4	0	1	1	0	0	0	2	3	5
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	0	1	1	1	0	1	0	0	0	1	1	2
21 Künste		1	1		0	0		0	0	1	1	1
22 Geisteswissenschaften	0		0	1		1	0		0	1		1
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	14	50	64	0	2	2	0	0	0	14	52	66
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	2	4	6	0	0	0	0	0	0	2	4	6
34 Wirtschaft und Verwaltung	12	46	58	0	2	2	0	0	0	12	48	60
4 NATURWISSENSCHAFTEN	1	4	5	0	0	0	0	0	0	1	4	5
42 Biowissenschaften		1	1		0	0		0	0	1	1	1
44 Exakte Naturwissenschaften	1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2
46 Mathematik und Statistik		1	1		0	0		0	0	1	1	1
48 Informatik		1	1		0	0		0	0	1	1	1
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE		4	4		0	0		0	0	4	4	4
58 Architektur und Baugewerbe		4	4		0	0		0	0	4	4	4
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	1		1	0		0	0		0	1		1
72 Gesundheitswesen	1		1	0		0	0		0	1		1
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)	14	51	65	1	3	4	1	0	1	16	54	70
1 ERZIEHUNG	2	2	4	0	1	1	0	0	0	2	3	5
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	2	2	4	0	1	1	0	0	0	2	3	5
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	0		0	1		1	0		0	1		1
22 Geisteswissenschaften	0		0	1		1	0		0	1		1
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	11	41	52	0	2	2	0	0	0	11	43	54
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	2	4	6	0	0	0	0	0	0	2	4	6
34 Wirtschaft und Verwaltung	9	37	46	0	2	2	0	0	0	9	39	48
4 NATURWISSENSCHAFTEN	0	5	5	0	0	0	1	0	1	1	5	6
44 Exakte Naturwissenschaften	0	4	4	0	0	0	1	0	1	1	4	5
48 Informatik		1	1		0	0		0	0	1	1	1
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE		3	3		0	0		0	0	3	3	3
58 Architektur und Baugewerbe		3	3		0	0		0	0	3	3	3
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	1		1	0		0	0		0	1		1
72 Gesundheitswesen	1		1	0		0	0		0	1		1
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)	12	59	71	3	2	5	1	0	1	16	61	77
1 ERZIEHUNG	1	2	3	0	1	1	0	0	0	1	3	4
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	1	2	3	0	1	1	0	0	0	1	3	4
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	0		0	1		1	0		0	1		1
22 Geisteswissenschaften	0		0	1		1	0		0	1		1
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	11	47	58	2	1	3	0	0	0	13	48	61
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	3	2	5	0	0	0	0	0	0	3	2	5
34 Wirtschaft und Verwaltung	8	45	53	2	1	3	0	0	0	10	46	56
4 NATURWISSENSCHAFTEN	0	7	7	0	0	0	1	0	1	1	7	8
44 Exakte Naturwissenschaften	0	5	5	0	0	0	1	0	1	1	5	6
48 Informatik		2	2		0	0		0	0	2	2	2
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE		3	3		0	0		0	0	3	3	3
58 Architektur und Baugewerbe		3	3		0	0		0	0	3	3	3

Stand: 15.02.2010

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Semester	UG-Studiengruppe & Studienfamilie	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)		18	61	79	1	3	4				19	64	83
	Geistes- und kulturwissenschaftliche Studien	2	4	6		1	1				2	5	7
	Kunstgeschichte		1	1								1	1
	Pädagogik	2	2	4		1	1				2	3	5
	Politikwissenschaft		1	1								1	1
	Ingenieurwissenschaftliche Studien		6	6								6	6
	Architektur		1	1								1	1
	Bauingenieurwesen		3	3								3	3
	Informatik		1	1								1	1
	Technische Mathematik		1	1								1	1
	Naturwissenschaftliche Studien	2	2	4							2	2	4
	Biologie		1	1								1	1
	Chemie	1	1	2							1	1	2
	Pharmazie	1		1							1		1
	Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	14	49	63		2	2				14	51	65
	Betriebswirtschaft	12	45	57		2	2				12	47	59
	Internationale Wirtschaftswissenschaften		1	1								1	1
	Soziologie (sozial-/wirtschaftsw.Stud.)	1	1	2							1	1	2
	Volkswirtschaft	1	2	3							1	2	3
	Theologische Studien				1		1				1		1
	Katholische Fachtheologie				1		1				1		1

Interpretation:

Die Kennzahl ist dem strategischen Ziel „Stärkung der Forschung“ zuzuordnen.

Die Zahl der Doktoratsstudierenden, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben, ist im Vergleich zum Vorjahr um 18,6 % gestiegen. Verantwortlich für diesen Anstieg sind die österreichischen Studierenden, die 95,2 % der Doktoratsstudierenden mit FH-Abschluss ausmachen, während die Zahl der EU-BürgerInnen gleich geblieben ist.

Relativ zur Gesamtzahl der Doktoratsstudierenden gesehen, ist diese Zahl jedoch rückläufig. Der Anteil der Studierenden mit FH-Abschluss im Doktoratsstudium beträgt etwa 2,2 % aller DissertantInnen. (Vorjahr 3,6 %). Der Anteil der männlichen Studierenden ist mit 77,1 % vergleichsweise hoch.

Den größten Anteil mit knapp 79,5 % der FH-AbsolventInnen verzeichnet der Bereich der Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht.

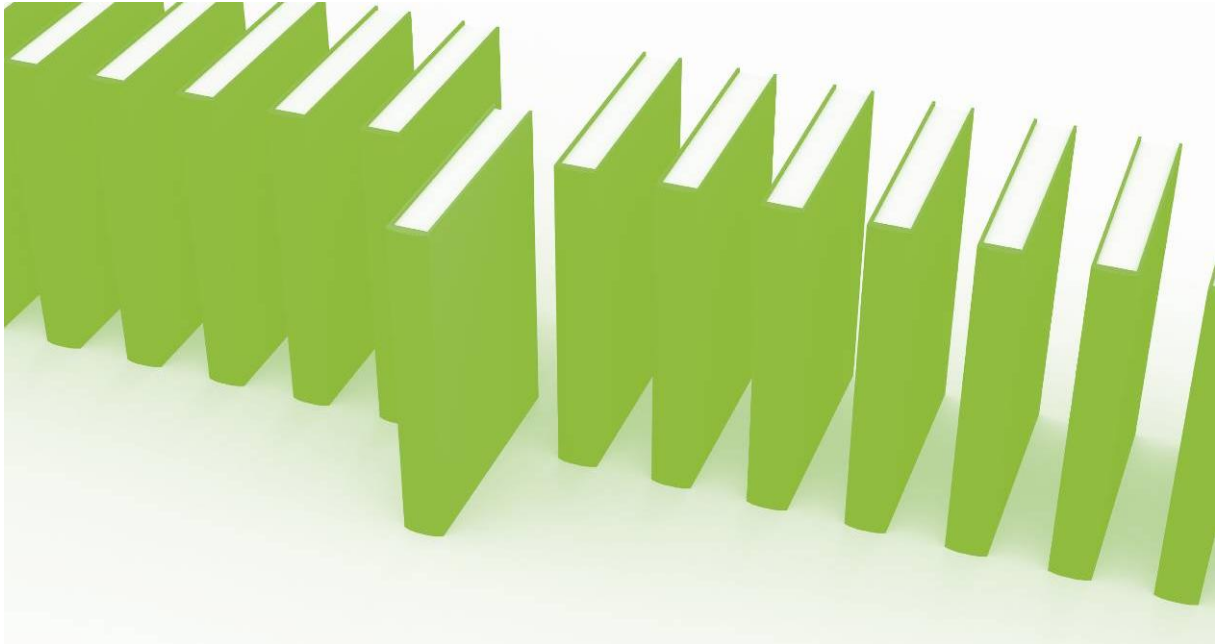


Bild: prologo advertising GmbH

IV. Die Verwertung des Wissens: Output und Wirkungen der Kernprozesse

Im abschließenden Kennzahlenkapitel werden Wirkungen und Output der Kernprozesse in Lehre und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung der Universität Innsbruck untersucht. Die Kennzahlen dieses Abschnittes weisen aus, wie erfolgreich die Aufwendungen und Maßnahmen in den vorangegangenen Bereichen **Intellektuelles Vermögen** und **Kernprozesse** waren und sind. Zu den hier analysierten Kennzahlen zählen weitere Indikatoren, die intern und extern als Richtgrößen der Universität angesehen werden. Die Zahl der **Studienabschlüsse**, der AbsolventInnen von **Weiterbildungsangeboten** sowie die Zahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen **Studiendauer** spiegeln die Ergebnisse der Profilbildung in der Lehre wieder. Aber auch die **Öffnung der Universität** nach außen wird beleuchtet, wenn etwa die Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt betrachtet werden.

Im zweiten Abschnitt dieses Kapitels steht der Forschungsbereich im Mittelpunkt. An der Anzahl der **Abschlüsse von Doktoratsstudien**, der wissenschaftlichen **Veröffentlichungen**, der gehaltenen **Vorträge**, der auf den Namen der Universität erteilten **Patente** sowie der Drittmitteleinnahmen lassen sich die Erfolge der Maßnahmen zur Stärkung der Forschung an der Universität Innsbruck messen.

IV.1. Output und Wirkungen in Lehre und Weiterbildung

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr & Curriculum & Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2008/09	1.116	914	2.030	387	339	726	33	44	77	1.536	1.297	2.833
1 ERZIEHUNG	255	80	335	83	9	92	0	1	1	338	90	428
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	255	80	335	83	9	92	0	1	1	338	90	428
Erstabschluss	248	69	317	82	9	91	0	0	0	330	78	408
Zweitabschluss	7	11	18	1	0	1	0	1	1	8	12	20
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	133	71	204	63	38	101	5	14	19	201	123	324
21 Künste	11	4	15	8	3	11	0	0	0	19	7	26
Erstabschluss	10	4	14	7	3	10	0	0	0	17	7	24
Zweitabschluss	1	-	1	1	-	1	0	-	0	2	-	2
22 Geisteswissenschaften	122	67	189	55	35	90	5	14	19	182	116	298
Erstabschluss	108	57	165	50	28	78	4	7	11	162	92	254
Zweitabschluss	14	10	24	5	7	12	1	7	8	20	24	44
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	510	424	934	125	133	258	8	15	23	643	572	1.215
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	174	116	290	58	40	98	4	6	10	236	162	398
Erstabschluss	158	103	261	56	37	93	4	4	8	218	144	362
Zweitabschluss	16	13	29	2	3	5	0	2	2	18	18	36
34 Wirtschaft und Verwaltung	205	183	388	48	77	125	4	6	10	257	266	523
Erstabschluss	194	168	362	43	70	113	3	5	8	240	243	483
Zweitabschluss	11	15	26	5	7	12	1	1	2	17	23	40
38 Recht	131	125	256	19	16	35	0	3	3	150	144	294
Erstabschluss	106	91	197	17	12	29	0	3	3	123	106	229
Zweitabschluss	25	34	59	2	4	6	0	0	0	27	38	65
4 NATURWISSENSCHAFTEN	124	216	340	67	96	163	14	13	27	205	325	530
42 Biowissenschaften	80	57	137	47	21	68	5	2	7	132	80	212
Erstabschluss	44	37	81	26	13	39	1	1	2	71	51	122
Zweitabschluss	36	20	56	21	8	29	4	1	5	61	29	90
44 Exakte Naturwissenschaften	32	89	121	15	46	61	9	4	13	56	139	195
Erstabschluss	24	67	91	11	35	46	0	1	1	35	103	138
Zweitabschluss	8	22	30	4	11	15	9	3	12	21	36	57

Studienjahr & Curriculum & Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
46 Mathematik und Statistik	5	15	20	3	2	5	0	1	1	8	18	26
Erstabschluss	4	12	16	3	2	5	0	0	0	7	14	21
Zweitabschluss	1	3	4	0	0	0	0	1	1	1	4	5
48 Informatik	7	55	62	2	27	29	0	6	6	9	88	97
Erstabschluss	3	31	34	1	16	17	0	1	1	4	48	52
Zweitabschluss	4	24	28	1	11	12	0	5	5	5	40	45
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	26	80	106	22	45	67	3	0	3	51	125	176
58 Architektur und Baugewerbe	26	80	106	22	45	67	3	0	3	51	125	176
Erstabschluss	26	76	102	22	43	65	2	0	2	50	119	169
Zweitabschluss	0	4	4	0	2	2	1	0	1	1	6	7
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	32	4	36	12	7	19	3	0	3	47	11	58
72 Gesundheitswesen	32	4	36	12	7	19	3	0	3	47	11	58
Erstabschluss	31	4	35	11	5	16	1	0	1	43	9	52
Zweitabschluss	1	0	1	1	2	3	2	0	2	4	2	6
8 DIENSTLEISTUNGEN	36	39	75	15	11	26	0	1	1	51	51	102
81 Persönliche Dienstleistungen	36	39	75	15	11	26	0	1	1	51	51	102
Erstabschluss	29	30	59	12	7	19	0	1	1	41	38	79
Zweitabschluss	7	9	16	3	4	7	0	0	0	10	13	23
Studienjahr 2008/09	1.116	914	2.030	387	339	726	33	44	77	1.536	1.297	2.833
Erstabschluss	985	749	1.734	341	280	621	15	23	38	1.341	1.052	2.393
Bachelorstudium	138	171	309	66	65	131	3	4	7	207	240	447
Diplomstudium	847	578	1.425	275	215	490	12	19	31	1.134	812	1.946
Zweitabschluss	131	165	296	46	59	105	18	21	39	195	245	440
Masterstudium	46	60	106	27	30	57	2	4	6	75	94	169
Doktoratsstudium	85	105	190	19	29	48	16	17	33	120	151	271
Studienjahr 2007/08	1.000	818	1.818	338	297	635	13	42	55	1.351	1.157	2.508
1 ERZIEHUNG	231	68	299	50	6	56	1	3	4	282	77	359
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	231	68	299	50	6	56	1	3	4	282	77	359
Erstabschluss	223	65	288	50	6	56	0	3	3	273	74	347
Zweitabschluss	8	3	11	0	0	0	1	0	1	9	3	12
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	131	55	186	56	33	89	4	16	20	191	104	295
21 Künste	14	12	26	8	3	11	0	0	0	22	15	37
Erstabschluss	12	7	19	8	3	11	0	0	0	20	10	30
Zweitabschluss	2	5	7	0	0	0	0	0	0	2	5	7

Studienjahr & Curriculum & Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
22 Geisteswissenschaften	117	43	160	48	30	78	4	16	20	169	89	258
Erstabschluss	106	35	141	45	23	68	4	10	14	155	68	223
Zweitabschluss	11	8	19	3	7	10	0	6	6	14	21	35
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	453	403	856	117	141	258	3	11	14	573	555	1.128
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	154	102	256	47	30	77	0	1	1	201	133	334
Erstabschluss	139	88	227	47	30	77	0	1	1	186	119	305
Zweitabschluss	15	14	29	0	0	0	0	0	0	15	14	29
34 Wirtschaft und Verwaltung	185	194	379	43	83	126	2	6	8	230	283	513
Erstabschluss	179	187	366	38	76	114	2	5	7	219	268	487
Zweitabschluss	6	7	13	5	7	12	0	1	1	11	15	26
38 Recht	114	107	221	27	28	55	1	4	5	142	139	281
Erstabschluss	90	91	181	24	19	43	1	4	5	115	114	229
Zweitabschluss	24	16	40	3	9	12	0	0	0	27	25	52
4 NATURWISSENSCHAFTEN	98	183	281	58	72	130	3	11	14	159	266	425
42 Biowissenschaften	75	56	131	42	25	67	0	2	2	117	83	200
Erstabschluss	48	37	85	27	20	47	0	0	0	75	57	132
Zweitabschluss	27	19	46	15	5	20	0	2	2	42	26	68
44 Exakte Naturwissenschaften	17	56	73	15	29	44	3	6	9	35	91	126
Erstabschluss	15	37	52	13	23	36	0	0	0	28	60	88
Zweitabschluss	2	19	21	2	6	8	3	6	9	7	31	38
46 Mathematik und Statistik	3	6	9	1	2	3	0	0	0	4	8	12
Erstabschluss	3	5	8	1	2	3	0	0	0	4	7	11
Zweitabschluss	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
48 Informatik	3	65	68	0	16	16	0	3	3	3	84	87
Erstabschluss	1	43	44	0	11	11	0	0	0	1	54	55
Zweitabschluss	2	22	24	0	5	5	0	3	3	2	30	32
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	35	69	104	24	28	52	1	0	1	60	97	157
58 Architektur und Baugewerbe	35	69	104	24	28	52	1	0	1	60	97	157
Erstabschluss	35	68	103	23	28	51	1	0	1	59	96	155
Zweitabschluss	0	1	1	1	0	1	0	0	0	1	1	2
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	20	7	27	9	4	13	1	1	2	30	12	42
72 Gesundheitswesen	20	7	27	9	4	13	1	1	2	30	12	42
Erstabschluss	17	3	20	8	4	12	1	0	1	26	7	33
Zweitabschluss	3	4	7	1	0	1	0	1	1	4	5	9

Studienjahr & Curriculum & Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
8 DIENSTLEISTUNGEN	32	33	65	24	13	37	0	0	0	56	46	102
81 Persönliche Dienstleistungen	32	33	65	24	13	37	0	0	0	56	46	102
Erstabschluss	23	26	49	15	10	25	0	0	0	38	36	74
Zweitabschluss	9	7	16	9	3	12	0	0	0	18	10	28
Studienjahr 2007/08	1.000	818	1.818	338	297	635	13	42	55	1.351	1.157	2.508
Erstabschluss	891	692	1.583	299	255	554	9	23	32	1.199	970	2.169
Bachelorstudium	101	118	219	56	52	108	0	1	1	157	171	328
Diplomstudium	790	574	1.364	243	203	446	9	22	31	1.042	799	1.841
Zweitabschluss	109	126	235	39	42	81	4	19	23	152	187	339
Masterstudium	32	45	77	20	12	32	0	0	0	52	57	109
Doktoratsstudium	77	81	158	19	30	49	4	19	23	100	130	230
Studienjahr 2006/07	984	817	1.801	315	286	601	13	32	45	1.312	1.135	2.447
1 ERZIEHUNG	226	71	297	55	15	70	2	0	2	283	86	369
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	226	71	297	55	15	70	2	0	2	283	86	369
Erstabschluss	211	63	274	51	13	64	2	0	2	264	76	340
Zweitabschluss	15	8	23	4	2	6	0	0	0	19	10	29
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	112	51	163	61	27	88	0	16	16	173	94	267
21 Künste	18	3	21	9	0	9	0	0	0	27	3	30
Erstabschluss	17	3	20	9	0	9	0	0	0	26	3	29
Zweitabschluss	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1
22 Geisteswissenschaften	94	48	142	52	27	79	0	16	16	146	91	237
Erstabschluss	77	39	116	45	21	66	0	10	10	122	70	192
Zweitabschluss	17	9	26	7	6	13	0	6	6	24	21	45
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	461	431	892	114	135	249	7	4	11	582	570	1.152
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	135	103	238	45	24	69	4	2	6	184	129	313
Erstabschluss	116	88	204	39	23	62	3	1	4	158	112	270
Zweitabschluss	19	15	34	6	1	7	1	1	2	26	17	43
34 Wirtschaft und Verwaltung	224	230	454	51	90	141	2	2	4	277	322	599
Erstabschluss	217	222	439	47	84	131	2	1	3	266	307	573
Zweitabschluss	7	8	15	4	6	10	0	1	1	11	15	26
38 Recht	102	98	200	18	21	39	1	0	1	121	119	240
Erstabschluss	80	72	152	16	18	34	1	0	1	97	90	187
Zweitabschluss	22	26	48	2	3	5	0	0	0	24	29	53

Studienjahr & Curriculum & Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 NATURWISSENSCHAFTEN	110	169	279	51	72	123	1	6	7	162	247	409
42 Biowissenschaften	88	49	137	34	24	58	0	2	2	122	75	197
Erstabschluss	60	27	87	22	13	35	0	0	0	82	40	122
Zweitabschluss	28	22	50	12	11	23	0	2	2	40	35	75
44 Exakte Naturwissenschaften	14	42	56	15	29	44	1	3	4	30	74	104
Erstabschluss	11	29	40	14	20	34	0	0	0	25	49	74
Zweitabschluss	3	13	16	1	9	10	1	3	4	5	25	30
46 Mathematik und Statistik	1	10	11	1	4	5	0	1	1	2	15	17
Erstabschluss	-	6	6	-	2	2	-	0	0	-	8	8
Zweitabschluss	1	4	5	1	2	3	0	1	1	2	7	9
48 Informatik	7	68	75	1	15	16	0	0	0	8	83	91
Erstabschluss	5	48	53	1	12	13	0	0	0	6	60	66
Zweitabschluss	2	20	22	0	3	3	0	0	0	2	23	25
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	31	59	90	14	23	37	1	6	7	46	88	134
58 Architektur und Baugewerbe	31	59	90	14	23	37	1	6	7	46	88	134
Erstabschluss	30	53	83	13	21	34	0	3	3	43	77	120
Zweitabschluss	1	6	7	1	2	3	1	3	4	3	11	14
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	31	8	39	9	0	9	2	0	2	42	8	50
72 Gesundheitswesen	31	8	39	9	0	9	2	0	2	42	8	50
Erstabschluss	26	4	30	9	0	9	2	0	2	37	4	41
Zweitabschluss	5	4	9	0	0	0	0	0	0	5	4	9
8 DIENSTLEISTUNGEN	13	28	41	11	14	25	0	0	0	24	42	66
81 Persönliche Dienstleistungen	13	28	41	11	14	25	0	0	0	24	42	66
Erstabschluss	11	26	37	9	10	19	0	0	0	20	36	56
Zweitabschluss	2	2	4	2	4	6	0	0	0	4	6	10
Studienjahr 2006/07	984	817	1.801	315	286	601	13	32	45	1.312	1.135	2.447
Erstabschluss	861	680	1.541	275	237	512	10	15	25	1.146	932	2.078
Bachelorstudium	76	110	186	30	30	60	0	0	0	106	140	246
Diplomstudium	785	570	1.355	245	207	452	10	15	25	1.040	792	1.832
Zweitabschluss	123	137	260	40	49	89	3	17	20	166	203	369
Masterstudium	33	41	74	13	15	28	0	1	1	46	57	103
Doktoratsstudium	90	96	186	27	34	61	3	16	19	120	146	266

Stand: 15.02.2010

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Studienjahr	UG-Studiengruppe	Studienrichtung	Art des Abschlusses	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
				Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2008/09				1.116	914	2.030	387	339	726	33	44	77	1.536	1.297	2.833
		Geistes- und kulturwissenschaftliche Studien		311	142	453	135	45	180	5	4	9	451	191	642
		Alte Geschichte und Altertumskunde		3	1	4	2		2				5	1	6
		Erstabschluss		2	1	3	1		1				3	1	4
		Zweitabschluss		1		1	1		1				2		2
		Anglistik und Amerikanistik		5	2	7	8	1	9				13	3	16
		Erstabschluss		5	2	7	8	1	9				13	3	16
		Bosnisch/Kroatisch/Serbisch		4	2	6	1		1	1	1	2	6	3	9
		Erstabschluss		4	1	5	1		1	1	1	2	6	2	8
		Zweitabschluss			1	1								1	1
		Deutsche Philologie		17	4	21	8	1	9	1	1	2	26	6	32
		Erstabschluss		14	4	18	7	1	8				21	5	26
		Zweitabschluss		3		3	1		1	1	1	2	5	1	6
		Französisch		3		3	3	1	4				6	1	7
		Erstabschluss		2		2	3	1	4				5	1	6
		Zweitabschluss		1		1							1		1
		Geschichte		5	17	22	6	6	12				11	23	34
		Erstabschluss		4	17	21	6	6	12				10	23	33
		Zweitabschluss		1		1							1		1
		Italienisch		3		3		1	1				3	1	4
		Erstabschluss		3		3		1	1				3	1	4
		Klassische Archäologie		3	3	6	2	2	4				5	5	10
		Erstabschluss		3	3	6	2	2	4				5	5	10
		Kunstgeschichte		11	3	14	6	1	7				17	4	21
		Erstabschluss		10	3	13	6	1	7				16	4	20
		Zweitabschluss		1		1							1		1
		Musikwissenschaft			1	1	2	2	4				2	3	5
		Erstabschluss			1	1	1	2	3				1	3	4
		Zweitabschluss					1		1				1		1
		Pädagogik		139	28	167	63	3	66				202	31	233
		Erstabschluss		135	24	159	63	3	66				198	27	225
		Zweitabschluss		4	4	8							4	4	8
		Philosophie		5	13	18	5	10	15				10	23	33
		Erstabschluss		3	8	11	3	5	8				6	13	19
		Zweitabschluss		2	5	7	2	5	7				4	10	14
		Politikwissenschaft		24	42	66	5	11	16		2	2	29	55	84

Studienjahr	UG-Studiengruppe	Studienrichtung	Art des Abschlusses	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
				Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
			Erstabschluss	24	38	62	5	11	16		1	1	29	50	79
			Zweitabschluss		4	4					1	1		5	5
		Russisch		11	4	15	5		5	1		1	17	4	21
			Erstabschluss	11	3	14	4		4	1		1	16	3	19
			Zweitabschluss		1	1	1		1				1	1	2
		Spanisch					1		1				1		1
			Erstabschluss				1		1				1		1
		Sprachen und Kulturen des alten Orients		3		3							3		3
			Erstabschluss	3		3							3		3
		Sprachwissenschaft		6		6	3		3				9		9
			Erstabschluss	6		6	3		3				9		9
		Übersetzen und Dolmetschen		32	2	34	7	1	8	2		2	41	3	44
			Erstabschluss	30	2	32	7	1	8	2		2	39	3	42
			Zweitabschluss	2		2							2		2
		Ur- und Frühgeschichte		5	8	13		2	2				5	10	15
			Erstabschluss	5	7	12		1	1				5	8	13
			Zweitabschluss		1	1		1	1					2	2
		Vergleichende Literaturwissenschaft		13	4	17	3	1	4				16	5	21
			Erstabschluss	9	3	12	3	1	4				12	4	16
			Zweitabschluss	4	1	5							4	1	5
		Volkskunde		19	8	27	5	2	7				24	10	34
			Erstabschluss	14	3	17	5	1	6				19	4	23
			Zweitabschluss	5	5	10		1	1				5	6	11
		Ingenieurwissenschaftliche Studien		38	150	188	27	74	101	3	7	10	68	231	299
		Architektur		25	47	72	22	24	46	2		2	49	71	120
			Erstabschluss	25	47	72	22	24	46	2		2	49	71	120
		Bauingenieurwesen		1	33	34		21	21	1		1	2	54	56
			Erstabschluss	1	29	30		19	19				1	48	49
			Zweitabschluss		4	4		2	2	1		1	1	6	7
		Informatik		7	55	62	2	27	29		6	6	9	88	97
			Erstabschluss	3	31	34	1	16	17		1	1	4	48	52
			Zweitabschluss	4	24	28	1	11	12		5	5	5	40	45
		Technische Mathematik		5	15	20	3	2	5		1	1	8	18	26
			Erstabschluss	4	12	16	3	2	5				7	14	21
			Zweitabschluss	1	3	4					1	1	1	4	5
		Lehramtsstudien		51	27	78	19	3	22				70	30	100

Studienjahr	UG-Studiengruppe	Studienrichtung	Art des Abschlusses	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
				Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
		Anglistik und Amerikanistik		11	4	15	7		7			18	4	22	
			Erstabschluss	11	4	15	7		7			18	4	22	
		Biologie und Umweltkunde UF		3		3						3		3	
			Erstabschluss	3		3						3		3	
		Chemie		3	2	5						3	2	5	
			Erstabschluss	3	2	5						3	2	5	
		Deutsche Philologie		5	1	6	2		2			7	1	8	
			Erstabschluss	4	1	5	2		2			6	1	7	
			Zweitabschluss	1		1						1		1	
		Französisch		1		1	1		1			2		2	
			Erstabschluss	1		1	1		1			2		2	
		Geographie		7	2	9	1	1	2			8	3	11	
			Erstabschluss	7	2	9	1	1	2			8	3	11	
		Geschichte		6	6	12	4	1	5			10	7	17	
			Erstabschluss	6	5	11	4	1	5			10	6	16	
			Zweitabschluss		1	1							1	1	
		Informatik			1	1							1	1	
			Erstabschluss		1	1							1	1	
		Italienisch		1	1	2						1	1	2	
			Erstabschluss	1	1	2						1	1	2	
		Katholische Religion UF		3		3						3		3	
			Erstabschluss	3		3						3		3	
		Klassische Philologie - Griechisch					1		1			1		1	
			Erstabschluss				1		1			1		1	
		Mathematik		1	1	2						1	1	2	
			Erstabschluss	1	1	2						1	1	2	
		Physik			4	4	1		1			1	4	5	
			Erstabschluss		3	3	1		1			1	3	4	
			Zweitabschluss		1	1							1	1	
		Psychologie und Philosophie UF		1		1	2		2			3		3	
			Erstabschluss	1		1	2		2			3		3	
		Spanisch		1		1						1		1	
			Erstabschluss	1		1						1		1	
		Sportwissenschaften		8	5	13		1	1			8	6	14	
			Erstabschluss	8	4	12		1	1			8	5	13	
			Zweitabschluss		1	1							1	1	

Studienjahr	UG-Studiengruppe	Studienrichtung	Art des Abschlusses	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
				Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
		Naturwissenschaftliche Studien		281	204	485	127	97	224	20	8	28	428	309	737
		Biologie		80	57	137	47	21	68	5	2	7	132	80	212
			Erstabschluss	44	37	81	26	13	39	1	1	2	71	51	122
			Zweitabschluss	36	20	56	21	8	29	4	1	5	61	29	90
		Chemie		8	10	18	2	3	5	5	1	6	15	14	29
			Erstabschluss	3	5	8	1	2	3				4	7	11
			Zweitabschluss	5	5	10	1	1	2	5	1	6	11	7	18
		Erdwissenschaften		1	6	7	1	5	6				2	11	13
			Erstabschluss	1	4	5	1	4	5				2	8	10
			Zweitabschluss		2	2		1	1					3	3
		Geo- und Atmosphärenwissenschaften		11	16	27	7	13	20				18	29	47
			Erstabschluss	11	16	27	7	13	20				18	29	47
		Geographie		3	13	16	2	6	8				5	19	24
			Erstabschluss	3	9	12	1	3	4				4	12	16
			Zweitabschluss		4	4	1	3	4				1	7	8
		Meteorologie und Geophysik			9	9	1	5	6		1	1	1	15	16
			Erstabschluss		9	9	1	5	6				1	14	15
			Zweitabschluss								1	1		1	1
		Pharmazie		32	4	36	12	7	19	3		3	47	11	58
			Erstabschluss	31	4	35	11	5	16	1		1	43	9	52
			Zweitabschluss	1		1	1	2	3	2		2	4	2	6
		Physik		9	35	44	2	14	16	4	2	6	15	51	66
			Erstabschluss	6	24	30		8	8		1	1	6	33	39
			Zweitabschluss	3	11	14	2	6	8	4	1	5	9	18	27
		Psychologie		101	15	116	38	12	50	3	1	4	142	28	170
			Erstabschluss	91	14	105	36	10	46	3	1	4	130	25	155
			Zweitabschluss	10	1	11	2	2	4				12	3	15
		Sportwissenschaften		36	39	75	15	11	26			1	1	51	102
			Erstabschluss	29	30	59	12	7	19			1	1	41	79
			Zweitabschluss	7	9	16	3	4	7					10	23
		Rechtswissenschaftliche Studien		131	125	256	19	16	35		3	3	150	144	294
		Rechtswissenschaften		109	92	201	19	15	34			2	2	128	237
			Erstabschluss	84	58	142	17	11	28			2	2	101	172
			Zweitabschluss	25	34	59	2	4	6					27	65
		Wirtschaftsrecht		22	33	55		1	1			1	1	22	57
			Erstabschluss	22	33	55		1	1			1	1	22	57

Studienjahr	UG-Studiengruppe	Studienrichtung	Art des Abschlusses	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
				Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
		Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien		292	250	542	58	93	151	5	9	14	355	352	707
		Betriebswirtschaft		134	132	266	28	52	80	2	2	4	164	186	350
			Erstabschluss	129	122	251	27	50	77	2	2	4	158	174	332
			Zweitabschluss	5	10	15	1	2	3				6	12	18
		Internationale Wirtschaftswissenschaften		68	47	115	17	20	37	1	3	4	86	70	156
			Erstabschluss	65	46	111	16	20	36	1	3	4	82	69	151
			Zweitabschluss	3	1	4	1		1				4	1	5
		Politikwissenschaft			2	2	1	1	2				1	3	4
			Erstabschluss		2	2	1	1	2				1	3	4
		Volkswirtschaft		22	34	56	4	9	13	1	3	4	27	46	73
			Erstabschluss	21	31	52	4	9	13	1	2	3	26	42	68
			Zweitabschluss	1	3	4					1	1	1	4	5
		Wirtschaftspädagogik		57	16	73		1	1				57	17	74
			Erstabschluss	57	15	72		1	1				57	16	73
			Zweitabschluss		1	1								1	1
		Wirtschaftswissenschaften		11	19	30	8	10	18	1	1	2	20	30	50
			Erstabschluss	8	15	23	5	5	10				13	20	33
			Zweitabschluss	3	4	7	3	5	8	1	1	2	7	10	17
		Theologische Studien		12	16	28	2	11	13		13	13	14	40	54
		Katholische Fachtheologie		4	5	9		7	7		10	10	4	22	26
			Erstabschluss	4	5	9		6	6		4	4	4	15	19
			Zweitabschluss					1	1		6	6		7	7
		Katholische Religionspädagogik		8	9	17	1	2	3		1	1	9	12	21
			Erstabschluss	6	6	12		2	2				6	8	14
			Zweitabschluss	2	3	5	1		1		1	1	3	4	7
		Philosophie an der Kath.-Theol.Fakultät			2	2	1	2	3		2	2	1	6	7
			Erstabschluss		1	1	1	2	3		2	2	1	5	6
			Zweitabschluss		1	1								1	1

Interpretation:

Die erfolgreiche Umsetzung des strategischen Ziels „Profilbildung in der Lehre“ wird unter anderem durch die Entwicklung der Studienabschlusszahlen ausgewiesen.

Die Anzahl der Studienabschlüsse stieg im Studienjahr 2008/2009 um 13,0 % im Vergleich zum Vorjahr an. Die Zahl der absolvierten Diplomstudien ist weiterhin rückläufig, da die meisten Diplomstudien auslaufend sind, wo hingegen die Anzahl der Bachelor- wie auch der Masterabschlüsse stetig ansteigt.

Der Frauenanteil beträgt im Schnitt 54,2 %. Die genauere Analyse der Zahlen zeigt, dass mehr Frauen Diplomstudien abschließen als Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien. Bei den Zweitabschlüssen ist der Anteil der männlichen Kollegen höher. Hier liegt der Frauenanteil nur mehr bei 44,3 % der Master- und Doktoratsabschlüsse.

Die meisten Abschlüsse sind wie in den Jahren zuvor im Bereich der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien, gefolgt von den naturwissenschaftlichen Studien, zu verzeichnen.

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr	Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2008/09		359	237	596
	EU	287	143	430
	Drittstaaten	72	94	166
Studienjahr 2007/08		333	210	543
	EU	271	128	399
	Drittstaaten	62	82	144
Studienjahr 2006/07		305	244	549
	EU	233	168	401
	Drittstaaten	72	76	148

Stand: 15.02.2010

Quelle: Elektornische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Von den 2.833 Studienabschlüssen des Studienjahres 2008/09 absolvierten 21,0 % der AbsolventInnen einen Teil des Studiums im Ausland, wobei mit 60,2 % der Anteil der Frauen überwiegt. Im Vergleich zum Vorjahr haben 53 Studierende mehr mit gefördertem Auslandsaufenthalt ein Studium abgeschlossen, das entspricht einer Steigerung von 9,8 %.

Hauptziele der Auslandsaufenthalte sind EU-Länder, wobei beim Anteil der Aufenthalte in Drittstaaten eine Steigerung erkennbar ist.

IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Semester	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)				
	Österreich	38	23	61
	EU	3	3	6
	Drittstaaten	0	2	2
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)				
	Österreich	36	9	45
	EU	2	2	4
	Drittstaaten	0	3	3
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)				
	Österreich	32	10	42
	EU	6	4	10
	Drittstaaten	0	3	3

Stand: 15.02.2010

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Die Kennzahl ist den Zielen „Förderung lebensbegleitenden Lernens“ sowie „Überregionale Vernetzung im Bereich Wissenstransfer in die Gesellschaft“ der Universität Innsbruck zuordenbar.

Mit einer AbsolventInnenzahl von 69 für das Jahr 2009 ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 32,7 % zu verzeichnen. Da mit Wintersemester 2009/10 weitere neue Lehrgänge (Schutztechnik im Alpenen Raum, Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache und Business and Law) gestartet wurden, ist auch in den Folgejahren mit einem kontinuierlichen Anstieg der AbsolventInnenzahl zu rechnen. Hervorgehoben werden muss der Frauenanteil von 59,4 %. Der Anteil der TeilnehmerInnen aus dem EU-Raum bleibt mit 8,7 % in Relation zur Gesamtzahl der AbsolventInnen unter 10 %, hat sich aber gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Um der vermehrten Nachfrage an Vermittlung und Vertiefung von (Zusatz-)Qualifikationen nachzukommen, wurden im WS 2009 die Universitätskurse Innsbruck (UKI) eingerichtet. Neben Coaching, Regionale Bibliothekspraxis (REB), Systemisches Arbeiten und Beraten (SAB) konnte auch im Auftrag des bm:ukk die Leadership Academy (LEA) an der Universität Innsbruck verankert werden, die vor allem der Höherqualifizierung von LehrerInnen dient.

Weiters versucht die Universität im Rahmen von „Update“-Veranstaltungen AbsolventInnen den aktuellen wissenschaftlichen Stand des jeweiligen Faches zu vermitteln (z.B. Italienisches Recht).

Das Weiterbildungsangebot der Universität Innsbruck sieht neben der Kennzahl über die Abschlüsse von Universitätslehrgängen eine weitere Hauptaufgabe darin, sich der Gesellschaft uneingeschränkt zu öffnen. Einen großen Beitrag hierzu leistet uni.com, das neben dem bereits bekannten Programm uni.com – Wissen für alle und uni.com - Wissen für kids (Jungen Uni) seit Herbst 2009 ein uni.com-Studium generale anbietet und in Kooperation mit der Volkshochschule Tirol (VHS) und Mitarbeit des Tiroler Bildungsservice (tibs) von WissenschaftlerInnen der Universität gestaltet wird.

Abschließend muss noch das Format Universität im Dorf erwähnt werden, das in Form einer jährlich stattfindenden mehrtägigen Veranstaltung auch dazu beiträgt, universitäres Wissen in die Region zu bringen (in diesem konkreten Fall nach Außervillgraten, Osttirol).

IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

ISCED 1-Steller & ISCED 2-	Art des Abschlusses	Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 ERZIEHUNG		124	26	150	101	22	123	97	19	116
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissen:	124	26	150	101	22	123	97	19	116
	Erstabschluss	120	22	142	100	22	122	93	18	111
	weiterer Abschluss	4	4	8	1	-	1	4	1	5
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		38	29	67	52	25	77	52	20	72
	21 Künste	4	1	5	5	1	6	8	1	9
	Erstabschluss	4	1	5	4	-	4	7	1	8
	weiterer Abschluss	-	-	-	1	1	2	1	-	1
	22 Geisteswissenschaften	34	28	62	47	24	71	44	19	63
	Erstabschluss	32	23	55	46	21	67	39	15	54
	weiterer Abschluss	2	5	7	1	3	4	5	4	9
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		275	217	492	234	212	446	217	212	429
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	100	62	162	70	46	116	66	46	112
	Erstabschluss	93	56	149	68	43	111	60	41	101
	weiterer Abschluss	7	6	13	2	3	5	6	5	11
	34 Wirtschaft und Verwaltung	113	97	210	101	117	218	113	125	238
	Erstabschluss	106	84	190	100	112	212	112	123	235
	weiterer Abschluss	7	13	20	1	5	6	1	2	3
	38 Recht	62	58	120	63	49	112	38	41	79
	Erstabschluss	54	49	103	56	44	100	30	32	62
	weiterer Abschluss	8	9	17	7	5	12	8	9	17
4 NATURWISSENSCHAFTEN		68	85	153	54	67	121	67	79	146
	42 Biowissenschaften	51	22	73	42	19	61	54	29	83
	Erstabschluss	23	17	40	24	16	40	34	11	45
	weiterer Abschluss	28	5	33	18	3	21	20	18	38
	44 Exakte Naturwissenschaften	10	31	41	9	16	25	11	15	26
	Erstabschluss	8	25	33	8	14	22	10	14	24
	weiterer Abschluss	2	6	8	1	2	3	1	1	2
	46 Mathematik und Statistik	3	8	11	3	4	7	-	6	6
	Erstabschluss	3	8	11	3	4	7	-	6	6
	48 Informatik	4	24	28	-	28	28	2	29	31
	Erstabschluss	2	10	12	-	16	16	2	15	17
	weiterer Abschluss	2	14	16	-	12	12	-	14	14
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE		4	19	23	4	14	18	4	15	19
	58 Architektur und Baugewerbe	4	19	23	4	14	18	4	15	19
	Erstabschluss	4	19	23	3	14	17	2	9	11
	weiterer Abschluss	-	-	-	1	-	1	2	6	8
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN		13	3	16	7	4	11	10	3	13
	72 Gesundheitswesen	13	3	16	7	4	11	10	3	13
	Erstabschluss	13	3	16	7	3	10	9	2	11
	weiterer Abschluss	-	-	-	-	1	1	1	1	2
8 DIENSTLEISTUNGEN		15	12	27	29	12	41	7	10	17
	81 Persönliche Dienstleistungen	15	12	27	29	12	41	7	10	17
	Erstabschluss	7	3	10	13	7	20	4	7	11
	weiterer Abschluss	8	9	17	16	5	21	3	3	6

ISCED 1-Steller & ISCED 2-	Art des Abschlusses	Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Art des Abschlusses	Studienart (Anzahl Toleranzsemester)									
	Erstabschluss	469	320	789	432	316	748	402	294	696
	davon Diplomstudium	416	266	682	384	271	655	357	254	611
	davon Bachelorstudium	53	54	107	48	45	93	45	40	85
	weiterer Abschluss	68	71	139	49	40	89	52	64	116
	davon Masterstudium	47	44	91	33	20	53	24	35	59
	davon Doktoratsstudium	21	27	48	16	20	36	28	29	57
	Insgesamt	537	391	928	481	356	837	454	358	812

Stand: 15.02.2010

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

UG-Studiengruppe	Studienrichtung	Art des Abschlusses	Studienjahr 2008/09		
			Frauen	Männer	Gesamt
Geistes- und kulturwissenschaftliche Studien			114	44	158
	Alte Geschichte und Altertumskunde			1	1
	Erstabschluss			1	1
	Anglistik und Amerikanistik		1		1
	Erstabschluss		1		1
	Bosnisch/Kroatisch/Serbisch			2	2
	Erstabschluss			2	2
	Deutsche Philologie		8	2	10
	Erstabschluss		6	1	7
	weiterer Abschluss		2	1	3
	Französisch		1		1
	Erstabschluss		1		1
	weiterer Abschluss				
	Geschichte		2	3	5
	Erstabschluss		2	3	5
	weiterer Abschluss				
	Italienisch				
	Erstabschluss				
	Klassische Archäologie				
	Erstabschluss				
	Kunstgeschichte		4		4
	Erstabschluss		4		4
	weiterer Abschluss				
	Musikwissenschaft			1	1
	Erstabschluss			1	1
	Pädagogik		64	7	71
	Erstabschluss		63	6	69
	weiterer Abschluss		1	1	2
	Philosophie		1	4	5
	Erstabschluss		1	1	2
	weiterer Abschluss			3	3
	Politikwissenschaft		5	19	24
	Erstabschluss		5	18	23
	weiterer Abschluss			1	1
	Russisch		2	2	4
	Erstabschluss		2	1	3
	weiterer Abschluss			1	1
	Spanisch				

UG-Studiengruppe	Studienrichtung	Art des Abschlusses	Studienjahr 2008/09		
			Frauen	Männer	Gesamt
		Erstabschluss			
	Sprachen und Kulturen des alten Orients		1		1
		Erstabschluss	1		1
		weiterer Abschluss			
	Sprachwissenschaft		3		3
		Erstabschluss	3		3
	Übersetzen und Dolmetschen		9		9
		Erstabschluss	9		9
	Ur- und Frühgeschichte		2		2
		Erstabschluss	2		2
	Vergleichende Literaturwissenschaft		3	1	4
		Erstabschluss	3	1	4
		weiterer Abschluss			
	Volkskunde		8	2	10
		Erstabschluss	6		6
		weiterer Abschluss	2	2	4
Ingenieurwissenschaftliche Studien			11	51	62
	Architektur		4	2	6
		Erstabschluss	4	2	6
		weiterer Abschluss			
	Bauingenieurwesen			17	17
		Erstabschluss		17	17
		weiterer Abschluss			
	Informatik		4	24	28
		Erstabschluss	2	10	12
		weiterer Abschluss	2	14	16
	Technische Mathematik		3	8	11
		Erstabschluss	3	8	11
Lehramtsstudien			29	9	38
	Anglistik und Amerikanistik		5	1	6
		Erstabschluss	5	1	6
	Biologie und Umweltkunde UF		1		1
		Erstabschluss	1		1
	Chemie		1		1
		Erstabschluss	1		1
	Deutsche Philologie		2	1	3
		Erstabschluss	2	1	3
		weiterer Abschluss			
	Französisch		1		1
		Erstabschluss	1		1
	Geographie		4	1	5
		Erstabschluss	4	1	5
	Geschichte		4	5	9
		Erstabschluss	4	4	8
		weiterer Abschluss		1	1
	Informatik			1	1
		Erstabschluss		1	1
	Italienisch		1		1
		Erstabschluss	1		1
	Katholische Religion UF				
		Erstabschluss			

UG-Studiengruppe	Studienrichtung	Art des Abschlusses	Studienjahr 2008/09		
			Frauen	Männer	Gesamt
	Klassische Philologie - Griechisch		1		1
		Erstabschluss	1		1
	Klassische Philologie - Latein				
		Erstabschluss			
	Mathematik				
		Erstabschluss			
	Psychologie und Philosophie UF		2		2
		Erstabschluss	2		2
	Russisch				
		Erstabschluss			
	Spanisch		1		1
		Erstabschluss	1		1
	Sportwissenschaften		6		6
		Erstabschluss	6		6
Naturwissenschaftliche Studien			157	80	237
	Biologie		51	22	73
		Erstabschluss	23	17	40
		weiterer Abschluss	28	5	33
	Chemie		4	2	6
		Erstabschluss	3	1	4
		weiterer Abschluss	1	1	2
	Erdwissenschaften				
		Erstabschluss			
		weiterer Abschluss			
	Geographie		1	7	8
		Erstabschluss	1	5	6
		weiterer Abschluss		2	2
	Meteorologie und Geophysik			4	4
		Erstabschluss		4	4
	Pharmazie		13	3	16
		Erstabschluss	13	3	16
		weiterer Abschluss			
	Physik		5	18	23
		Erstabschluss	4	15	19
		weiterer Abschluss	1	3	4
	Psychologie		68	12	80
		Erstabschluss	64	11	75
		weiterer Abschluss	4	1	5
	Sportwissenschaften		15	12	27
		Erstabschluss	7	3	10
		weiterer Abschluss	8	9	17
Rechtswissenschaftliche Studien			62	58	120
	Rechtswissenschaften		45	30	75
		Erstabschluss	37	21	58
		weiterer Abschluss	8	9	17
	Wirtschaftsrecht		17	28	45
		Erstabschluss	17	28	45
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien			158	133	291
	Betriebswirtschaft		79	68	147
		Erstabschluss	79	66	145
		weiterer Abschluss		2	2

UG-Studiengruppe	Studienrichtung	Art des Abschlusses	Studienjahr 2008/09		
			Frauen	Männer	Gesamt
	Internationale Wirtschaftswissenschaften		27	19	46
		Erstabschluss	27	18	45
		weiterer Abschluss		1	1
	Politikwissenschaft			2	2
		Erstabschluss		2	2
	Volkswirtschaft		14	20	34
		Erstabschluss	13	18	31
		weiterer Abschluss	1	2	3
	Wirtschaftspädagogik		26	7	33
		Erstabschluss	26	6	32
		weiterer Abschluss		1	1
	Wirtschaftswissenschaften		12	17	29
		Erstabschluss	5	7	12
		weiterer Abschluss	7	10	17
Theologische Studien			6	16	22
	Katholische Fachtheologie		1	10	11
		Erstabschluss	1	10	11
		weiterer Abschluss			
	Katholische Religionspädagogik		5	3	8
		Erstabschluss	2	2	4
		weiterer Abschluss	3	1	4
	Philosophie an der Kath.-Theol.Fakultät			3	3
		Erstabschluss		3	3
Insgesamt			537	391	928

Interpretation:

Die Toleranzdauer beträgt bei Diplomstudien zwei, bei allen anderen Studien ein Semester. Nicht berücksichtigt sind daher alle Studienabschlüsse, die über der vorgesehenen Studiendauer zuzüglich Toleranzsemester liegen.

Gemessen an der Gesamtanzahl der Studienabschlüsse wurden im Studienjahr 2008/09 32,8 % der Studien innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester absolviert. Der Frauenanteil liegt bei 57,9 %.

In den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien konnten 492 (53,0 %) der Abschlüsse in der Regelstudiendauer erzielt werden.

IV.2. Output und Wirkungen in Forschung und Entwicklung

IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

Studienjahr & Curriculum	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2008/09	85	105	190	19	29	48	16	17	33	120	151	271
1 ERZIEHUNG	5	9	14	0	0	0	0	0	0	5	9	14
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	5	9	14	0	0	0	0	0	0	5	9	14
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	14	2	16	3	2	5	1	7	8	18	11	29
21 Künste	1	-	1	1	-	1	0	-	0	2	-	2
22 Geisteswissenschaften	13	2	15	2	2	4	1	7	8	16	11	27
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	45	54	99	6	9	15	0	2	2	51	65	116
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	12	9	21	2	3	5	0	2	2	14	14	28
34 Wirtschaft und Verwaltung	8	11	19	2	2	4	0	0	0	10	13	23
38 Recht	25	34	59	2	4	6	0	0	0	27	38	65
4 NATURWISSENSCHAFTEN	19	36	55	9	14	23	12	8	20	40	58	98
42 Biowissenschaften	9	10	19	5	3	8	3	1	4	17	14	31
44 Exakte Naturwissenschaften	8	22	30	4	7	11	9	2	11	21	31	52
46 Mathematik und Statistik	1	3	4	0	0	0	0	1	1	1	4	5
48 Informatik	1	1	2	0	4	4	0	4	4	1	9	10
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	0	4	4	0	2	2	1	0	1	1	6	7
58 Architektur und Baugewerbe	0	4	4	0	2	2	1	0	1	1	6	7
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	1	0	1	1	2	3	2	0	2	4	2	6
72 Gesundheitswesen	1	0	1	1	2	3	2	0	2	4	2	6
8 DIENSTLEISTUNGEN	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1
81 Persönliche Dienstleistungen	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1

Studienjahr & Curriculum	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2007/08	77	81	158	19	30	49	4	19	23	100	130	230
1 ERZIEHUNG	6	3	9	0	0	0	1	0	1	7	3	10
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	6	3	9	0	0	0	1	0	1	7	3	10
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	12	9	21	2	5	7	0	6	6	14	20	34
21 Künste	2	5	7	0	0	0	0	0	0	2	5	7
22 Geisteswissenschaften	10	4	14	2	5	7	0	6	6	12	15	27
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	44	35	79	8	16	24	0	1	1	52	52	104
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	14	12	26	0	0	0	0	0	0	14	12	26
34 Wirtschaft und Verwaltung	6	7	13	5	7	12	0	1	1	11	15	26
38 Recht	24	16	40	3	9	12	0	0	0	27	25	52
4 NATURWISSENSCHAFTEN	12	29	41	7	9	16	3	11	14	22	49	71
42 Biowissenschaften	10	9	19	5	0	5	0	2	2	15	11	26
44 Exakte Naturwissenschaften	2	19	21	2	6	8	3	6	9	7	31	38
46 Mathematik und Statistik	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
48 Informatik	-	0	0	-	3	3	-	3	3	-	6	6
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	0	1	1	1	0	1	0	0	0	1	1	2
58 Architektur und Baugewerbe	0	1	1	1	0	1	0	0	0	1	1	2
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	3	4	7	1	0	1	0	1	1	4	5	9
72 Gesundheitswesen	3	4	7	1	0	1	0	1	1	4	5	9

Studienjahr & Curriculum	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2006/07	90	96	186	27	34	61	3	16	19	120	146	266
1 ERZIEHUNG	15	8	23	4	2	6	0	0	0	19	10	29
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	15	8	23	4	2	6	0	0	0	19	10	29
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	12	7	19	6	6	12	0	6	6	18	19	37
21 Künste	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1
22 Geisteswissenschaften	11	7	18	6	6	12	0	6	6	17	19	36
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	45	48	93	11	10	21	1	1	2	57	59	116
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	16	14	30	5	1	6	1	0	1	22	15	37
34 Wirtschaft und Verwaltung	7	8	15	4	6	10	0	1	1	11	15	26
38 Recht	22	26	48	2	3	5	0	0	0	24	29	53
4 NATURWISSENSCHAFTEN	12	23	35	5	13	18	1	6	7	18	42	60
42 Biowissenschaften	8	5	13	3	2	5	0	2	2	11	9	20
44 Exakte Naturwissenschaften	3	13	16	1	9	10	1	3	4	5	25	30
46 Mathematik und Statistik	1	4	5	1	2	3	0	1	1	2	7	9
48 Informatik	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	1	6	7	1	2	3	1	3	4	3	11	14
58 Architektur und Baugewerbe	1	6	7	1	2	3	1	3	4	3	11	14
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	5	4	9	0	0	0	0	0	0	5	4	9
72 Gesundheitswesen	5	4	9	0	0	0	0	0	0	5	4	9
8 DIENSTLEISTUNGEN	-	0	0	-	1	1	-	0	0	-	1	1
81 Persönliche Dienstleistungen	-	0	0	-	1	1	-	0	0	-	1	1

Stand: 15.02.2010

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Studienjahr	UG-Studiengruppe & Studienrichtung	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2008/09		85	105	190	19	29	48	16	17	33	120	151	271
	Geistes- und kulturwissenschaftliche Studien	19	10	29	3	2	5	1	2	3	23	14	37
	Alte Geschichte und Altertumskunde	1		1	1		1				2		2
	Deutsche Philologie	3		3	1		1	1	1	2	5	1	6
	Französisch	1		1							1		1
	Geschichte	1		1							1		1
	Kunstgeschichte	1		1							1		1
	Musikwissenschaft				1		1				1		1
	Pädagogik	4	4	8							4	4	8
	Philosophie	1		1		1	1				1	1	2
	Politikwissenschaft		4	4					1	1		5	5
	Übersetzen und Dolmetschen	2		2							2		2
	Vergleichende Literaturwissenschaft	4	1	5							4	1	5
	Volkskunde	1	1	2		1	1				1	2	3
	Ingenieurwissenschaftliche Studien	2	8	10		6	6	1	5	6	3	19	22
	Bauingenieurwesen		4	4		2	2	1		1	1	6	7
	Informatik	1	1	2		4	4		4	4	1	9	10
	Technische Mathematik	1	3	4					1	1	1	4	5
	Lehramtsstudien	1	3	4							1	3	4
	Deutsche Philologie	1		1							1		1
	Geschichte		1	1								1	1
	Physik		1	1								1	1
	Sportwissenschaften		1	1								1	1
	Naturwissenschaftliche Studien	29	33	62	12	14	26	14	3	17	55	50	105
	Biologie	9	10	19	5	3	8	3	1	4	17	14	31
	Chemie	5	5	10	1	1	2	5	1	6	11	7	18
	Erdwissenschaften		2	2								2	2

Geographie	4	4	1		1			1	4	5	
Meteorologie und Geophysik							1	1	1	1	
Pharmazie	1	1	1	2	3	2		2	4	2	6
Physik	3	11	14	2	6	8	4	4	9	17	26
Psychologie	10	1	11	2	2	4			12	3	15
Sportwissenschaften	1	1							1		1
Rechtswissenschaftliche Studien	25	34	59	2	4	6			27	38	65
Rechtswissenschaften	25	34	59	2	4	6			27	38	65
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	9	15	24	2	2	4	1	1	11	18	29
Betriebswirtschaft	5	10	15	1	2	3			6	12	18
Internationale Wirtschaftswissenschaften	3	1	4	1		1			4	1	5
Volkswirtschaft	1	3	4				1	1	1	4	5
Wirtschaftspädagogik		1	1							1	1
Theologische Studien	2	2		1	1		6	6		9	9
Katholische Fachtheologie				1	1		6	6		7	7
Katholische Religionspädagogik		1	1							1	1
Philosophie an der Kath.-Theol.Fakultät		1	1							1	1

Interpretation:

Die Kennzahl ist den strategischen Zielen „Profilbildung in der Lehre“ und „Stärkung der Forschung“ zuordenbar.

Die größte Anzahl von Doktoratsabschlüssen liegt im Bereich der Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht mit 42,8 %, gefolgt von den Naturwissenschaften mit 36,2 %.

Der Anteil der DoktoratsabsolventInnen aus den EU-Ländern und den Drittstaaten beträgt 29,9 %, wobei hier mehr Männer als Frauen abschließen. Diese Tendenz zeigt sich auch im Gesamtüberblick.

IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

		2009	2008	2007
Wissenschaftszweig ¹		Gesamt	Gesamt	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	1.904,00	1.721,08	1.576,08
11	Mathematik, Informatik	277,17	357,67	233,50
12	Physik, Mechanik, Astronomie	504,83	404,75	420,08
13	Chemie	289,33	255,58	156,75
14	Biologie, Botanik, Zoologie	396,00	352,42	287,42
15	Geologie, Mineralogie	217,33	149,33	295,67
16	Meteorologie, Klimatologie	41,50	51,83	55,83
18	Geographie	177,83	149,50	126,83
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	215,17	189,58	198,08
23	Bautechnik	177,50	157,42	164,08
24	Architektur	18,50	25,00	24,00
27	Geodäsie, Vermessungswesen	18,17	4,17	9,00
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung	1,00	3,00	1,00
3	HUMANMEDIZIN	204,33	187,33	164,17
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	204,33	187,33	162,67
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin			1,50
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	1.138,17	1.188,00	979,17
51	Politische Wissenschaften	111,33	77,33	113,00
52	Rechtswissenschaften	390,50	388,83	308,00
53	Wirtschaftswissenschaften	285,50	377,50	311,83
54	Soziologie	26,00	44,50	28,00
55	Psychologie	175,00	129,50	67,00
56	Raumplanung	3,50	3,00	10,00
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	12,83	12,33	11,83
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	133,00	155,00	129,00
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,50		0,50
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	962,33	922,00	1.078,50
61	Philosophie	28,50	13,00	29,33
64	Theologie	336,50	333,67	296,00
65	Historische Wissenschaften	290,83	196,83	289,33
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	289,17	363,50	425,00
68	Kunstwissenschaften	16,00	14,00	36,33
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1,33	1,00	2,50
Typus von Publikationen				
Insgesamt	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	232,00	381,00	325,00
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	772,00	690,00	590,00
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	975,00	979,00	937,00
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	824,00	828,00	798,00
	proceedings	773,00	549,00	581,00
	Posterbeiträge im Rahmen internationaler wissenschaftlicher Fachkongresse	629,00	588,00	517,00
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	219,00	193,00	248,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschaftszweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 15.02.2010

Quelle: Büro des Vizerektors für Forschung

Interpretation:

Wissenschaftliche Publikationen sind das Resultat erfolgreicher Forschungsleistung und damit maßgeblicher Indikator für die erfolgreiche Positionierung der Forscherinnen und Forscher der Universität Innsbruck im (inter-)nationalen Vergleich. Die Forschungsleistungsdokumentation der Universität Innsbruck verzeichnet für das Jahr 2009 mit insgesamt 4.424 Publikationen 5,1 % mehr wissenschaftliche Veröffentlichungen als

im Jahr 2008. Aufgeteilt auf die diversen Publikationstypen der Wissensbilanz ergibt sich folgendes Bild (in Klammern sind die Zahlen aus den Jahren 2008 und 2007 angegeben):

- Erstauflagen von wiss. Fach- oder Lehrbüchern: 232 (2008: 381; 2007: 325)
- Erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI-, A&HCI-Fachzeitschriften: 772 (2008: 690; 2007: 590)
- Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften: 975 (2008: 979; 2007: 937)
- Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken: 824 (2008: 828; 2007: 798)
- Proceedings: 773 (2008: 549; 2007: 581)
- Posterbeiträge im Rahmen internationaler wiss. Fachkongresse: 629 (2008: 588; 2007: 517)
- Sonstige wiss. Veröffentlichungen: 219 (2008: 193; 2007: 248)

Bei den erstveröffentlichten Beiträgen in SCI-, SSCI-, A&HCI-Fachzeitschriften, Proceedings, Posterbeiträgen im Rahmen internationaler wissenschaftlicher Fachkongresse und bei den sonstigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen kann eine deutliche Steigerung der Leistungen festgestellt werden. Besonders erfreulich ist in diesem Bereich sicherlich der signifikante Anstieg von Veröffentlichungen in SCI-, SSCI-, A&HCI-gelisteten Zeitschriften, eine große Anzahl dieser Publikationen findet sich in führenden internationalen Topjournals der jeweiligen Wissenschaftszweige. Ein nahezu gleichbleibender Wert zeigt sich bei den erstveröffentlichten Beiträgen in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften und in Sammelwerken. Der Rückgang in der Anzahl von Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Jahre 2007 und 2008 von besonderer Publikationstätigkeit in diesem Bereich gekennzeichnet waren und sich die Universität Innsbruck 2009 wieder auf dem Normalniveau eingependelt hat.

Eine Steigerung der Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen gegenüber dem Vorjahr erzielten die Naturwissenschaften (hier besonders die Geologie und Mineralogie sowie die Physik), die technischen Wissenschaften, die Pharmazie und auch die Geisteswissenschaften (insbesondere die Philosophie und die historischen Wissenschaften). Geringfügig rückläufig ist die Gesamtzahl der sozialwissenschaftlichen Veröffentlichungen, wobei hier eher von einer Stagnation auf sehr hohem Niveau gesprochen werden sollte.

Weder in der Wissensbilanzverordnung noch im Arbeitsbehelf sind genaue Definitionen der Subkategorien dieser Kennzahl ausgewiesen, weshalb die Datenerhebung analog zu den Vorjahren erfolgte. Da es in manchen Wissenschaftsdisziplinen (v.a. in den Rechtswissenschaften) häufig zu Wiederauflagen von bereits publizierten Werken kommt, welche jedoch stark bzw. vollständig überarbeitet oder erweitert wurden und daher mit einem wesentlichen wissenschaftlichen Aufwand verbunden sind, wurden solche Auflagen im Gegensatz zu nicht veränderten Neuauflagen bei der Generierung der Kennzahl berücksichtigt. Aufgrund der fehlenden Definition von „Eigenverlag“ wurden alle wissenschaftlichen Bücher (bzw. darin enthaltene Buchbeiträge), die über einen institutionalisierten Verleger und eine ISBN-Nr. verfügen und somit im Verzeichnis lieferbarer Bücher aufgenommen und öffentlich erhältlich sind, als „nicht im Eigenverlag publiziert“ gewertet. Im Bereich der Zeitschriften bzw. Zeitschriftenbeiträge wurden als Kriterien das Vorhandensein einer ISSN und/oder ein institutionalisierter Verleger bzw. die Führung in mehr als einem internationalen Bibliothekskatalog gewertet.

IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2009								
	keynote-speaker			Vortrags-Typus sonstige speaker/presenter			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	4,00	27,00	31,00	138,50	666,00	804,50	142,50	693,00	835,50
11 Mathematik, Informatik		3,00	3,00	28,00	152,00	180,00	28,00	155,00	183,00
12 Physik, Mechanik, Astronomie	1,00	7,00	8,00	22,00	210,50	232,50	23,00	217,50	240,50
13 Chemie	1,00	10,00	11,00	10,50	69,50	80,00	11,50	79,50	91,00
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1,00	4,00	5,00	56,00	94,50	150,50	57,00	98,50	155,50
15 Geologie, Mineralogie	1,00		1,00	9,00	28,00	37,00	10,00	28,00	38,00
16 Meteorologie, Klimatologie				5,00	9,50	14,50	5,00	9,50	14,50
18 Geographie		3,00	3,00	8,00	102,00	110,00	8,00	105,00	113,00
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		2,00	2,00	20,00	99,00	119,00	20,00	101,00	121,00
23 Bautechnik		1,00	1,00	17,00	84,50	101,50	17,00	85,50	102,50
24 Architektur		1,00	1,00	3,00	7,00	10,00	3,00	8,00	11,00
27 Geodäsie, Vermessungswesen					4,50	4,50		4,50	4,50
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung					3,00	3,00		3,00	3,00
3 HUMANMEDIZIN	1,00	4,00	5,00	13,50	39,50	53,00	14,50	43,50	58,00
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1,00	4,00	5,00	13,50	39,50	53,00	14,50	43,50	58,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2,00	5,00	7,00	166,63	459,13	625,75	168,63	464,13	632,75
51 Politische Wissenschaften		1,00	1,00	17,19	43,06	60,25	17,19	44,06	61,25
52 Rechtswissenschaften		1,00	1,00	13,00	94,00	107,00	13,00	95,00	108,00
53 Wirtschaftswissenschaften	1,00	2,00	3,00	65,75	179,25	245,00	66,75	181,25	248,00
54 Soziologie				1,19	23,06	24,25	1,19	23,06	24,25
55 Psychologie	1,00	1,00	2,00	57,00	45,00	102,00	58,00	46,00	104,00
56 Raumplanung				3,00	2,00	5,00	3,00	2,00	5,00
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik					7,00	7,00		7,00	7,00
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften				9,50	65,25	74,75	9,50	65,25	74,75
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften					0,50	0,50		0,50	0,50
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1,00	13,00	14,00	201,67	388,08	589,75	202,67	401,08	603,75
61 Philosophie		4,00	4,00	3,00	27,00	30,00	3,00	31,00	34,00
64 Theologie		2,00	2,00	28,25	166,25	194,50	28,25	168,25	196,50
65 Historische Wissenschaften				49,75	66,50	116,25	49,75	66,50	116,25
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1,00	7,00	8,00	116,17	126,83	243,00	117,17	133,83	251,00
68 Kunstwissenschaften				4,50	1,50	6,00	4,50	1,50	6,00
Veranstaltungs-Typus									
Insgesamt	national			95,25	223,75	319,00	95,25	223,75	319,00
	international			8,00	51,00	59,00	445,04	1.427,96	1.873,00
	Gesamt			8,00	51,00	59,00	540,29	1.651,71	2.192,00
				548,29	1.702,71	2.251,00			

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 15.02.2010

Quelle: Büro des Vizerektors für Forschung

		2008								
		Vortrags-Typus								
		keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt		
Wissenschafts-/Kunstszweig1		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN		16,00	16,00	128,07	658,77	786,83	128,07	674,77	802,83
11	Mathematik, Informatik		3,00	3,00	31,33	168,17	199,50	31,33	171,17	202,50
12	Physik, Mechanik, Astronomie				20,00	217,00	237,00	20,00	217,00	237,00
13	Chemie		6,00	6,00	15,83	56,17	72,00	15,83	62,17	78,00
14	Biologie, Botanik, Zoologie		5,00	5,00	40,07	91,27	131,33	40,07	96,27	136,33
15	Geologie, Mineralogie		1,00	1,00	4,50	23,33	27,83	4,50	24,33	28,83
16	Meteorologie, Klimatologie				7,83	18,50	26,33	7,83	18,50	26,33
18	Geographie		1,00	1,00	8,50	84,33	92,83	8,50	85,33	93,83
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		4,00	4,00	21,00	83,50	104,50	21,00	87,50	108,50
23	Bautechnik		3,00	3,00	13,00	63,00	76,00	13,00	66,00	79,00
24	Architektur		1,00	1,00	8,00	13,00	21,00	8,00	14,00	22,00
27	Geodäsie, Vermessungswesen					4,50	4,50		4,50	4,50
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung					3,00	3,00		3,00	3,00
3	HUMANMEDIZIN		6,00	6,00	18,00	43,00	61,00	18,00	49,00	67,00
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie		6,00	6,00	18,00	43,00	61,00	18,00	49,00	67,00
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	11,00	6,00	17,00	230,83	489,83	720,67	241,83	495,83	737,67
51	Politische Wissenschaften	1,00		1,00	17,00	39,00	56,00	18,00	39,00	57,00
52	Rechtswissenschaften				21,00	61,00	82,00	21,00	61,00	82,00
53	Wirtschaftswissenschaften	4,00		4,00	82,33	212,67	295,00	86,33	212,67	299,00
54	Soziologie				5,50	19,33	24,83	5,50	19,33	24,83
55	Psychologie	3,00		3,00	75,50	59,50	135,00	78,50	59,50	138,00
56	Raumplanung				1,00	5,33	6,33	1,00	5,33	6,33
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik				1,00	4,00	5,00	1,00	4,00	5,00
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	3,00	6,00	9,00	27,50	89,00	116,50	30,50	95,00	125,50
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN		8,00	8,00	192,75	438,25	631,00	192,75	446,25	639,00
61	Philosophie		2,00	2,00		32,00	32,00		34,00	34,00
64	Theologie		5,00	5,00	27,00	167,00	194,00	27,00	172,00	199,00
65	Historische Wissenschaften				49,00	72,00	121,00	49,00	72,00	121,00
66	Sprach- und Literaturwissenschaften		1,00	1,00	114,75	160,75	275,50	114,75	161,75	276,50
68	Kunstwissenschaften					5,00	5,00		5,00	5,00
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaftler				2,00	1,50	3,50	2,00	1,50	3,50
Veranstaltungs-Typus										
	national				97,33	211,67	309,00	97,33	211,67	309,00
Insgesamt	international	11,00	40,00	51,00	493,32	1.501,68	1.995,00	504,32	1.541,68	2.046,00
	Gesamt	11,00	40,00	51,00	590,65	1.713,35	2.304,00	601,65	1.753,35	2.355,00

		2007								
		Vortrags-Typus								
		keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt		
Wissenschafts-/Kunstszweig1		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	1,00	20,00	21,00	121,85	693,65	815,50	122,85	713,65	836,50
11	Mathematik, Informatik	1,00	5,00	6,00	29,08	151,42	180,50	30,08	156,42	186,50
12	Physik, Mechanik, Astronomie		6,00	6,00	18,00	243,00	261,00	18,00	249,00	267,00
13	Chemie		4,00	4,00	21,17	56,83	78,00	21,17	60,83	82,00
14	Biologie, Botanik, Zoologie				34,43	76,07	110,50	34,43	76,07	110,50
15	Geologie, Mineralogie		2,00	2,00	5,00	48,50	53,50	5,00	50,50	55,50
16	Meteorologie, Klimatologie				3,67	35,33	39,00	3,67	35,33	39,00
18	Geographie		3,00	3,00	10,50	82,50	93,00	10,50	85,50	96,00
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	2,00	6,00	8,00	8,43	119,07	127,50	10,43	125,07	135,50
23	Bautechnik		6,00	6,00	4,43	100,07	104,50	4,43	106,07	110,50
24	Architektur	2,00		2,00	4,00	13,00	17,00	6,00	13,00	19,00
27	Geodäsie, Vermessungswesen					2,00	2,00		2,00	2,00
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung					4,00	4,00		4,00	4,00
3	HUMANMEDIZIN		7,00	7,00	15,00	59,50	74,50	15,00	66,50	81,50
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie		7,00	7,00	15,00	59,50	74,50	15,00	66,50	81,50
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	4,00	9,00	13,00	228,67	499,83	728,50	232,67	508,83	741,50
51	Politische Wissenschaften		1,00	1,00	13,00	34,00	47,00	13,00	35,00	48,00
52	Rechtswissenschaften				19,00	53,00	72,00	19,00	53,00	72,00
53	Wirtschaftswissenschaften	1,00	3,00	4,00	82,50	216,00	298,50	83,50	219,00	302,50
54	Soziologie				5,83	33,17	39,00	5,83	33,17	39,00
55	Psychologie	1,00		1,00	70,33	65,17	135,50	71,33	65,17	136,50
56	Raumplanung				1,00	1,00	2,00	1,00	1,00	2,00
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik				1,00	4,00	5,00	1,00	4,00	5,00
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2,00	5,00	7,00	36,00	93,50	129,50	38,00	98,50	136,50
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	1,00	3,00	4,00	153,75	465,25	619,00	154,75	468,25	623,00
61	Philosophie					34,00	34,00		34,00	34,00
64	Theologie				28,33	222,67	251,00	28,33	222,67	251,00
65	Historische Wissenschaften				46,75	70,75	117,50	46,75	70,75	117,50
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1,00	3,00	4,00	77,67	129,83	207,50	78,67	132,83	211,50
68	Kunstwissenschaften				1,00	8,00	9,00	1,00	8,00	9,00
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaftler									
Veranstaltungs-Typus										
national					81,00	297,00	378,00	81,00	297,00	378,00
international		8,00	45,00	53,00	446,70	1.540,30	1.987,00	454,70	1.585,30	2.040,00
Gesamt		8,00	45,00	53,00	527,70	1.837,30	2.365,00	535,70	1.882,30	2.418,00

Interpretation:

Ebenso wie die vorangegangene ist diese Kennzahl dem strategischen Ziel „Stärkung der Forschung“ zuzuordnen.

Von den WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck wurden im Jahr 2009 2.251 Vorträge im Rahmen von wissenschaftlichen Veranstaltungen im In- und Ausland gehalten. Das bedeutet einen leichten Rückgang gegenüber dem Jahr 2008, in dem 2.355 Vorträge gehalten wurden. Der Grund für den zahlenmäßigen Rückgang liegt in der schärferen Abgrenzung der Vorträge im Bereich Wissenstransfer und LehrerInnenfortbildung von den öffentlichen Vorträgen, die in dieser Kennzahl nicht enthalten sind. Diese kritische Schichtung nach dem tatsächlichen Inhalt und Zielpublikum im Zuge der Datenvalidierung führte in einigen Wissenschaftsbereichen zu einem Rückgang der Vortragsleistung. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich in den wichtigen Kategorien „keynote lectures“ bzw. eingeladene und angemeldete Vorträge jedoch eine quantitativ mit dem letzten Jahr nahezu identische Vortragstätigkeit der ForscherInnen der Universität Innsbruck.

Da weder die Wissensbilanz-Verordnung noch der Arbeitsbehelf eine genaue Definition von „wissenschaftlicher/künstlerischer Veranstaltung“ bereitstellen, wurden neben Vorträgen bei wissenschaftlichen Kongressen, Symposien und Workshops auch Gastvorträge an fremden Universitäten (z.B. im Rahmen von Kolloquien) sowie Vorträge im Rahmen von Summer- und Winterschools in die Kennzahl aufgenommen. Was Veranstaltungen im Bereich des Wissenstransfers anbelangt, so wurden Vorträge bei ExpertInnentagungen, Vorträge im Bereich Wissenstransfer/Weiterbildung sowie Vorträge im Rahmen von LehrerInnenfortbildungsveranstaltungen berücksichtigt.

Das Schichtungsmerkmal „Veranstaltungstypus: national vs. international“, das laut Arbeitsbehelf im Sinne der Zusammensetzung der TeilnehmerInnenschaft zu interpretieren ist, wird annäherungsweise angegeben (Gastvorträge, Vorträge im Bereich Wissenstransfer und LehrerInnenfortbildung an österreichischen Institutionen wurden als national eingestuft), da die Nationalität der TeilnehmerInnen an wissenschaftlichen Konferenzen nicht seriös erhoben werden kann. Dieser Methodik zufolge wurden auf nationalen Veranstaltungen im Jahr 2009 1.932 Vorträge gehalten, während es auf internationalen Veranstaltungen 319 waren.

IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

Wissenschaftszweig ¹	2009				2008				2007			
	national	EU/EPU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU/EPU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU/EPU	Drittstaaten	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	3			3	2	9		11	3			3
11 Mathematik, Informatik	1			1	1	9		10				
13 Chemie	2			2	1			1	3			3
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN					1			1	3			3
29 Sonstige und interdisziplinäre technische Wissenschaften					1			1	3			3
Insgesamt	3			3	3	9	0	12	6			6

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschaftszweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 15.02.2010

Quelle: projekt.service.büro

Interpretation:

Die Universität Innsbruck setzt seit Inkrafttreten des UG 2002 im Jahre 2004 erfolgreich die von der EU vorgegebene Lissabonstrategie der Zuführung geistigen Eigentums aus wissenschaftlichen Institutionen an die Öffentlichkeit um. Durch die rege Forschungsarbeit der WissenschaftlerInnen der Universität und die Implementierung des Technologietransfers im projekt.service.büro lässt sich eine stetige Steigerung der Patentanmeldungen beobachten. Im Jahr 2008 wurde erstmals ein auf nationaler Ebene erteiltes Patent in neun europäischen Ländern erteilt. Durch die Nationalisierung erteilter Patente werden die Folgejahre sehr kostenintensiv. Daher richtete sich das Augenmerk der PatentberaterInnen im Jahr 2009 besonders auf Marktsondierung und Lizenzaktivitäten, um über Verlizenzierungen bzw. Patentverkäufe Mittel einzuwerben, die es ermöglichen, Patentanmeldungen über das erste Jahr hinaus finanzieren und somit halten zu können. Mittlerweile werden an die 30 Erfindungen, die von der Universität zu einem Patent angemeldet wurden, erfolgreich einer Verwertung zugeführt. Je nach Wissenschaftsgebiet werden unterschiedliche Patentstrategien verfolgt, die von Kooperationen mit Unternehmen über Know-how-Transfer, Optionsverträgen bis hin zu klassischen Lizenzvertragsabschlüssen reichen. Wie gewinnbringend dieses variable Verwertungssystem der Universität ist, zeigen die Lizenzeinnahmen des Jahres 2009, die erstmals die Grenze von 100.000 Euro überschritten haben.

Aufgrund der Fokussierung auf die Verwertung und einer stärkeren marktorientierten Strategie bei Patentanmeldungen und deren Aufrechterhaltung kam es 2009 zu einer Verringerung der Anzahl an erteilten Patenten.

Um auch im Jahr 2010 weiterhin erfolgreich agieren zu können, werden die Verwertungsstrategien verfeinert, sowie ein Patentbewertungssystem implementiert. Dieses soll die Entscheidungsfindung für die Aufrechterhaltung bzw. Rückgabe von geistigem Eigentum an die ErfinderInnen sowohl für die Universität, als auch ihre ErfinderInnen transparenter machen.

IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

		2009			
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		national	EU	Drittstaaten	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	12.038.338,52	7.399.504,69	353.948,25	19.791.791,46
11	Mathematik, Informatik	960.350,47	3.692.282,68		4.652.633,15
12	Physik, Mechanik, Astronomie	4.059.291,66	1.921.854,36	306.386,30	6.287.532,32
13	Chemie	2.182.252,59	716.145,81		2.898.398,40
14	Biologie, Botanik, Zoologie	2.497.898,89	438.518,48	10.988,25	2.947.405,62
15	Geologie, Mineralogie	925.733,35	139.260,70		1.064.994,05
16	Meteorologie, Klimatologie	390.612,04	140.582,60	1.494,29	532.688,93
18	Geographie	1.022.199,53	348.271,06	35.079,41	1.405.550,00
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		2.589,00		2.589,00
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	2.242.237,07	493.387,57		2.735.624,64
23	Bautechnik	2.120.112,95	440.014,84		2.560.127,79
24	Architektur	2.600,00	8.000,00		10.600,00
27	Geodäsie, Vermessungswesen	110.086,13	45.372,73		155.458,86
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung	9.438,00			9.438,00
3	HUMANMEDIZIN	1.241.413,70	288.051,75	103.264,40	1.632.729,85
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1.241.413,70	288.051,75	103.264,40	1.632.729,85
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	2.925.283,95	762.780,82	15.537,30	3.703.602,07
51	Politische Wissenschaften	546.633,32	24.127,74		570.761,06
52	Rechtswissenschaften	309.114,56	20.560,02		329.674,58
53	Wirtschaftswissenschaften	1.185.113,84	472.711,22		1.657.825,05
54	Soziologie	69.920,40	64.282,54		134.202,93
55	Psychologie	200.170,06	116.256,40		316.426,46
56	Raumplanung	7.973,53	6.000,00		13.973,53
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	459.465,83	58.842,91	15.537,30	533.846,03
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	146.892,41			146.892,41
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	2.151.576,15	391.476,33	70.004,46	2.613.056,94
61	Philosophie		6.657,93		6.657,93
64	Theologie	184.725,43	2.314,92		187.040,35
65	Historische Wissenschaften	507.884,07	104.234,85		612.118,92
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1.197.819,68	35.740,80	50.000,00	1.283.560,48
68	Kunstwissenschaften	62.000,00			62.000,00
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	199.146,96	242.527,83	20.004,46	461.679,25

2009				
Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
EU	219.394,50	7.601.813,47	1.494,29	7.822.702,26
Bund (Ministerien)	2.581.867,44			2.581.867,44
Land	1.256.694,38	21.560,00		1.278.254,38
Gemeinden und Gemeindeverbände	62.286,84	14.500,00		76.786,84
FWF	10.890.492,77			10.890.492,77
Insgesamt sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	1.158.673,64			1.158.673,64
Unternehmen	2.390.442,27	358.555,41	43.230,75	2.792.228,43
Gesetzliche Interessenvertretungen	48.776,97			48.776,97
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	26.957,68	57.153,40	65.537,30	149.648,38
sonstige	1.963.262,91	1.281.618,87	432.492,07	3.677.373,85
Gesamt	20.598.849,40	9.335.201,15	542.754,41	30.476.804,96

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 10.03.2010

Quelle: Stabsstelle für FLD, Abt. Budget und Controlling, Finanzabteilung, projekt.service.buero, ZID-Abteilung VIS, Büro des Rektors

2008				
Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	13.429.071,72	6.180.555,39	288.304,05	19.897.931,15
11 Mathematik, Informatik	1.292.331,70	3.196.512,11		4.488.843,81
12 Physik, Mechanik, Astronomie	5.320.085,31	529.365,23	250.110,66	6.099.561,20
13 Chemie	2.474.643,25	799.546,80	4.339,03	3.278.529,08
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2.245.835,01	892.403,57	4.804,86	3.143.043,44
15 Geologie, Mineralogie	919.083,65	73.000,54		992.084,19
16 Meteorologie, Klimatologie	378.337,91	247.767,11	1.344,00	627.449,02
18 Geographie	798.754,89	441.960,03	27.705,50	1.268.420,42
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1.934.349,03	310.828,95	89.692,30	2.334.870,28
23 Bautechnik	1.759.551,77	203.885,95	89.692,30	2.053.130,02
24 Architektur	28.999,51	62.751,70		91.751,21
27 Geodäsie, Vermessungswesen	134.611,29	44.191,30		178.802,59
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	11.186,46			11.186,46
3 HUMANMEDIZIN	1.034.740,80	290.916,12	83.060,64	1.408.717,56
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1.034.740,80	290.916,12	83.060,64	1.408.717,56
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2.659.524,91	702.770,41	9.803,12	3.372.098,44
51 Politische Wissenschaften	206.315,86			206.315,86
52 Rechtswissenschaften	314.417,06	72.801,94		387.219,00
53 Wirtschaftswissenschaften	1.239.725,25	400.112,83	9.803,12	1.649.641,20
54 Soziologie	36.119,53	21.952,57		58.072,10
55 Psychologie	364.564,49	155.127,66		519.692,15
56 Raumplanung		4.500,00		4.500,00
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	498.382,72	43.041,67		541.424,39
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		5.233,74		5.233,74

		2008			
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		national	EU	Drittstaaten	Gesamt
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	2.417.814,44	125.895,35	14.075,32	2.557.785,11
61	Philosophie		11.640,47		11.640,47
64	Theologie	175.440,24	1.300,00	6.258,24	182.998,48
65	Historische Wissenschaften	707.979,37	97.947,44		805.926,81
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1.376.182,05	12.002,00	7.817,08	1.396.001,13
68	Kunstwissenschaften	34.346,13			34.346,13
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	123.866,65	3.005,44		126.872,09
Auftrag-/Fördergeber-Organisation					
	EU	283.648,68	6.279.382,44		6.563.031,12
	Bund (Ministerien)	2.554.330,24			2.554.330,24
	Land	1.487.087,97			1.487.087,97
	Gemeinden und Gemeindeverbände	43.782,00	4.500,00		48.282,00
	FWF	10.879.299,80			10.879.299,80
Insgesamt	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	620.666,89			620.666,89
	Unternehmen	2.581.625,35	444.632,65	142.697,32	3.168.955,32
	Gesetzliche Interessenvertretungen	24.632,48			24.632,48
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen		63.474,00	16.629,06	80.103,06
	sonstige	3.000.427,48	818.977,12	325.609,05	4.145.013,65
	Gesamt	21.475.500,89	7.610.966,21	484.935,43	29.571.402,53

		2007			
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		national	EU	Drittstaaten	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	11.818.267,45	4.041.052,99	195.634,57	16.054.955,01
11	Mathematik, Informatik	1.773.044,51	1.607.754,56		3.380.799,07
12	Physik, Mechanik, Astronomie	3.660.680,75	745.187,30	173.242,61	4.579.110,66
13	Chemie	2.371.179,64	352.897,71	7.367,21	2.731.444,56
14	Biologie, Botanik, Zoologie	1.911.684,29	452.058,36	13.754,75	2.377.497,40
15	Geologie, Mineralogie	1.269.385,71	159.060,59		1.428.446,30
16	Meteorologie, Klimatologie	407.874,26	156.536,50	1.270,00	565.680,76
18	Geographie	424.418,29	567.557,97		991.976,26
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1.595.418,90	359.588,00	93.571,00	2.048.577,90
23	Bautechnik	1.394.238,81	284.664,54	93.571,00	1.772.474,35
24	Architektur	36.000,00	68.123,46		104.123,46
27	Geodäsie, Vermessungswesen	154.108,09	6.800,00		160.908,09
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung	11.072,00			11.072,00
3	HUMANMEDIZIN	1.403.554,09	451.728,22	62.310,53	1.917.592,84
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1.403.554,09	451.728,22	62.310,53	1.917.592,84
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	1.924.296,71	479.281,12	25.000,00	2.428.577,83
51	Politische Wissenschaften	42.448,27			42.448,27
52	Rechtswissenschaften	204.326,61	44.002,59		248.329,20
53	Wirtschaftswissenschaften	905.330,23	251.945,05		1.157.275,28
54	Soziologie	115.920,00	116.844,28		232.764,28
55	Psychologie	200.660,59	4.500,00		205.160,59
56	Raumplanung				
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik				
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	453.548,73	61.989,20	25.000,00	540.537,93
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2.062,28			2.062,28

		2007			
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		national	EU	Drittstaaten	Gesamt
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	1.955.980,13	639.745,01	11.028,48	2.606.753,62
61	Philosophie		5.910,90		5.910,90
64	Theologie	173.641,06		11.028,48	184.669,54
65	Historische Wissenschaften	590.563,78	97.744,30		688.308,08
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1.049.562,69	1.158,30		1.050.720,99
68	Kunstwissenschaften	15.500,00			15.500,00
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	126.712,60	534.931,51		661.644,11
Auftrag-/Fördergeber-Organisation					
	EU	310.930,83	4.509.252,60		4.820.183,43
	Bund (Ministerien)	2.017.754,49			2.017.754,49
	Land	916.689,20			916.689,20
	Gemeinden und Gemeindeverbände	35.788,20	11.890,81		47.679,01
	FWF	7.724.451,80			7.724.451,80
Insgesamt	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	1.145.917,14			1.145.917,14
	Unternehmen	3.262.964,08	593.289,94	89.462,74	3.945.716,76
	Gesetzliche Interessenvertretungen	10.000,00			10.000,00
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	20.000,00	182.399,92	43.368,66	245.768,58
	sonstige	3.253.021,54	674.562,07	254.713,18	4.182.296,79
	Gesamt	18.697.517,28	5.971.395,34	387.544,58	25.056.457,20

Interpretation:

Das Berichtsjahr 2009 zeichnet sich durch eine Steigerung der Einnahmen aus F&E-Projekten im Vergleich zum Vorjahr aus. Trotz der Wirtschaftskrise, der damit verbundenen Reduktion der Forschungsaufträge durch Unternehmen, dem für den österreichischen Wissenschaftsbetrieb fatalen Ausfall von zwei FWF-Kuratoriumssitzungen zu Jahresbeginn und der Einstellung von Förderprogrammen durch die öffentliche Hand (als Beispiel wäre hier das Auslaufen der „Zusatzfinanzierung des BMWF für Projekte im 7. Rahmenprogramm für FTE“ im August 2009 zu nennen) konnte die Drittmittelförderquote an der Universität Innsbruck ausgebaut werden. Betrug die Steigerungsrate von 2007 auf 2008 noch 18%, so erfolgte im Jahr darauf nur mehr eine Steigerung von 3 %. Die Forscherinnen und Forscher reagierten auf den vorübergehenden Ausfall der FWF-Förderentscheidungen oder die Reduktion von Förderungen des Jubiläumsfonds der Nationalbank – um nur zwei Beispiele zu nennen – mit dem Ausweichen auf andere Förderschienen. Dies führte letztlich zur extremen Überzeichnung dieser Programme. So standen bei der Ausschreibung des Tiroler Wissenschaftsfonds 2009 über 100 Anträge aus der Universität Innsbruck einem Fördertopf von gerade 400.000 Euro gegenüber.

In der Kennzahl IV.2.5 nicht enthalten sind Drittmittelprojekte vom Typ „Sonstiges“ (z.B. InnovationsberaterInnen des uni:invent-Programms, verschiedene Projekte zur Betreuung von Studierenden etc.). Ebenso sind in dieser Kennzahl die Förderungen des FWF, die nicht über die Universität abgewickelt werden (Druckkostenzuschüsse; Projekte, die vor 2004 begonnen wurden – insg. 143.634,91 Euro), nicht enthalten.

Bei einigen Auftraggeber/Fördergeber-Kategorien konnten im Berichtsjahr deutliche Steigerungen verzeichnet werden. Große Steigerungen sind im Bereich der EU-Förderungen (+19,2 %) und der Förderungen durch „sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)“ (+86,7 %) zu verzeichnen. Beide Förderstellen sind von ihrer Ausrichtung eher der angewandten Forschung als der Grundlagenforschung zuzurechnen. Während an der Universität Innsbruck die Förderungen durch den Bund und den FWF im Vergleich zum Vorjahr stagnierten, gab es stärkere Reduktionen bei der Landesförderung (-14 %) und bei den Aufträgen durch Unternehmen (-11,9 %).

Bei den Landesförderungen sind vor allem die Projektförderungen durch den Tiroler Wissenschaftsfonds sowie die 2008 erstmals ausgeschriebenen Programme der Tiroler Zukunftsstiftung (Translational Research Programme, K-Regio) hervorzuheben. Bei den Förderungen durch die EU sind vor allem das 7. Rahmenprogramm sowie das Strukturförderprogramm „Interreg“ zu erwähnen.

Vergleicht man die Einnahmen pro Wissenschaftszweig, so konnten die Technischen Wissenschaften (+17,2 %), die Humanmedizin (Wissenschaftszweig „Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie“, +15,9 %) und die Sozialwissenschaften (+9,8 %) deutliche Zuwächse verbuchen. Kaum Steigerungen gab es bei den Drittmiteinnahmen im Bereich der Geisteswissenschaften (+2,2 %), im Bereich der Naturwissenschaften kam es sogar zu einem leichten Rückgang (-0,5 %).

Lag der Anteil der nationalen Gelder im Jahr 2007 bei 75 % und 2008 nur noch bei 72,6 %, so ging dieser Anteil 2009 auf 67,6 % zurück. Der Anteil von Förderungen aus dem EU-Raum stieg von 25,7 % auf 30,6 % an. Die Förderungen aus Drittstaaten konnten wie schon in den Jahren zuvor erneut geringfügig gesteigert werden, machen aber nur 1,8 % der Gesamteinnahmen aus.



Bild: Universität Innsbruck

V. Resümee und Ausblick

Die Wissensbilanz 2009 ist die mittlerweile fünfte Wissensbilanz in Folge. Sie ist auch die letzte in dieser Form. Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (bm.wf) haben VertreterInnen der Universitäten im vergangenen Jahr an der Novellierung der Wissensbilanz-Verordnung (WBV) gearbeitet. Zielsetzung war es, die Wissensbilanz auf Basis der bisherigen Erfahrungen lesbarer zu gestalten und den Kennzahlenumfang deutlich zu reduzieren – Anlass für einen etwas umfassenderen Blick auf die Wissensbilanz.

An der Universität Innsbruck wurde die Wissensbilanz seit ihrer Einführung im Jahr 2006 beständig weiterentwickelt. Anfangs stand die Einführung und Optimierung der Datenerhebung im Vordergrund, später die Aufbereitung und Weiterverwertung des umfangreichen Zahlenmaterials. Mittlerweile werden die Daten bereits parallel zur Erstellung der laufenden Wissensbilanz in das universitätseigene data warehouse eingespielt und aufbereitet. Einige der daraus bereits entstandenen **Auswertungen** werden im Anhang dieses Kapitels präsentiert.

Universitätsintern sind die Erhebungen im Rahmen der Wissensbilanz mit erheblichen Vorarbeiten durch die Institute, Fakultäten und Verwaltungsabteilungen verbunden. Die enge Verknüpfung mit anderen Bereichen wie Leistungs- oder Zielvereinbarungen erlaubt die weitestgehende Mehrfachnutzung der dabei erhobenen Zahlen, die in Form von Lehre- und Forschungsberichten wieder an die Fakultäten zurück gespielt werden. Neben der Berichtsfunktion nimmt die Wissensbilanz dabei auch eine Transformationsfunktion wahr. Ihre Daten und Informationen bilden eine Brücke zum interuniversitären Berichtswesen des Ministeriums.

Die **Transparenz** der Wissensbilanz-Daten – angefangen bei der Publikationspflicht im Mitteilungsblatt bis hin zur Aufbereitung der Daten in *uni:data*¹⁰ – sorgt dafür, dass die aggregierten Daten der Universitäten untereinander eingesehen und diskutiert werden können. Im gegenseitigen Austausch unterschiedlicher Sichtweisen der Beteiligten entsteht weiteres Wissen. Universitäten stehen nicht nur in Konkurrenz, sondern auch in Kompetenz zueinander.

Insgesamt besteht immer noch Unzufriedenheit mit dem Aufwand, den „das Berichtswesen“ verursacht. Das betrifft besonders jene Bereiche, in denen Daten zusätzlich und aufwändig erhoben werden müssen und bei denen ihre Sinnhaftigkeit oder Definition generell hinterfragt werden kann. Im Rahmen der Gespräche mit dem bm.wf wurde auf solche Bereiche aufmerksam gemacht, sodass die dabei gewonnenen Erfahrungen in die neue Verordnung einfließen können. Das Berichtswesen umfasst allerdings nicht nur die Wissensbilanz.

Es zeichnet sich ab, dass durch die nationalen Bestrebungen im Qualitätsmanagement und die damit verbundene Einrichtung allfälliger zentraler Agenturen weitere Berichtspflichten auf die Universitäten zukommen, bei denen derzeit weder die entstehenden Kosten, noch der zusätzliche Aufwand im Berichtswesen abgeschätzt werden können. Damit sind Konflikte vorprogrammiert.

Inhaltlich präsentiert sich die Wissensbilanz 2009 als eine Bilanz des Wachstums, das sich durch nahezu alle Bereiche zieht. Dieses Wachstum ist einerseits erfreulich, andererseits stellt es Lehrende, Studierende und Verwaltung vor Herausforderungen, zu deren Lösung das Berichtswesen als Informationsinstrument nur bis zu einem gewissen Grad beitragen kann. Auch die beste Wissensbilanz kann die Frage nicht beantworten, wie viele Studierende an den Universitäten, in welchen Fächern wie gut (aus-)gebildet und welche finanziellen Mittel dafür zur Verfügung gestellt werden *sollen*.

Insgesamt kann die Frage des intellektuellen „Kapitals“ nicht getrennt vom finanziellen Kapital betrachtet werden. Somit macht die im universitätsübergreifenden Berichtswesen vergleichsweise konsequent durchgezogene Trennung in Wissensbilanz und Rechnungsabschluss wenig Sinn. Langfristig betrachtet, sind „Investitionen“ in Menschen das sicherste „Kapital“ einer Gesellschaft. Künftige Wissensbilanzen können an dieser Sollbruchstelle zwischen Ökonomie und Gesellschaft ansetzen.

¹⁰ *uni:data* ist die Bezeichnung für das data warehouse des bm.wf. Es kann unter der Adresse <http://www.bmwf.gv.at/unidata> abgefragt werden und stellt universitätsübergreifende Auswertungen und Publikationen zur Verfügung.

Anhang: Auswertungen auf Basis der Wissensbilanzdaten

Personal

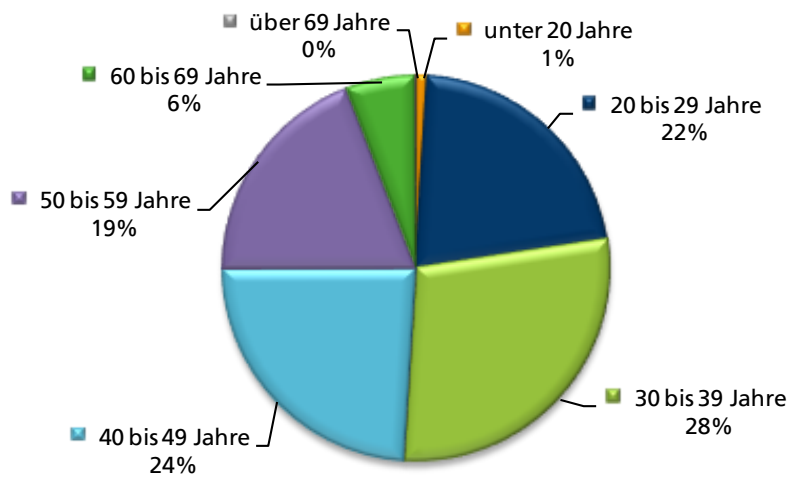


Abbildung 8 - Altersstruktur Personal (2009)

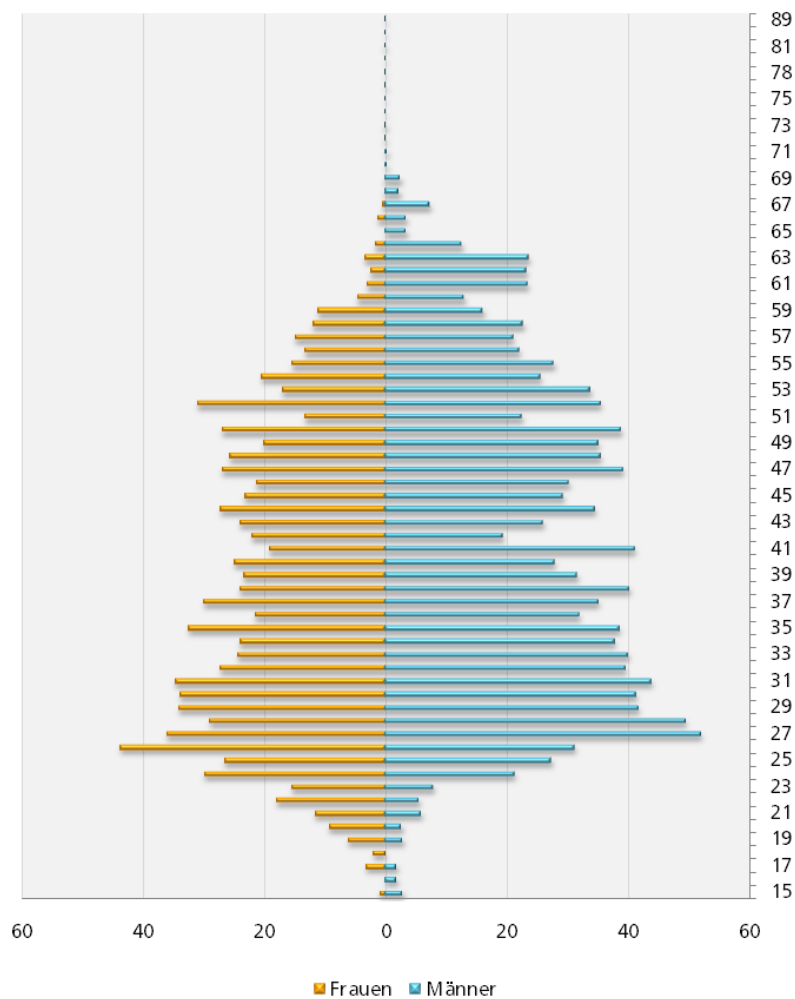


Abbildung 9 - Geschlechterverteilung Personal nach Alterstruktur (2009)

Gleichstellung

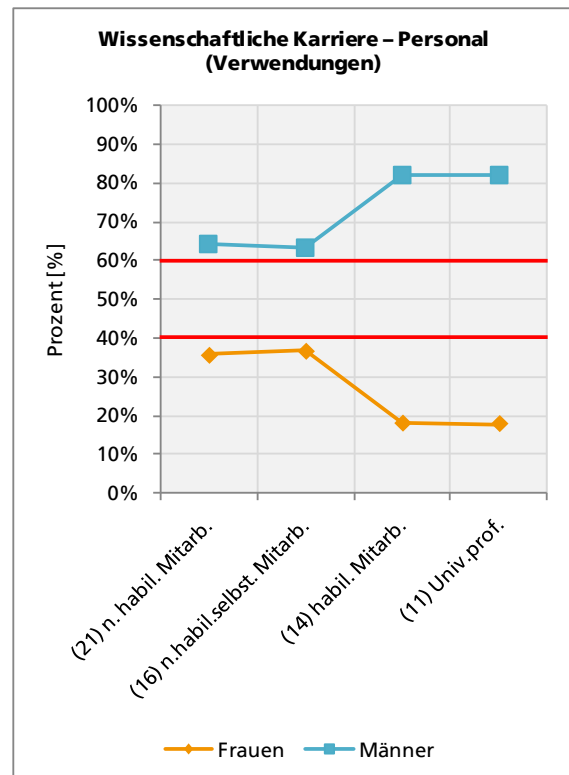
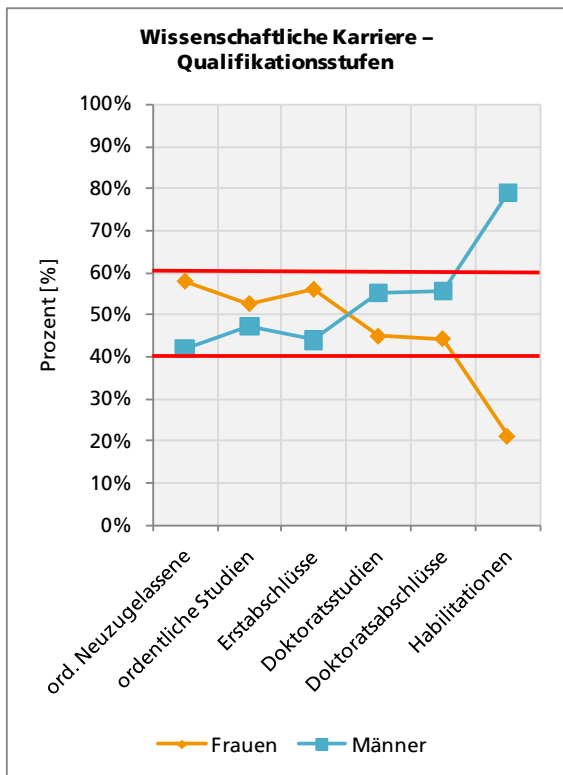


Abbildung 10 - Gleichstellungscontrolling (2009)

Langzeitentwicklung

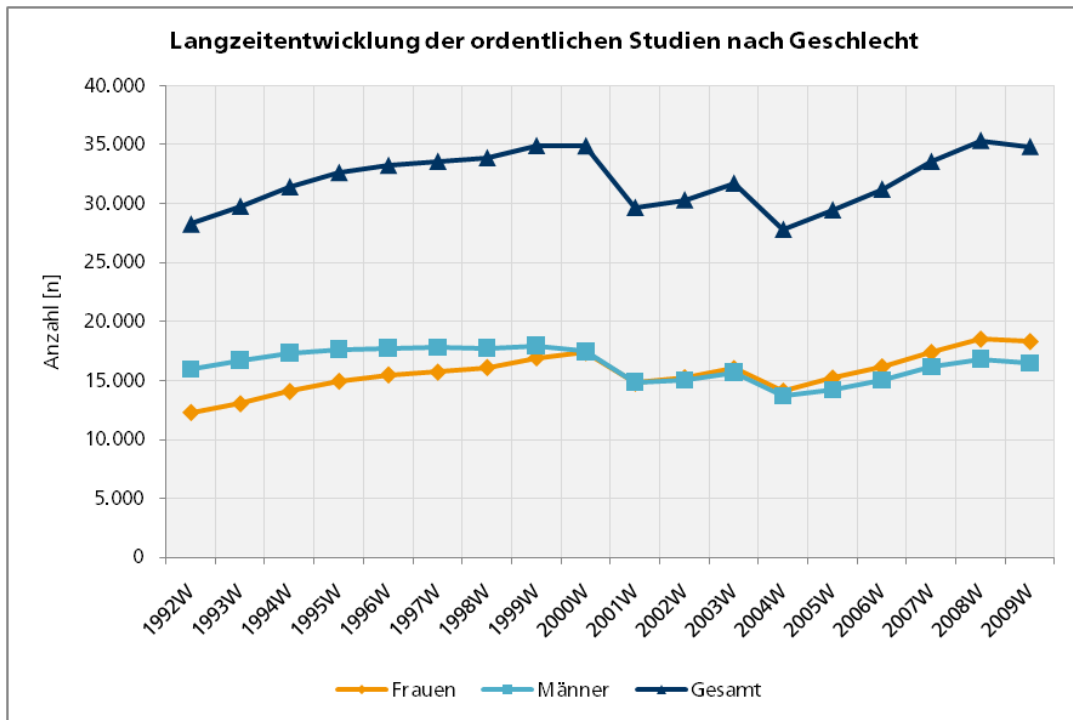


Abbildung 11 - Langzeitentwicklung der ordentlichen Studien nach Geschlecht (WS 1992 – WS 2009)

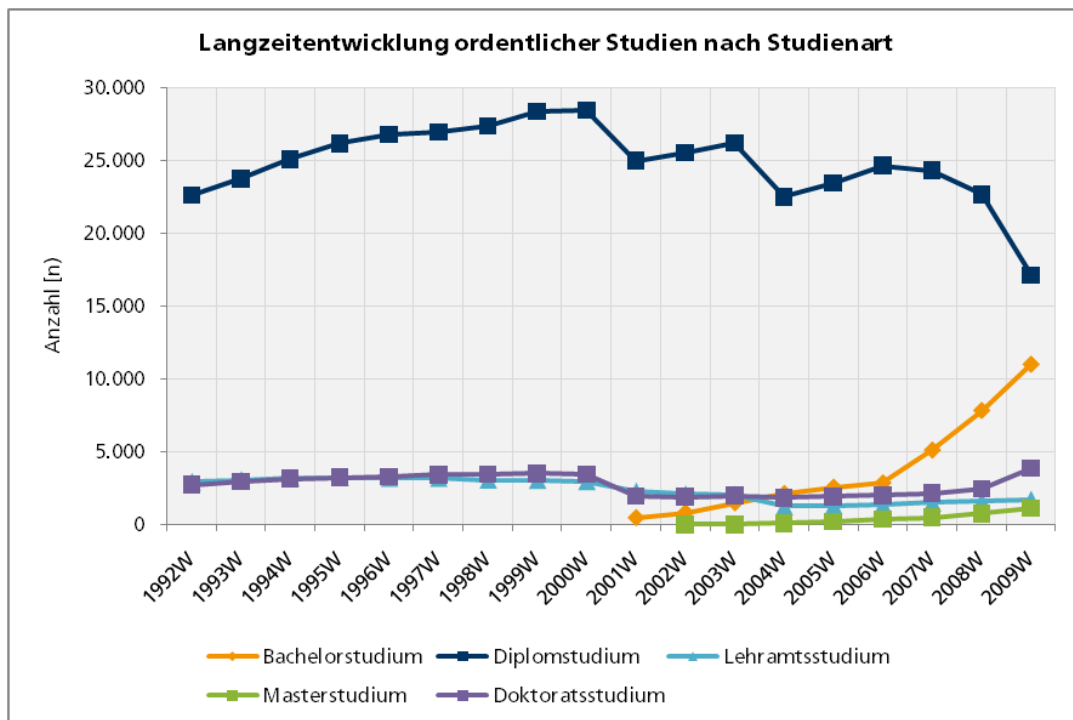


Abbildung 12 - Langzeitentwicklung ordentlicher Studien nach Studienart (WS 1992 – WS 2009)

Studierende

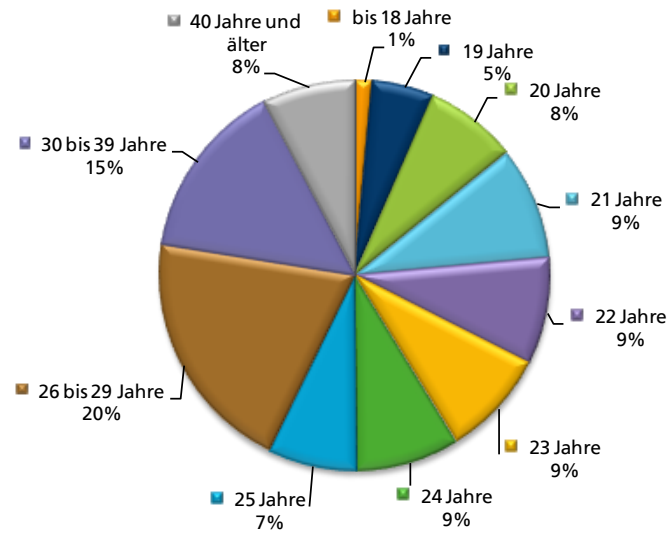


Abbildung 13 - Altersstruktur ordentliche Studierende (WS 2009)

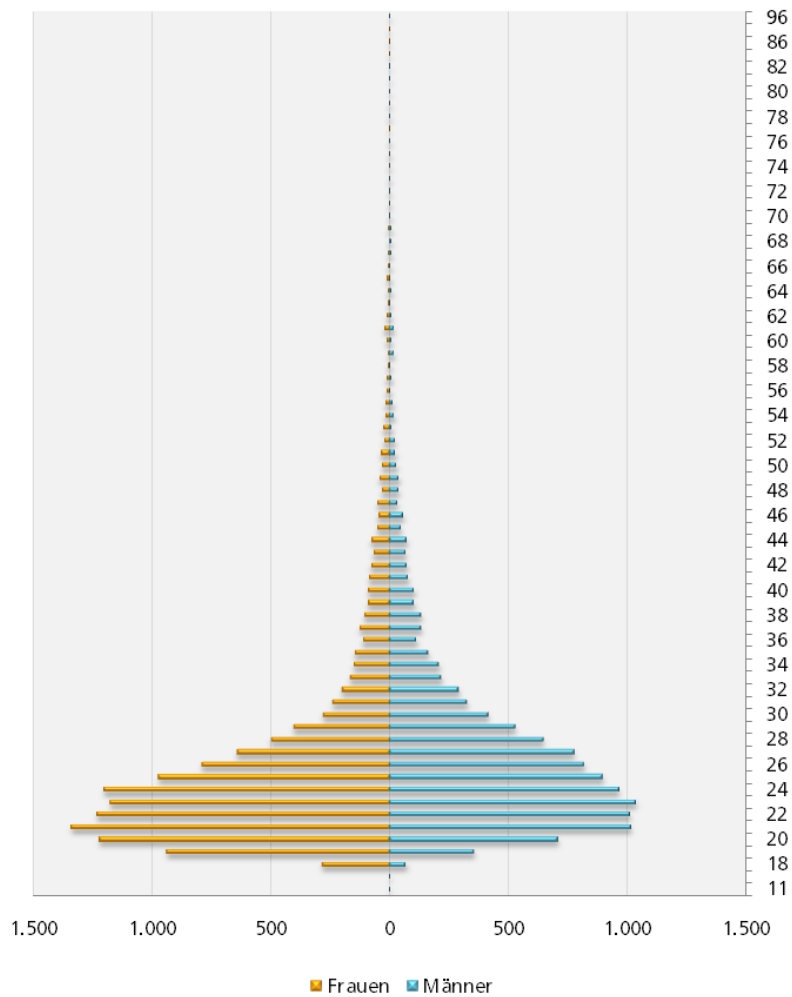


Abbildung 14 - Geschlechterverteilung ordentliche Studierende nach Altersstruktur (WS 2009)

Internationalität

Abbildung 15 - Personal in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12.2009 (II.1.1) – 57 Nationen

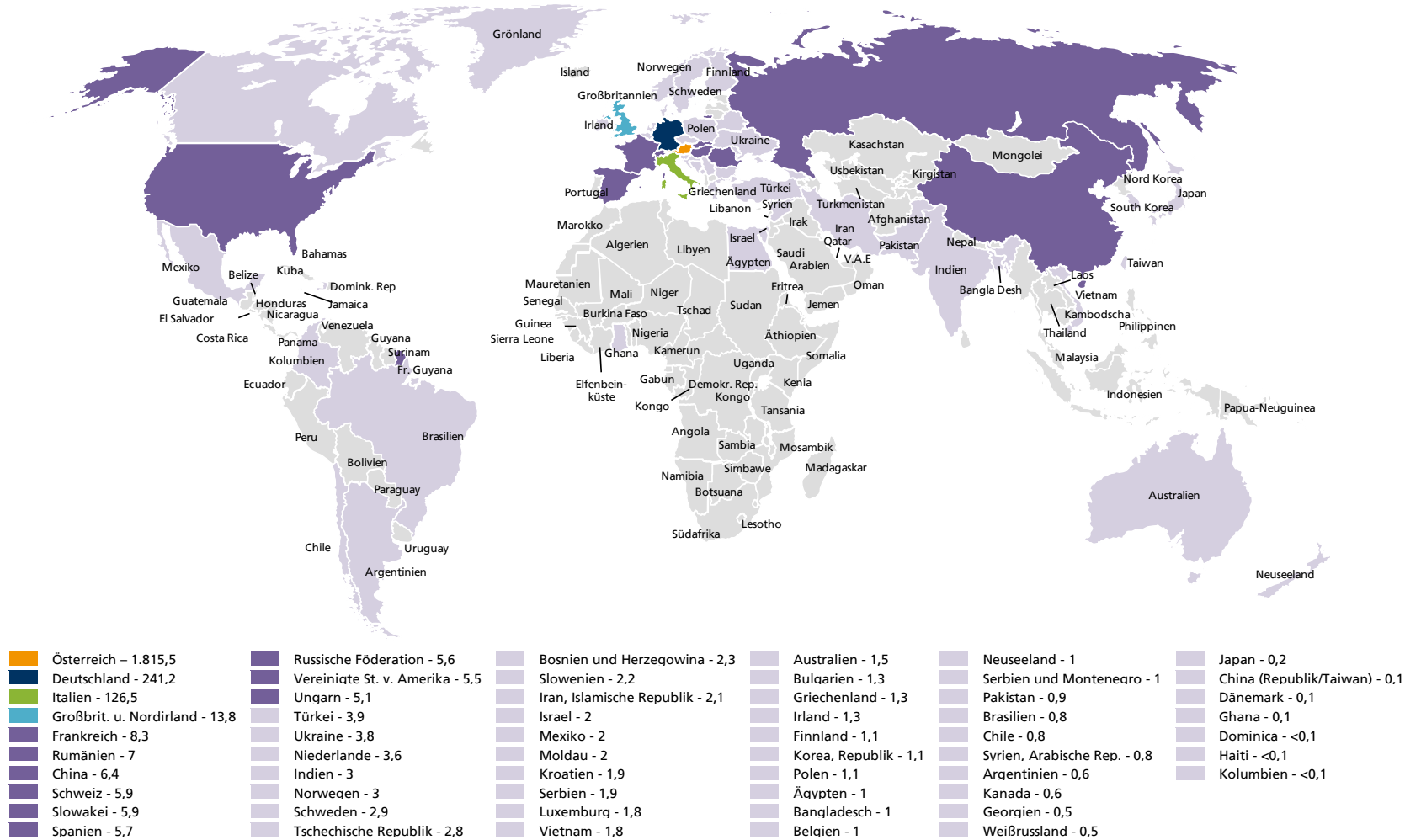


Abbildung 16 - Ordentliche Studierende im Wintersemester 2009 (III.1.5) – 91 Nationen

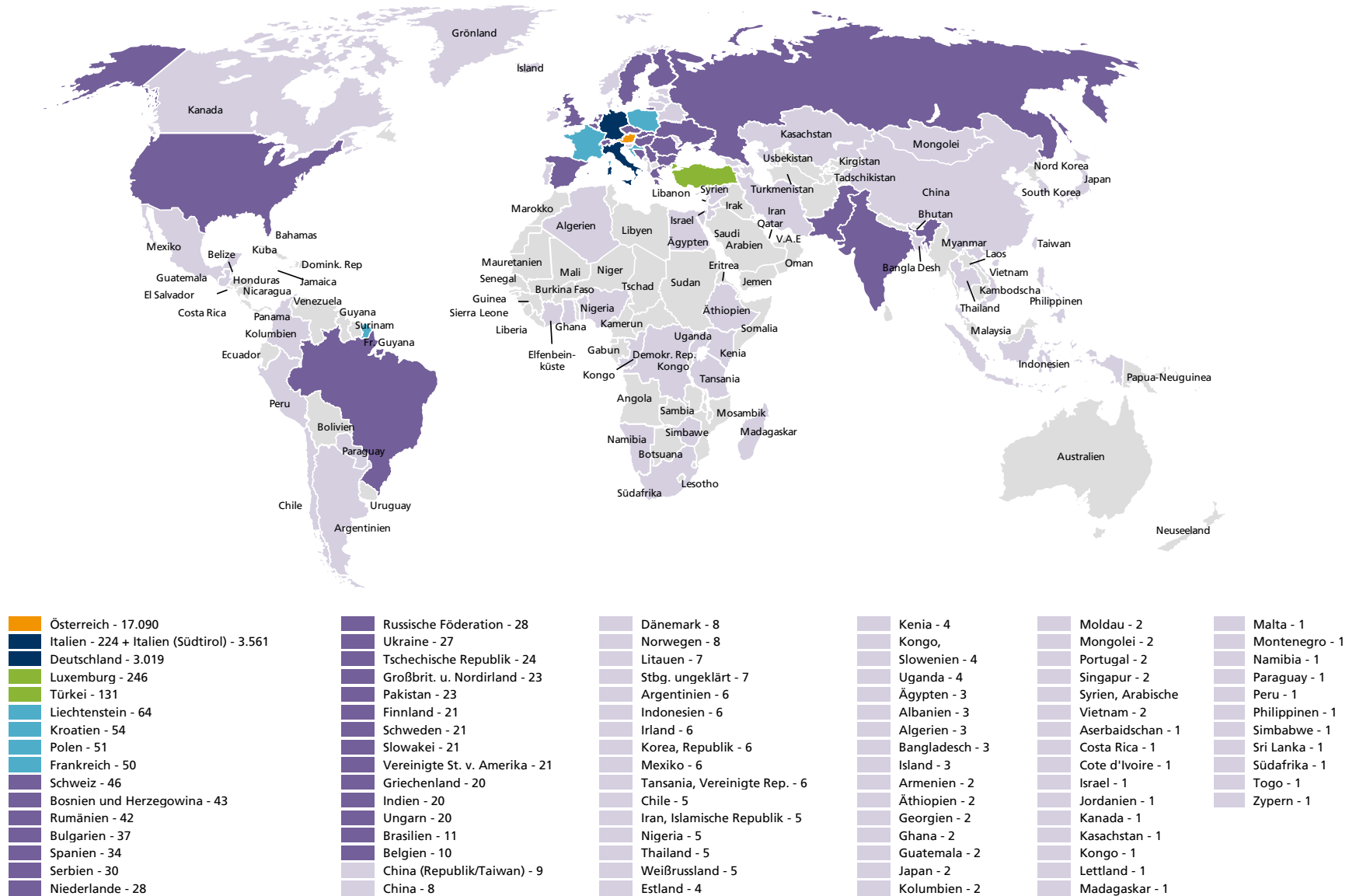


Abbildung 17 - Outgoing-Studierende im Wintersemester 2009 (III.1.8) – 40 Nationen

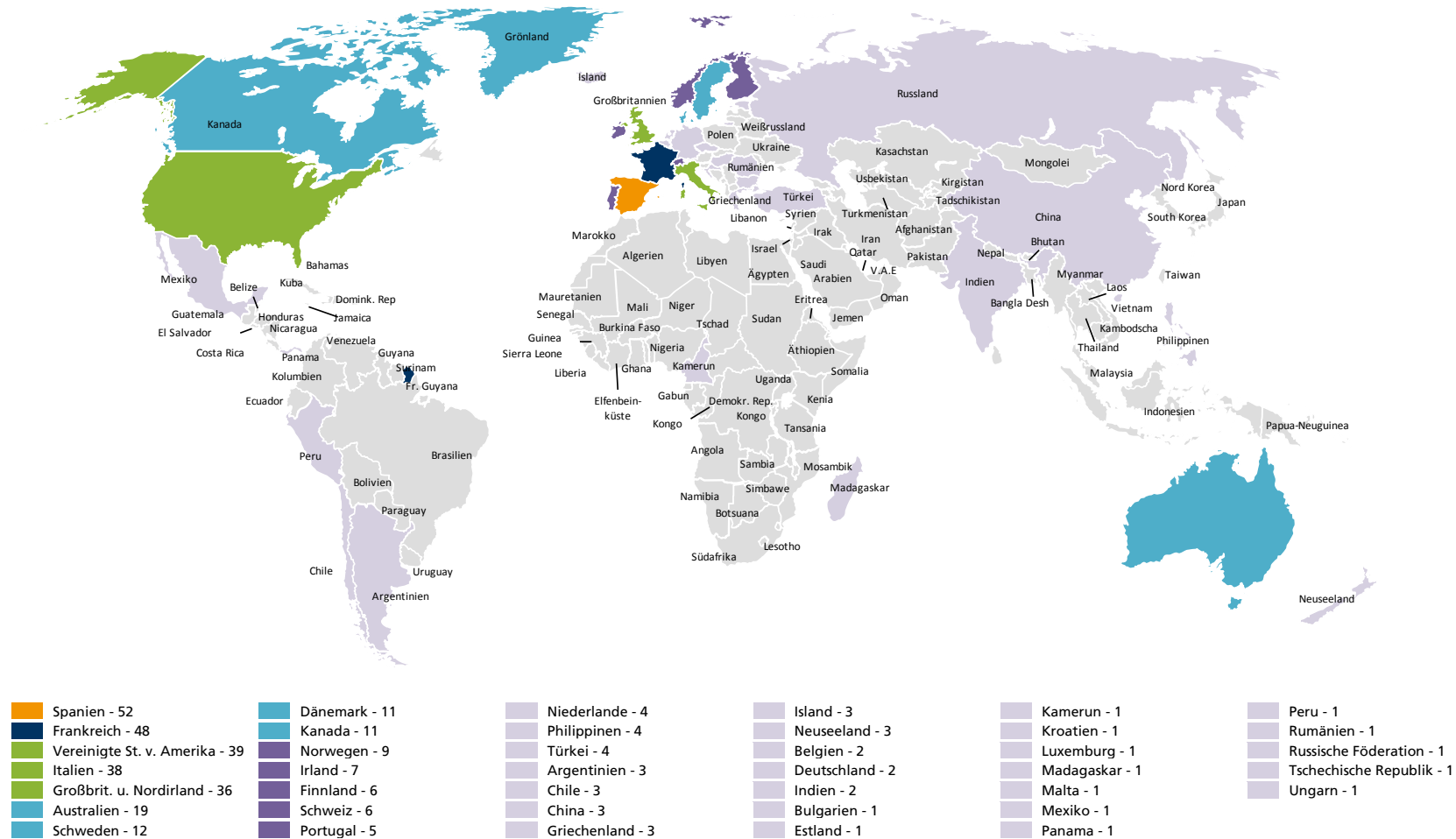
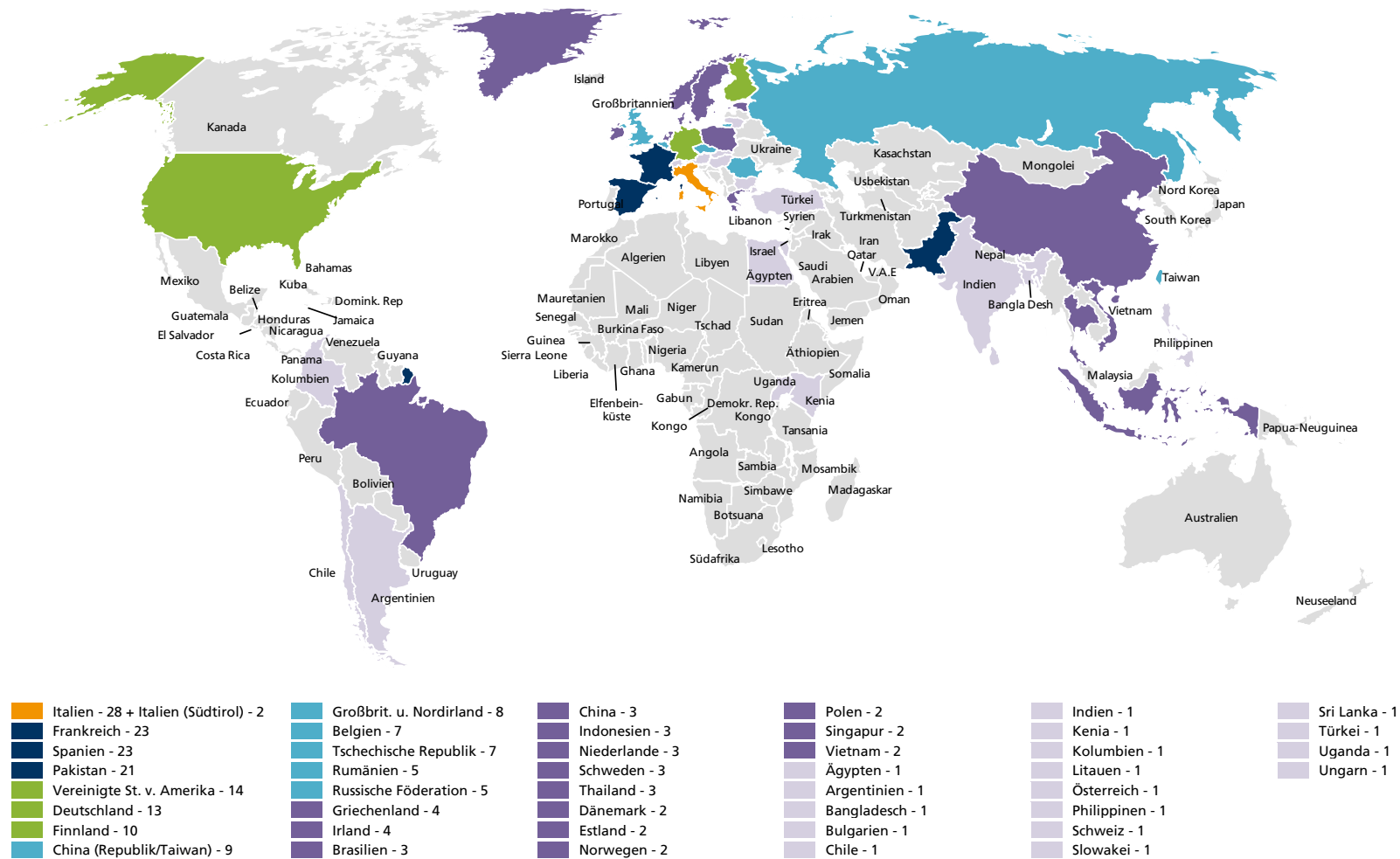


Abbildung 18 - Incoming-Studierende im Wintersemester 2009 (III.1.9) – 44 Nationen



Exkurs: Historisches Berichtswesen

Die Universität Innsbruck wurde im Jahr 1669 gegründet. Sie feierte somit im Jahr 2009, dem Jahr auf welches diese Wissensbilanz Bezug nimmt, ihr 340jähriges Bestehen. Dies wurde zum Anlass genommen, der langjährigen Geschichte auch in der Wissensbilanz 2009 Reverenz zu erweisen.

Beiträge zu den wesentlichen Stationen der „alma mater“ wurden im Lauf des Berichtsjahres regelmäßig auf der Internetplattform der Universität veröffentlicht.¹¹ Bei der Recherche dazu fand sich im Universitätsarchiv unter anderem die „Festschrift aus Anlass des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I.“ aus dem Jahr 1899. In den Jahren nach 1848 - also nach der Hochschulreform des Ministers Leo Graf Thun-Hohenstein (Unterrichtsminister 1848/49 – 1860 / Hochschulreformer) - wurde erstmals auch die Universitätsstatistik auf eine einheitliche Grundlage gestellt.¹²

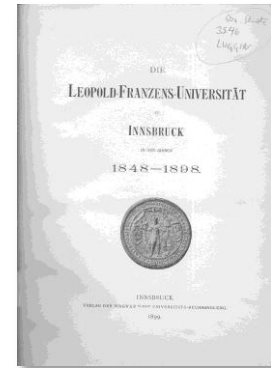


Abbildung 19 - Festschrift 1899

Die folgenden Tabellen entstammen der genannten Festschrift. Sie werden in grobe Anlehnung an die Gliederung der Wissensbilanz mit dem entsprechenden „Titel“ der Wissensbilanz-Verordnung versehen. Diese Darstellung bzw. Untergliederung wurde gewählt, um zu zeigen, dass so manches, was sich in der heutigen Wissensbilanz wiederfindet, bereits vor über 100 Jahren erhoben wurde. Andere Bereiche haben sich im Lauf der Zeit erst entwickelt, wie z.B. die heute gewohnte Unterscheidung nach Geschlechtern.¹³

Am Ende des 19. Jahrhunderts war die Universität Innsbruck noch in eine Theologische, Rechts- und Staatswissenschaftliche, Medizinische und Philosophische Fakultät gegliedert. Im 20. Jahrhundert waren es bereits sieben Fakultäten. Heute besteht die Leopold-Franzens-Universität aus 15 Fakultäten und aus der ehemaligen Medizinischen Fakultät entstand 2004 die heutige Medizinische Universität Innsbruck.

„Intellektuelles Kapital“

Die folgenden Abbildungen geben einen Einblick in den Personalstand der damaligen Fakultäten. In der heutigen Wissensbilanz findet man den Personalstand unter dem Titel „Humankapital“, einer Bezeichnung, die immer wieder für Diskussionen sorgt.

Studienjahr	ordentl. Prof.	s. o. Prof.	Privat-docenten	Sup- plenten	Lehrer	Assi- stenten	Gesamt- summe
1888/89	8	1	5	—	—	—	14
1889/90	7	1	5	—	—	—	13
1890/91	7	3	3	—	—	—	13
1891/92	6	3	2	—	—	—	11
1892/93	6	3	2	—	—	—	11
1893/94	5	3	3	—	—	—	11
1894/95	4	5	2	—	—	—	11
1895/96	7	1	3	—	—	—	11
1896/97	7	1	4	—	—	—	12
1897/98	6	2	3	—	—	—	11

Ausserdem wird Prof. Dr. Grisar seit 1890 als Honorar-Professor im Personalstand geführt. (Domicil: Rom).

Abbildung 20 - Personal Theologische Fakultät (Stj. 1888/89 – 1897/98)

¹¹ „Archiv: 340 Jahre Universität Innsbruck“, http://www.uibk.ac.at/point/unileben/340_uni_innsbruck/archiv.html (Stand 29.3.2010)

¹² Der Hinweis erfolgte von Univ.-Doz. Dr. Peter Goller, Universitätsarchiv der Universität Innsbruck.

¹³ An der Universität Innsbruck wurde die erste Frau im Jahr 1897 zum Studium zugelassen (Philosophische Fakultät).

Studienjahr	ordentl. Prof.	a. o. Prof.	Privat-docenten	nicht habilitierte Sup-plemen-ten	Docenten	Lehrer	Gesamt-summe
1864 65	9	2	1	—	2	—	14
1865 66	9	2	1	—	2	—	14
1866 67	9	1	1	—	2	—	13
1867 68	8	1	1	—	1	—	11
1868 69	8	2	—	—	1	—	11
1869 70	10	1	—	—	1	—	12
1870 71	9	1	—	3	1	—	14
1871 72	8	2	1	3	1	—	15
1872 73	8	2	1	3	1	—	15
1873 74	6	2	1	3	1	—	13
1874 75	6	3	1	3	1	—	14
1875 76	7**	2	2	4	1	—	16
1876 77	8**	1	1	4	1	—	15
1877 78	8**	1	—	4	1	—	14
1878 79	7	1	2	5	1	—	16
1879 80	6	2	4*	4	1	—	17
1880 81	6	2	5*	4	1	—	18
1881 82	6	3	4	2	1	—	16
1882 83	7	1	4	4	1	—	17
1883 84	7	3	3	1	1	—	15
1884 85	8	3	2	3	1	—	17
1885 86	9	2	2	3	1	—	17
1886 87	8	3	1	3	1	—	16
1887 88	8	2	—	3	1	—	14
1888 89	9	2	—	3	1	—	15
1889 90	6	3	1	3	1	—	14
1890 91	7	3	2*	3	1	—	16
1891 92	8	3	2	—	1	—	14
1892 93	9	1	2	1	1	—	14
1893 94	10	—	3	2	1	—	16
1894 95	10	2	2	3	1	—	18
1895 96	10**	3	—	3	1	—	17
1896 97	11**	3	1	3	1	—	19
1897 98	10**	4	—	3	1	—	18

* Darunter ein habilitierter Supplet.
** Darunter ein Honorar-Professor.

Abbildung 21 - Personal Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät (Stj. 1864/65 – 1897/98)

Studienjahr	ordentl. Prof.	a. o. Prof.	Privat-docenten	habilitierte Sup-plemen-ten	nicht habilitierte Sup-plemen-ten	Assi-stenten	Gesamt-summe
II. Medicinische Facultät							
1877 78	7	5	4	—	—	11	27
1878 79	8	5	3	—	—	10	26
1879 80	8	5	4	—	—	10	27
1880 81	8	5	5	—	—	10	28
1881 82	8	5	5	1	—	10	29
1882 83	9	4	4	1	—	9	27
1883 84	9	5	4	—	—	8	26
1884 85	9	3	4	—	—	12	28
1885 86	9	3	4	—	—	13	29
1886 87	10*	3	2	—	—	10	25
1887 88	10*	4	3	1	—	12	30
1888 89	11*	5	2	—	—	12	30
1889 90	11*	5	2	—	—	13	31
1890 91	12*	4	3	—	—	15	34
1891 92	11*	5	3	—	—	16	35
1892 93	9*	6	4	1	—	18	38
1893 94	10*	7	3	—	—	18	38
1894 95	10*	8	3	—	—	19	40
1895 96	8*	8	3	—	—	20	39
1896 97	11*	7	2	1	—	21	42
1897 98	11*	7	3	1	—	21	43

* Darunter ein Honorar-Professor.

Abbildung 22 - Personal der Medicinischen Facultät (Stj. 1877/78 – 1897/98)

Studienjahr	ordentl. Prof.	a. o. Prof.	Privat-docenten	Docenten	Lectoren u. Lehrer	Assi-stenten	Gesamt-summe
1889 90	18*	4	13	—	2	2	39
1890 91	20*	7	10	—	1	3	41
1891 92	20*	7	8	—	1	4	40
1892 93	21*	8	5	—	1	4	39
1893 94	23*	4	5	1	1	4	38
1894 95	24*	5	6	1	1	4	41
1895 96	24*	7	5	1	2	4	43
1896 97	28*	4	6	1	2	5	46
1897 98	27	3	9	1	2	5	47

* Darunter ein Honorar-Professor.

Abbildung 23 - Personal Philosophische Facultät (Stj. 1889/90 – 1897/98)

Die deutliche Zunahme an Bücherbeständen zeigt sich in der folgenden Abbildung. In heutigen Wissensbilanzen findet man die Bestände der Universitätsbibliotheken unter dem Titel „Strukturkapital“.

	Bände und Broschüren	Handschriften-Bände
1848	40.741	966
1858	47.970	969
1868	64.848	1018
1878	87.027	1027
1888	115.919	1073
1898	160.480	1080.

Abbildung 24 - Zuwachs der Büchersammlung der Universität Innsbruck (1848 – 1898)

„Kernprozesse in Lehre und Forschung“

Naturgemäß nehmen die Studierenden in der Festschrift einen bedeutenden Stellenwert ein. Bereits damals wurde die Anzahl der Studierenden mit den „Schwester-Universitäten“ Wien und Graz verglichen.

	Gesamtzahl		Wien		Graz		Innsbruck	
	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.
1887 88 W.S.	448	2'9	141	2'2	170	12'3	134	15'2
S.S.	452	3'2	131	2'3	179	13'7	139	16'5
1891 92 W.S.	498	3'2	122	2'0	199	13'1	177	18'4
S.S.	435	3'3	93	1'9	191	14'4	151	17'8
1893 94 W.S.	462	3'0	121	2'1	215	13'7	124	13'5
S.S.	442	3'2	102	2'1	228	16'0	109	12'6
1894 95 W.S.	475	3'0	132	2'2	234	15'0	108	10'7
S.S.	414	2'0	112	2'2	210	15'4	91	9'8
1895 96 W.S.	452	2'8	139	2'3	206	12'7	105	10'7
S.S.	416	2'9	130	2'4	198	13'9	87	9'3

Abbildung 25 - Studierende an „Schwester-Universitäten“ (1887/88 – 1895/96)

Studien-jahr	Semester	absolute Zahlen						Procente der Gesamtzahl					
		Theologen	Juristen	Mediciner	Chirurgen	Philosophen u. Pharmac.	Gesamt-summe	Theologen	Juristen	Mediciner	Chirurgen	Philosophen u. Pharmac.	total
1895 96	W. S.	279	260	301	—	141	981	28 ⁴	26 ⁵	30 ⁷	—	14 ⁴	100
	S. S.	272	264	268	—	134	938	29 ¹	28 ¹	28 ⁶	—	14 ³	100
1896 97	W. S.	305	280	285	—	139	1009	30 ²	27 ⁸	28 ²	—	13 ⁵	100
	S. S.	302	283	226	—	134	945	32 ¹	29 ⁹	23 ⁹	—	14 ³	100
1897 98	W. S.	303	284	274	—	150	1011	30 ¹	28 ¹	27 ¹	—	14 ³	100
	S. S.	287	281	226	—	147	941	30 ⁵	29 ⁹	24 ¹	—	15 ⁶	100

Abbildung 26 - Frequenz der Studierenden nach Facultäten (Stj. 1895/96 – 1897/98)

Studien-jahr	Semester	Facultät	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruhenen	Slovenen	Serben und Croaten Italiener, Ladinier und Friauler	Rumänen	Magyaren	Sonstige	Zusammen	
1896 97	W. S.	Theologen . . .	231	6	6	—	—	11	—	—	14	37	305
		Juristen . . .	224	7	5	—	1	1	40	1	—	1	280
		Mediciner . . .	221	6	—	—	2	18	35	—	—	3	285
	S. S.	Philosophen . . .	118	4	—	—	1	—	16	—	—	—	139
		Theologen . . .	234	6	6	—	—	10	—	—	13	33	302
		Juristen . . .	228	8	5	—	1	3	36	—	—	2	283
1897 98	W. S.	Mediciner . . .	171	4	—	—	1	16	33	—	—	1	226
		Philosophen . . .	113	3	—	—	2	—	16	—	—	—	134
		Theologen . . .	237	5	3	—	4	6	1	—	14	33	303
	S. S.	Juristen . . .	235	2	5	—	1	1	38	—	—	2	284
		Mediciner . . .	197	6	2	—	1	22	37	—	2	7	274
		Philosophen . . .	120	4	—	—	4	—	22	—	—	—	150
S. S.	Theologen . . .	223	4	4	—	4	6	—	—	14	32	287	
	Juristen . . .	238	—	3	—	2	2	34	—	—	2	281	
	Mediciner . . .	167	3	2	—	1	17	30	—	—	6	226	
Philosophen . . .	119	4	—	—	4	—	20	—	—	—	147		

Abbildung 27 - Studierende nach Nationalität (Stj. 1896/97 – 1897/98)

„Output und Wirkungen“

Studienjahr	Theolo-gische	Juridische	Medicinische	Philo-sophische	Gesamt-Summe
	F a c u l t ä t				
1878 79	4	13	10	6	33
1879 80	2	15	10	5	32
1880 81	3	17	8	3	31
1881 82	3	17	4	1	25
1882 83	8	13	7	5	33
1883 84	3	20	11	5	39
1884 85	3	13	9	3	28
1885 86	1	17	12	5	35
1886 87	5	30	18	2	55
1887 88	7	20	32	4	63
1888 89	4	22	12	3	41
1889 90	—	25	19	2	46
1890 91	2	29	33	3	67
1891 92	6	14	37	5	62
1892 93	3	29	19	3	54
1893 94	2	27	51	2	82
1894 95	5	11	56	4	76
1895 96	4	23	50	4	81
1896 97	10	17	36	6	69
1897 98	3	22	41	6	72

Abbildung 28 - Promotionen (Stj. 1878/79 – 1897/98)

„Staatsaufwand“¹⁴

Der Anteil der Universität Innsbruck am damaligen Staatsaufwand aller Universitäten betrug im Jahr 1898 ca. 8 %.

im Jahre	für sämtliche Universitäten	für die Universität Innsbruck	im Jahre	für sämtliche Universitäten	für die Universität Innsbruck
1873	1,981.400	156.800	1886	3,306.468	220.600
1874	2,884.939	186.404*	1887	3,205.898	270.000
1875	2,988.000	198.600	1888	2,963.848	341.700
1876	3,151.920	198.000**	1889	2,907.596	272.900
1877	3,023.090	199.250	1890	2,927.075	258.200
1878	2,985.760	199.500	1891	3,085.397	253.300
1879	2,775.080	196.500	1892	3,062.692	287.220
1880	2,761.320	200.000	1893	3,179.153	308.000
1881	2,789.608	225.000	1894	3,318.687	295.312
1882	2,931.326	237.700	1895	3,499.428	293.200
1883	3,230.200	206.000	1896	3,608.492	298.600
1884	3,401.670	207.000	1897	3,758.274	320.830
1885	3,676.910	210.800	1898	4,213.097	349.580

* Die weilers für den Neubau eines chemischen Institutes eingestellte Rate per 100.000 fl. kam nicht zur Verwendung.

** Die zweite hier nicht einbezogene Rate für den Bau des chemischen Laboratoriums mit 30.000 fl. kam nicht zur Verwendung.

Abbildung 29 – Staatsaufwand (1873 – 1898)

¹⁴ Der Staatsaufwand bzw. dessen heutiges Äquivalent sind zwar nicht Bestandteil einer Wissensbilanz nach WBV, werden aber der Vollständigkeit halber und im Sinne der Ausführungen im Kapitel „V. Resümee und Ausblick“ wiedergegeben.

Anhang

ISCED (International Standard Classification of Education)

ISCED (International Standard Classification of Education)	
0 Allgemeine Bildungsgänge	
00	Allgemeine Bildungsgänge
01	Breite / allgemeine Grundbildungsgänge
08	Alphabetisierung und Vermittlung von Rechenfertigkeiten
09	Persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten
1 Pädagogik	
14	Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften
140	Erziehungswissenschaft u.Ausbildung v.Lehrkräften, allgemein
141	Unterrichten und Ausbilden
142	Erziehungswissenschaft
143	Ausbildung von Lehrkräften für die Vorschule
144	Ausbildung von Lehrkräften für die Grundbildung
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium
146	Ausbildung von Lehrkräften in berufsbildenden Fächern
2 Geisteswissenschaften und Künste	
21	Künste
210	Künste, allgemein
211	Bildende Kunst
212	Musik und darstellende Kunst
213	Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion
214	Design
215	Kunstgewerbe
219	Künste, keine näheren Angaben
22	Geisteswissenschaften
220	Geisteswissenschaften, allgemein
221	Religion
222	Fremdsprachen
223	Muttersprache
224	Geschichte, Philosophie und verwandte Fächer
225	Geschichte und Archäologie
226	Philosophie und Ethik
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	
30	Sozialwissenschaften, Wirtschafts- u. Rechtswiss., allgemein
300	Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, allgemein
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein
311	Psychologie
312	Soziologie und Kulturwissenschaften
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde
314	Wirtschaftswissenschaft
32	Journalismus und Informationswesen
320	Journalismus und Informationswesen, allgemein
321	Journalismus und Berichterstattung
322	Bibliothek, Informationswesen, Archiv
34	Wirtschaft und Verwaltung
340	Wirtschaft und Verwaltung, allgemein
341	Handel
342	Marketing und Werbung
343	Kredit- und Versicherungswesen
344	Steuer- und Rechnungswesen
345	Management und Verwaltung
346	Sekretariats- und Büroarbeit
347	Arbeitswelt
38	Recht
380	Recht, allgemein
39	Sozialwiss., Wirtschafts- u.Rechtswiss.,keine näheren Angab.
399	Sozial-, Wirtschafts- u. Rechtswiss., keine näheren Angaben

ISCED (International Standard Classification of Education)	
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	
42	Biowissenschaften
420	Biowissenschaften, allgemein
421	Biologie und Biochemie
422	Umweltforschung
44	Exakte Naturwissenschaften
440	Exakte Naturwissenschaften, allgemein
441	Physik
442	Chemie
443	Geowissenschaften
46	Mathematik und Statistik
460	Mathematik und Statistik, allgemein
461	Mathematik
462	Statistik
48	Informatik
480	Informatik, allgemein
481	Informatik
482	Computerbedienung
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	
52	Ingenieurwesen und technische Berufe
520	Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein
521	Maschinenbau und Metallverarbeitung
522	Elektrizität und Energie
523	Elektronik und Automation
524	Chemie und Verfahrenstechnik
525	Kraftfahrzeuge, Schiffe und Flugzeuge
54	Herstellung und Verarbeitung
540	Herstellung und Verarbeitung, allgemein
541	Ernährungsgewerbe
542	Textilien, Kleidung, Schuhwerk, Leder
543	Werkstoffe (Holz, Papier, Kunststoff, Glas)
544	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
58	Architektur und Baugewerbe
580	Architektur und Baugewerbe, allgemein
581	Architektur und Städteplanung
582	Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau
6 Agrarwissenschaft und Veterinärwissenschaft	
62	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft
620	Landwirtschaft, Forstwirtschaft u. Fischereiwirt., allgemein
621	Pflanzenbau und Tierzucht
622	Gartenbau
623	Forstwirtschaft
624	Fischerei
64	Veterinärmedizin
641	Veterinärmedizin
7 Gesundheit und soziale Dienste	
72	Gesundheit
720	Gesundheit, allgemein
721	Medizin
722	Medizinische Dienste
723	Krankenpflege und Pflege von Personen
724	Zahnmedizin
725	Medizinische Diagnostik und Behandlungstechnik
726	Therapie und Rehabilitation
727	Pharmazie
76	Sozialwesen
760	Sozialwesen, allgemein
761	Kinder- und Jugendarbeit
762	Sozialarbeit und Beratung

ISCED (International Standard Classification of Education)	
8 Dienstleistungen	
81	Persönliche Dienstleistungen
810	Persönliche Dienstleistungen, allgemein
811	Gastgewerbe und Catering
812	Reisebüros, Fremdenverkehrsgewerbe und Freizeitindustrie
813	Sport
814	Hauswirtschaftliche Dienste
815	Friseurgewerbe und Schönheitspflege
84	Verkehrsdienstleistungen
840	Verkehrsdienstleistungen
85	Umweltschutz
850	Umweltschutz, allgemein
851	Umweltschutztechnologien
852	Natürliche Lebensräume und Wildtierschutz
853	Kommunale Entsorgungsdienstleistungen
86	Sicherheitsdienstleistungen
860	Sicherheitsdienstleistungen, allgemein
861	Schutz von Eigentum und Personen
862	Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz
863	Militär und Verteidigung
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben
999	Nicht bekannt/keine näheren Angaben

Wissenschaftszweige

Wissenschaftszweige laut Wissensbilanz-Verordnung	
(1) NATURWISSENSCHAFTEN	
(1)	Mathematik, Informatik
(2)	Physik, Mechanik, Astronomie
(3)	Chemie
(4)	Biologie, Botanik, Zoologie
(5)	Geologie, Mineralogie
(6)	Meteorologie, Klimatologie
(7)	Hydrologie, Hydrographie
(8)	Geographie
(9)	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften
(2) TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	
(21)	Bergbau, Metallurgie
(22)	Maschinenbau, Instrumentenbau
(23)	Bautechnik
(24)	Architektur
(25)	Elektrotechnik, Elektronik
(26)	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie
(27)	Geodäsie, Vermessungswesen
(28)	Verkehrswesen, Verkehrsplanung
(29)	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften
(3) HUMANMEDIZIN	
(31)	Anatomie, Pathologie
(32)	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie
(33)	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie
(34)	Hygiene, medizinische Mikrobiologie
(35)	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)
(36)	Chirurgie und Anästhesiologie
(37)	Psychiatrie und Neurologie
(38)	Gerichtsmedizin
(39)	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin

Wissenschaftszweige laut Wissensbilanz-Verordnung	
(4) LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	
(41)	Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz
(42)	Gartenbau, Obstbau
(43)	Forst- und Holzwirtschaft
(44)	Viehzucht, Tierproduktion
(45)	Veterinärmedizin
(49)	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft
(5) SOZIALWISSENSCHAFTEN	
(51)	Politische Wissenschaften
(52)	Rechtswissenschaften
(53)	Wirtschaftswissenschaften
(54)	Soziologie
(55)	Psychologie
(56)	Raumplanung
(57)	Angewandte Statistik, Sozialstatistik
(58)	Pädagogik, Erziehungswissenschaften
(59)	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften
(6) GEISTESWISSENSCHAFTEN	
(61)	Philosophie
(64)	Theologie
(65)	Historische Wissenschaften
(66)	Sprach- und Literaturwissenschaften
(67)	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen
(68)	Kunstwissenschaften
(69)	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften
(7) MUSIK	
(71)	Dirigieren
(72)	Gesang
(73)	Instrumentalstudium
(74)	Jazz
(75)	Kirchenmusik
(76)	Komposition und Musiktherapie

Wissenschaftszweige laut Wissensbilanz-Verordnung**(8) BILDENDE KUNST/DESIGN**

- (81) Bildende Kunst
- (82) Bühnengestaltung
- (83) Design
- (84) Industrial Design
- (85) Kunst und Gestaltung
- (86) Mediengestaltung

(9) DARSTELLEND KUNST/FILM UND FERNSEHEN

- (91) Darstellende Kunst
- (92) Musiktheaterregie
- (93) Film und Fernsehen

(10) KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE

- (101) Architektur
- (102) Konservierung und Restaurierung
- (103) Lehramt (Bildnerische Erziehung, Textiles Gestalten, Werkerziehung)
- (104) Lehramt (Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung)
- (105) IGP (Instrumental(Gesangs)pädagogik)
- (106) MBE (Musik- und Bewegungserziehung)
- (107) Musiktherapie
- (108) Tonmeister
- (109) Computermusik

Verknüpfung Wissensbilanz mit Leistungsbericht (LB) bzw. Rechnungsabschluss (RA)

Wissensbilanz-Verordnung	Leistungsbericht (LB)/Rechnungsabschluss (RA)
I.3.d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern ...	<ul style="list-style-type: none"> • LB-D1 Ausbau Gleichbehandlung und Frauenförderung: Umsetzen des Frauenförderungsplanes
I.3.i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung	<ul style="list-style-type: none"> • LB-C1.2 Umsetzung Bologna, Überleitung bisheriger Diplomstudien
II.1.1 Personal	<ul style="list-style-type: none"> • LB-D1 Ausbau Gleichbehandlung und Frauenförderung: Umsetzen des Frauenförderungsplanes • RA-GuV-6. Personalaufwand
II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	<ul style="list-style-type: none"> • LB-A1. Qualitätsvolle Berufungen (Ausbau) und Professuren Umsetzung des neu gestalteten Ablaufs von Berufungsverfahren zwecks Qualitätssicherung
II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen	<ul style="list-style-type: none"> • LB-A2. Zukunftsorientierte Personalentwicklung
II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	<ul style="list-style-type: none"> • LB-D.2 Schaffung von Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie
III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien	<ul style="list-style-type: none"> • LB-C1.1 Angebot an Studien
III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss	<ul style="list-style-type: none"> • LB-E.1 Programm zur Erhöhung der Zahl ausländischer Studierender für Zweitabschlüsse
III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro	<ul style="list-style-type: none"> • LB-C1.3 Einsatz flexibler Lehr- und Lernmethoden u. neuer Technologien (Neue Medien/E-Learning/E-Teaching; Fernstudien)
IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	<ul style="list-style-type: none"> • LB-C2.1 Ausbau des Weiterbildungsangebotes • RA-GuV-1.c Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen
IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien	<ul style="list-style-type: none"> • LB-C1.4 Aufbau international kompetitiver Doktoratsprogramme
IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro	<ul style="list-style-type: none"> • RA-GuV-1.d Erlöse aus Forschungsleistungen

Verknüpfung der Wissensbilanz-Verordnung mit der Leistungsvereinbarung und der Formelbudget-Verordnung

Wissensbilanz-Verordnung	Leistungsvereinbarung	Formelbudget-Verordnung
II. INTELLEKTUELLES VERMÖGEN		
II.1 Humankapital		
II.1.1 Personal	A - Personalentwicklung	Indikator 8
II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	A - Personalentwicklung	
II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	A - Personalentwicklung	
II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität	A - Personalentwicklung	
II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wiss./künstl. Personal mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	A - Personalentwicklung E - Internationalität	
II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals	E - Internationalität	
II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen	A - Personalentwicklung	
II.2 Strukturkapital		
II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	D - Gesellschaft	
II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung; Erschließung der Künste in Euro	D - Gesellschaft	
II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen	A - Personalentwicklung C.1 - Studien C.2 - Weiterbildung D - Gesellschaft	
II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen	D - Gesellschaft	
II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	D - Gesellschaft	
II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben in Euro	D - Gesellschaft	
II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	B - Forschung	
II.2.8 Kosten für angebotene wiss./künstl. Zeitschriften in Euro	B - Forschung G.6 - Bibliotheken	
II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Erschließung der Künste in Euro	B - Forschung	
II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro	D - Gesellschaft	
II.2.11 Nutzfläche in m ²	H - Bauvorhaben	

Wissensbilanz-Verordnung	Leistungsvereinbarung	Formelbudget-Verordnung
II.3 Beziehungskapital		
II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen	B - Forschung	
II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	D - Gesellschaft	
II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen des Personals in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften	F - Interuniversitäre Kooperationen	
II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen / künstlerischen Gremien	B - Forschung	
II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken	G.6 - Bibliotheken	
II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken	G.6 - Bibliotheken	

Wissensbilanz-Verordnung	Leistungsvereinbarung	Formelbudget-Verordnung
III. KERNPROZESSE		
III.1 Lehre und Weiterbildung		
III.1.1 Zeitvolumen des wiss./künstler. Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	C.1 - Studien	
III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien (inkl. Doktorate, ohne Universitätslehrgänge)	C.1 - Studien C.2 - Weiterbildung	
III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern (Diplom)	C.1 - Studien	
III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakk.-, Mag.- und Diplomstudien	C.1 - Studien	Indikator 4
III.1.5 Anzahl der Studierenden	C.1 - Studien C.2 - Weiterbildung	
III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer lt. Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakk.-, Mag.- und Diplomstudien	C.1 - Studien	Indikator 1
III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien	C.1 - Studien	
III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internat. Mobilitätsprogrammen (outgoing)	E - Internationalität	Indikator 10
III.1.9 Anzahl der ordentlichen Stud. mit Teilnahme an internat. Mobilitätsprogrammen (incoming)	E - Internationalität	
III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakk.-, Mag.- oder Diplomabschluss	E - Internationalität	Indikator 11
III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	E - Internationalität	
III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro	C.1 - Studien E - Internationalität F - Interuniversitäre Kooperationen	

Wissensbilanz-Verordnung	Leistungsvereinbarung	Formelbudget-Verordnung
III.2 Forschung und Entwicklung		
III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wiss./künstl. Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent	B - Forschung	
III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	B - Forschung	
III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	B - Forschung	
III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten	B - Forschung	
III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	B - Forschung	
III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien	C.1 - Studien	
III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien	C.1 - Studien	
III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben	C.1 - Studien	

Wissensbilanz-Verordnung	Leistungsvereinbarung	Formelbudget-Verordnung
IV. WIRKUNGEN UND OUTPUT DER KERNPROZESSE		
IV.1 Wirkungen und Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung		
IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse	C.1 - Studien	Indikator 2
IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit geförderttem Auslandsaufenthalt während des Studiums	E - Internationalität	
IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	C.2 - Weiterbildung	
IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer lt. Curriculum zuzügl. Toleranzsemester	C.1 - Studien	Indikator 3
IV.2 Wirkungen und Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung		
IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien	C.1 - Studien	Indikator 5 Indikator 9
IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	B - Forschung	
IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	B - Forschung	
IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente	B - Forschung	
IV.2.5 Einnahmen aus F&E Projekten gem. § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 2 und 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro	B - Forschung	Indikator 6 Indikator 7

Wissensbilanz-Verordnung	Leistungsvereinbarung	Formelbudget-Verordnung
1. DATENBEDARF		
1.1 Aufwendungen für das Bundespersonal in Euro		
1.2 Wissenschaftsprofil bzw. Kunstprofil der angebotenen Curricula in Prozent	B - Forschung C.1 - Studien C.2 - Weiterbildung	

Index

A	
Auslandsaufenthalt	70, 157
Auszeichnungen	41
B	
Behinderung	38, 76, 77
Beruf	78
Berufungen	67, 69
Betreuungspflichten	19
Bologna	59
D	
Doktorat	111
Doktoratsstudien	135, 141, 142, 164
E	
Entlehnungen	90
Erfolgsquote	99
F	
F&E: Forschung u. Entwicklung	81, 119, 121, 127, 133, 177
Fachzeitschriften	86
Familie	78
Forschungscluster	49
Forschungsdatenbanken	79
ForschungsstipendiatInnen	131
G	
Gleichstellung	31, 73
Gremien	88
Großgeräte	81
J	
Joint Degrees/Double Degree	116
K	
Kommissionstätigkeiten	84
Kooperationsverträge	85
L	
Lehrbefugnisse	66
M	
Mobilitätsprogramme	109, 110
N	
Nutzfläche	83
O	
Öffentlichkeitsarbeit	27
P	
Patente	175
Personal	31, 63
Personalentwicklung	34
Projekte	117, 121, 127, 133
Prüfungsaktive	101
Q	
Qualitätssicherung	21
S	
speziellen Einrichtungen	75
Sponsoring	82
Studien	95, 102
Studienabschlüsse	146, 157, 159
Studiendauer	96, 101, 159
Studierende	100
U	
Universitätsbibliothek	90, 91
V	
Veröffentlichungen	169
Vorträge	171
W	
Weiterbildung	72, 158
Z	
Zeitschriften	80
Zeitvolumen	93

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Organigramm der Universität Innsbruck (Stand: März 2010)	18
Abbildung 2 - Entscheidungsbeziehungen von Universitäten (Quelle: Koch. Masterthesis, Innsbruck 2009)	21
Abbildung 3 - Anzahl der eingerichteten Studien (III.1.2)	60
Abbildung 4 - Neuzugelassene ordentliche Studierende (III.1.5)	60
Abbildung 5 - Studienabschlüsse im Studienjahr 2008/09 (IV.1.4)	61
Abbildung 6 - Zuordnung des F&E-Personals nach Wissenschaftszweigen (III.2.1)	120
Abbildung 7 - F&E-Personal nach Wissenschaftszweigen (III.2.5)	134
Abbildung 8 - Altersstruktur Personal (2009)	184
Abbildung 9 - Geschlechterverteilung Personal nach Alterstruktur (2009)	184
Abbildung 10 - Gleichstellungscontrolling (2009)	185
Abbildung 11 - Langzeitentwicklung der ordentlichen Studien nach Geschlecht (WS 1992 – WS 2009)	186
Abbildung 12 - Langzeitentwicklung ordentlicher Studien nach Studienart (WS 1992 – WS 2009)	186
Abbildung 13 - Altersstruktur ordentliche Studierende (WS 2009)	187
Abbildung 14 - Geschlechterverteilung ordentliche Studierende nach Altersstruktur (WS 2009)	187
Abbildung 15 - Personal in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12.2009 (II.1.1) – 57 Nationen	188
Abbildung 16 - Ordentliche Studierende im Wintersemester 2009 (III.1.5) – 91 Nationen	189
Abbildung 17 - Outgoing-Studierende im Wintersemester 2009 (III.1.8) – 40 Nationen	190
Abbildung 18 - Incoming-Studierende im Wintersemester 2009 (III.1.9) – 44 Nationen	191
Abbildung 19 - Festschrift 1899	192
Abbildung 20 - Personal Theologische Fakultät (Stj. 1888/89 – 1897/98)	192
Abbildung 21 - Personal Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät (Stj. 1864/65 – 1897/98)	193
Abbildung 22 - Personal der Medicinischen Facultät (Stj. 1877/78 – 1897/98)	193
Abbildung 23 - Personal Philosophische Facultät (Stj. 1889/90 – 1897/98)	194
Abbildung 24 - Zuwachs der Büchersammlung der Universität Innsbruck (1848 – 1898)	194
Abbildung 25 - Studierende an „Schwester-Universitäten“ (1887/88 – 1895/96)	194
Abbildung 26 - Frequenz der Studierenden nach Facultäten (Stj. 1895/96 – 1897/98)	195
Abbildung 27 - Studierende nach Nationalität (Stj. 1896/97 – 1897/98)	195
Abbildung 28 – Promotionen (Stj. 1878/79 – 1897/98)	195
Abbildung 29 – Staatsaufwand (1873 – 1898)	196